



# Statistischer Bericht



## Wirtschaft im Freistaat Sachsen

Ergebnisse der amtlichen Statistik  
2012

Z 1 2 - j/12

# Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	4
Vorbemerkungen	8
Ergebnisdarstellung	
1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Sachsen 2012	10
Vorbemerkungen	10
Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung	10
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	10
Verarbeitendes Gewerbe	11
Baugewerbe	11
Dienstleistungsbereiche	12
Binnenhandel und Gastgewerbe	13
Weitere Dienstleistungsbereiche	14
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14
Wirtschaftsstruktur	15
Erwerbstätigkeit	15
Arbeitsvolumen und Pro-Kopf-Arbeitszeit	17
Verdienste	18
Arbeitsmarkt	18
Produktivität – Personenkonzept	19
Produktivität – Stundenkonzept	20
Lohnstückkosten	20
Ausfuhr	20
Einfuhr	21
Preisentwicklung – Verbraucherpreisindex	21
Preisentwicklung – Preisindex für Bauwerke (Neubau)	23
Gewerbeanzeigen	23
Insolvenzen	24
Kredite	24
Einkommen und Konsum der privaten Haushalte	25

Noch: Inhalt	Seite
2. Sonderkapitel – Zur Beschäftigungs- und Erwerbstätigensituation in Sachsen	28
Vorbemerkungen	28
Erwerbstätige insgesamt	28
Erwerbstätigenstruktur	31
Arbeitsvolumen	33
Pro-Kopf-Arbeitszeit	34
Arbeitsmarkt	35
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unter besonderer Berücksichtigung der MINT-Berufe	36
Zusammenfassung	43
Exkurs I – Erwerbstätigkeit in der sächsischen Tourismuswirtschaft 2008 bis 2011	44
Exkurs II – Zu den Auswirkungen der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeitsregelung ab dem 1. Mai 2011 ...	47
... im Spiegel der BA-Beschäftigungsstatistik	47
... im Spiegel der amtlichen Gewerbeanzeigenstatistik	52
... Zusammenfassung und Ausblick	54
Literatur- und Quellenverzeichnis	56
Tabellenanhang	
Teil I: Wirtschaftsentwicklung in Sachsen	58
Teil II: Sachsens Wirtschaft im Vergleich	110
Methodische Hinweise	162
Definitionen	171

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Abb. 1 Eckdaten der Wirtschaft Sachsens 2012	8
Abb. 2 Bruttoinlandsprodukt 2000 bis 2012	11
Abb. 3 Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2011 und 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen	12
Abb. 4 Umsatz in ausgewählten Bereichen des Binnenhandels sowie im Gastgewerbe 2012	14
Abb. 5 Bruttowertschöpfung 1991 bis 2012 nach Wirtschaftsbereichen	15
Abb. 6 Erwerbstätige 2005 bis 2012	16
Abb. 7 Erwerbstätige 1991 bis 2012 nach Wirtschaftsbereichen	16
Abb. 8 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 2000, 2005, 2012 nach Wirtschaftsbereichen	17
Abb. 9 Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerstunde 2000, 2005, 2011 nach Wirtschaftsbereichen	18
Abb. 10 Außenhandel 2005 bis 2012 nach Kontinenten	21
Abb. 11 Jahresteuerraten 2005 bis 2012	22
Abb. 12 Verbraucherpreisindex (2010=100) – Jahresteuerraten 2011 und 2012 nach Hauptgruppen	22
Abb. 13 Gewerbeanzeigen 2008 bis 2012 nach Wirtschaftsbereichen	23
Abb. 14 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen in Sachsen 2000 bis 2012 nach Wirtschaftsbereichen	25
Abb. 15 Einkommensumverteilung im Sektor private Haushalte in Sachsen 2000 und 2011	26
Abb. 16 Verfügbares Einkommen und Konsumausgaben der privaten Haushalte je Einwohner in Sachsen und Deutschland 2000 bis 2011	27
Abb. 17 Gliederung der Erwerbstätigen nach Stellung im Beruf	29
Abb. 18 Erwerbstätige im Freistaat Sachsen 2000 bis 2012 nach Stellung im Beruf	30
Abb. 19 Erwerbstätige 2012 nach Ländern	30
Abb. 20 Anteil der Arbeitnehmer sowie der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen an den Erwerbstätigen im Freistaat Sachsen 2000 und 2012 nach Wirtschaftsbereichen	33
Abb. 21 Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen) der Erwerbstätigen im Freistaat Sachsen 2000 und 2012 nach Wirtschaftsbereichen	34
Abb. 22 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Freistaat Sachsen und deren Durchschnittsalter am 30. Juni 2000 bis 2012 nach Geschlecht	36
Abb. 23 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Freistaat Sachsen am 30. Juni 2000, 2011 und 2012 nach Altersgruppen	37
Abb. 24 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den MINT-Berufen am Arbeitsort im Freistaat Sachsen und deren Durchschnittsalter am 30. Juni 2000 bis 2011 nach Geschlecht	39
Abb. 25 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den MINT-Berufen am Arbeitsort im Freistaat Sachsen am 30. Juni 2000 und 2011 nach ausgewählten Berufsgruppen	42
Abb. 26 Abgrenzung der Tourismuswirtschaft nach Hauptwirtschaftszweigen und Verbundenen Aktivitäten gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)	44
Abb. 27 Erwerbstätige im Freistaat Sachsen 2008 bis 2011 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen des Tourismus (bereinigt)	45
Abb. 28 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Sachsen am 30. Juni 2007 bis 2012 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit	47
Abb. 29 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Sachsen am 30. Juni 2007 und 2012 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit (EU10-neu)	50
Abb. 30 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Sachsen am 30. Juni 2012 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit (EU10-neu) sowie Wirtschaftsabschnitten	51
Abb. 31 Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen im Freistaat Sachsen 2004 bis 2012 in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ nach ausgewählter Staatsangehörigkeit	54

<b>Tabellenverzeichnis</b>		<b>Seite</b>
<b>Texttabellen</b>		
T1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche	12
T2	BIP-Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche und der Nettogütersteuern 2000 bis 2012	13
T3	Preisindizes für Bauwerke (Neubau)	23
T4	Erwerbstätige, Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen sowie geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen im Freistaat Sachsen 2000 und 2005 bis 2012 nach Wirtschaftsbereichen	31
T5	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Freistaat Sachsen am 30. Juni 2000 bis 2012 nach Geschlecht und Alter sowie ausgewählten Berufsgruppen	38
T6	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den MINT-Berufen am Arbeitsort im Freistaat Sachsen und deren Durchschnittsalter am 30. Juni 2000 bis 2011 nach ausgewählten Berufsgruppen	41
T7	Erwerbstätige im Freistaat Sachsen 2008 bis 2011 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen des Tourismus (bereinigt)	46
T8	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Freistaat Sachsen am 30. Juni 2007 bis 2012 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit sowie ausgewählten Wirtschaftszweigen	48
T9	Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen im Freistaat Sachsen 2004 bis 2012 in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ nach ausgewählter Staatsangehörigkeit sowie Grund der Meldung	53

<b>Tabellen – Teil 1: Wirtschaftsentwicklung in Sachsen</b>		<b>Seite</b>
1.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	58
1.2	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	60
1.3	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	62
1.4	Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen	64
1.5	Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen	64
1.6	Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen	66
1.7	Verdienste nach Wirtschaftsbereichen	66
1.8	Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen	68
1.9	Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen	70
1.10	Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	72
1.11	Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	72
1.12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht	74
1.13	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Pendlerverhalten und Geschlecht	76
1.14	Arbeitsmarkt	78
1.15	Agrarstruktur der Landwirtschaft	80
1.16	Produktionswert und Verkaufserlöse in der Landwirtschaft	80
1.17	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)	82
1.18	Verarbeitendes Gewerbe	84
1.19	Baugewerbe und Baugenehmigungen	86
1.20	Energie- und Wasserversorgung	88
1.21.1	Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	90
1.21.2	Tätige Personen am 30. September in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	91
1.22	Binnenhandel und Gastgewerbe	92
1.23	Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen	93
1.24	Gewerbeanmeldungen	94
1.25	Gewerbeabmeldungen	96
1.26	Insolvenzen	98
1.27	Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen	100
1.28	Ausfuhr (Spezialhandel)	102
1.29	Einfuhr (Generalhandel)	104
1.30	Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen	106
1.31	Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	108
1.32	Private Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte	108

<b>Tabellen – Teil 2: Sachsens Wirtschaft im Vergleich</b>		<b>Seite</b>
2.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen	110
2.2.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	112
2.2.2	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	112
2.3.1	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	114
2.3.2	Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	114
2.4	Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen	116
2.5	Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen	116
2.6	Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen	118
2.7	Verdienste nach Wirtschaftsbereichen	118
2.8	Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen	120
2.9	Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen	122
2.10	Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	124
2.11.1	Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	124
2.11.2	Veränderung der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen	124
2.12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht	126
2.13	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Pendlerverhalten und Geschlecht	128
2.14.1	Arbeitsmarkt	130
2.14.2	Arbeitslosenquote	130
2.15	Agrarstruktur der Landwirtschaft	132
2.16	Produktionswert und Verkaufserlöse in der Landwirtschaft	132
2.17	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe	134
2.18	Baugewerbe und Baugenehmigungen	136
2.19	Energie- und Wasserversorgung	138
2.20.1	Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	140
2.20.2	Tätige Personen am 30. September in ausgewählten Dienstleistungsbereichen	141
2.21	Binnenhandel und Gastgewerbe	142
2.22	Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen	144
2.23	Gewerbeanmeldungen	146
2.24	Gewerbeabmeldungen	148
2.25	Insolvenzen	150
2.26	Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen	152
2.27	Ausfuhr (Spezialhandel)	154
2.28	Einfuhr (Generalhandel)	156
2.29	Teuerungsraten des Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen	158
2.30	Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	160
2.31	Private Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte	160
2.32	Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Kennzahlen und Sparquote der privaten Haushalte	160



## Vorbemerkungen

Im vorliegenden Statistischen Bericht (Jahreswirtschaftsbericht; Z I 2 – j 12) werden anhand von Daten der amtlichen Statistik die wirtschaftlichen Entwicklungen und Strukturen im Freistaat Sachsen am aktuellen Rand, d. h. in aller Regel bis zum Jahr 2012, näher beschrieben. Dabei greift die Analyse eine Vielzahl von Themenfeldern auf, die zunächst insbesondere auf der Landesebene dargestellt werden. Um Entwicklungs- und Strukturvergleiche zu anderen Regionen zu ermöglichen, wird das Datenangebot an vielen Stellen aber zusätzlich noch um Vergleichsangaben für Deutschland und die beiden Großraumregionen „Neue Länder“ und „Alte Länder“ ergänzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Ausweis von Ergebnissen zu den Großraumregionen in der Fachstatistik nicht einheitlich gehandhabt wird, sondern sowohl „mit Berlin“ als auch „ohne Berlin“ erfolgen kann. Im Wirtschaftsbericht sind die Großraumregionen grundsätzlich „ohne Berlin“ ausgewiesen<sup>1)</sup>.

In engem Zusammenhang mit dem Jahreswirtschaftsbericht stehen die unterjährig erscheinenden Konjunkturberichte für Sachsen (Kennziffer Z I 1 – vj) sowie der alljährlich in der Amtszeitschrift „Statistik in Sachsen“ publizierte Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung in Sachsen. [1] Neben reinen Entwicklungsbetrachtungen im Zeitverlauf werden auch die daraus resultierenden wirtschaftsstrukturellen Veränderungen näher beleuchtet. Im Vergleich zu den Ausgaben der Jahrgänge bis 2009 wurde der Jahreswirtschaftsbericht zuletzt dahingehend verändert, dass sich die textlichen Analysen auf die Darstellung der aktuellen wirtschaftlichen Situation in Form eines Überblickskapitels sowie auf ein (jährlich wechselndes) Sonderkapitel beschränken. Darüber hinaus enthält der Bericht einen umfangreichen Tabellenanhang, der im ersten Teil zu einer Vielzahl gesamtwirtschaftlich bedeutsamer Themenfelder – Bruttoinlandsprodukt, Verdienste, Lohn(stück)kosten, Erwerbstätigkeit, (sozialversicherungspflichtige) Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Umsatzentwicklung im Produzierenden Gewerbe wie im Dienstleistungsbereich, Unternehmensstrukturen, Gewerbetätigkeit, Außenhandel, Preisentwicklung sowie Einkommen, Konsum und Sparen der privaten Haushalte – prinzipiell ab dem Jahre 2000 eine geschlossene Zeitreihe bis zum aktuellen Rand bereithält. Der zweite Tabellenteil widmet sich dem Vergleich der Si-

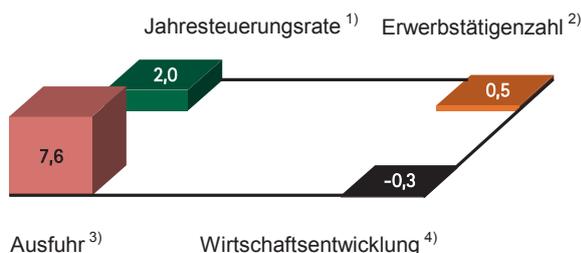
tuation in Sachsen mit der in den neuen Ländern bzw. alten Ländern – soweit hierfür entsprechende Daten vorliegen – und in Deutschland insgesamt, wobei hier neben der Veränderung in den beiden aktuellsten Berichtsjahren auch der langfristige Entwicklungsvergleich gegenüber 2000 angeboten wird. Dort, wo es infolge der Umstellung von der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003, auf die Ausgabe 2008 keine rückgerechneten Ergebnisse gibt, werden die nach WZ 2008 aufbereiteten Tabellen zu Orientierungszwecken durch entsprechende Übersichten nach WZ 2003 ergänzt. Beim Vergleich der Daten sind die veränderten wirtschaftszweiglichen Strukturen zu berücksichtigen.

Nachdem die Datentabellen zu den VGR-/ETR-Kennzahlen (Tab. 1.1 bis 1.11 sowie 2.1 bis 2.11.2) im letztjährigen Wirtschaftsbericht revisionsbedingt lediglich für die Jahre 2008 bis 2011 angeboten werden konnten, liegen die Angaben in der aktuellen Ausgabe nun wieder als vollständige Zeitreihe bis ins Jahr 2000 zurück (und allgemein sogar bis 1991 zurück) vor.

Zur Beschreibung der gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge kommen vordergründig jene Indikatoren zur Anwendung, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz verankerten Entwicklungsziele erlauben (vgl. Abb. 1).<sup>2)</sup> Um die Spezifika der sächsischen Wirtschaft im Vergleich zur Bundesebene herauszuarbeiten, erfolgt neben allgemeinen Entwicklungs- und Strukturbeschreibungen für ausgewählte Kennzahlen, etwa für die Produktivität oder auch die Verdienste, eine Darstellung des Angleichungsstandes an die bundesdeutschen Verhältnisse. Darüber hinaus findet eine Vielzahl weiterer, miteinander eng in Beziehung stehender Einflussgrößen im vorliegenden Bericht ihren Niederschlag.

Aufbauend auf den in den vorangegangenen Ausgaben des Jahreswirtschaftsberichtes angestellten Untersuchungen zur konjunkturellen Situation sowie den Außenhandelsbeziehungen Sachsens in den Jahren nach der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 ist das diesjährige Sonderkapitel nun auf die (konjunkturell nachlaufende) Beschäftigungsentwicklung ausgerichtet. Dabei werden zunächst die Erwerbstätigen – differenziert nach den verschiedenen Personengruppen – mit Arbeitsort in Sachsen näher betrachtet, bevor im zweiten Teil ausführlich auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung eingegangen wird. Hier liegt der Fokus wiederum – vor dem Hintergrund des fortschreitenden demografischen Wandels – verstärkt auf den Beschäftigten in den sogenannten MINT-Berufen.<sup>3)</sup>

**Abb. 1 Eckdaten der Wirtschaft Sachsens 2012**  
in Prozent



1) Jahresdurchschnitt; Basis: 2010 = 100

2) Veränderungsrate gegenüber 2011; Basis: Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort - Berechnungsstand: 1. Fortschreibung

3) Veränderungsrate gegenüber 2011; Datenstand: 23. April 2013

4) preisbereinigte Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts gegenüber 2011; Berechnungsstand: Februar 2013 (VGR des Bundes)

1) Vgl. hierzu auch die methodischen Ausführungen in diesem Bericht, S. 170.

2) Vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz – StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582.

3) Gemäß der von der Bundesagentur für Arbeit (BA) geführten Klassifikation der Berufe, Ausgabe 1988, setzt sich die zusammengefasste Position der MINT-Berufe aus den Berufsgruppen 60 (Ingenieure), 61 (Chemiker, Physiker und Mathematiker), 62 (Techniker), 63 (Technische Sonderfachkräfte wie biologisch-technische sowie mathematisch und physikalisch-technische Sonderfachkräfte, Chemie- und Photolaboranten sowie technische Zeichner), 774 (Datenverarbeitungsfachleute) sowie 883 (Sonstige Naturwissenschaftler) zusammen.

Einige kleine Exkurse zur Erwerbstätigkeit im sächsischen Tourismus bzw. zu den Auswirkungen der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeitsregelung auf den sächsischen Arbeitsmarkt runden das Sonderkapitel schließlich ab.

Zusammenfassend basieren die im Textteil bzw. Tabellen- teil des Berichtes enthaltenen Informationen sowohl auf aktuellen Daten aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), der Erwerbstätigenrechnung (ETR) sowie der Regionalen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) als auch auf Angaben aus verschiedenen amtlichen Fachstatistiken. Exemplarisch seien hier die Monats- bzw. Jahresberichte für Betriebe von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, die Baugewerbestatistiken für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen, die Binnenhandels- u. Gastgewerbestatistik, die Außenhandelsstatistik, die Verbraucherpreis- und Baupreisstatistik, die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) zum Stichtag 30. Juni sowie die Auswertungen des statistikinternen Unternehmensregisters Sachsens (URS 95) mit Stand vom 31. Mai 2013 angeführt.

Die Daten der VGR/ETR sind für die Jahre 2000 bis 2011 auf den Berechnungsstand August 2012 und für das Jahr 2012 auf den Berechnungsstand Februar 2013 des Statistischen Bundesamtes abgestimmt. Auf der Grundlage dieser Daten fließen die Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt bzw. zur

Bruttowertschöpfung, zur Produktivität, zum Arbeitnehmerentgelt, zu den Verdiensten, zu den Lohn-(stück)kosten sowie zur Zahl der Erwerbstätigen sowohl in die gesamtwirtschaftliche Betrachtung als auch in der Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen – differenziert nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) – in den Tabellenband des Wirtschaftsberichts ein. Zur Beschreibung der Lage auf dem Arbeitsmarkt dienen neben den Informationen aus der ETR die Angaben der BA, etwa zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder auch zur Zahl der Arbeitslosen und den Kurzarbeitern bzw. zu ausgewählten arbeitsmarktpolitischen Instrumenten. Datenstand hierfür ist Juli 2013.

Redaktionsschluss für den Jahreswirtschaftsbericht 2012 war Juli 2013. Soweit es sich um vorläufige Daten handelt, ist an den betreffenden Stellen darauf hingewiesen. Etwaige geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund-, Messzahlen, Indizes) und den darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber bereits veröffentlichten Daten in anderen Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Für weitergehende Informationen sei auf die methodischen Erläuterungen zu den einzelnen Statistiken sowie auf den umfangreichen Definitionsteil am Ende des Berichts verwiesen.

# 1. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Sachsen 2012

## Vorbemerkungen

Nachdem sich die Ausführungen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Freistaat Sachsen in der letztjährigen Ausgabe des Jahreswirtschaftsberichts 2011 – revisionsbedingt – noch schwerpunktmäßig auf die Analyse der Umsätze in den einzelnen Wirtschaftsbereichen, der Preisentwicklung, der Gewerbeanzeigen, der Insolvenzen sowie der Lage auf dem Arbeitsmarkt auf der Grundlage von Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) gestützt hatten, kann im vorliegenden Kapitel wieder die üblicherweise ausführliche Darstellung zu zentralen Merkmalen und Kennzahlen aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bzw. der Erwerbstätigenrechnung, etwa zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche, den Erwerbstätigen, den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden sowie zu Produktivität, Verdiensten und Lohnkosten erfolgen.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die sächsische Wirtschaft im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr nach dem gegenwärtigen Berechnungsstand – Februar 2013<sup>4)</sup> – preisbereinigt nicht gewachsen ist (minus 0,3 Prozent). Die Wirtschaftsleistung in Höhe von 96,6 Milliarden € (vgl. Tab. 1.1) wurde von rund 1,974 Millionen Erwerbstätigen (Jahresdurchschnitt) erbracht, wobei deren Zahl das dritte Jahr in Folge zunahm, aktuell um 0,5 Prozent (vgl. Tab. 1.9 und 2.9 sowie Abb. 1). Die Jahresteuerrate lag – wie schon 2011 – bei 2,0 Prozent (vgl. Tab. 2.29). Das hohe Exportniveau von 2011 konnte im abgelaufenen Jahr sogar nochmals um 7,6 Prozent übertroffen werden (vgl. Tab. 1.28 und 2.27 sowie Abb. 1).

## Ergebnisse

### Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

Nachdem das sächsische Bruttoinlandsprodukt (Summe der in Sachsen produzierten Waren und Dienstleistungen) im Jahr 2011 preisbereinigt um 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen war, setzte sich diese Entwicklung im Jahr 2012 – nach dem gegenwärtigen Berechnungsstand<sup>4)</sup> – nicht fort (minus 0,3 Prozent) – (vgl. Tab. 2.1 und Abb. 2). Die preisbereinigte sächsische Wirtschaftsentwicklung wurde maßgeblich durch Rückgänge in Bereichen des Produzierenden Gewerbes geprägt, die durch Zuwächse in den Dienstleistungsbereichen nicht ausgeglichen werden konnten. Insgesamt betrug die Wirtschaftsleistung in jeweiligen Preisen 96,6 Milliarden € und lag somit nominal 1,3 Prozent über der des Jahres 2011 (vgl. Tab. 1.1 und Abb. 2). Der Anteil Sachsens am gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) blieb unverändert bei 3,7 Prozent.

In Deutschland insgesamt war 2012 preisbereinigt eine 0,7-prozentige Zunahme des Bruttoinlandsprodukts zu verzeichnen (vgl. Tab. 2.1), wobei im Jahresverlauf die konjunkturelle Dynamik stetig nachließ. Bis auf Sachsen, Thüringen und das Saarland nahm das Bruttoinlandsprodukt in allen anderen Ländern jedoch noch zu, wobei in Mecklenburg-Vorpommern sogar ein knapp zweiprozentiges reales Plus erreicht wurde. Im Mittel der alten Länder (ohne Berlin) betrug die

Zunahme 0,7 Prozent, in den fünf neuen Ländern noch 0,3 Prozent (vgl. Tab. 2.1). Die Berliner Wirtschaft verzeichnete ein gut einprozentiges Plus.

Zu Jahresbeginn 2013 erwartete die Bundesregierung in ihrer Jahresprojektion für 2013 zwar eine Wiederaufnahme des Wachstumskurses der deutschen Wirtschaft, wies aber letztlich nur eine geringfügige preisbereinigte Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts von 0,4 Prozent gegenüber 2012 aus.

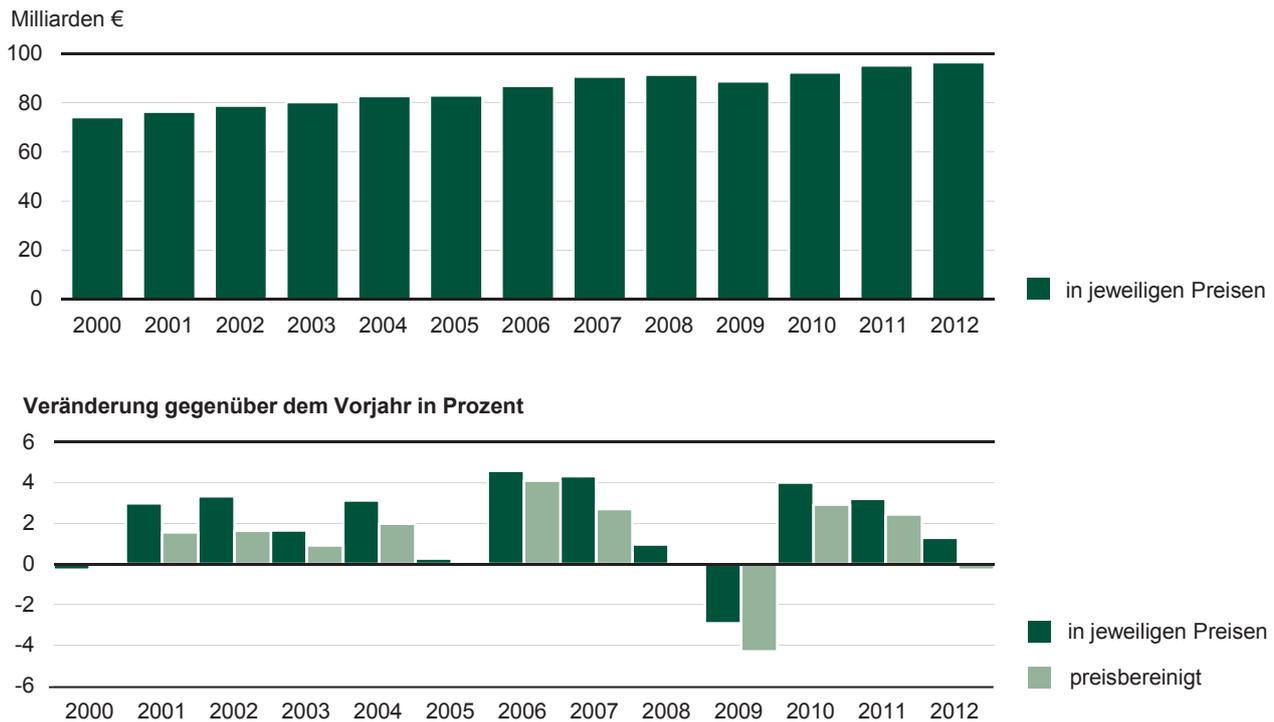
[4] Im April 2013 gingen die Konjunkturforscher davon aus, dass die Konjunktur in Deutschland wieder aufwärtsgerichtet sei und prognostizierten bereits ein reales Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent. [5] Als Begründung führten sie an, dass sich die Lage an den Finanzmärkten entspannt und der weltwirtschaftliche Gegenwind nachgelassen habe. Auch die Bundesregierung schaute kurz danach weiter optimistisch in die Zukunft. In ihrer Frühjahrsprojektion ging sie von einer 0,5-prozentigen preisbereinigten Erhöhung des Bruttoinlandsprodukts für 2013 aus. [6] Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes war die gesamtdeutsche Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2013 preis-, saison- und kalenderbereinigt jedoch nur um 0,1 Prozent höher als Ende 2012. [7] Im Vergleich zum Vorjahresquartal wurde preisbereinigt sogar ein 1,4-prozentiger Rückgang ausgewiesen, wobei hier die Kalendereffekte (Lage der Osterfeiertage in beiden Jahren) zu beachten sind. Kalenderbereinigt ging die Wirtschaftsleistung lediglich um 0,2 Prozent zurück. Für Sachsen wurde von den Konjunkturforschern des ifo Instituts, Niederlassung Dresden, zum Jahreswechsel 2012/13 für 2013 eine geringfügige Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts von 0,6 Prozent prognostiziert, wobei zum gleichen Zeitpunkt für 2012 kein Wirtschaftswachstum für Sachsen vorhergesagt worden war. [8] Aufgrund der aktuellen Anzeichen ist jedoch wohl eher davon auszugehen, dass die sächsische Wirtschaft in diesem Jahr preisbereinigt nochmals nicht wachsen wird.

### Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe

Die reale Entwicklung der sächsischen Wirtschaft im Jahr 2012 wurde maßgeblich durch Rückgänge in Bereichen des Produzierenden Gewerbes geprägt. Dies betraf zum einen das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe, wo der Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (Wachstums- bzw. Veränderungsbeitrag<sup>5)</sup>) minus 0,53 Prozentpunkte betrug (vgl. Tab. T2). Die preisbereinigte Veränderungsrate der Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr lag hier bei minus 2,4 Prozent, nach einem deutlichen Plus von 5,0

4) Die Ergebnisse der regionalen Gesamtrechnungen für die Jahre bis 2011 fußen auf dem Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom August 2012, die Daten für 2012 entsprechen dem Berechnungsstand Februar 2013. Die unterschiedlichen Berechnungsstände sind Folge der verschiedenen Berechnungsphasen (vgl. [2, 3]).

5) Den Wachstumsbeitrag (oder allgemein Veränderungsbeitrag – denn er kann auch negativ sein) erhält man, indem die preisbereinigte Veränderung der Bruttowertschöpfung eines Wirtschaftsbereiches bzw. der Nettogütersteuern mit dem entsprechenden Anteil am Bruttoinlandsprodukt im Vorjahr (in jeweiligen Preisen) multipliziert wird.

**Abb. 2 Bruttoinlandsprodukt 2000 bis 2012<sup>1)</sup>**

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012, Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

Prozent im Jahr 2011 (vgl. Tab. T1 und 2.1). Für das Verarbeitende Gewerbe wird 2012 eine Verminderung der Wirtschaftsleistung von 3,0 Prozent ausgewiesen (Veränderungsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt von minus 0,53 Prozentpunkten). Im Jahr 2011 hatte preisbereinigt noch ein mehr als siebenprozentiges Plus vorgelegen. Bundesweit nahm die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich 2012 im Mittel nur um ein Prozent ab (vgl. Tab. 2.1), wobei nur noch wenige Länder ein reales Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe verzeichneten.

### Verarbeitendes Gewerbe<sup>6)</sup>

Der Gesamtumsatz der Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen lag 2012 bei 59,5 Milliarden €, 2,2 Prozent niedriger als im Vorjahr. Der Auslandsumsatz betrug im gleichen Jahr 21,2 Milliarden €. Hier waren es 2,5 Prozent weniger als 2011 (vgl. Tab. 1.17). Das heißt, der Auslandsumsatz sank geringfügig stärker als der Inlandsumsatz mit 2,1 Prozent. Die Exportquote lag 2012 damit bei 35,7 Prozent, faktisch auf dem Vorjahresstand (35,8 Prozent).

In Deutschland ist 2012 der Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden leicht um 0,3 Prozent gestiegen, darunter der Auslandsumsatz um 1,7 Prozent (vgl. Tab. 2.17). Die sieben umsatzstärksten Industriebereiche zeigt Abbildung 3. 2012 erbrachten sie zusammen mehr als 70 Prozent des Gesamtumsatzes. Im Vorjahresvergleich verzeichnete die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen einen Umsatzrückgang von 8,4 Prozent, die Herstellung von DV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen von 8,2 Prozent. Auf der anderen Seite stieg der Gesamtumsatz im Maschinenbau um 6,3 Prozent und auch in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln leicht um 1,1 Prozent (vgl. Tab. 1.18 und 2.17).

Im 1. Quartal 2013 verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden – hier nur Betriebe von 50 und mehr tätigen Personen – einen Umsatzrückgang von 7,2 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Dabei war die Dynamik auf den Auslandsmärkten stärker als auf dem Inlandsmarkt. So lag der von Januar bis März 2013 realisierte Auslandsumsatz um 7,7 Prozent unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraumes.

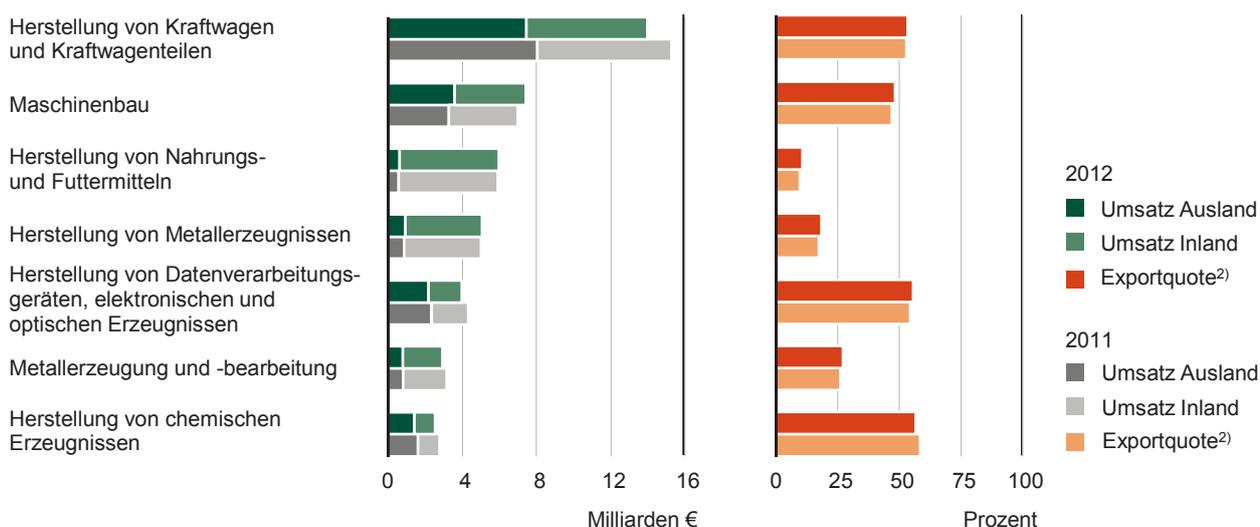
### Baugewerbe

Das Baugewerbe ist der zweite Wirtschaftsbereich, dessen geringere reale wirtschaftliche Leistung im Vergleich zu 2011 die rückläufige reale Entwicklung der sächsischen Wirtschaft im Jahr 2012 maßgeblich prägte. Hier wurde eine Verminderung der Wirtschaftsleistung von 4,9 Prozent ausgewiesen (vgl. Tab. T1), sodass sich ein Veränderungsbeitrag von minus 0,32 Prozentpunkten zur preisbereinigten Veränderung des sächsischen Bruttoinlandsprodukts ergab (vgl. Tab. T2). Im Bundesdurchschnitt betrug der Rückgang 2,5 Prozent, nachdem im Jahr 2011 noch ein knapp fünfprozentiger Zuwachs vorgelegen hatte (Sachsen: 4,8 Prozent) – (vgl. Tab. 2.1).

Im sächsischen Bauhauptgewerbe erwirtschafteten die Betriebe mit in der Regel 20 und mehr tätigen Personen 2012 einen Gesamtumsatz von 4 069 Millionen €, 2,8 Prozent weniger als im Vorjahr (vgl. Tab. 1.19). Der baugewerbliche Umsatz insgesamt sank um 3,0 Prozent. Der Hochbau und der Tiefbau verzeichneten dabei eine gegenläufige Entwicklung. Im Tiefbau ging der Umsatz um 7,2 Prozent zurück, im

6) Verarbeitendes Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Die Zusammenfassung aus beiden Bereichen wird oftmals auch als Industrie bezeichnet.

**Abb. 3 Umsatz und Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe 2011 und 2012 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**



1) Zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der Angaben im Monats- und Jahresbericht für Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

2) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz

Hochbau stieg er dagegen um 2,7 Prozent (vgl. Tab. 2.18). Dieser Umsatzzuwachs ist auf den Wirtschaftshochbau und den Wohnungsbau zurückzuführen.

Im 1. Quartal 2013 lag der Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe witterungsbedingt um 13,4 Prozent unter dem Wert des Vorjahresquartals. Insbesondere im Tiefbau wirkte sich die lang anhaltende Winterwitterung negativ aus. Hier lag der baugewerbliche Umsatz um ein Viertel unter dem Vorjahreswert. Dementsprechend lag der Auftragsbestand am Ende des 1. Quartals 2013 um 21,5 Prozent über dem Stand des Vorjahresquartals, im Tiefbau sogar um 31,7 Prozent höher.

Im Ausbaugewerbe – Betriebe mit in der Regel 20 und mehr tätigen Personen – erreichte der Gesamtumsatz 2012 einen Wert von 2 115 Millionen €, 2,4 Prozent weniger als im Vorjahr (vgl. Tab. 1.19 und 2.18). Im 1. Quartal 2013 lag der Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe bei 433 Millionen €, 1,4 Prozent unter dem Wert des Vorjahresquartals.

#### Dienstleistungsbereiche

Die preisbereinigten Zuwächse der Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen im Jahr 2012 konnten die rückläufige Entwicklung der sächsischen Wirtschaft insgesamt nicht auffangen. Im Mittel betrug das reale Plus hier ein Pro-

**Tab. T1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche<sup>1)</sup>**

Merkmal Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen				Preisbereinigt, verkettet		
	2012		2011		2012	2011	
	absolut	Anteil der Wirtschafts- bereiche an der Bruttowertschöpfung	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		Index	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	Mill. €	%			2005 = 100	%	
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>96 608</b>	<b>x</b>	<b>1,3</b>	<b>3,2</b>	<b>107,5</b>	<b>-0,3</b>	<b>2,4</b>
<b>Bruttowertschöpfung<sup>2)</sup></b>	<b>86 399</b>	<b>100</b>	<b>1,3</b>	<b>3,0</b>	<b>108,2</b>	<b>-0,2</b>	<b>2,4</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 103	1,3	7,5	23,1	126,1	2,7	-9,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	20 974	24,3	-0,4	6,3	113,3	-2,4	5,0
dar. Verarbeitendes Gewerbe	16 473	19,1	-1,6	7,7	112,5	-3,0	7,3
Baugewerbe	6 026	7,0	-1,2	5,7	99,7	-4,9	4,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	15 604	18,1	2,1	3,7	116,4	0,9	4,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	18 669	21,6	1,4	0,6	105,9	2,1	1,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	24 024	27,8	2,7	0,1	101,8	0,3	-0,7

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); Berechnungsstand: Jahr 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR d. Bundes)

2) Bruttowertschöpfung = Bruttoinlandsprodukt ./. Gütersteuern + Gütersubventionen

zent. Dies entspricht einem Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt von 0,63 Prozentpunkten. Auch in den Dienstleistungsbereichen war die preisbereinigte Wirtschaftsentwicklung in Sachsen dem Betrag nach geringer als im gesamtdeutschen Maßstab (1,5 Prozent).

Während im sächsischen Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Information und Kommunikation die Bruttowertschöpfung 2012 gegenüber dem Vorjahr real nur noch um 0,9 Prozent gesteigert werden konnte (2011: 4,1 Prozent), fiel der preisbereinigte Zuwachs im Bereich Grundstücks- u. Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister mit 2,1 Prozent größer aus (2011: 1,9 Prozent) – (vgl. Tab. T1). In beiden Bereichen lag die Leistungssteigerung – wenn auch vergleichsweise knapp – unter der Bundesentwicklung (vgl. Tab. 2.1). Die Wachstumsbeiträge dieser beiden Dienstleistungsbereiche zum sächsischen Bruttoinlandsprodukt betragen 0,15 Prozentpunkte bzw. 0,40 Prozentpunkte (vgl. Tab. T2). Der Dienstleistungsbereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit verzeichnete 2012 real ein geringfügiges Plus von 0,3 Prozent, nachdem sich der Leistungsbeitrag hier 2011 noch um 0,7 Prozent vermindert hatte (vgl. Tab. T1). Der Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt betrug zuletzt 0,08 Prozentpunkte (vgl. Tab. T2). Im Mittel der neuen Länder (ohne Berlin) betrug die Erhöhung im Jahr 2012 hier 0,4 Prozent, lag aber noch unter dem Wertschöpfungszuwachs von 0,8 Prozent im gesamtdeutschen Maßstab.

Die Wertschöpfungsentwicklung im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit wird u. a. durch die Sparbemühungen der öffentlichen Haushalte bestimmt. Bekanntlich setzt sich die Bruttowertschöpfung bei

Nichtmarktproduktion nahezu ausschließlich aus Personalausgaben und Abschreibungen zusammen, sodass Einsparungen hier zu einer Verringerung der Wertschöpfung führen. Für die Jahre 2010 und 2011 ist für diesen Dienstleistungsbereich festzuhalten, dass sich das Arbeitnehmerentgelt hier nur unterdurchschnittlich erhöhte (vgl. Tab. 2.4).

### Binnenhandel und Gastgewerbe

Der sächsische Einzelhandel setzte im Jahr 2012 nach vorläufigen Angaben mehr um als im Vorjahr (vgl. Tab. 1.22 sowie Abb. 4). Nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, betrug der Anstieg 2,5 Prozent (vgl. Tab. 2.21). Real, d. h. unter Ausschaltung von Preisveränderungen, war es ein Plus von 0,3 Prozent. In Sachsen wurden damit im Einzelhandel nominal höhere Zuwachsraten verzeichnet als in Deutschland insgesamt mit nominal 2,0 Prozent. Real verharnte der gesamtdeutsche Umsatz faktisch auf Vorjahresniveau.

Einen Umsatzrückgang wies hingegen in Sachsen der Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen im Jahresvergleich 2012 zu 2011 auf, und zwar nominal um 4,2 Prozent und real um 5,0 Prozent. Auch deutschlandweit mussten im Jahre 2012 im Kfz-Handel Einbußen gegenüber dem Vorjahr hingenommen werden. Allerdings waren diese mit nominal 1,4 Prozent (vgl. Tab. 2.21) und real 2,3 Prozent nicht so deutlich wie in Sachsen.

Im sächsischen Großhandel lag der Umsatz 2012 nominal minimal über Vorjahresniveau, real jedoch 2,0 Prozent darunter (vgl. Tab. 1.22 und Abb. 4). Auf Bundesebene betragen die entsprechenden Veränderungsraten plus 1,0 bzw. minus 0,7 Prozent.

**Tab. T2 BIP-Wachstumsbeiträge<sup>1)</sup> der Wirtschaftsbereiche und der Nettogütersteuern 2000 bis 2012<sup>2)</sup>**

Merkmal Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Prozentpunkte												
<b>Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zusammen</b>	<b>0,44</b>	<b>1,68</b>	<b>1,72</b>	<b>0,94</b>	<b>2,20</b>	<b>0,09</b>	<b>3,79</b>	<b>2,97</b>	<b>0,04</b>	<b>-4,31</b>	<b>2,97</b>	<b>2,14</b>	<b>-0,19</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-0,06	-0,01	-	-0,03	0,47	-0,18	-0,10	0,49	0,03	0,01	-0,06	-0,09	0,03
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,06	1,06	0,66	1,10	1,55	0,58	2,22	1,78	-0,72	-2,89	2,05	1,06	-0,53
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1,16	0,97	0,57	1,09	1,64	0,74	2,35	1,59	-0,66	-3,57	2,11	1,22	-0,53
Baugewerbe	-1,18	-1,21	-0,18	-0,11	-0,27	-0,59	0,15	0,06	-0,10	-0,37	0,29	0,30	-0,32
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,01	0,94	0,23	-0,20	0,54	-0,12	1,05	0,08	0,35	-0,13	0,36	0,66	0,15
Grundstücks- u. Wohnungswesen, Finanz- u. Unternehmensdienstleister	0,32	1,17	1,27	0,03	-0,10	0,42	0,09	0,75	0,15	-0,97	0,38	0,38	0,40
Öffentliche und sonstige Dienst- leister, Erziehung und Gesundheit	0,31	-0,25	-0,25	0,15	0,01	-0,01	0,38	-0,19	0,34	0,05	-0,04	-0,18	0,08
Nettogütersteuern <sup>3)</sup>	-0,33	-0,12	-0,08	-0,02	-0,23	-0,15	0,32	-0,25	-0,15	-	-0,05	0,30	-0,10
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>0,11</b>	<b>1,56</b>	<b>1,64</b>	<b>0,92</b>	<b>1,98</b>	<b>-0,07</b>	<b>4,11</b>	<b>2,72</b>	<b>-0,10</b>	<b>-4,31</b>	<b>2,92</b>	<b>2,44</b>	<b>-0,29</b>

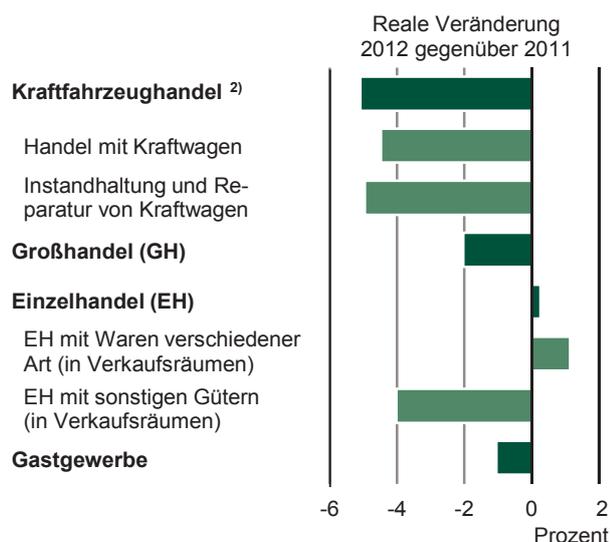
Abweichungen in den Summen durch Rundungsdifferenzen

1) Den "BIP-Wachstumsbeitrag" erhält man, indem die preisbereinigte Veränderung der Bruttowertschöpfung eines Wirtschaftsbereiches oder der Nettogütersteuern mit dem entsprechenden Anteil am Bruttoinlandsprodukt des Vorjahres (in jeweiligen Preisen) multipliziert wird.

2) Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

3) Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen

**Abb. 4 Umsatz in ausgewählten Bereichen des Binnenhandels sowie im Gastgewerbe 2012<sup>1)</sup>**



1) Messzahlen (2005 = 100) zum Berechnungsstand März 2013 (Berichtsmonat Dezember 2012); 2012: vorläufige Daten; 2011: endgültige Daten  
2) Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Im Gastgewerbe zeigte sich folgendes Bild: Im Jahresvergleich 2012 zu 2011 konnte dieser Bereich in Sachsen seinen Umsatz zwar nominal um 0,9 Prozent steigern, doch war real ein einprozentiger Rückgang festzustellen (vgl. Abb. 4). Bundesweit zeigte sich für den Umsatz 2012 im Vorjahresvergleich ein etwas besseres Bild als in Sachsen. Hier stieg der Umsatz nominal um 2,1 Prozent und real immerhin noch um 0,2 Prozent.

Hinsichtlich der Beschäftigtenentwicklung war von 2011 zu 2012 in den drei Binnenhandelssparten in Sachsen überall ein Zuwachs festzustellen, dessen Spanne von 0,6 Prozent im Einzelhandel bis zu 2,4 Prozent im Großhandel reichte. Im sächsischen Gastgewerbe verharrte die Zahl der Beschäftigten 2012 dagegen faktisch auf dem Vorjahresniveau, während sie sich im Bundesmaßstab selbst hier – wie auch in allen Binnenhandelsbereichen – unlängst weiter ausweitete (vgl. Tab. 2.21). Dabei wurde die Gesamtentwicklung allerorten stärker von Seiten der Teilzeitbeschäftigten beeinflusst.

#### Weitere Dienstleistungsbereiche

Die Ausführungen in diesem Absatz beziehen sich auf das bereinigte Länderergebnis zu den Merkmalen Umsatz und Tätige Personen im Wirtschaftsabschnitt H (Verkehr und Lagerei), im Wirtschaftsabschnitt J (Information und Kommunikation), im Wirtschaftsabschnitt L (Grundstücks- und Wohnungswesen), im Wirtschaftsabschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und im Wirtschaftsabschnitt N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).<sup>7)</sup>

Im Bereich Verkehr und Lagerei wurden 2010 in Sachsen von rund 93 700 Beschäftigten fast 7,5 Milliarden € Umsatz erwirtschaftet (vgl. Tab. 1.21.1 und 1.21.2). Knapp die Hälfte (47,4 Prozent) davon entfiel auf den „Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen“ und nochmal gut ein Drittel (36,7 Prozent) auf die „Lagerei sowie Erbringung von sonstigen

Dienstleistungen für den Verkehr“ (vgl. Tab. 2.20.1 sowie 2.20.2). Der Anteil am bundesdeutschen Umsatzergebnis betrug 3,0 Prozent, bei den Tätigen Personen waren es 5,0 Prozent.

Im Bereich Information und Kommunikation waren in 2010 sachsenweit rund 32 900 Beschäftigte zu verzeichnen, die einen Umsatz von 6,3 Milliarden € erwirtschafteten. Neben den „Rundfunkveranstaltern“ sowie der „Telekommunikation“ geht hierauf auch aus der „Erbringung von IT-Dienstleistungen“ mit einem Umsatzanteil von 32,0 Prozent und einem Beschäftigtenanteil von 51,7 Prozent ein nennenswerter Einfluss aus. Als Anteil Sachsens an Deutschland ergaben sich in diesem Wirtschaftsabschnitt beim Umsatz 2,9 Prozent und bei den Tätigen Personen 3,4 Prozent.

Im Grundstücks- und Wohnungswesen summierten sich die Umsätze 2010 auf gut 4,4 Milliarden €. Tätig waren hier etwas mehr als 22 100 Personen. Daraus resultierten Anteile an Deutschland in Höhe von 4,2 bzw. 5,0 Prozent.

Bei der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen waren in Sachsen 2010 rund 88 200 Personen beschäftigt, die zu einem Umsatz von gut 5,7 Milliarden € beitrugen (vgl. Tab. 1.21.1 und 1.21.2). Bei beiden Merkmalen entfallen darunter etwa zwei Fünftel auf die „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung“ und zwischen einem Viertel und einem Fünftel auf die „Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung“ (vgl. Tab. 2.20.1 sowie 2.20.2). Umsatzseitig war der gesamte Wirtschaftsabschnitt damit zu 2,6 Prozent am Bundesergebnis vertreten, bei den Tätigen Personen war er es zu immerhin 4,4 Prozent.

Im Bereich Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen wurden 2010 in Sachsen von reichlich 130 000 Beschäftigten Umsätze in Höhe von knapp 4,7 Milliarden € realisiert. Die größte Bedeutung kam hierunter der WZ-Abteilung „Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau“ mit einem Umsatzanteil von 26,6 Prozent, gefolgt von der „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ mit 24,8 Prozent Anteil sowie der „Vermietung beweglicher Sachen“ mit 12,0 Prozent Anteil, zu. Die Betrachtung der entsprechenden Beschäftigtenanteile ergab exakt das gleiche Ranking. Das Gewicht Sachsens an Deutschland lag in diesem Wirtschaftsabschnitt beim Umsatz bei 3,2 Prozent und bei den Tätigen Personen bei 4,8 Prozent.

#### Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei wies 2012 in Sachsen ein reales Wertschöpfungsplus von 2,7 Prozent aus, nachdem im Jahr 2011 eine Leistungsminderung von nahezu einem Zehntel festzustellen gewesen war (vgl. Tab. T1). In diesem Wirtschaftsbereich haben Witterungsverhältnisse einen großen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung, sodass deutliche Schwankungen der Jahresverände-

<sup>7)</sup> Das zu Redaktionsschluss im Juli 2013 aktuellste Berichtsjahr im Dienstleistungsbereich war 2010. Da für 2008 aufgrund von Datenunsicherheiten aber kein „bereinigtes Länderergebnis“ sondern lediglich das allgemeine Unternehmensergebnis (WZ 2008) zur Verfügung steht, und ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren insofern nicht möglich ist, konzentrieren sich die Ausführungen hier vordergründig auf Strukturbetrachtungen am aktuellen Rand.

rungsraten nicht unüblich sind (vgl. Tab. 1.1). Da der Wertschöpfungsanteil (in jeweiligen Preisen) lediglich gut ein Prozent beträgt (vgl. Abb. 5), ist die Veränderung in diesem Bereich für das sächsische Gesamtergebn faktisch vernachlässigbar.

### Wirtschaftsstruktur

Die Wirtschaftsstruktur Sachsens gleicht sich immer mehr an die Westdeutschlands (alte Länder ohne Berlin) an, auch wenn es in manchen Jahren infolge unterschiedlicher Entwicklungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen Schwankungen im langfristigen Verlauf gibt (vgl. Abb. 5). So nahm der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamten Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) im Jahr 2012 auf 67,5 Prozent zu und der des Produzierenden Gewerbes entsprechend ab. Letzteres war auf die dortigen ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zurückzuführen. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes, zu dem u. a. auch die Wirtschaftsabschnitte „Energieversorgung“ sowie „Wasser- und Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ zählen (vgl. Tab. 1.20 und 2.19), betrug 31,3 Prozent, darunter der des Verarbeitenden Gewerbes 19,1 Prozent und der des Baugewerbes noch 7,0 Prozent. Der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes im Mittel der alten Länder (ohne Berlin) betrug 31,2 Prozent. Allerdings spielt das Baugewerbe hier mit einem Anteil von 4,3 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung eine geringere Rolle als in Sachsen. Entsprechend ergab sich für das Verarbeitende Gewerbe in den alten Ländern (ohne Berlin) ein Wertschöpfungsanteil in Höhe von 23,5 Prozent.

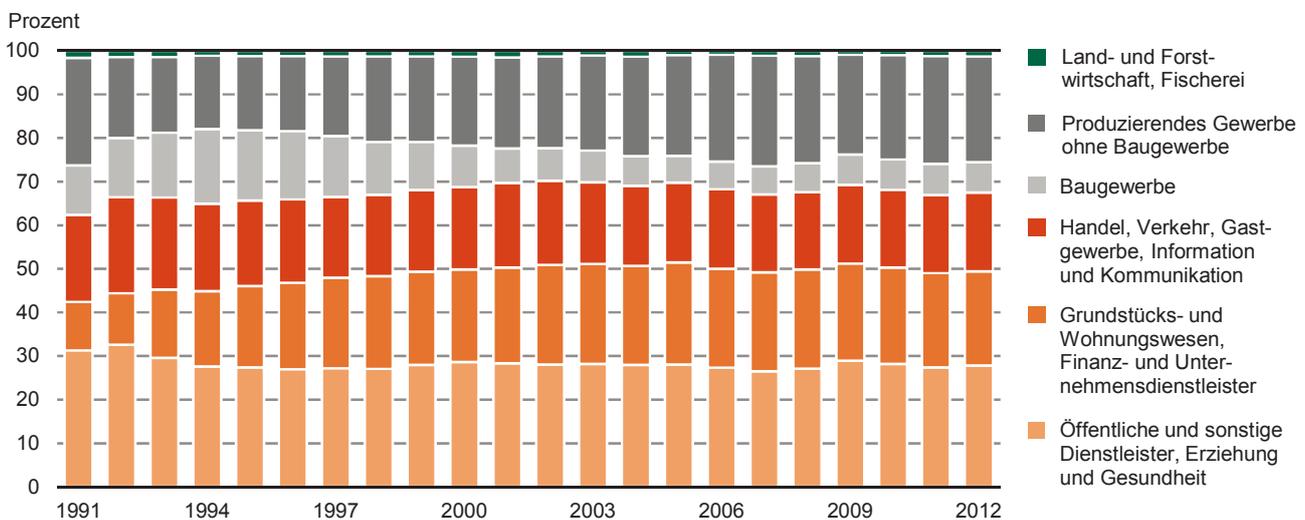
Den höchsten Wertschöpfungsanteil in Sachsen verzeichnete 2012 weiterhin der Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit mit 27,8 Prozent (vgl. Tab. 1.1 und Abb. 5). Er lag weiter um einiges über dem westdeutschen Vergleichswert von 21,3 Prozent. Der Leistungsbeitrag des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister lag bei 21,6 Prozent und unterschritt damit einmal mehr das westdeut-

sche Ergebnis in Höhe von 26,5 Prozent. Auf Ursachen dafür wurde bereits in früheren Aufsätzen eingegangen. [9] Mit einer 2012 veröffentlichten Studie von Wirtschaftsforschern wurden die früheren Aussagen zur spezifischen Situation in den neuen Ländern, speziell bezüglich der Unternehmensdienstleister bestätigt. Demnach hinkt Ostdeutschland hier sowohl bei der Wirtschaftsleistung als auch bei der Produktivität hinterher, da die so genannten höherwertigen Unternehmensdienste weiter unterrepräsentiert sind. [10]

### Erwerbstätigkeit

Im Jahresdurchschnitt 2012 hatten 1 973 800 Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Sachsen (vgl. Tab. 1.9). Damit wurde auf dem Arbeitsmarkt das dritte Jahr in Folge ein Zugang bei der Zahl der Erwerbstätigen verzeichnet, der aktuell gegenüber dem Jahr 2011 bei 10 384 Personen bzw. 0,5 Prozent lag (vgl. Tab. 2.9 sowie Abb. 6). Dadurch wurde 2012 der Höchststand an Beschäftigung seit dem Jahr 2000 erreicht. Der Zuwachs an Erwerbstätigen wurde maßgeblich von einem Anstieg der Zahl der Arbeitnehmer (Anstieg ebenfalls um 0,5 Prozent) getragen. Im Jahr 2012 gingen in Sachsen innerhalb dieser Personengruppe die Impulse ausschließlich von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus, während sich die Zahl der marginal Beschäftigten seit dem Jahr 2006 jährlich deutlich verringerte (vgl. Abb. 6). Als marginal Beschäftigte zählen neben den geringfügig Beschäftigten auch die Erwerbstätigen in Arbeitsgelegenheiten, also in so genannten Ein-Euro-Jobs. Ergebnisse über marginale Beschäftigung stehen aus der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder ab 2003 zur Verfügung. Danach erhöhte sich zwischen den Jahren 2003 und 2006 die Zahl der marginal Beschäftigten in Sachsen um rund 31 000 Personen bzw. 14,3 Prozent und ihr Anteil an allen Erwerbstätigen stieg von 11,4 auf den bisher höchsten Wert von 13,1 Prozent. Im Jahre 2012 betrug der Anteil der marginal Beschäftigten an allen Erwerbstätigen nur noch 10,5 Prozent (vgl. hierzu ausführlicher die entsprechenden Ausführungen im Sonderkapitel des Jahreswirtschaftsberichts auf den Seiten 28 bis 35).

**Abb. 5 Bruttowertschöpfung<sup>1)</sup> 1991 bis 2012<sup>2)</sup> nach Wirtschaftsbereichen<sup>3)</sup>**

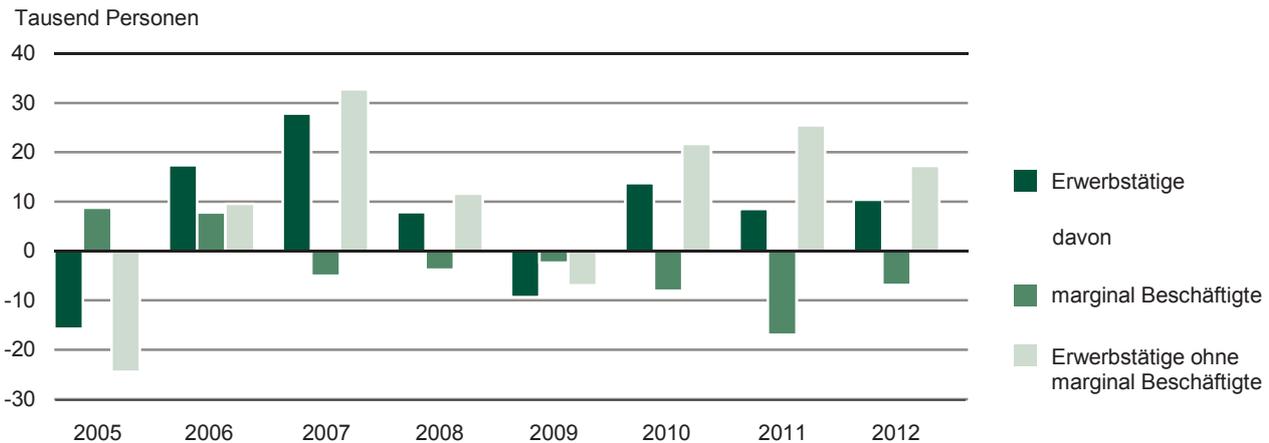


1) in jeweiligen Preisen

2) Berechnungsstand: 1991 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

**Abb. 6 Erwerbstätige<sup>1)</sup> 2005 bis 2012<sup>2)</sup>**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr



1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort (ab 2009 vorläufig; 2012 - Ergebnisse der 1. Fortschreibung)  
2) Berechnungsstand: 2005 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

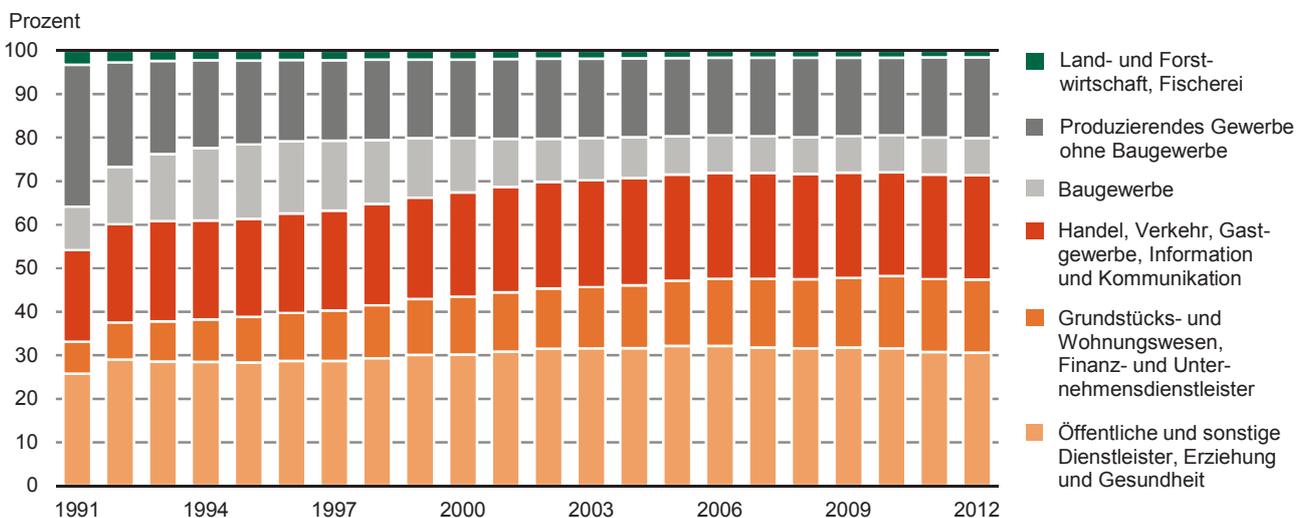
Deutschlandweit nahm die Zahl der Erwerbstätigen 2012 im Vergleich zum Vorjahr um 449 000 Personen bzw. 1,1 Prozent zu. Die Betrachtung der Großraumregionen zeigt in den alten Ländern (ohne Berlin) einen Zuwachs um 1,2 Prozent. Im Gegensatz dazu fiel in den neuen Ländern (ohne Berlin) der Anstieg mit 0,1 Prozent deutlich geringer aus (vgl. Tab. 2.9). Im gesamtdeutschen Rahmen sank 2012 die Zahl der marginal Beschäftigten das dritte Jahr in Folge.

Der Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen 2012 im Vergleich zum Vorjahr erreichte nicht alle sächsischen Wirtschaftsbereiche. Prozentual wuchs das Produzierende Gewerbe mit 1,1 Prozent mehr als die Dienstleistungsbereiche mit 0,4 Prozent. Die größten Arbeitsplatzgewinne verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe mit einem Zuwachs von rund 7 200 Personen bzw. 2,2 Prozent. Im Gegensatz dazu nahm innerhalb des Produzierenden Gewerbes die Erwerbstätigenzahl im Baugewerbe um knapp 1 200 Personen bzw. 0,7 Prozent ab (vgl. Tab. 1.9 und 2.9).

Innerhalb der Dienstleistungsbereiche gab es gegenläufige Entwicklungen. Im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe,

Information und Kommunikation verbuchten sämtliche Wirtschaftsabschnitte Gewinne und der gesamte Bereich einen Zuwachs um 3 900 Erwerbstätige bzw. 0,8 Prozent. Im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister betrug der Anstieg der Erwerbstätigenzahl 1 600 Personen bzw. 0,5 Prozent. Zu diesem Wirtschaftsbereich zählen auch Beschäftigte, die im Rahmen der Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit) ihrer Erwerbstätigkeit in anderen Wirtschaftsbereichen nachgehen und deren Zahl aktuell deutlich zurückgegangen ist. Im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit blieb die Erwerbstätigenzahl im Vergleich zu 2011 unverändert. Innerhalb dieses Bereiches jedoch standen dem Anstieg im Abschnitt Gesundheits- und Sozialwesen in Höhe von 6 600 Erwerbstätigen bzw. drei Prozent Arbeitsplatzverluste in der Öffentlichen Verwaltung bzw. im Erziehungsbereich von jeweils rund 3 000 Personen oder zwei Prozent gegenüber. Auch die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei verzeichnete 2012 weniger Erwerbstätige als noch im Vorjahr (vgl. Tab. 1.9 und 2.9).

**Abb. 7 Erwerbstätige<sup>1)</sup> 1991 bis 2012<sup>2)</sup> nach Wirtschaftsbereichen<sup>3)</sup>**



1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort (ab 2009 vorläufig)  
2) Berechnungsstand: 1991 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)  
3) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Trotz der 2012 erneut rückläufigen Entwicklung im Baugewerbe liegt dessen Anteil an der Gesamterwerbstätigenzahl in Sachsen mit reichlich acht Prozent im Jahre 2012 noch immer deutlich über dem Verhältnis in der gesamten Bundesrepublik von knapp sechs Prozent. Auf das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe entfielen 18,6 Prozent, darunter allein auf das Verarbeitende Gewerbe 16,9 Prozent (vgl. Abb. 7). Im gesamten Dienstleistungsbereich hatten 71,4 Prozent aller Erwerbstätigen in Sachsen 2012 ihren Arbeitsplatz. Gemessen an dieser Zahl entfielen auf den Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit 30,6 Prozent. Im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation waren aktuell 24,1 Prozent aller Erwerbstätigen sowie im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister fast 16,7 Prozent der Erwerbstätigen in Sachsen beschäftigt. In einigen Wirtschaftsbereichen sind die Unterschiede zwischen dem Erwerbstätigenanteil und dem zuvor betrachteten Wertschöpfungsanteil nicht unerheblich (vgl. Abb. 5 und 7). Diese Strukturunterschiede zwischen beiden Aggregaten spiegeln sich letztlich in den unterschiedlichen Produktivitätszahlen der einzelnen Wirtschaftsbereiche wider (vgl. Tab. 1.2 und 1.3, 2.2.1 und 2.3.1 sowie w. u.). Im Jahr 2011 standen den 1,963 Millionen Personen, die in Sachsen ihrer Erwerbstätigkeit nachgingen, rund 2,013 Millionen erwerbstätige Inländer gegenüber. Damit ergab sich unlängst erneut ein Auspendlerüberschuss, denn die Zahl der erwerbstätigen Personen mit Wohnort in Sachsen überstieg die Zahl der Erwerbstätigen, die – unabhängig von ihrem jeweiligen Wohnort – ihren Arbeitsplatz in Sachsen hatten. Der entsprechende Pendleraldo betrug 2011 so knapp 50 000 Personen.

### Arbeitsvolumen und Pro-Kopf-Arbeitszeit

In Sachsen wurden im Jahr 2012 von den 1,974 Millionen Erwerbstätigen fast 2,92 Milliarden Arbeitsstunden geleistet (vgl. Tab. 1.9 und 1.10). Damit ging das Arbeitsvolumen um knapp 10 Millionen Stunden oder 0,3 Prozent gegenüber dem Jahr 2011 zurück (vgl. Abb. 8). Beim Vergleich der Entwicklung des Arbeitsvolumens mit der Erwerbstätigenzahl ist zunächst zu berücksichtigen, dass im Jahr 2012 kalenderbedingt in Sachsen ein Arbeitstag weniger zur Verfügung stand als 2011. Darüber hinaus wurde die Entwicklung noch von weiteren Faktoren wie beispielsweise dem Einfluss von Teilzeitbeschäftigung oder dem Umfang von Überstunden bzw. von Ausfallzeiten, wie dem Krankenstand, beeinflusst. Im gesamtdeutschen Maßstab stieg das Arbeitsvolumen 2012 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent, im Mittel der fünf neuen Länder ging es um 0,6 Prozent zurück (vgl. Tab. 2.10).

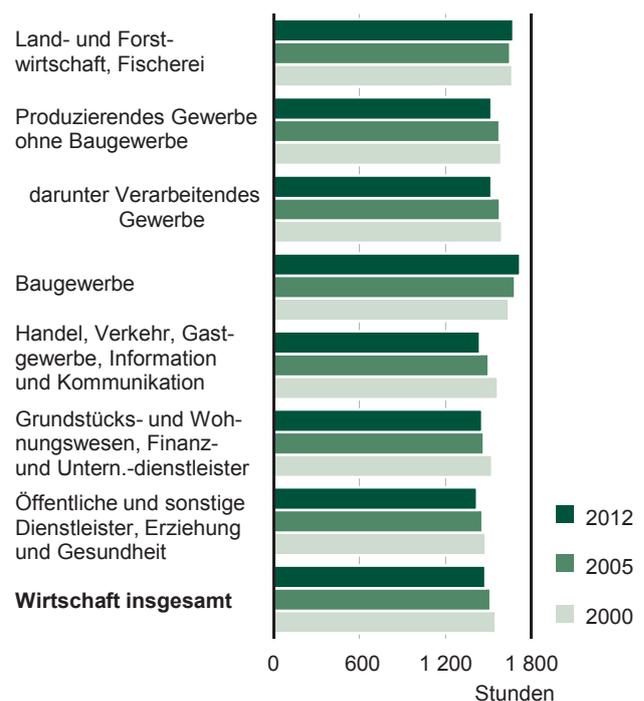
Das Arbeitsvolumen umfasst die Gesamtzahl der während eines Berichtszeitraumes am jeweiligen Arbeitsort von allen Erwerbstätigen tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden, wobei allerdings weder Intensität noch Qualität der Arbeit berücksichtigt werden können. Die Ergebnisse für Deutschland basieren auf Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Diese wurden vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ entsprechend regionalisiert.

Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit pro Erwerbstätigen betrug 2012 in Sachsen 1 478 Stunden. Sie lag um 13 Stunden unter dem Mittel des Vorjahres und war um 81 Stunden höher als der Bundesdurchschnitt (vgl. Tab. 1.11 und 2.11.1). In den alten Ländern (ohne Berlin) arbeitete ein Erwerbstätiger durchschnittlich 1 378 Stunden, in den fünf neuen Ländern waren es mit 1 489 Stunden im Mittel elf Stunden mehr als in Sachsen. Die Spanne reichte 2012 von 1 355 Stunden je Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz bis zu 1 503 Stunden in Thüringen. Hauptursache für die große Spannweite zwischen den Ländern sind die unterschiedlichen tariflichen Arbeitszeiten der Arbeitnehmer, die individuellen Arbeitszeiten (Voll- oder Teilzeitbeschäftigung) sowie die verschiedenartigen Wirtschaftsstrukturen.

Im Vergleich zum Jahr 2000 sank die durchschnittliche Pro-Kopf-Arbeitszeit in Sachsen um 72 Stunden bzw. 4,6 Prozent (vgl. Tab. 2.11.2 und Abb. 8). Während in diesem Zeitraum die Zahl der Erwerbstätigen um 0,4 Prozent (vgl. Tab. 2.9) zurückging, verringerte sich das Arbeitsvolumen sogar um 5,0 Prozent (vgl. Tab. 2.10). Neben der Veränderung hin zu immer mehr Teilzeitarbeit (vgl. Tab. 1.12) trug zu dieser Entwicklung auch die bis 2006 starke Zunahme der marginalen Beschäftigung bei (vgl. Abb. 18 auf Seite 30).

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, liegen innerhalb Sachsens ebenfalls deutliche Unterschiede der pro Kopf geleisteten Arbeitszeiten vor. So war das Baugewerbe auch 2012 der arbeitszeitintensivste Bereich mit 1 718 Stunden je Erwerbstätigen. Am niedrigsten war die Pro-Kopf-Arbeitszeit im Bereich Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit mit nur 1 419 Stunden je Erwerbstätigen, also 299 Stunden pro Kopf weniger als im Baugewerbe (vgl. Tab. 1.11 und Abb. 8).

**Abb. 8 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen 2000, 2005, 2012<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsbereichen<sup>2)</sup>**



1) Berechnungsstand: Jahre 2000 und 2005 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

Detailliertere Analysen zu diesem Themenkomplex finden sich w. u. im Sonderkapitel des Jahreswirtschaftsberichts auf den Seiten 33 bis 35.

### Verdienste

In Sachsen wurden im Jahr 2012 Bruttolöhne und -gehälter in Höhe von 43,4 Milliarden € gezahlt, 2,4 Prozent mehr als 2011 (vgl. Tab. 1.6 und 2.6). Die Bruttolöhne und -gehälter sind Teil des Arbeitnehmerentgelts (vgl. Tab. 1.4 und 2.4) und werden im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für alle Länder ermittelt. Pro Kopf verdienen die Arbeitnehmer in Sachsen damit brutto, d. h. vor Abzug der Lohnsteuern und Sozialbeiträge, im Mittel 24 862 €. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Anstieg um 453 € oder 1,9 Prozent pro Person (vgl. Tab. 1.7).

Im Bundesdurchschnitt betrug der Jahresverdienst 30 330 € je Arbeitnehmer und erhöhte sich gegenüber 2011 um 788 € oder 2,7 Prozent. Der Abstand des sächsischen zum gesamtdeutschen Verdienst lag seit 2003 knapp unter 20 Prozent, am aktuellen Rand waren es 18,0 Prozent bzw. 5 468 € im Jahr (vgl. Tab. 2.7). Im Vergleich dazu verdiente ein Arbeitnehmer mit Arbeitsplatz in den alten Ländern (ohne Berlin) durchschnittlich 31 305 €, 832 € bzw. 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Den entsprechenden Wert der fünf neuen Länder in Höhe von 24 624 €, 571 € bzw. 2,4 Prozent mehr als noch 2011, übertraf der sächsische Durchschnittsverdienst indes zuletzt um 238 €.

Ermittelt man die Verdienste auf der Grundlage der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit der Arbeitnehmer in Sachsen, so ergab sich im Jahr 2012 ein Wert von 17,75 € je Arbeitnehmerstunde, 47 Cent bzw. 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr (vgl. Tab. 1.7 und Abb. 9). Damit lagen die derart errechneten Verdienste um 33 Cent über dem Mittel der neuen Länder (ohne Berlin). Der Anstieg gegenüber dem Jahr 2011 betrug in den fünf neuen Ländern 52 Cent bzw. 3,1 Prozent. Der Vergleich mit dem bundesdeutschen Durchschnittswert von 23,03 € zeigt für Sachsen 2012 einen Stand der Angleichung der Stundenverdienste von 77,1 Prozent (vgl. Tab. 2.7). Dieser Angleichungsstand war mit 4,9 Prozentpunkten Unterschied deutlich geringer als bei den Pro-Kopf-Werten. Gegenüber dem früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) mit 24,12 € je Arbeitnehmerstunde lag der sächsische Verdienst um 6,37 € je Stunde bzw. rund ein Viertel niedriger. Hinsichtlich der Veränderung gegenüber 2011 war im Bundesdurchschnitt eine Erhöhung der Verdienste je Arbeitnehmerstunde um 3,3 Prozent bzw. 74 Cent und in den alten Ländern (ohne Berlin) ebenfalls ein Plus von 3,3 Prozent bzw. 78 Cent zu verzeichnen.

Innerhalb der sächsischen Wirtschaft erreichte der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter pro Kopf bzw. pro Arbeitnehmerstunde in den Jahren 2011 sowie 2012 zwar alle Wirtschaftsbereiche, jedoch gab es sowohl hinsichtlich des Niveaus als auch der Höhe der Zuwächse deutliche Differenzen (vgl. Abb. 9). Die derzeit verfügbaren Branchenergebnisse für das Jahr 2012 (vgl. Tab. 1.7 und 2.7) zeigen den Spitzenverdienst je tatsächlich geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer mit 19,34 € im Verarbeitenden Gewerbe. Im Vergleich zum Vorjahr gab es hier einen Zugang um 6,4 Prozent bzw. 1,17 € je Stunde. Die mit Abstand niedrigsten

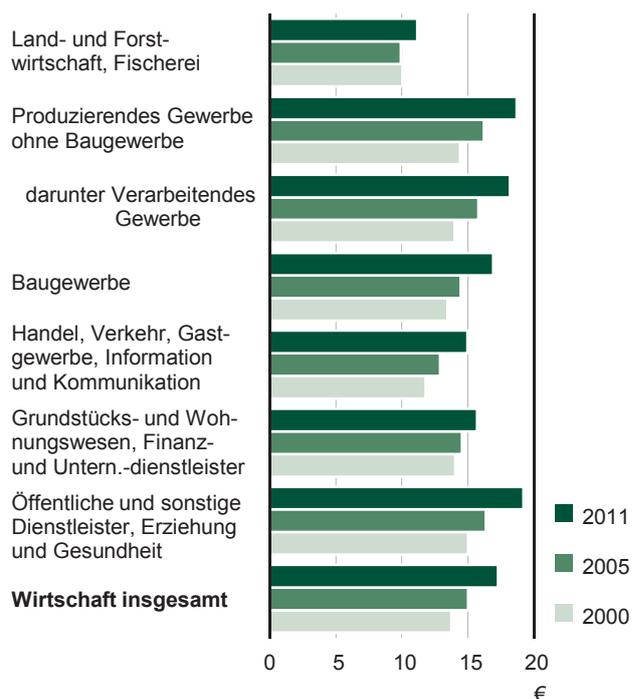
Bruttolöhne und -gehälter wurden in Sachsen auch 2012 in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 11,31 € je Arbeitnehmerstunde erzielt. Hier gab es im Vergleich zum Jahr 2011 einen Anstieg um 1,3 Prozent bzw. 14 Cent. Der Abstand zum Verarbeitenden Gewerbe betrug in diesem Bereich 8,03 € je Arbeitnehmerstunde.

Bei den Verdiensten ist ebenso nach Wirtschaftsbereichen ein Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt von Interesse. Das sächsische Verdienstniveau je Arbeitnehmerstunde lag aktuell 22,9 Prozent unter dem von Deutschland. Während sich die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerstunde im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 92,1 Prozent dem bundesdurchschnittlichen Verdienstniveau am stärksten annäherten, war der Abstand im Verarbeitenden Gewerbe mit 33,1 Prozent am größten. In den Dienstleistungsbereichen wurde im Jahr 2012 von den Arbeitnehmern in Sachsen ein Stundenverdienst von 17,46 € erreicht, 42 Cent bzw. 2,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Abstand zum Bundesdurchschnitt betrug so 19,1 Prozent. Hier ist zu berücksichtigen, dass es innerhalb der zum Dienstleistungsbezug gehörenden Wirtschaftsabschnitte sowohl Unterschiede im Niveau als auch hinsichtlich der Entwicklung gibt.

### Arbeitsmarkt

Im Jahresdurchschnitt 2012 waren in Sachsen 207 796 Arbeitslose registriert und damit 8,4 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, lag mit 9,8 Prozent erstmals im einstelligen Bereich (vgl. Tab. 1.14). Dabei verringerte sich die Quote der Frauen auf 9,5 Prozent und die der Männer auf 10,0 Prozent. Im ostdeutschen Mittel war die Arbeitslosenquote mit 10,7 Prozent um annähernd einen Prozentpunkt höher

**Abb. 9 Bruttolöhne u. -gehälter je Arbeitnehmerstunde 2000, 2005, 2011<sup>1)</sup> nach Wirtschaftsbereichen<sup>2)</sup>**



1) Berechnungsstand: August 2012 (VGR des Bundes)

2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

als in Sachsen. Deutlich niedriger lag indes das bundesdeutsche Mittel in Höhe von 6,8 Prozent (vgl. Tab. 2.14.2).

In den ersten Monaten 2013 bewegte sich die Arbeitslosenzahl in Sachsen ebenfalls unter ihrem Vorjahresniveau. So waren etwa im Mai 199 525 Arbeitslose registriert, 4,0 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahresmonat. Als Arbeitslosenquote wurden 9,4 Prozent ausgewiesen.

Nach Altersgruppen betrachtet ist bei den unter 25-Jährigen 2012 im Vergleich zu 2011 ein Rückgang der Arbeitslosenzahl um 14,3 Prozent zu beobachten (vgl. Tab. 2.14.1). Die entsprechende Arbeitslosenquote lag mit 8,4 Prozent um mehr als einen Prozentpunkt unter der Gesamtarbeitslosenquote (vgl. Tab. 2.14.2). In der Gruppe der 25- bis unter 55-Jährigen ging die Arbeitslosenzahl um 9,2 Prozent zurück und in der Gruppe der 55- bis unter 65-Jährigen um 3,4 Prozent. Die Arbeitslosenquote dieser Altersgruppe verringerte sich zwar gegenüber dem Vorjahr, lag mit 12,6 Prozent aber weiterhin deutlich über der Gesamtarbeitslosenquote. Der Zahl von 207 796 Arbeitslosen standen 2012 im Jahresdurchschnitt 19 241 gemeldete Arbeitsstellen gegenüber, 2,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (vgl. Tab. 1.14). Hierzu zählen nur die ungeforderten Stellenangebote des sogenannten ersten Arbeitsmarktes.

Auch im Jahr 2012 entlastete der Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente den sächsischen Arbeitsmarkt. Im Folgenden werden die Teilnehmerzahlen an ausgewählten Maßnahmen betrachtet. In Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung wurden 2012 im Mittel 9 255 Personen gefördert, 13,5 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Verminderte Fallzahlen wurden auch bei der Förderung abhängiger Beschäftigung verzeichnet, hier lag eine Abnahme um 22,0 Prozent auf 13 895 Fälle vor. Die zahlenmäßig stärkste Rolle spielte dabei mit 9 965 Fällen der Eingliederungszuschuss. Dieses Instrument unterstützt die Eingliederung von Arbeitnehmern, deren Vermittlung wegen in ihrer Person liegender Gründe erschwert ist. Nach § 88 SGB III können Arbeitgeber zur Eingliederung dieser Arbeitnehmer einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt erhalten. Leistungen zur Förderung der Selbstständigkeit erhielten 2012 im Jahresdurchschnitt 5 480 Personen und damit 35,8 Prozent weniger als 2011. Der größte Teil der Maßnahmen zur Förderung der Selbstständigkeit entfiel mit 4 721 Geförderten auf den Gründungszuschuss. In Arbeitsgelegenheiten nach § 16 d SGB II reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten 2012 im Vergleich zu 2011 um ein Fünftel auf 12 990 Personen (vgl. Tab. 1.14 und 2.14.1). Ein wichtiges arbeitsmarktpolitisches Instrument stellte 2012 die Bürgerarbeit dar. Die Zahl der in der Beschäftigungsphase der Bürgerarbeit Geförderten stieg von 1 120 im Jahre 2011 auf aktuell 2 950. Bürgerarbeit ist ein im Juli 2010 mit einer Laufzeit von drei Jahren gestartetes mehrstufiges Modellprojekt. Dieses soll arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige dabei unterstützen, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Beschäftigung zu finden. Es setzt sich zusammen aus der Aktivierungs- und der Beschäftigungsphase. Ziel der mindestens sechsmonatigen Aktivierungsphase ist die Integration der Teilnehmer in den Ersten Arbeitsmarkt. Die anschließende Beschäftigungsphase beinhaltet die eigentliche „Bürgerarbeit“ (sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Bereich zusätzlicher und im öffentlichen In-

teresse liegender Arbeit) sowie ein beschäftigungsbegleitendes Coaching. [11, 12]

### Produktivität – Personenkonzept

Die Produktivität, gemessen am Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen, betrug im Jahr 2012 in Sachsen 48 946 € (vgl. Tab. 1.2). Im Vergleich dazu lag das Mittel der neuen Länder (ohne Berlin) bei 50 420 €. Die Produktivität der sächsischen Wirtschaft stagnierte 2012 weiter bei 77 Prozent des gesamtdeutschen Produktivitätsniveaus (vgl. Tab. 2.2.1). Abgesehen von kleineren Schwankungen – dem absoluten Betrag nach von bis zu gut einem Prozentpunkt – gab es somit seit 2002 gesamtwirtschaftlich keine Fortschritte im Prozess der Angleichung des in Sachsen je Erwerbstätigen erwirtschafteten Bruttoinlandsprodukts an den gesamtdeutschen Quotienten. Zum Vergleich betrug der Angleichungsstand im Jahr 1995 nur knapp 71 Prozent und 2000 waren es 72 Prozent. Grundsätzlich ähnlich verhält sich die Situation im Mittel der fünf neuen Länder, wobei 1995 dort nur 69 Prozent, 2000 knapp 74 Prozent und 2002 knapp 77 Prozent der gesamtdeutschen Produktivität erreicht werden konnten. Jedoch verharrte der Angleichungsstand dann nicht auf diesem Niveau, sondern erhöhte sich bis zum Jahre 2012 geringfügig auf 79,4 Prozent (vgl. Tab. 2.2.1).

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, weisen die Bereiche Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe sowie Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister weiterhin die höchsten Werte der pro Erwerbstätigen erzielten Bruttowertschöpfung aus (vgl. Tab. 1.2). Allerdings war der Angleichungsstand an das gesamtdeutsche Niveau im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister mit 65,2 Prozent nicht nur kleiner als im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe mit 72,8 Prozent, sondern überhaupt der geringste Wert bei den hier betrachteten Wirtschaftsbereichen. Auf Ursachen dafür war w. o. schon hingewiesen worden. Obwohl in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei das Niveau der je Erwerbstätigen erwirtschafteten Bruttowertschöpfung vergleichsweise gering ist, lag der sächsische Wert mit 106,4 Prozent hier erneut und noch deutlicher als 2011 über dem Bundesmittel.

In Sachsen war im Jahr 2012 gesamtwirtschaftlich kein Produktivitätszuwachs, gemessen auf der Basis der Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts im Verhältnis zur Veränderung der Erwerbstätigenzahl, zu verzeichnen (vgl. Tab. 1.2). Aufgrund der Stagnation der preisbereinigten Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (vgl. Tab. 2.1) und der geringen Zunahme der Beschäftigung (vgl. etwa Tab. 2.9 und Abb. 1) kam es – zum jetzigen Berechnungsstand – sogar zu einem fast einprozentigen Produktivitätsrückgang (vgl. Tab. 2.2.2). Im Jahr 2011 hatte der Anstieg noch zwei Prozent betragen. Im bundesdeutschen Mittel ging der Produktivitätsindex 2012 um 0,4 Prozent zurück, im Durchschnitt der fünf neuen Länder gab es dagegen ein minimales Plus von 0,2 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2000 lag der sächsische wie ostdeutsche Produktivitätsindex aktuell um rund ein Siebtel höher. Im gesamtdeutschen Maßstab nahm er in diesem Zeitraum um 8,2 Prozent zu (vgl. Tab. 2.2.2).

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, erhöhte sich in Sachsen im Jahr 2012 der Produktivitätsindex nur im Dienstleistungsbereich und hier insbesondere im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister, sowie in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (vgl. Tab. 1.2).

### Produktivität – Stundenkonzept

Die Stundenproduktivität stellt ein weiteres Maß zur Produktivitätsmessung dar. Sie wird ermittelt als Quotient aus dem Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) und den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen. Bei der gegenwärtig zunehmenden Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse (z. B. Teilzeittätigkeit und marginale Beschäftigung) gewinnt dieses Produktivitätsmaß zusehends an Bedeutung, da hier – im Unterschied zur Produktivitätsmessung anhand der Zahl der Erwerbstätigen – der unterschiedliche Arbeitsinsatz der Erwerbstätigen berücksichtigt wird.

Pro geleisteter Arbeitsstunde wurde 2012 in Sachsen eine gesamtwirtschaftliche Leistung in Höhe von 33,12 € erbracht (vgl. Tab. 1.3). Damit war die Stundenproduktivität der sächsischen Wirtschaft erneut etwas niedriger als das Mittel der fünf neuen Länder mit 33,87 €. Die gesamtdeutsche Stundenproduktivität betrug 45,49 €. Mit knapp 73 Prozent des Bundesdurchschnittes war die Angleichung bei dieser Kennzahl also noch nicht so weit fortgeschritten wie beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (vgl. Tab. 2.3.1 und 2.2.1). Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet weisen auch bei der Stundenproduktivität die Bereiche Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister sowie Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe weiterhin die höchsten Werte auf, wenngleich in umgekehrter Reihenfolge. Allerdings war in beiden Bereichen der Angleichungsstand an das gesamtdeutsche Niveau mit 62,8 Prozent bzw. 68,6 Prozent am geringsten (vgl. Tab. 2.3.1). Auch bei der Stundenproduktivität wurde der höchste Angleichungsstand in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 110,2 Prozent erzielt, wobei hier das Niveau der je geleisteter Arbeitsstunde erwirtschafteten Bruttowertschöpfung vergleichsweise gering ist und sich kaum von den Werten im Baugewerbe bzw. im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation unterscheidet (vgl. Tab. 1.3).

Der entsprechende Produktivitätsindex veränderte sich am aktuellen Rand 2012 in Sachsen im Vergleich zum Vorjahr nicht, nachdem 2011 eine fast zweiprozentige Erhöhung festzustellen war. In den neuen Ländern (ohne Berlin) nahm der Produktivitätsindex 2012 um 0,9 Prozent zu, für Deutschland wurde dagegen lediglich ein Anstieg um 0,3 Prozent ausgewiesen. Im Vergleich zu 2000 war in Sachsen eine Zunahme der Stundenproduktivität um ein Fünftel zu verzeichnen. Im Mittel der neuen Länder (ohne Berlin) stieg sie in diesem Zeitraum in vergleichbarer Größenordnung, im gesamtdeutschen Maßstab schließlich um 13,9 Prozent (vgl. Tab. 2.3.2). Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, nahm in Sachsen im Jahr 2012 auch der Index der Stundenproduktivität nur im Dienstleistungsbereich und in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei zu (vgl. Tab. 1.3).

### Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten sind ein wichtiger Indikator zur Betrachtung der Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität von Regionen.<sup>8)</sup> Aus der Sicht der Unternehmer sind Regionen mit niedrigen Lohnkosten und hoher Produktivität attraktiv. Allerdings muss beachtet werden, dass in entwickelten Volkswirtschaften generell ein hohes Lohnstückkostenniveau vorherrscht.

In Sachsen lagen die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten (Personenkonzept) im Jahr 2012 mit 61,0 Prozent weiter über dem bundesdeutschen Mittel von 58,4 Prozent (vgl. Tab. 1.8 und 2.8). Dies ist die Folge des geringeren Angleichungsstandes beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen in Höhe von 77,0 Prozent (vgl. Tab. 2.2.1) gegenüber dem bei den Lohnkosten in Höhe von 80,5 Prozent (vgl. Tab. 2.5). Auch die auf Basis des Stundenkonzeptes ermittelten Lohnstückkosten sind in Sachsen höher als im gesamtdeutschen Maßstab. Für den Bereich des Verarbeitenden Gewerbes ist festzuhalten, dass die Lohnstückkosten in Sachsen hier 2012 geringfügig über dem Bundesmittel lagen, nachdem sie zuletzt zum Teil deutlich niedriger gewesen waren (vgl. Tab. 1.8 und 2.8). Die sächsische Landwirtschaft verzeichnete 2012 erstmals günstigere Lohnstückkosten als auf Bundesebene.

Der Lohnstückkostenindex wies im Jahr 2012 für Sachsen einen Anstieg von 2,6 Prozent auf, in Deutschland waren es 3,1 Prozent. Im Vergleich zu 2005 lag in Sachsen eine elfprozentige Zunahme dieses Index vor, im gesamtdeutschen Maßstab hingegen lediglich eine von gut acht Prozent.

### Ausfuhr<sup>9)</sup>

Die Ausfuhr (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im Jahr 2012 den neuen Rekordwert von mehr als 31,6 Milliarden € (vgl. Tab. 1.28 und Abb. 10). Der Zuwachs gegenüber 2011 betrug 7,6 Prozent und lag damit auch weiterhin über dem Bundesdurchschnitt von 3,4 Prozent (vgl. Tab. 2.27). Die Ausfuhrpreise stiegen im selben Zeitraum um 1,7 Prozent. [13] Trotz des im Juni 2012 erstmals erzielten monatlichen Maximums in Höhe von 3,1 Milliarden € verringerte sich die Dynamik bei den sächsischen Exporten insbesondere zum Jahresende hin. Für das 1. Quartal 2013 wurde schließlich ein Rückgang um 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum verzeichnet, darunter in den Euro-Raum (EU17) waren es 1,6 Prozent (2012 gegenüber 2011: minus 7,4 Prozent).

8) Mit dieser Kennzahl werden die Lohnkosten in Relation zur Produktivität des Produktionsfaktors Arbeit gesetzt. Die Ermittlung ist zum einen nach dem so genannten Personenkonzept (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer [Lohnkosten] zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche [in jeweiligen Preisen] je Erwerbstätigen [Produktivität]) möglich. Zum anderen gibt es das Stundenkonzept, bei dem mit Angaben zu den Lohnkosten bzw. zur Produktivität auf der Basis von Daten zu den geleisteten Arbeitsstunden gearbeitet wird.

9) Den Ergebnissen zu den Ausfuhr (Spezialhandel) bzw. Einfuhren (Generalhandel) des Freistaates Sachsen bzw. der Bundesrepublik Deutschland liegen Angaben mit Datenstand April 2013 (Genesis-Online-Datenbankabruf vom 23.04.2013) zugrunde. Insofern haben alle Daten ab Juli 2012 noch vorläufigen Charakter, können sie infolge rückwirkender monatlicher Revisionen von später zu veröffentlichenden endgültigen Ergebnissen doch noch geringfügig abweichen.

Den größten Teil der Ausfuhren bildeten auch im Jahr 2012 die Güter der gewerblichen Wirtschaft. Hier stand ein Anstieg von 6,7 Prozent auf nunmehr 30,0 Milliarden € zu Buche. Darunter waren Enderzeugnisse im Wert von 26,1 Milliarden €. Hierunter wiederum sind besonders die Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus mit einem Wert von insgesamt 14,0 Milliarden € hervorzuheben. Deren Ausfuhr erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 8,0 Prozent. Der Export von Erzeugnissen des Maschinenbaus hingegen ging 2012 um 2,4 Prozent auf noch 3,7 Milliarden € zurück. Bei den elektrotechnischen Erzeugnissen belief sich der Warenwert schließlich auf 3,5 Milliarden €, über ein Viertel mehr als im Jahr 2011 (vgl. Tab. 1.28 und 2.27).

Mit Blick auf die wichtigsten Handelspartner zeigt sich exportseitig aktuell folgendes Bild: Die Position Chinas als Hauptabnehmerland sächsischer Waren hat sich auch 2012 weiter gefestigt. So legten die Lieferungen an dieses Land gegenüber dem Vorjahr um gut ein Viertel auf zuletzt 4,9 Milliarden € zu. Auf dem 2. Platz folgten mit einem Warenwert von 2,8 Milliarden € die Vereinigten Staaten (vgl. Tab. 1.28). Gegenüber 2011 wurde hier ein Zuwachs von 29,2 Prozent ausgewiesen (vgl. Tab. 2.27). Dabei wurden die Exporte in Richtung der beiden führenden Handelspartner des Freistaates, die wiederum maßgeblich die Exportbeziehungen Sachsens mit den Kontinenten Asien und Amerika prägen (vgl. Abb. 10), jeweils durch die Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus dominiert.

### Einfuhr<sup>9)</sup>

Die Einfuhr (Generalhandel) nach Sachsen summierte sich 2012 auf einen Warenwert von insgesamt 19,4 Milliarden € (vgl. Tab. 1.29 und Abb. 10). Ausgehend vom hohen Vorjahreswert gingen die sächsischen Importe so um 4,1 Prozent zurück. Bundesweit war hingegen noch ein leichter Anstieg des Einfuhrwertes um 0,7 Prozent zu verzeichnen (vgl. Tab. 2.28). Der Index der Einfuhrpreise lag 2012 um 2,1 Prozent höher als 2011. [13] Nachdem sich die Entwicklung der sächsischen Einfuhr bereits im Verlaufe des Jahres 2012 immer weiter abgeschwächt hatte, wurde mit Ende des 1. Quartals 2013 im Vorjahresvergleich schließlich ein Minus von insge-

samt 9,4 Prozent notiert, darunter in den Euro-Raum (EU17) waren es 7,8 Prozent (2012 gegenüber 2011: minus 10,3 Prozent).

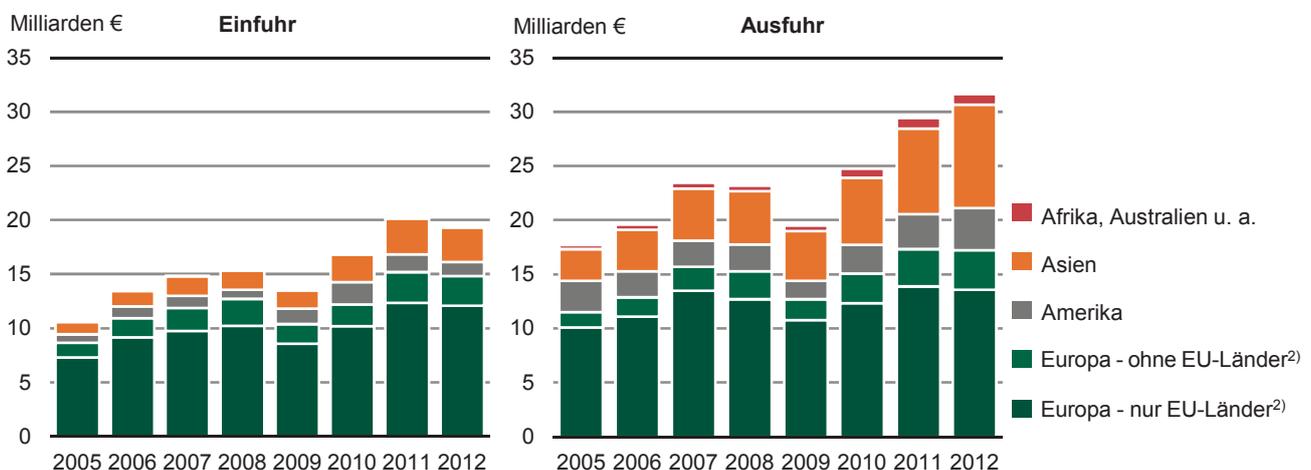
Nach Warengruppen betrachtet, konzentrierte sich der Außenhandel Sachsens auch einseitig auf alle die Schwerpunkte, die bereits bei der Ausfuhr deutlich wurden. So bildeten die Güter der gewerblichen Wirtschaft im Jahr 2012 mit 16,8 Milliarden € den Hauptteil der sächsischen Importe, darunter waren Enderzeugnisse für 11,7 Milliarden €. Den höchsten Stellenwert hierunter wiederum hatten die Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus mit 3,6 Milliarden € Warenwert (vgl. Tab. 1.29). Deren Einfuhrvolumen ging im Vorjahresvergleich allerdings um 4,1 Prozent zurück (vgl. Tab. 2.28). Noch weitaus stärker sanken die wertmäßigen Importe von Erzeugnissen des Maschinenbaus, die mit 2,3 Milliarden € um gut ein Fünftel niedriger als im Jahr 2011 ausfielen. Bei den elektrotechnischen Erzeugnissen hingegen lag ein Anstieg um 8,4 Prozent auf nunmehr 2,4 Milliarden € vor.

Wichtigstes Herkunftsland sächsischer Importe war erneut die Tschechische Republik. Verglichen mit dem Vorjahr wurde 2012 hier eine Steigerung um 4,7 Prozent auf 3,2 Milliarden € ausgewiesen. Dabei bezog Sachsen aus seinem Nachbarland in erster Linie Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus. In der Handelspartner-Rangliste folgte die Russische Föderation, von wo aus Sachsen 2012 Warenlieferungen im Wert von 1,6 Milliarden € erhielt (vgl. Tab. 1.29). Im Vorjahresvergleich bedeutete dies allerdings einen Rückgang um 17,2 Prozent (vgl. Tab. 2.30). An der Spitze der Einfuhrgüter aus der Russischen Föderation standen einmal mehr Erdöl und Erdgas.

### Preisentwicklung – Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (Basis: 2010=100) stieg im Jahredurchschnitt 2012 gegenüber 2011 in Sachsen wie auch in Deutschland insgesamt um 2,0 Prozent (vgl. Tab. 2.29). Im Verlaufe des Jahres 2012 bewegte sich die Jahresteuerrate in Sachsen zwischen 1,7 Prozent und 2,2 Prozent (vgl. Abb. 11). In den ersten Monaten 2013 lag diese stets unter der Zwei-Prozent-Marke, im Mai wurde schließlich ein Stand von 1,7 Prozent ausgewiesen.

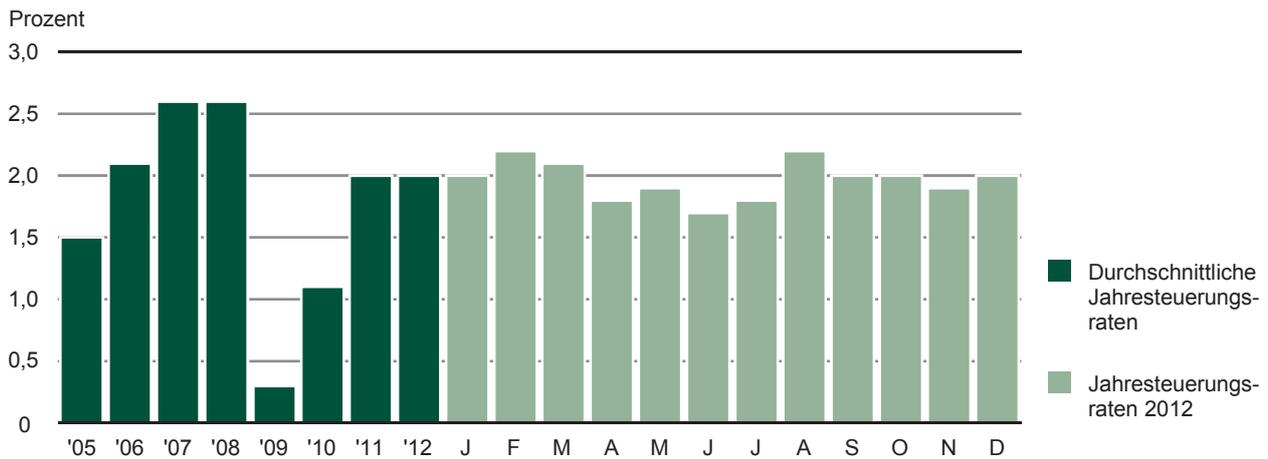
Abb. 10 Außenhandel 2005 bis 2012<sup>1)</sup> nach Kontinenten



1) Jahr 2012 - vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 23. April 2013 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) EU-Länder - Beitrittsländer Stand 2012

**Abb. 11 Jahresteuerraten<sup>1)</sup> 2005 bis 2012**

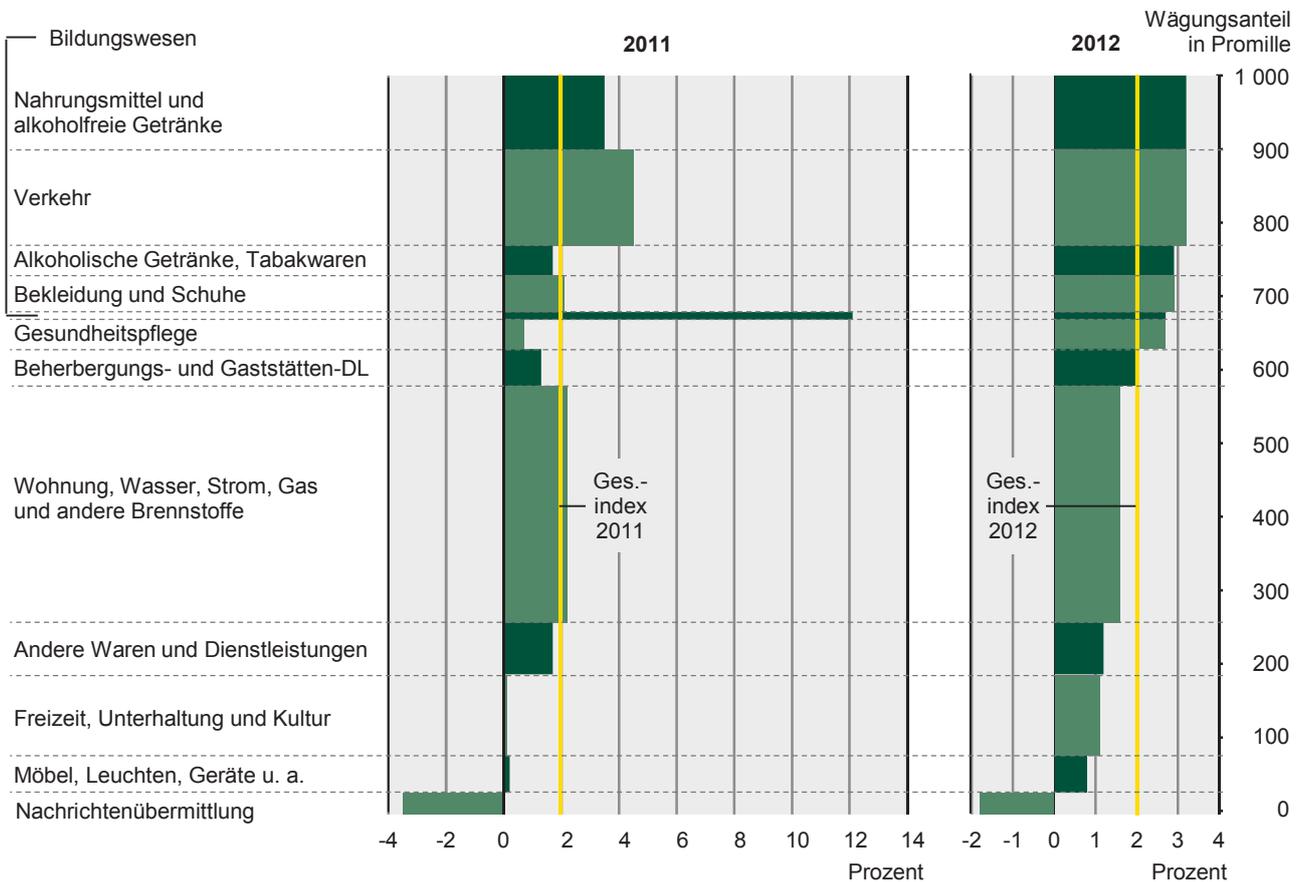


1) Basis: 2010=100

Die Entwicklung des Preisniveaus verlief 2012 in den einzelnen Gütergruppen unterschiedlich (vgl. Tab. 1.30 sowie Abb. 12). Der deutlichste Preisauftrieb wurde mit jeweils 3,2 Prozent für die Bereiche „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ sowie „Verkehr“ ausgewiesen. So mussten Verbraucher beispielsweise für Fleisch und Fleischwaren 4,7 Prozent sowie für Brot und Getreideerzeugnisse 3,6 Prozent mehr zahlen als ein Jahr zuvor. Kraft- und Schmierstoffe für Fahrzeuge verteuerten sich um 5,6 Prozent. In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – dem Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtindex – zogen die Preise im Durchschnitt um 1,6 Prozent an.

Markant waren die Teuerungen bei flüssigen Brennstoffen mit 9,3 Prozent, Zentralheizung und Fernwärme mit 8,9 Prozent sowie Gas mit 5,8 Prozent. Verbraucherfreundlich verlief dagegen weiterhin die Entwicklung im Bereich „Nachrichtenübermittlung“. Hier lag das Preisniveau 2012 im Mittel um 1,8 Prozent unter dem des Vorjahres. Günstig wirkten sich hier die Preisrückgänge bei Telefonen u. a. Geräten für die Kommunikation von 3,4 Prozent sowie bei Telekommunikationsdienstleistungen von 1,8 Prozent aus.

**Abb. 12 Verbraucherpreisindex (2010 = 100) - Jahresteuerraten 2011 und 2012 nach Hauptgruppen**



### Preisentwicklung – Preisindex für Bauwerke (Neubau)

Die Baupreise (Basis: 2005=100) lagen 2012 in Sachsen bei allen Bauwerksarten über ihrem Vorjahresniveau (vgl. Tab. T3). Am kräftigsten war der Anstieg mit 5,2 Prozent im Straßenbau. Die Errichtung von Wohngebäuden sowie gewerblichen Betriebsgebäuden verteuerte sich gegenüber 2011 jeweils um 3,3 Prozent, bei Bürogebäuden betrug die Teuerung 3,2 Prozent, bei Brücken im Straßenbau 2,3 Prozent und bei Ortskanälen 3,5 Prozent. Auch zum Jahresbeginn 2013 setzte sich der Anstieg der Baupreise in Sachsen weiter fort.

### Gewerbeanzeigen

Bei den sächsischen Gewerbeämtern erfolgten im Jahr 2012 insgesamt 32 364 Gewerbeanmeldungen sowie 32 611 Gewerbeabmeldungen (vgl. Tab. 1.24 und 1.25). Dies waren 10,9 Prozent Anmeldungen bzw. 1,8 Prozent Abmeldungen weniger als 2011 (vgl. Tab. 2.23 und 2.24 sowie Abb. 13). Zu Jahresbeginn 2013 setzte sich die rückläufige Entwicklung fort. Die 8 087 Gewerbeanmeldungen des 1. Quartals 2013 bedeuten ein Minus von 6,3 Prozent im Vorjahresvergleich. Die Abmeldungen verringerten sich um 5,7 Prozent auf 8 536 Fälle. Deutschlandweit hatte im Jahresvergleich 2012 zu 2011 die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 7,8 Prozent abgenommen, die der Abmeldungen hingegen nur um 0,6 Prozent (vgl. Tab. 2.23 und 2.24). [14]

Die Rechtsform „Einzelunternehmen“ dominierte sowohl bei den Gewerbeanmeldungen mit 77,8 Prozent Anteil als auch bei den Gewerbeabmeldungen mit 81,3 Prozent Anteil. Zudem erfolgten aktuell 83,6 Prozent Ersterer in der Absicht der Neuerrichtung eines Gewerbebetriebes und 83,0 Prozent Letzterer zwecks der Aufgabe des Gewerbebetriebes.

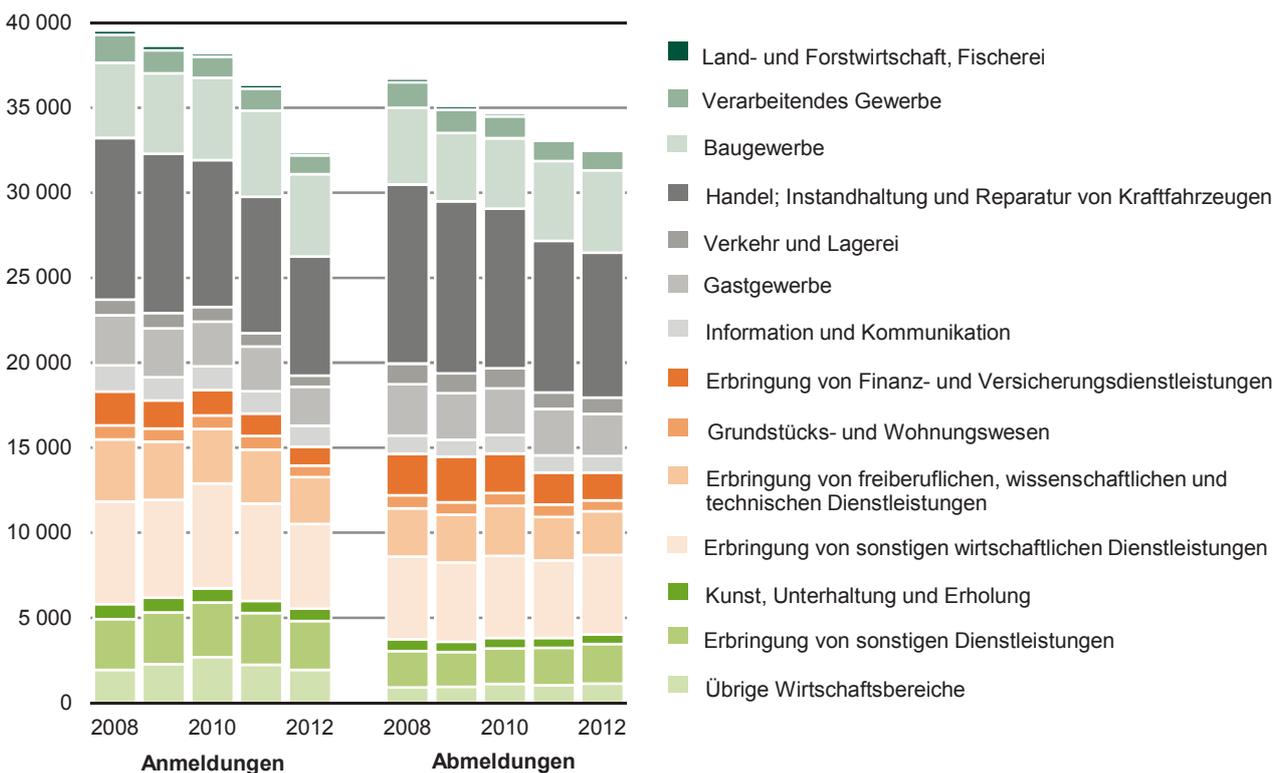
Tab. T3 Preisindizes für Bauwerke (Neubau) <sup>1)</sup>

Merkmal	2012	2011	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
			2012	2011
	2005 = 100		%	
Wohngebäude	122,3	118,4	3,3	3,8
Rohbauarbeiten	120,1	116,4	3,2	3,4
Ausbauarbeiten	124,4	120,1	3,6	4,0
Bürogebäude	124,2	120,3	3,2	4,1
Gewerbl. Betriebsgebäude	125,2	121,2	3,3	4,4
Straßenbau	126,4	120,2	5,2	3,5
Brücken im Straßenbau	120,4	117,7	2,3	3,2
Ortskanäle	122,4	118,3	3,5	2,2

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnittsangaben

Nach Wirtschaftsabschnitten betrachtet betraf der Großteil aller Gewerbeanmeldungen in Sachsen auch im Jahr 2012 den Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (vgl. Abb. 13). Der Vorjahresvergleich ergab hier einen überdurchschnittlichen Rückgang um 13,0 Prozent auf 6 983 Fälle. Auf den Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen entfiel mit 4 958 Anmeldungen die zweithöchste Fallzahl. Gegenüber 2011 trat eine entsprechende Verringerung um 13,5 Prozent ein. Zu diesem Bereich zählen u. a. die Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen, die Gebäudetreue, Garten und Landschaftsbau sowie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften. Auch für das Baugewerbe wurde 2012 eine Verringerung um 4,4 Prozent auf

Abb. 13 Gewerbeanzeigen 2008 bis 2012 nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

noch 4 849 Gewerbebeanmeldungen ausgewiesen (vgl. Tab. 1.24 und 2.23).

Bei den Abmeldungen betraf der Großteil aller Gewerbeanzeigen 2012 mit 8 529 Fällen ebenfalls den Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (vgl. Abb. 13). Verglichen mit dem Vorjahr setzte sich der in den vorangegangenen Jahren zu beobachtende Rückgang aktuell mit 4,4 Prozent weiter fort. Im Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen erhöhte sich indes die Zahl der abgemeldeten Gewerbe um 2,6 Prozent auf 4 664. Im Baugewerbe lag die entsprechende Zahl zuletzt bei 4 833 Fällen und damit 3,3 Prozent höher als im Jahr zuvor (vgl. Tab. 1.25 und 2.24).

Erstmals seit Beginn der Erfassung der Gewerbeanzeigen mit dem Jahre 1990 wurden in Sachsen 2012 mehr Gewerbe ab- als angemeldet. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug reichlich 99 zu 100 gegenüber 109 zu 100 im Vorjahr. In den einzelnen Wirtschaftszweigen war die Quote jedoch unterschiedlich. So wurde beispielsweise für den Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen eine Relation von 82 Anmeldungen zu 100 Abmeldungen ermittelt, im Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen betrug sie rund 106 zu 100. Im Baugewerbe war die Zahl der Gewerbe- und -abmeldungen dagegen nahezu gleich (vgl. Tab. 1.24 und 1.25 sowie Abb. 13).

### Insolvenzen

Im Jahr 2012 wurden in Sachsen insgesamt 7 010 Insolvenzverfahren gemeldet, 9,7 Prozent weniger als noch 2011 (vgl. Tab. 1.26). Deutschlandweit betrug der Rückgang 5,7 Prozent (vgl. Tab. 2.25). Dabei kamen von den insgesamt 7 010 Insolvenzverfahren in Sachsen 6 143 zur Eröffnung, während 837 mangels Masse abgewiesen und 30 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet wurden.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen belief sich im Jahr 2012 auf 1 388 und war somit um 12,5 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Am stärksten betroffen war das Baugewerbe mit 267 Fällen, zugleich lag hier mit 21,7 Prozent auch der kräftigste prozentuale Rückgang innerhalb der sächsischen Wirtschaft vor. Es folgte der Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 233 Fällen, zum Vorjahr lag hier eine Abnahme um 5,3 Prozent vor. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden 119 Insolvenzen gemeldet, 7,8 Prozent weniger als im Jahre 2011 (vgl. Tab. 1.26 und 2.25).

Die Insolvenzverfahren für Verbraucher lagen mit 3 983 Fällen 2012 um 6,5 Prozent unter ihrem Vorjahresstand. Dazu kamen 36 Verfahren für natürliche Personen, die als Gesellschafter u. Ä. tätig waren, zusammen 1 101 Verfahren für ehemals selbstständig Tätige und 502 Verfahren für Nachlässe. Dies ergab für die „übrigen Schuldner“ also insgesamt 5 622 Insolvenzverfahren und damit 9,0 Prozent weniger als im Jahr 2011.

### Kredite

Eng mit dem Gewerbetätigkeits- und Insolvenzgeschehen in bestimmten Regionen bzw. Branchen verbunden sind natürlich auch die an dort angesiedelte Unternehmen und selbst-

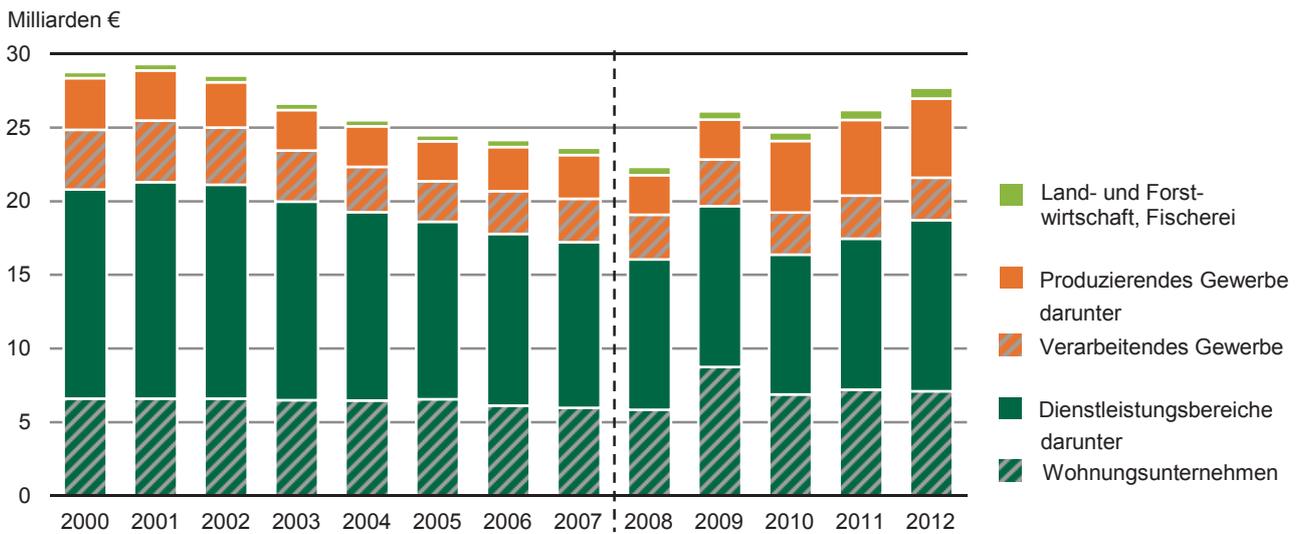
ständige Privatpersonen ausgereichten Kredite. Informationen für Sachsen hierzu liefert etwa die Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig, im Rahmen ihrer vierteljährlich regionalspezifisch aufbereiteten Erhebungsergebnisse aus der Bilanz- bzw. der Kreditnehmerstatistik zu den jeweiligen Kreditbeständen am Quartals- bzw. Jahresende.<sup>10)</sup>

Der Gesamtbestand der an inländische Nichtbanken (Unternehmen, Selbstständige, Privatpersonen, öffentliche Haushalte) seitens der berichtspflichtigen MFI in Sachsen gezahlten Kredite belief sich zum Jahresende 2012 auf 51,8 Milliarden €. Damit erhöhte sich der Wert im Vergleich zum Vorjahr zwar um 3,9 Prozent, doch fehlten zum Niveau aus dem Jahr 2002 noch immer 7,1 Prozent. Mehr als die Hälfte dieser Kredite ging im Umfang von 27,7 Milliarden € an die Unternehmen sowie die wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen (vgl. Tab. 1.27). Gegenüber 2011 bedeutete dies eine Steigerung um 5,7 Prozent, die damit weitaus kräftiger als auf gesamtdeutscher Ebene mit 0,7 Prozent ausfiel. Das entsprechende Kreditniveau von 2002, dem Jahr der Euro-Einführung, wurde in Sachsen am aktuellen Rand dennoch um 2,9 Prozent unterschritten, während es in Deutschland um 7,9 Prozent übertroffen wurde (vgl. Tab. 2.26). Dies legt den Schluss nahe, dass der Kreditbedarf der Wirtschaft auf gesamtdeutscher Ebene über die zurückliegenden Jahre tendenziell immer weiter zugenommen hat, während sich speziell die sächsischen Bankstellen langfristig eher einer rückläufigen Kreditnachfrage durch ihre – vermutlich mehrheitlich innerhalb Sachsens ansässigen – Kunden gegenübersehen (vgl. Abb. 14). Eine flankierende Finanzausstattung der Betriebe mit Fremdkapital hat für Unternehmen wie Selbstständige hier also offensichtlich an Bedeutung verloren. Dagegen dürfte die in den Jahren 2011 und 2012 bei den sächsischen wie bundesdeutschen MFI nennenswert erhöhte Kreditnachfrage zu einem gewissen Teil auch mit den signifikant rückläufigen (Unternehmens-)Insolvenzzahlen in Verbindung stehen (vgl. Tab. 2.25 und w. o.).

Wie eine Betrachtung nach Wirtschaftszweigen offenbart, wurden seitens der berichtspflichtigen MFI in Sachsen 2012 an Wohnungsunternehmen 7,1 Milliarden € Kredite ausgereicht. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang um 1,7 Prozent. Gleichwohl liegt der entsprechende Kreditanteil der Wohnungsunternehmen an insgesamt mit 25,6 Prozent nach wie vor bei einem Viertel (vgl. Abb. 14). Darüber hinaus zeigte sich unter den in Tabelle 1.27 bzw. 2.26 aufgeführten Wirtschaftszweigen einzig im Verarbeitenden Gewerbe, wo der Kreditbestand zuletzt bei rund 2,9 Milliarden € lag, noch eine rückläufige Kreditentwicklung um 2,3 Prozent im Vorjahresvergleich. Dennoch entfiel 2012 auf das Verarbeitende Gewerbe wieder mehr als jeder zehnte Euro aller Kredite an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen (vgl. Abb. 14). Einen über die ver-

<sup>10)</sup> Einschränkung sei an dieser Stelle bemerkt, dass die regionale Zuordnung der bankstatistischen Daten – mit Ausnahme der Deutschen Postbank AG seit 2005 – grundsätzlich nach dem Sitz des Monetären Finanzinstituts (MFI) bzw. seiner Niederlassungen (Zweigstellen) und nicht nach dem Sitz der Kunden erfolgt. Insofern sind die hier vorgestellten Ergebnisse nicht identisch mit den Krediten an Bankkunden in Sachsen. Für weiterführende Hinweise zur Methodik sowie zu zentralen Definitionen des Geld- und Kreditwesens sei auf [15] verwiesen.

**Abb. 14 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen<sup>1)</sup> in Sachsen 2000 bis 2012 nach Wirtschaftsbereichen<sup>2)</sup>**



1) Bestand an Buch- und Wechseldiskontkrediten zum Jahresende ohne Treuhandkredite; die Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen wurde geschätzt.

2) Jahre 2000 bis 2007 gemäß WZ93 bzw. WZ 2003, ab 2008 gemäß WZ 2008 ohne Rückrechnungen. Ein Vergleich dieser Angaben mit den Ergebnissen von 2007 und früher ist daher nur bedingt aussagefähig.

Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

gangenen Jahre deutlich gestiegenen Kreditbedarf weist der Bereich „Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)“ auf, an den 2012 Kredite im Wert von fast 4,3 Milliarden € gingen, 5,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Der entsprechende Kreditanteil an insgesamt erhöhte sich so bis auf 15,4 Prozent. Hinter dieser Entwicklung dürften nicht zuletzt auch die – seit einiger Zeit auch von politischer Seite zusehends vorangetriebenen – Anstrengungen im Zusammenhang mit der Energiewende in Deutschland stehen.

### Einkommen und Konsum der privaten Haushalte

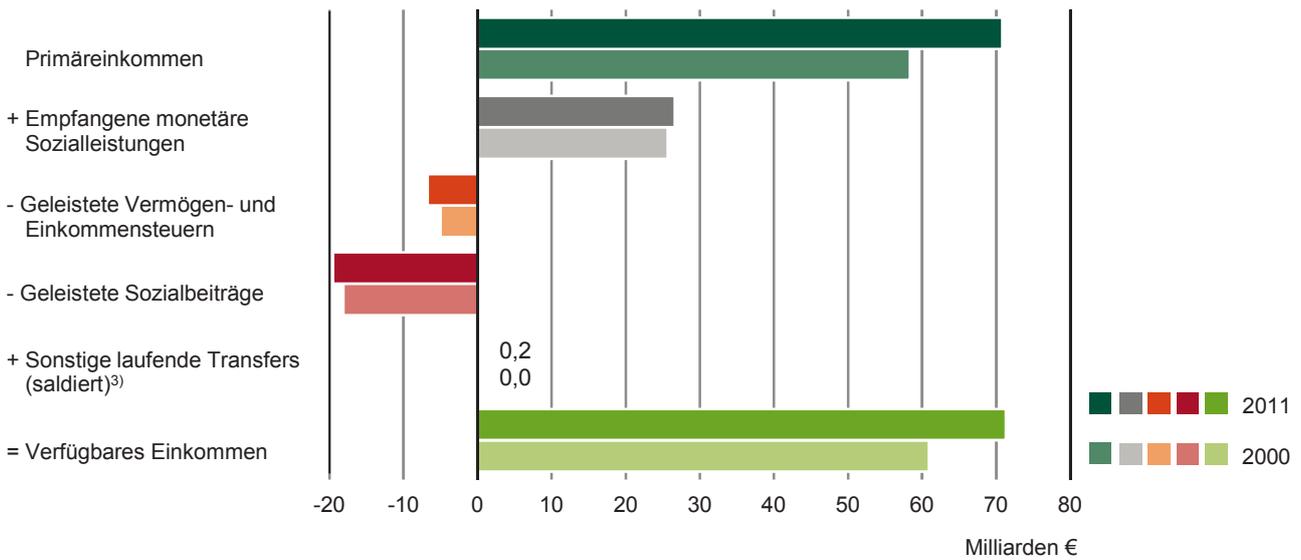
Das Primäreinkommen der privaten Haushalte<sup>11)</sup> in Sachsen belief sich 2011 auf 70,8 Milliarden €. Dies entspricht gegenüber 2010 einem Anstieg um 3,8 Prozent und zugleich einem historischen Maximum (vgl. Tab. 1.31). Verglichen mit dem Jahr 2000 fiel das Ergebnis am aktuellen Rand sogar um über ein Fünftel höher aus. Damit liegen die relativen Zuwächse beim Primäreinkommen der privaten Haushalte<sup>11)</sup> in Sachsen etwa in der Mitte derer der neuen Länder (ohne Berlin) sowie Deutschlands insgesamt (vgl. Tab. 2.30). Während im Freistaat hiervon wiederum allein 74,2 Prozent bzw. 52,5 Milliarden € auf das empfangene Arbeitnehmerentgelt entfielen, waren es bei den (saldierte) Vermögenseinkommen 16,2 Prozent bzw. 11,5 Milliarden € sowie der Summe aus Betriebsüberschüssen und Selbstständigeneinkommen 9,6 Prozent bzw. 6,8 Milliarden € (vgl. Tab. 1.31). Dabei war der Vorjahresvergleich bei allen drei Positionen durch einen mehr oder weniger ausgeprägten Zuwachs charakterisiert (vgl. Tab. 2.30). Auf der Bundesebene – maßgeblich geprägt durch die Entwicklungen und Strukturen in den alten Ländern – setzte sich das Primäreinkommen der privaten Haushalte<sup>11)</sup> 2011 zu 69,8 Prozent aus empfangenem Arbeitnehmerentgelt, zu 19,2 Prozent aus (saldierte) Vermögenseinkommen und zu 11,1 Prozent aus Betriebsüberschüssen plus Selbstständigeneinkommen zusammen.

Wie in Abbildung 15 verdeutlicht, empfingen die sächsischen privaten Haushalte im Jahr 2011 monetäre Sozialleistungen im Gesamtwert von 26,6 Milliarden €, 1,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Der Wert der geleisteten Einkommen- und Vermögensteuern erhöhte sich indes um 6,4 Prozent auf fast 6,8 Milliarden €. Die geleisteten Sozialbeiträge erreichten schließlich ein Niveau von 19,5 Milliarden €, 2,1 Prozent mehr als 2010. Damit fiel das Primäreinkommen der privaten Haushalte<sup>11)</sup> in Sachsen 2011 – entgegen der Situation in den beiden Großraumregionen sowie in Deutschland insgesamt – letzten Endes niedriger aus, als das sich zuzüglich der empfangenen laufenden Transfers (monetäre Sozialleistungen) und abzüglich der geleisteten laufenden Transfers (Vermögen- und Einkommensteuern; Sozialbeiträge) sowie des Saldos der sonstigen laufenden Transfers<sup>12)</sup> ergebende Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte<sup>11)</sup> (vgl. Tab. 1.31 und Abb. 15).

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte<sup>11)</sup> Sachsens summierte sich 2011 auf einen Wert von 71,3 Milliarden €. Mit einer erneuten Steigerung um 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr erreichte es eine zuvor noch nie dagewesene Größenordnung (vgl. Tab. 1.31). Das Niveau von 2000 wurde beispielsweise um ein Sechstel übertroffen. Während die kurz- wie langfristige Entwicklung in den neuen Ländern (ohne Berlin) nahezu identisch zu der in Sachsen ausfiel, war sie in den alten Ländern (ohne Berlin) wie im bundesdeutschen Durchschnitt doch um einiges dynamischer (vgl.

11) In der Bezeichnung „private Haushalte“ sind stets auch die Daten zu den „privaten Organisationen ohne Erwerbszweck“ enthalten, da beide Sektoren monetär eng miteinander verflochten sind und eine getrennte Datenermittlung durch den Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (AK VGR dL) in der Regionalrechnung aufgrund der Datenlage nicht vorgenommen werden kann.

12) Hierzu zählen insbesondere Schadensversicherungsleistungen abzüglich der Nettoprämien für Schadensversicherungsleistungen.

**Abb. 15 Einkommensumverteilung im Sektor private Haushalte<sup>1)</sup> in Sachsen 2000 und 2011<sup>2)</sup>**

1) einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck

2) Berechnungsstand: August 2012 (VGR des Bundes)

3) insbesondere Schadensversicherungsleistungen abzüglich Nettoprämien für Schadensversicherungsleistungen

Tab. 2.30). So hatte ein Einwohner in Sachsen 2011 durchschnittlich 17 227 € Einkommen zur Verfügung (385 € bzw. 2,3 Prozent mehr als in 2011), in den fünf neuen Ländern waren es 16 989 € (390 € bzw. 2,4 Prozent mehr als 2011) und in Deutschland insgesamt 19 933 € (621 € bzw. 3,2 Prozent mehr als 2011) – (vgl. Tab. 2.32 und Abb. 16). Der Angleichungsstand des Verfügbaren Einkommens je Einwohner in Sachsen an den Bundesdurchschnitt betrug 2011 so 86,4 Prozent nach 86,6 Prozent im Jahr 2000. Abgesehen von vereinzelt jährlichen Schwankungen ist der Angleichungsprozess Sachsens bei diesem Merkmal seit der Jahrtausendwende also kein Stück vorangekommen.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte<sup>11)</sup> in Sachsen summierten sich 2011 auf einen Gesamtbetrag von 66,3 Milliarden € (vgl. Tab. 1.32). Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen Anstieg um nominal 2,7 Prozent, real, d. h. unter Ausschaltung von Preiseinflüssen, indes nur von 0,6 Prozent (vgl. Tab. 2.31). Hinter diesem Entwicklungsunterschied verbirgt sich im Wesentlichen der Anstieg des Verbraucherpreisindex von 2010 zu 2011 um 2,0 Prozent (vgl. Tab. 1.30 und Abb. 11), der sich auf die tatsächliche Konsumneigung der Privathaushalte in Sachsen zumindest ein Stück weit „bremsend“ ausgewirkt haben dürfte. Besonders deutlich wird dieser Zusammenhang beim langjährigen Entwicklungsvergleich 2011 gegenüber 2000, gemäß dem die Konsumausgaben der privaten Haushalte<sup>11)</sup> Sachsens nominal um 17,0 Prozent zugenommen haben, obwohl real faktisch keine Niveauveränderung eingetreten ist. Während für die neuen Länder (ohne Berlin) vergleichbare Aussagen gelten, haben die privaten Konsumausgaben in den alten Ländern bzw. in Deutschland insgesamt seit der Jahrtausendwende nicht nur nominal sondern auch real signifikant zugenommen (vgl. Tab. 2.31).

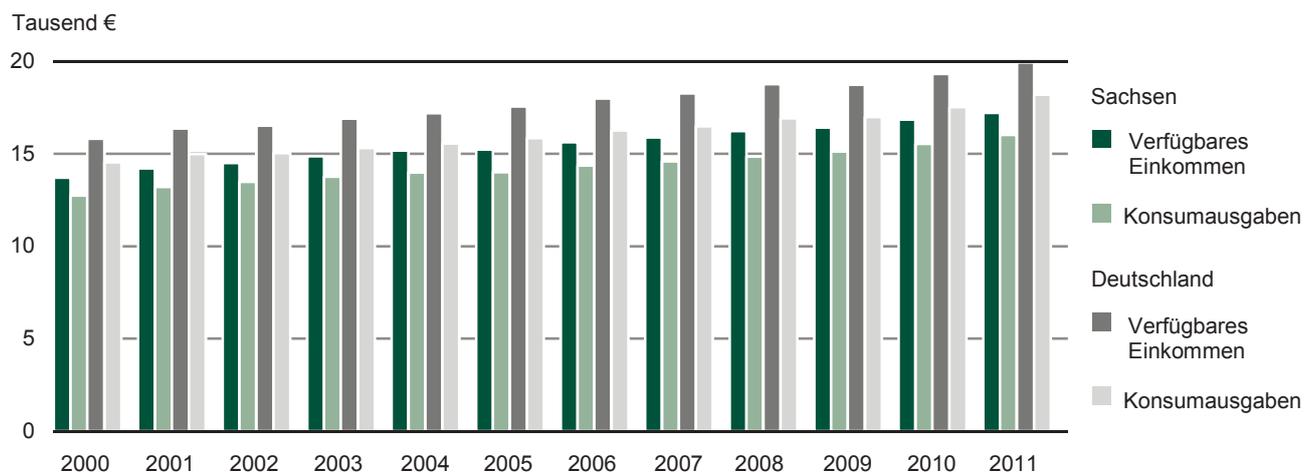
Der Anteil der privaten Konsumausgaben am Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte<sup>11)</sup> in Sachsen lag 2011 – wie schon 2000 – bei 93,0 Prozent. Auf Bundesebene fiel er mit 91,3 Prozent zuletzt noch etwas geringer aus.

Pro sächsischem Einwohner wurden 2011 Konsumausgaben im Umfang von 16 017 € getätigt (vgl. Tab. 1.32). Binnen Jahresfrist kam dies einer Erhöhung um 484 € bzw. 3,1 Prozent gleich (vgl. Abb. 16). Preisbereinigt ergab sich ein Zuwachs um 1,0 Prozent. Etwas stärker waren die jeweiligen Steigerungen im Bundesmaßstab (vgl. Tab. 2.31), wo ein Einwohner unlängst 18 191 € für Konsumzwecke verausgabte (vgl. Tab. 2.32). Insofern reichte das sächsische Ergebnis 2011 zu 88,0 Prozent an den Bundesdurchschnitt heran, nachdem es im Vorjahr 88,6 Prozent und anno 2000 87,7 Prozent gewesen waren. Auch bei den Konsumausgaben der privaten Haushalte<sup>11)</sup> ist für Sachsen also kein klarer Angleichungstrend an die Gegebenheiten in Deutschland zu erkennen.

Zum Sparen<sup>13)</sup> wendeten die privaten Haushalte in Sachsen 2011 knapp 5,6 Milliarden € auf, so wenig wie letztmals im Jahr 2005 (vgl. Tab. 1.32). Zur Erreichung des Vorjahresniveaus fehlten 417 € bzw. 7,0 Prozent und damit bedeutend mehr als beispielsweise auf Bundesebene, wo der entsprechende Rückgang „nur“ 1,2 Prozent betrug (vgl. Tab. 2.31). Der Anteil des Sparvolumens am Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte<sup>11)</sup> in Sachsen, häufig als Sparquote bezeichnet, sank 2011 entsprechend auf 7,8 Prozent, nachdem im Vorjahr noch 8,5 Prozent, im Jahr 2000 hingegen 7,3 Prozent zu verzeichnen gewesen waren. Damit war die sächsische Sparquote am aktuellen Rand um 0,5 Prozentpunkte niedriger als in den neuen Ländern (ohne Berlin) und sogar um 3,0 Prozentpunkte geringer als in den alten Ländern (ohne Berlin). Für Deutschland insgesamt ergab sich schließlich eine Sparquote von 10,4 Prozent (vgl. Tab. 2.32). Der durchschnittliche Sparbetrag der privaten Haushalte je Einwohner in Sachsen lag 2011 bei 1 348 € und damit 96 € bzw. 6,6 Prozent unter dem Vorjahreswert. Im Jahre 2000 allerdings war mit 1 002 € pro Einwohner noch weitaus we-

<sup>13)</sup> Zum Sparen im volkswirtschaftlichen Sinne rechnet auch die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche.

**Abb. 16 Verfügbares Einkommen und Konsumausgaben<sup>1)</sup> der privaten Haushalte<sup>2)</sup> je Einwohner in Sachsen und Deutschland 2000 bis 2011<sup>3)</sup>**



1) in jeweiligen Preisen

2) einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck

3) Berechnungsstand: August 2012 (VGR des Bundes)

niger gespart worden (vgl. Tab. 1.32). In den neuen Ländern (ohne Berlin) sparte ein Einwohner 2011 mit 1 430 € bereits mehr als in Sachsen, in den alten Ländern (ohne Berlin) mit 2 275 € sowie auf Bundesebene mit 2 110 € war es sogar erheblich mehr (vgl. Tab. 2.32). Dabei reichte die Spanne der Sparbeträge von 1 347 € je Einwohner in Sachsen-Anhalt bis hin zu 2 625 € je Einwohner in Baden-Württemberg.

Zusammenfassend ist zu konstatieren, dass der Anstieg des Verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte in Sachsen 2011 seinen Niederschlag einzig und allein in einer Ausweitung der privaten Konsumausgaben unter gleichzeitiger, signifikanter Rückführung der persönlichen Sparleistungen (einschließlich der betrieblichen Versorgungsansprüche) gefunden hat.

## 2. Zur Beschäftigungs- und Erwerbstätigensituation in Sachsen

### Vorbemerkungen

In den vorigen Ausgaben des Jahreswirtschaftsberichtes für Sachsen waren sowohl die Konjunkturentwicklung innerhalb der sächsischen Industrie als auch zahlreiche Facetten des sächsischen Außenhandels für die Zeit nach der Krise ausführlich beleuchtet worden. [16] [17] Allerdings spiegelt sich das wirtschaftliche Geschehen in einer Volkswirtschaft ja nicht nur in Betriebszahlen, Umsätzen und Handelsvolumina wider, sondern sichert für den Großteil der Menschen auch entsprechende Beschäftigungen.

Vor diesem Hintergrund erfolgt im diesjährigen Sonderkapitel des Jahreswirtschaftsberichtes eine detaillierte Analyse der Beschäftigtenentwicklungen und -strukturen in der sächsischen Wirtschaft für die Jahre 2008 bis 2012. An passender Stelle wird darüber hinaus auch der Vergleich bis zurück ins allgemeine Referenzjahr 2000 gezogen. Dabei werden zunächst die Erwerbstätigen insgesamt und nach ihrer Stellung im Beruf näher betrachtet. In einem zweiten Schritt werden dann die von ihnen erbrachten Arbeitsvolumina mit in die Untersuchungen einbezogen. Um die wirtschaftszweigspezifischen Unterschiede aufzuzeigen, erfolgen die Analysen dabei grundsätzlich nach zentralen Wirtschaftsbereichen – genauer nach der A10-Gliederung mit Zusammenfassungen + C<sup>14)</sup> – differenziert. Das Angebot entsprechender Vergleichswerte für Deutschland und die Großraumregionen erlaubt zudem eine sachgerechte Einordnung der sächsischen Ergebnisse in den bundesdeutschen Kontext.

Im Bereich der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die bis Mitte 2011 auf gesamtwirtschaftlicher Ebene bereits an anderer Stelle unter dem Blickwinkel des demografischen Wandels ausführlich beleuchtet wurde [18], liegt der Fokus der Analysen hier vor allem auf den so genannten MINT-Berufen. Konkret sind dies Berufsfelder, die – gemäß Klassifikation der Berufe, Ausgabe 1988 der Bundesagentur für Arbeit (BA) – in den Bereichen „Mathematik“, „Informatik“, „Naturwissenschaften“ und „Technik“ angesiedelt sind<sup>15)</sup>. Abgerundet wird das diesjährige Sonderkapitel schließlich durch zwei Exkurse – einerseits zu aktuellen Ergebnissen der Erwerbstätigkeit in der sächsischen Tourismuswirtschaft und andererseits zu den Auswirkungen der seit 1. Mai 2011 für Staatsbürger aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn (sowie Malta und Zypern) geltenden uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit auf die Beschäftigungsentwicklung (bzw. das Gewererbündungsgeschehen) in Sachsen.

### Ergebnisse

Nach Maßgabe der Erwerbstätigenrechnung (ETR) setzt sich die Gruppe der Erwerbstätigen aus den Arbeitern/Angestellten ohne marginal Beschäftigte, den Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen, den Beamten sowie den marginal Beschäftigten zusammen (vgl. Abb. 17) und stellt damit den wohl umfassendsten Indikator zur Beurteilung der Beschäftigungssituation in einer Volkswirtschaft dar. Dabei entspricht die Gruppe der Arbeitnehmer/Angestellten ohne marginal Beschäftigte näherungsweise den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.<sup>16)</sup>

### Erwerbstätige insgesamt

Im Jahresdurchschnitt 2012 belief sich die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Sachsen auf gut 1,97 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem neuerlichen Anstieg um mehr als 10 000 Personen bzw. 0,5 Prozent, nachdem die Entwicklung hier bereits in den beiden vorangegangenen Jahren in vergleichbarer Größenordnung nach oben verlaufen war (vgl. Tab. 1.9). Folglich war am aktuellen Rand auch der zweithöchste Stand nach 2000 erreicht, wo die Erwerbstätigenzahl mit über 1,98 Millionen Personen noch um 0,4 Prozent höher gelegen hatte. In der Folgezeit hatte es zunächst einen faktisch kontinuierlichen Abbau bis 2005 gegeben, bevor die Entwicklung – sieht man einmal von dem vordergründig krisenbedingten Rückgang im Jahre 2009 ab – wieder auf einen beständigen Wachstumspfad zurückgekehrt ist (vgl. Abb. 18). Dennoch lag der Anteil der Erwerbstätigen in Sachsen an denen auf Bundesebene 2012 mit 4,7 Prozent so niedrig wie nie zuvor (2000: 5,0 Prozent).

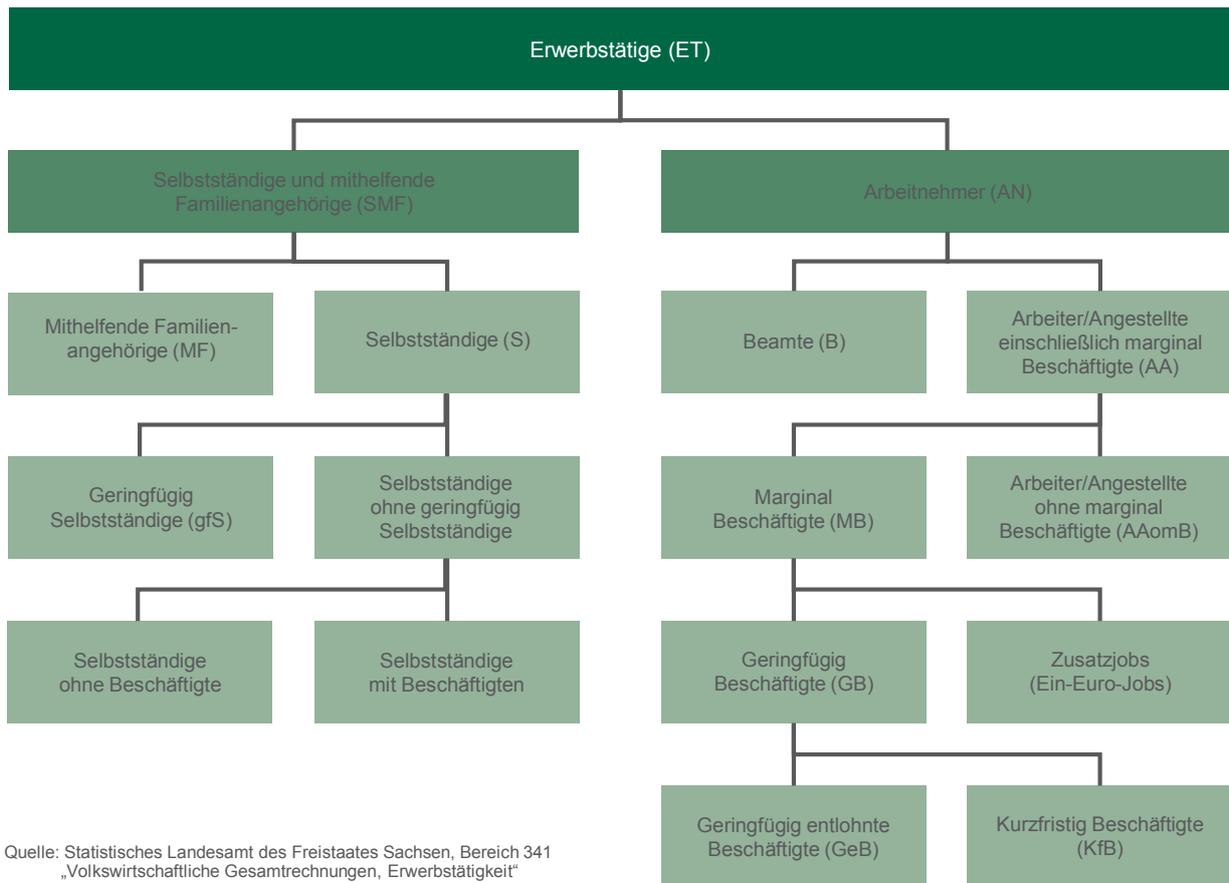
In den neuen Ländern (ohne Berlin) stagnierte die Erwerbstätigenentwicklung von 2011 zu 2012 mit einem Zuwachs um 0,1 Prozent weitestgehend und verfehlte so das Niveau aus dem Jahr 2000 um 2,1 Prozent noch weitaus deutlicher als in Sachsen. Dagegen war das Erwerbstätigenwachstum in den alten Ländern (ohne Berlin) 2012 binnen Jahresfrist mit 1,2 Prozent mehr als doppelt so hoch wie im Freistaat; im Vergleich zu 2000 ergab sich so zuletzt ein um 6,9 Prozent höheres Niveau (vgl. Tab. 2.9). Für Deutschland insgesamt resultierten daraus 2012 schließlich Erwerbstätigenzuwächse in Höhe von 1,1 Prozent gegenüber 2011 sowie 5,7 Prozent gegenüber 2000. Darunter reichte die Erwerbstätigenentwicklung am aktuellen Rand von plus 2,6 Prozent in Berlin über plus 1,6 Prozent in Bayern und Hamburg bis hin zu minus 0,8 Prozent in Sachsen-Anhalt (vgl. Abb. 19).

14) Konkret verbergen sich dahinter die „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, das „Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe“ mit dem darunter zählenden „Verarbeitenden Gewerbe“, das „Baugewerbe“ sowie die drei Dienstleistungsbereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information u. Kommunikation“, „Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister“ sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“.

15) Gemäß der von der Bundesagentur für Arbeit (BA) geführten Klassifikation der Berufe, Ausgabe 1988, setzt sich die zusammengefasste Position der MINT-Berufe aus den Berufsgruppen 60 (Ingenieure), 61 (Chemiker, Physiker und Mathematiker), 62 (Techniker), 63 (Technische Sonderfachkräfte wie biologisch-technische sowie mathematisch und physikalisch-technische Sonderfachkräfte, Chemie- und Photolaboranten sowie technische Zeichner), 774 (Datenverarbeitungsfachleute) sowie 883 (Sonstige Naturwissenschaftler) zusammen.

16) Die nicht vollständige Deckungsgleichheit beider Positionen liegt in einer unterschiedlichen Herangehensweise begründet, nach der die ETR-Daten (zu den Arbeitern/Angestellten ohne marginal Beschäftigte) grundsätzlich nach der Top-down-Methode auf den Bundeseckwert, in dem u. a. auch Schätzungen zur Schattenwirtschaft enthalten sind, koordiniert werden, während die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seitens der BA auf Basis von Einzeldaten, d. h. bottom up, ermittelt werden. Zudem umfasst die Differenz aus Arbeitnehmern und marginal Beschäftigten auch die Personengruppe der Beamten, die in den Angaben zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nicht mit enthalten sind. Die konkreten Zusammenhänge zwischen den einzelnen Personengruppen veranschaulicht Abbildung 17.

Abb. 17 Gliederung der Erwerbstätigen nach Stellung im Beruf



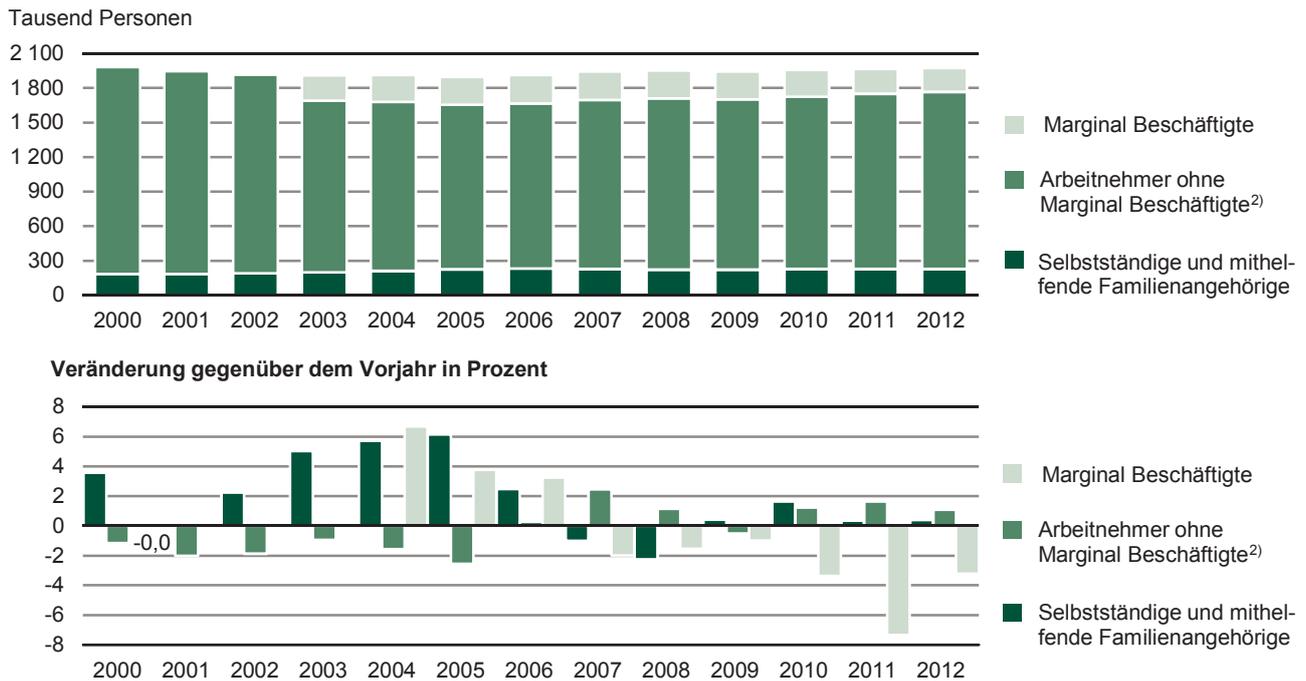
Wie Abbildung 18 verdeutlicht, wird die Veränderung der Erwerbstätigenzahl am stärksten durch die Entwicklung bei den Arbeitnehmern, die sich aus den Arbeitern/Angestellten ohne marginal Beschäftigten, den Beamten sowie den Marginal Beschäftigten zusammensetzen, beeinflusst. Im Jahresdurchschnitt 2012 lag die Zahl der Arbeitnehmer in Sachsen bei mehr als 1,74 Millionen und damit ebenfalls gut 10 000 Personen bzw. 0,5 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im insgesamt dreizehnjährigen Beobachtungszeitraum hatte es lediglich zweimal – nämlich 2000 und 2001 – einen höheren Stand gegeben (vgl. Tab. 1.9). Am aktuellen Rand wurde das damalige Niveau so noch um 2,8 Prozent unterschritten, der Anteil der Arbeitnehmer an allen Erwerbstätigen lag entsprechend bei 88,4 Prozent (2000: 90,6 Prozent).

Die Arbeitnehmerentwicklung in den beiden Großraumregionen und in Deutschland verlief im Untersuchungszeitraum im Wesentlichen analog zu der bei den Erwerbstätigen – in den neuen Ländern (ohne Berlin) also grundsätzlich verhaltener als in Sachsen, in den alten Ländern (ohne Berlin) dagegen doch um einiges dynamischer (vgl. Tab. 2.9).

Die Personengruppe der Arbeitnehmer wiederum untergliedert sich in die Arbeiter/Angestellten ohne marginal Beschäftigte, die Beamten sowie die Marginal Beschäftigten. Während Erstere weitestgehend deckungsgleich mit den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind<sup>16)</sup>, setzen sich Letztere aus den ausschließlich geringfügig Entlohten, den kurzfristig Beschäftigten sowie den Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten („Ein-Euro-Jobs“) zusammen (vgl. Abb. 17).

Als Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte (Arbeiter/Angestellte ohne marginal Beschäftigte plus Beamte) waren in Sachsen 2012 jahresdurchschnittlich knapp 1,54 Millionen Personen zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um gut 16 000 Personen bzw. 1,1 Prozent und zugleich dem höchsten Stand im gesamten Beobachtungszeitraum seit 2003 (vgl. Abb. 18). Eine genauere Betrachtung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erfolgt weiter unten. Am aktuellen Rand zählten so letztlich wieder 78 Prozent aller in Sachsen arbeitenden Erwerbstätigen als Arbeitnehmer ohne marginal Beschäftigte, nachdem ihr Anteil einzig im Jahr 2006 mit 74,9 Prozent einmal weniger als drei Viertel betragen hatte. Auf gesamtdeutscher Ebene lag der entsprechende Anteil 2012 bei 75,5 Prozent und damit zweieinhalb Prozentpunkte unter dem von Sachsen.

Die Zahl der Marginal Beschäftigten in Sachsen erreichte im Jahresdurchschnitt 2012 noch 207 000 Personen und damit den niedrigsten Stand innerhalb des bis 2003 zurückreichenden Vergleichszeitraumes (vgl. Abb. 18). Gegenüber dem Vorjahr betrug der Rückgang 3,2 Prozent, im Vergleich zu 2003 sogar 5,4 Prozent. Dabei war die Zahl der Marginal Beschäftigten von 2003 an zunächst drei Jahre in Folge angestiegen, bevor sie sich seit 2007 kontinuierlich rückläufig entwickelte. So betrug der Anteil an allen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Sachsen 2012 noch 10,5 Prozent (2003: 11,4 Prozent).

**Abb. 18 Erwerbstätige<sup>1)</sup> im Freistaat Sachsen 2000 bis 2012 nach Stellung im Beruf**

1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012, Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) einschließlich Beamte; in den Jahren 2000, 2001 und 2002 einschließlich der Marginal Beschäftigten

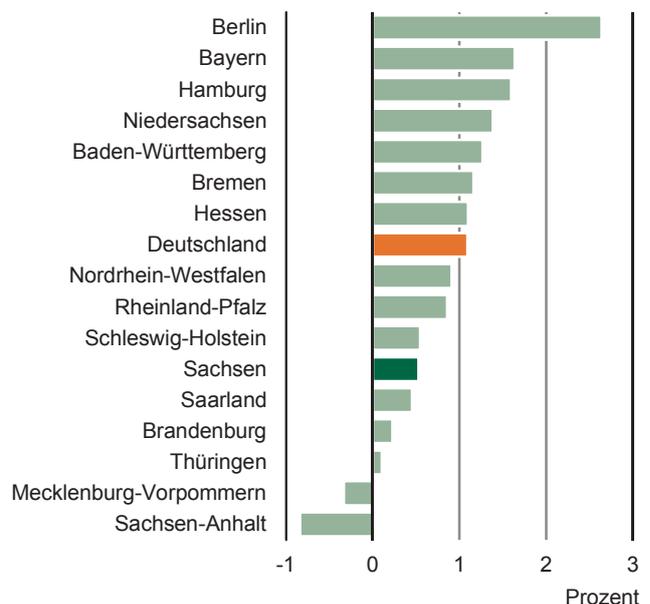
Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (AK ETR)

Auch in den beiden Großraumregionen sowie in Deutschland insgesamt ging die Zahl der Marginal Beschäftigten 2012 im Vorjahresvergleich zurück. Zu Beginn des Beobachtungszeitraums 2003 hatte das Niveau allerdings sowohl in den neuen Ländern (ohne Berlin) um 0,8 Prozent als auch in den alten Ländern (ohne Berlin) um 8,6 Prozent sowie auf Bundesebene um 8,3 Prozent höher gelegen als am aktuellen Rand. Lediglich in Thüringen hat es in dieser Zeit ebenfalls einen gewissen Niveaurückgang gegeben. Der bundesdeutsche Anteil der Marginal Beschäftigten an den Erwerbstätigen insgesamt belief sich 2012 so auf 13,6 Prozent, 3,1 Prozentpunkte mehr als in Sachsen.

Zur Gruppe der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen zählten 2012 sachsenweit 229 000 Personen, 0,4 Prozent mehr als 2011. Im Vergleich zu 2000 erhöhte sich ihre Zahl um knapp ein Viertel (22,8 Prozent), wobei die Entwicklung mit Ausnahme von 2007 und 2008 durchweg durch jährliche Zuwächse gekennzeichnet war. Insofern unterscheidet sich die Entwicklung hier deutlich von der bei den Erwerbstätigen insgesamt (vgl. w. o. und Tab. 2.9). So waren am aktuellen Rand 2012 inzwischen 11,6 Prozent aller Erwerbstätigen in Sachsen Selbstständige sowie mithelfende Familienangehörige, nachdem der entsprechende Anteil bereits zu Beginn des Betrachtungszeitraums im Jahr 2000 mit 9,4 Prozent sein absolutes Minimum erreicht hatte (vgl. Abb. 18). Mehr und mehr Menschen sind in den vergangenen Jahren demnach den Schritt in die Selbstständigkeit gegangen. Unter anderem dürfte dieser Umstand auch auf die weitreichende staatliche Förderung entsprechender Arbeitsplätze, beispielsweise in Form von Ich-AGs durch Gründungszuschüsse, zurückzuführen sein (vgl. Tab. 1.14).

In den Großraumregionen wie in Deutschland blieb die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen

von 2011 zu 2012 nahezu konstant. Im Vergleich zum Jahr 2000 erhöhte sie sich indes in den neuen Ländern (ohne Berlin) um mehr als ein Fünftel (22,5 Prozent), in den alten Ländern (ohne Berlin) um rund ein Zehntel (10,7 Prozent) und in Deutschland insgesamt schließlich um 13,8 Prozent. Der bundesdeutsche Selbstständigenanteil an den Erwerbstätigen lag 2012 so bei 10,9 Prozent und damit 0,7 Prozentpunkte niedriger als in Sachsen.

**Abb. 19 Erwerbstätige 2012 nach Ländern<sup>1)</sup>**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahr

1) Berechnungsstand: Februar 2013 (VGR des Bundes)

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Zusammenfassend hat sich gezeigt, dass sozialversicherungspflichtigen wie selbstständigen Tätigkeiten in den alten Ländern also zugunsten marginaler Beschäftigungsverhältnisse offensichtlich eine allgemein etwas geringere Bedeutung zukommt, als dies in Sachsen und den übrigen neuen Ländern der Fall ist. Zugleich spielen die Beamten in der westdeutschen Beschäftigungslandschaft eine wesentlich größere Rolle.

### Erwerbstätigenstruktur

In den drei Wirtschaftsbereichen Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich verlief die Erwerbstätigenentwicklung in Sachsen 2012 gegenüber 2011 nicht nur uneinheitlich sondern auch unterschiedlich dynamisch. So war im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei zuletzt ein Niveau von 30 200 Erwerbstätigen zu verzeichnen (vgl. Tab. 1.9). Gegenüber 2011 bedeutete dies einen Rückgang um 3,2 Prozent. Das Ergebnis aus dem Jahre 2000 wurde sogar um mehr als ein Viertel unterschritten (vgl. Tab. 2.9). Damit stammte 2012 nur noch knapp jeder fünfzigste Erwerbstätige in Sachsen – genauer 1,5 Prozent – aus der Agrarbranche (2000: 2,0 Prozent) – (vgl. Tab. T4 und Abb. 7). Mit diesem Gewicht beeinflusst die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei die Erwerbstätigenentwicklung auf gesamtwirtschaftlicher Ebene nur sehr begrenzt.

Im Produzierenden Gewerbe belief sich die Zahl der Erwerbstätigen 2012 im Jahresdurchschnitt auf 534 000 Personen (vgl. Tab. T4). Binnen Jahresfrist entsprach dies einer Steigerung um 1,1 Prozent, im Vergleich zu 2000 indes einem um 11,7 Prozent niedrigeren Niveau. So entfielen am aktuellen Rand noch 27,1 Prozent aller Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Sachsen auf das Produzierende Gewerbe (2000: 30,5 Prozent).

In den Dienstleistungsbereichen lag die Zahl der Erwerbstätigen 2012 bei 1,41 Millionen Personen und damit 0,4 Prozent höher als im Vorjahr und 5,5 Prozent über dem Niveau von 2000 (vgl. Tab. T4). Der sich ergebende Anteil an allen Erwerbstätigen in Sachsen betrug 71,4 Prozent (2000: 67,4 Prozent). Bereits an dieser Stelle wird also die über den insgesamt dreizehnjährigen Beobachtungszeitraum hinweg beständig fortschreitende Strukturverschiebung weg von der Produktions- hin in die Dienstleistungsgesellschaft deutlich (vgl. Abb. 7).

Innerhalb der Dienstleistungsbereiche war die größte Zahl an Erwerbstätigen mit 604 100 Personen im Bereich „Öffentliche und soziale Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr gab es hier faktisch keine Veränderung, nachdem von 2010 zu 2011 ein deutlicher Rückgang um 2,3 Prozent zu konstatieren war. Das Niveau von 2000 wurde indes um 1,0 Prozent übertroffen (vgl. Tab. 2.9). Dabei war die Entwicklung in einem jeden

**Tab. T4 Erwerbstätige, Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen sowie geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen im Freistaat Sachsen 2000 und 2005 bis 2012 nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Wirtschaftsbereich	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Erwerbstätige in 1 000 Personen<sup>2)</sup></b>									
<b>Insgesamt<sup>3)</sup></b>	<b>1 982,1</b>	<b>1 897,4</b>	<b>1 914,8</b>	<b>1 942,6</b>	<b>1 950,5</b>	<b>1 941,2</b>	<b>1 954,9</b>	<b>1 963,4</b>	<b>1 973,8</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	40,5	32,0	30,8	31,4	31,2	31,2	31,4	31,2	30,2
Produzierendes Gewerbe	605,0	508,8	507,2	515,6	521,6	513,8	515,9	528,3	534,0
Dienstleistungsbereiche	1 336,6	1 356,6	1 376,9	1 395,7	1 397,8	1 396,2	1 407,6	1 403,9	1 409,6
<b>Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen in Mill. Stunden</b>									
<b>Insgesamt<sup>3)</sup></b>	<b>3 071,6</b>	<b>2 872,0</b>	<b>2 885,2</b>	<b>2 911,6</b>	<b>2 923,2</b>	<b>2 843,5</b>	<b>2 911,5</b>	<b>2 926,7</b>	<b>2 917,2</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	67,4	52,8	50,8	52,0	52,3	52,2	53,3	52,6	50,5
Produzierendes Gewerbe	974,1	819,9	819,1	830,6	835,5	789,9	823,4	846,6	844,4
Dienstleistungsbereiche	2 030,1	1 999,3	2 015,3	2 029,0	2 035,4	2 001,3	2 034,8	2 027,5	2 022,3
<b>Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen in Stunden</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>1 550</b>	<b>1 514</b>	<b>1 507</b>	<b>1 499</b>	<b>1 499</b>	<b>1 465</b>	<b>1 489</b>	<b>1 491</b>	<b>1 478</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 666	1 649	1 650	1 658	1 678	1 672	1 698	1 687	1 673
Produzierendes Gewerbe	1 610	1 611	1 615	1 611	1 602	1 537	1 596	1 603	1 581
Dienstleistungsbereiche	1 519	1 474	1 464	1 454	1 456	1 433	1 446	1 444	1 435

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); Berechnungsstand: Jahre 2000 sowie 2005 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort (ab 2009 vorläufig)

3) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Jahr – abgesehen von 2008 und 2011 – durch Stagnation bzw. moderate Zuwächse gekennzeichnet, die in der Regel maßgeblich vom „Gesundheits- und Sozialwesen“ (Stichwort: demografischer Wandel) beeinflusst wurden. Am aktuellen Rand 2012 kamen so allein drei von zehn Erwerbstätigen in Sachsen (30,6 Prozent) aus dem Bereich „Öffentliche und soziale Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ (2000: 30,2 Prozent) – (vgl. Abb. 7). Im Vergleich zum aktuellen Wertschöpfungsanteil des Bereichs in Höhe von 27,8 Prozent ergab sich eine Differenz von 2,8 Prozentpunkten, die vordergründig aus einer überwiegend arbeitsintensiven Leistungserbringung in verschiedenen WZ-Abteilungen resultiert.

Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ gingen 2012 jahresdurchschnittlich 475 000 Personen einer Erwerbstätigkeit nach, 0,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Ein annähernd gleicher Stand war bereits 2000 erreicht worden. In der Zwischenzeit verlief die Entwicklung durchweg uneinheitlich, doch lag die Erwerbstätigenzahl stets niedriger als zu Beginn und zum Ende des insgesamt dreizehnjährigen Beobachtungszeitraumes (vgl. Tab. 1.9). Der Anteil dieses Bereichs an allen Erwerbstätigen in Sachsen betrug durchgängig weniger als ein Viertel, aktuell waren es 24,1 Prozent (2000: 24,0 Prozent) – (vgl. Abb. 7) und damit mehr als auf Seiten der Wertschöpfung mit 18,1 Prozent. Die sich ergebende Lücke in Höhe von 6,0 Prozentpunkten geht dabei vor allem auf die in diesem Dienstleistungsbereich vielfach angesiedelten Tätigkeiten mit hohem Arbeitsaufwand – etwa im Groß- und Einzelhandel oder auch im Gastgewerbe – zurück.

Im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen; Finanz- und Unternehmensdienstleister“ fiel die Zahl der Erwerbstätigen 2012 mit 330 500 Personen um 0,5 Prozent höher aus als im vorangegangenen Jahr. Das Niveau von 2000 wurde gar um mehr als ein Viertel übertroffen (vgl. Tab. 2.9). So war die Zahl der Erwerbstätigen hier in einem jeden Jahr weiter angestiegen. Nicht unwesentlich dazu hatte auch die Entwicklung bei all jenen Beschäftigten beigetragen, die im Rahmen der Arbeitskräfteüberlassung (Zeitarbeit) eine Erwerbstätigkeit in anderen Wirtschaftszweigen – häufig im Verarbeitenden Gewerbe – ausüben, statistisch aber in den Dienstleistungsbereich zählen (vgl. Tab. 1.12 und 2.12). Der Erwerbstätigenanteil des Bereiches „Grundstücks- und Wohnungswesen; Finanz- und Unternehmensdienstleister“ an der gesamten Wirtschaft in Sachsen lag 2012 bei 16,7 Prozent (2000: 13,3 Prozent). Zum entsprechenden Wertschöpfungsanteil in Höhe von 21,6 Prozent fehlen somit 4,9 Prozentpunkte, was neben der relativ kapitalintensiven und zugleich vergleichsweise personalreduzierten Leistungserbringung in diesem Dienstleistungsbereich vor allem auch an einer erhöhten Produktivität liegt.

Innerhalb des Produzierenden Gewerbes gingen im Jahresdurchschnitt 2012 im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe 367 300 Personen einer Erwerbstätigkeit nach, 1,9 Prozent mehr als im Vorjahr bzw. 2,5 Prozent mehr als im Jahr 2000. Darunter wird die Entwicklung ganz maßgeblich durch das Verarbeitende Gewerbe bestimmt, während von den übrigen Bereichen „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Energieversorgung“ sowie „Wasserversor-

gung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ nur ein ziemlich bescheidener Einfluss ausgeht.

So waren im Verarbeitenden Gewerbe Sachsens 2012 jahresdurchschnittlich 334 300 Personen erwerbstätig, so viele wie noch nie seit 2000 (vgl. Tab. 1.9). Gegenüber dem Vorjahr gab es eine Steigerung um 2,2 Prozent und damit den größten (relativen) Zuwachs unter allen Wirtschaftszweigen (vgl. Tab. 2.9). Verglichen mit dem Ergebnis von 2000 erreichte die aktuelle Erwerbstätigenzahl einen um 5,9 Prozent höheren Stand. Nachdem sie von 2001 an zunächst vier Jahre in Folge rückläufig war, schloss sich zwischen 2005 und 2008 eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung an, bevor es im Krisenjahr 2009 erneut zu Arbeitsplatzverlusten kam. Nach einer weitgehenden Stagnation 2010 steigt die Erwerbstätigenzahl im Verarbeitenden Gewerbe seither wieder stärker an. Demzufolge entfielen 2012 nun 16,9 Prozent aller Erwerbstätigen in Sachsen auf diesen Wirtschaftsabschnitt (2000: 15,9 Prozent; vgl. Abb. 7). Der entsprechende Wertschöpfungsanteil fiel mit 19,1 Prozent indes um 2,2 Prozentpunkte höher aus, was im Wesentlichen auf eine erhöhte Produktivität sowie den zusehends gesteigerten Automatisierungsgrad in Verbindung mit einer vergleichsweise kapitalintensiven Produktion in vielen Branchen des Verarbeitenden Gewerbes zurückzuführen ist.

Auf das sächsische Baugewerbe entfielen im Jahresdurchschnitt 2012 noch 166 700 Erwerbstätige. Niedriger hatte ihre Zahl lediglich in den Jahren 2006 bis 2009 gelegen (vgl. Tab. 1.9). Gegenüber 2011 zeigte sich ein Rückgang um 0,7 Prozent. Im Vergleich mit 2000 wurde bis 2012 sogar ein Drittel aller Arbeitsplätze abgebaut (vgl. Tab. 2.9), wobei die entsprechenden Rückgänge vor allem in den ersten fünf Jahren des neuen Jahrtausends besonders ausgeprägt und zum Teil mit zweistelligen Schrumpfungsraten zu beobachten waren. Eine weitaus detailliertere Darstellung der Entwicklungen und Strukturen in jener Zeit findet sich in [19]. Als Folge der anhaltend abwärtsgerichteten Erwerbstätigenentwicklung im sächsischen Baugewerbe stammte von hier 2012 nur noch rund jeder zehnte (8,4 Prozent) aller Erwerbstätigen in Sachsen (2000: 12,4 Prozent) – (vgl. Abb. 7). Zum entsprechenden Wertschöpfungsanteil in Höhe von 7,0 Prozent ergab sich so eine Abweichung von 1,4 Prozentpunkten, was vor allem den eher arbeitsintensiven Tätigkeiten innerhalb des Baugewerbes geschuldet sein dürfte.

Wie Tabelle 2.9 verdeutlicht, war die Erwerbstätigenentwicklung am aktuellen Rand in den neuen Ländern (ohne Berlin) über die einzelnen Wirtschaftszweige hinweg ebenfalls durch uneinheitliche und vergleichsweise moderate Veränderungen gekennzeichnet, während in den alten Ländern (ohne Berlin) sowie in Deutschland insgesamt durchweg Zuwächse zu verzeichnen waren. Insofern ähnelt die ostdeutsche Erwerbstätigenstruktur auch relativ stark der sächsischen, während die bundesdeutschen Verhältnisse hiervon noch immer signifikant abweichen. So entfielen 2012 von den insgesamt rund 41,6 Millionen Erwerbstätigen in Deutschland auf die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 1,6 Prozent (0,1 Prozentpunkte mehr als in Sachsen), auf das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe 18,8 Prozent und darunter auf das Verarbeitende Gewerbe 17,5 Prozent (0,6 Prozent-

punkte mehr als in Sachsen), auf das Baugewerbe 5,9 Prozent (2,5 Prozentpunkte weniger als in Sachsen), auf den Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ 26,0 Prozent (1,9 Prozentpunkte mehr als in Sachsen), auf den Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister“ 17,1 Prozent (0,4 Prozentpunkte mehr als in Sachsen) und auf den Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ 30,5 Prozent (0,1 Prozentpunkte weniger als in Sachsen). Insofern kommt sowohl der Industrie als auch den Dienstleistungsbereichen in Deutschland als potenziellen Arbeitseinsatzfeldern prinzipiell eine höhere Bedeutung als in Sachsen zu.

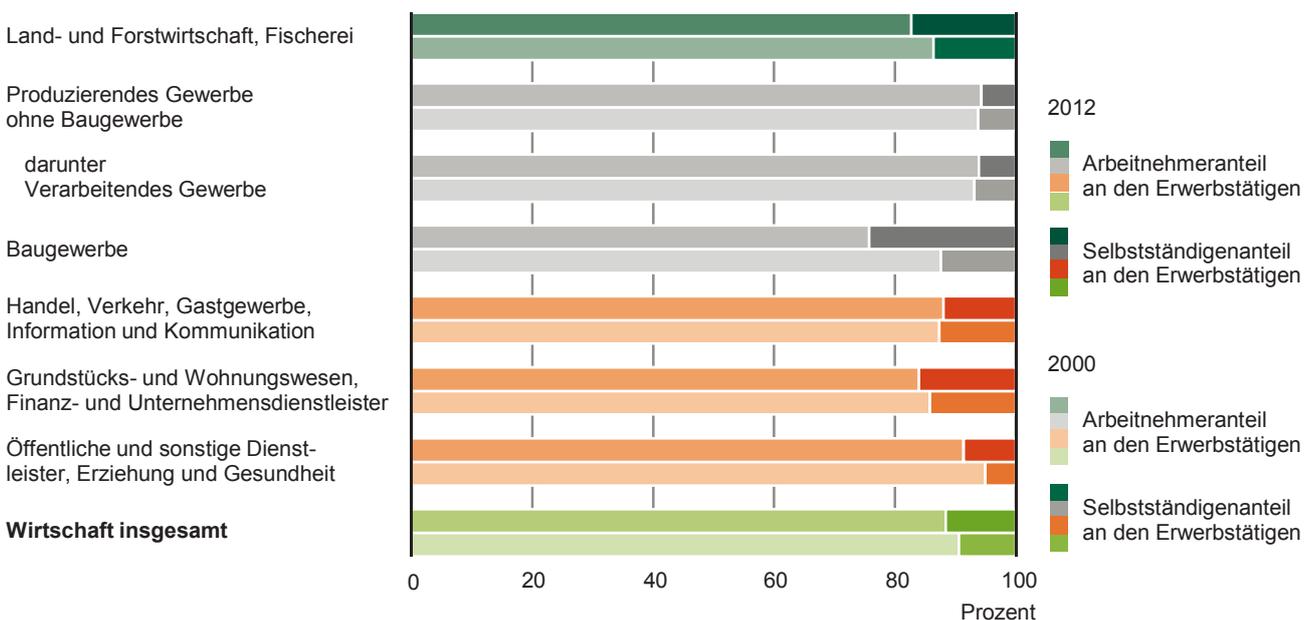
Auch im Hinblick auf die spezifischen Selbstständigenanteile an allen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Sachsen zeigen sich für 2012 in den einzelnen Wirtschaftszweigen zu meist deutliche Unterschiede (vgl. Abb. 20). Ausgehend von dem entsprechenden Anteil in Höhe von 11,6 Prozent auf gesamtwirtschaftlicher Ebene waren im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe mit 5,7 Prozent und darunter im Verarbeitenden Gewerbe mit 6,1 Prozent sowie im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ mit 8,7 Prozent unterdurchschnittliche Relationen zu verzeichnen. Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ entsprach der Selbstständigenanteil mit 12,0 Prozent näherungsweise dem gesamtwirtschaftlichen Mittel. Überdurchschnittlich fiel er indes im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister“ mit 16,1 Prozent, in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 17,3 Prozent und insbesondere im Baugewerbe mit 24,3 Prozent aus (vgl. Abb. 20).

### Arbeitsvolumen

Von den gut 1,97 Millionen Erwerbstätigen in Sachsen wurde 2012 ein Gesamtarbeitsvolumen von annähernd 2,92 Milliarden Stunden erbracht. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer leichten Abnahme um 0,3 Prozent, doch fehlten zum Niveau des Jahres 2000 bereits 5,0 Prozent (vgl. Tab. 2.10 sowie Abb. 21). So hatte das Arbeitsvolumen in den ersten fünf Jahren des mit der Jahrtausendwende beginnenden Beobachtungszeitraumes – mit Ausnahme von 2004 – zunächst beständig abgenommen, bevor es in der Folgezeit bis 2011 von Jahr zu Jahr wieder zunahm, sieht man einmal vom krisenbedingten Rückgang im Jahre 2009 um 2,7 Prozent ab (vgl. Tab. 1.10). Dabei war die Entwicklung neben der allgemeinen Veränderung der Erwerbstätigenzahl auch auf die unterschiedliche Anzahl an Kalenderarbeitstagen zurückzuführen, die 2012 in Sachsen beispielsweise um einen Tag niedriger als noch in 2011 ausfiel. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit eines Erwerbstätigen in Sachsen entsprach mit 1 478 Stunden (vgl. Tab. 1.11) beinahe sechs Stunden je Kalender-Werktag.

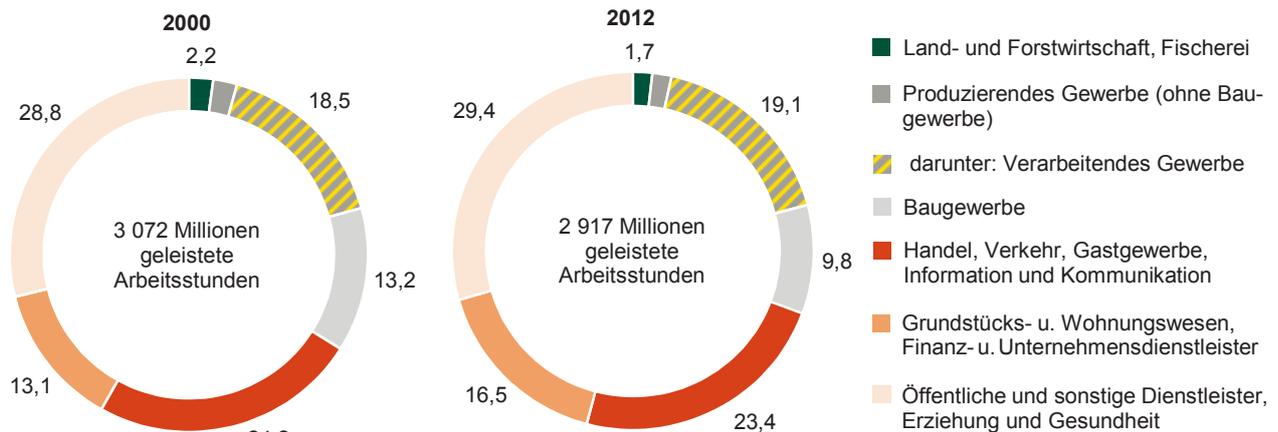
Den Arbeitnehmern in Sachsen waren 2012 insgesamt gut 2,44 Milliarden tatsächlich geleistete Arbeitsstunden zuzuschreiben. Im Vorjahresvergleich bedeutete dies eine Verringerung um 0,3 Prozent. Am Gesamtarbeitsvolumen aller Erwerbstätigen ergab sich ein Anteil von 83,8 Prozent. Entsprechend erbrachten die Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen in Sachsen 2012 noch 16,2 Prozent bzw. gut 0,47 Milliarden Arbeitsstunden. Hier waren es 0,5 Prozent weniger als 2011. Die jeweiligen Abweichungen zum reinen Personenverhältnis in Höhe von minus (Arbeitnehmer) bzw. plus (Selbstständige und mithelfende Familienangehörige) 4,6 Prozentpunkten dürften dabei vordergründig auf die unterschiedlichen Zeitumfänge der von beiden Personengruppen typischerweise ausgeübten Tätigkeiten zurückzuführen sein. So sind marginal Beschäftigte ge-

**Abb. 20 Anteil der Arbeitnehmer sowie der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen an den Erwerbstätigen im Freistaat Sachsen 2000 und 2012 nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**



1) Berechnungsstand: Jahr 2000 - August 2012, Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)  
Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (AK ETR)

**Abb. 21 Geleistete Arbeitsstunden (Arbeitsvolumen) der Erwerbstätigen im Freistaat Sachsen 2000 und 2012 nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup> (in Prozent)**



1) Berechnungsstand: Jahr 2000 - August 2012, Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)  
Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (AK ETR)

ringfügig oder auch kurzfristig und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nicht selten in Teilzeit beschäftigt (vgl. Tab. 1.12), während für Selbstständige oftmals längere (weil nicht durch Tarifvertrag bestimmte) Arbeitszeiten charakteristisch sind.

Die rückläufige Entwicklung der von den Erwerbstätigen in Sachsen tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden insgesamt war 2012 gegenüber 2011 auch in fast allen Wirtschaftsbereichen zu beobachten. So fiel das in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei erbrachte Arbeitsvolumen mit knapp 51 Millionen Stunden weitere 4,0 Prozent niedriger aus als im Vorjahr und erreichte damit einen historischen Tiefstand (vgl. Tab. 1.10). Im Produzierenden Gewerbe lag das Ergebnis mit rund 844 Millionen Stunden 0,3 Prozent unter Vorjahresniveau. Somit steuerten die Dienstleistungsbereiche in 2012 allein gut zwei Drittel bzw. 2,02 Milliarden Stunden zum gesamt-sächsischen Arbeitsvolumen bei (vgl. Tab. T4). Auch hier kam dies im Vergleich zu 2011 einem Rückgang um 0,3 Prozent gleich. Darin zeigte sich einzig im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister“ eine aufwärtsgerichtete Entwicklung. Für einen detaillierten Überblick zum Niveau und der Struktur des von den Erwerbstätigen erbrachten Arbeitsvolumens sowie dessen kurz- bzw. langfristiger Veränderung in den übrigen Wirtschaftsbereichen in Sachsen, den neuen und alten Ländern (jeweils ohne Berlin) sowie Deutschland insgesamt sei an dieser Stelle auf die entsprechenden Angaben in den Tabellen 1.10 und 2.10 sowie in Abbildung 21 verwiesen. Gemessen an den auf der Bundesebene gesamtwirtschaftlich geleisteten Arbeitsstunden 2012 in Höhe von knapp 58,12 Milliarden Stunden entfiel auf Sachsen ein Anteil von 5,0 Prozent.

### Pro-Kopf-Arbeitszeit

Die Pro-Kopf-Arbeitszeit, die das Verhältnis von Arbeitsvolumen bzw. tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden zur Zahl der Erwerbstätigen ausdrückt, betrug 2012 in Sachsen 1 478 Stunden. Im Vergleich zu 2011 entspricht dies einem Rückgang um 13 Stunden bzw. 0,8 Prozent.<sup>17)</sup> Noch weniger hat-

te ein Erwerbstätiger hier im statistischen Mittel lediglich im Jahr der Wirtschaftskrise 2009 mit 1 465 Stunden gearbeitet (vgl. Tab. 1.11). Das bisherige Maximum war indes so gleich zu Beginn des Beobachtungszeitraums im Jahr 2000 mit 1 550 Stunden erreicht (vgl. Abb. 8). Zu diesem Ergebnis fehlten aktuell bereits 72 Stunden bzw. 4,6 Prozent (vgl. Tab. 2.11.2).

In den neuen Ländern (ohne Berlin) lag die durchschnittliche Pro-Kopf-Arbeitszeit eines Erwerbstätigen 2012 bei 1 489 Stunden, also 11 Stunden höher als in Sachsen. Weitaus kürzer als hier wurde dagegen in den alten Ländern (ohne Berlin) mit 1 378 Stunden – genau 100 Stunden weniger – bzw. auf gesamtdeutscher Ebene mit 1 397 Stunden – 81 Stunden weniger – gearbeitet. Entsprechend lag das sächsische Ergebnis jüngst noch immer um 5,8 Prozent über der durchschnittlichen Pro-Kopf-Arbeitszeit eines Erwerbstätigen in Deutschland (vgl. Tab. 2.11.1). Die in den neuen Ländern grundsätzlich höheren Pro-Kopf-Arbeitszeiten liegen vordergründig in der Verschiedenartigkeit der Beschäftigungsverhältnisse begründet, die – im Vergleich zu Westdeutschland – neben allgemein höheren tariflich vereinbarten Arbeitszeiten auch durch individuelle Arbeitszeitregelungen sowie spezifische Wirtschafts- und Erwerbstätigenstrukturen (vgl. w. o.) gekennzeichnet sind.

Unter den drei Wirtschaftsbereichen wurde 2012 in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit durchschnittlich 1 673 tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen sachsenweit am längsten gearbeitet (vgl. Tab. 1.11). Binnen Jahresfrist ergab sich – wie auf gesamtwirtschaftlicher Ebene

<sup>17)</sup> Die Veränderung der durchschnittlichen Pro-Kopf-Arbeitszeit eines Erwerbstätigen ergibt sich aus dem Zusammenspiel der Entwicklung des Arbeitsvolumens auf der einen Seite (im Zähler) und der Entwicklung der Erwerbstätigenzahl auf der anderen Seite (im Nenner). Beispielsweise resultiert also der Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Pro-Kopf-Arbeitszeit in Sachsen 2012 im Vergleich zu 2011 um 0,8 Prozent (vgl. Tab. 2.11.2) aus einer Verringerung der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen insgesamt um 0,3 Prozent (vgl. Tab. 2.10) bei gleichzeitiger Zunahme der Erwerbstätigenzahl um 0,5 Prozent (vgl. Tab. 2.9).

– ein Rückgang um 0,8 Prozent. Dennoch wurden hier zuletzt noch geringfügig mehr Arbeitsstunden als im Jahr 2000 erbracht (vgl. Tab. 2.11.2), wo die entsprechende Pro-Kopf-Arbeitszeit bei 1 666 Stunden gelegen hatte (vgl. Abb. 8). Anhand dieser Resultate wird einmal mehr die ausgeprägte Arbeitsintensivität der Tätigkeiten in der Agrarbranche deutlich.

Im Produzierenden Gewerbe Sachsens waren im Jahr 2012 ebenfalls überdurchschnittliche 1 581 Arbeitsstunden je Erwerbstätigen zu verzeichnen, 1,3 Prozent weniger als 2011 (vgl. Tab. T4). Davon wurden im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe wie auch im Verarbeitenden Gewerbe 1 519 Stunden geleistet, im (sehr arbeitsintensiven) Baugewerbe waren es mit 1 718 Stunden sogar noch beträchtlich mehr und zugleich die meisten innerhalb der sächsischen Wirtschaft (vgl. Tab. 1.11). Während sich die durchschnittliche Pro-Kopf-Arbeitszeit eines Erwerbstätigen im Produzierenden bzw. Verarbeitenden Gewerbe sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch gegenüber 2000 rückläufig entwickelte, waren für das Baugewerbe in der kurzen wie langen Frist entsprechende Steigerungen auszumachen (vgl. Tab. 2.11.2 und Abb. 8).

In den sächsischen Dienstleistungsbereichen arbeitete ein Erwerbstätiger 2012 insgesamt 1 435 Stunden und damit 0,7 Prozent weniger als noch ein Jahr zuvor (vgl. Tab. T4). Darunter war die höchste Pro-Kopf-Arbeitszeit im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister“ mit 1 456 Stunden zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies zwar einer leichten Zunahme um 0,5 Prozent, doch wurde das Ergebnis aus dem Jahre 2000 dennoch um 4,4 Prozent unterschritten. Rückläufig waren die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden auch in den WZ-Bereichen „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit 1 439 Stunden sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ mit 1 419 Stunden, dem gesamtwirtschaftlich niedrigsten Wert (vgl. Tab. 2.11.2 und Abb. 8). Folglich lag die durchschnittliche Pro-Kopf-Arbeitszeit eines Erwerbstätigen 2012 im kompletten Dienstleistungsbereich unter dem gesamtsächsischen Mittelwert (vgl. Tab. T4). Neben den oftmals niedrigeren tariflich vereinbarten Arbeitszeiten dürfte dieser Umstand vor allem auch auf die erhöhte Anzahl an Teilzeit- bzw. geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen in weiten Teilen der Dienstleistungsbranche – etwa im Handel oder im Gastgewerbe – zurückzuführen sein.

Auch für die beiden Großraumregionen sowie für Deutschland insgesamt offenbart der langfristige Vergleich der durchschnittlichen Pro-Kopf-Arbeitszeit von 2012 zurück bis ins Jahr 2000 auf gesamtwirtschaftlicher Ebene einen Rückgang um rund fünf Prozent. Mit Ausnahme des Baugewerbes gilt diese Tendenz auch für alle Wirtschaftsbereiche (vgl. Tab. 2.11.2). Daraus lässt sich schlussfolgern, dass die verschiedenen Tätigkeiten in den einzelnen Zweigen über den insgesamt dreizehnjährigen Beobachtungszeitraum – nicht zuletzt aufgrund des anhaltenden technischen Fortschrittes – mit einem zusehends geringeren Arbeitsaufwand zu bewältigen waren. Dennoch lag die Pro-Kopf-Arbeitszeit eines Erwerbstätigen in Sachsen in beinahe jedem Wirtschaftsbe- reich über ihrem bundesdeutschen Pendant. Am kleinsten

war die Abweichung 2012 noch im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit 2,4 Prozent, am größten indes im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit“ mit fast einem Zehntel (vgl. Tab. 2.11.1). Einzige Ausnahme war die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, wo ein Erwerbstätiger in Sachsen 3,5 Prozent weniger Arbeitsstunden erbrachte als sein Kollege auf Bundesebene. In diesem Zusammenhang sind freilich auch die Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen zu bedenken, die in der westdeutschen Land- und Forstwirtschaft eine weitaus bedeutendere Rolle spielen, als dies in den neuen Ländern der Fall ist.

Im Bundesländervergleich erreichte Sachsen 2012 mit einer mittleren Pro-Kopf-Arbeitszeit von 1 478 Stunden je Erwerbstätigen einen Platz in der oberen Hälfte des Länderrankings. Die Abweichung zu Thüringen, wo ein Erwerbstätiger durchschnittlich 1 503 Stunden und damit bundesweit am längsten arbeitete, betrug 25 Stunden bzw. 1,7 Prozent. Auch in den drei anderen neuen Ländern Mecklenburg-Vorpommern mit 1 499 Stunden, Brandenburg mit 1 491 Stunden sowie Sachsen-Anhalt mit 1 485 Stunden fiel die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit eines Erwerbstätigen höher aus als in Sachsen. Zu Rheinland-Pfalz andererseits, wo die mittlere Pro-Kopf-Arbeitszeit mit 1 355 Stunden je Erwerbstätigen bundesweit am niedrigsten lag, ergab sich aus sächsischer Sicht eine Lücke von 128 Stunden bzw. knapp einem Zehntel. Im Vergleich zu 2000 nahm die durchschnittliche Pro-Kopf-Arbeitszeit eines Erwerbstätigen in einer Spanne von minus 3,3 Prozent in Hamburg bis minus 5,9 Prozent in Brandenburg in einem jeden Bundesland bis zum aktuellen Rand merklich ab.

### Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenzahl in Sachsen erreichte im Jahresdurchschnitt 2012 mit 207 796 Personen einen neuen Tiefststand. Damit wurde das Vorjahresergebnis um rund 19 000 Personen bzw. 8,4 Prozent unterschritten. Folglich sank auch die Arbeitslosenquote – bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen – von 10,6 Prozent 2011 auf 9,8 Prozent 2012. Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen ging im Vorjahresvergleich weiter deutlich zurück und erreichte am aktuellen Rand noch ein Niveau von 80 655 Personen. Parallel dazu nahm die Anzahl der gemeldeten Stellen bis auf 19 241 zu, dem bis dato höchsten Stand im gesamten Beobachtungszeitraum seit 2000. Im Bereich der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen war die Situation am aktuellen Rand dagegen nahezu ausnahmslos durch mehr oder weniger starke Rückgänge der entsprechenden Personenzahlen gekennzeichnet. Genauer soll auf die einzelnen Entwicklungen an dieser Stelle aber nicht eingegangen werden, bieten hierzu doch die entsprechenden Ausführungen im Überblickskapitel des Jahreswirtschaftsberichtes auf den Seiten 18 und 19 sowie die Zeitreihendarstellung der verschiedenen Merkmale von 2000 bis 2012 in Tabelle 1.14 ausreichend Informationen. Einen Vergleich mit den Entwicklungen und Strukturen auf Bundesebene sowie in den beiden Großraumregionen „Neue Länder“ (ohne Berlin) und „Alte Länder“ (ohne Berlin) ermöglicht darüber hinaus der Blick in die Tabellen 2.14.1 und 2.14.2.

### Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung unter besonderer Berücksichtigung der MINT-Berufe<sup>15)</sup>

Am Arbeitsort Sachsen waren zum 30. Juni 2012 insgesamt 1 453 815 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (im Folgenden kurz: Beschäftigte) tätig (vgl. Tab. 1.12). Im Vergleich zum Vorjahr setzte sich die aufwärtsgerichtete Entwicklung mit einem entsprechenden Anstieg um 1,2 Prozent damit weiter fort. Der Anteil Sachsens an der Beschäftigtenzahl auf Bundesebene lag so bei 5,0 Prozent. Gleichwohl verfehlte das Ergebnis den Beschäftigtenstand aus dem Jahre 2000 in Höhe von 1 526 531 Personen um knapp 73 000 Beschäftigte bzw. 4,8 Prozent (vgl. Tab. 2.12 sowie Abb. 22). Nachdem die Zahl der Beschäftigten in Sachsen zunächst kontinuierlich bis 2005 auf ein Minimum von 1 332 240 Personen zurückgegangen war, ist seitdem – entgegen des allgemeinen Entwicklungszusammenhangs zwischen Berufseinsteigern und Berufsaussteigern – wieder ein nahezu ununterbrochener Aufwärtstrend bis an den aktuellen Rand zu beobachten. Einzig im Krisenjahr 2009 hatte es binnen Jahresfrist nochmals einen (vergleichsweise moderaten) Beschäftigungsabbau um 0,9 Prozent gegeben (vgl. Tab. T5).

Im Ergebnis dieser Entwicklung kamen der Personengruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch im Jahr 2012 noch rund drei Viertel Gewicht (73,7 Prozent) an allen Erwerbstätigen in Sachsen zu, nachdem der entsprechende Anteil im Jahre 2000 bei 77,0 Prozent gelegen hatte. Daran wird der nach wie vor maßgebliche Einfluss erkennbar, der von Seiten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf die Erwerbstätigenentwicklung ausgeht. Nicht zuletzt deshalb wird diese Personengruppe nachfolgend auch anhand einiger ausgewählter Merkmale noch ein wenig genauer analysiert.<sup>18)</sup>

Unter den zur Jahresmitte 2012 insgesamt 1 453 815 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen waren 740 359 Männer und 713 456 Frauen. Dies entsprach Zuwächsen um 1,3 Prozent bzw. 1,0 Prozent gegenüber 2011. Im Vergleich zu 2000 allerdings reduzierte sich die Zahl der männlichen Beschäftigten um 7,1 Prozent, die der weiblichen Beschäftigten sank um 2,2 Prozent (vgl. Tab. 2.12). Insofern gingen von Seiten ersterer prinzipiell stärkere Veränderungs-

impulse auf die Gesamtbeschäftigung in Sachsen aus, wenn gleich weibliche Beschäftigten für den sächsischen Arbeitsmarkt über die zurückliegenden Jahre tendenziell an Bedeutung gewonnen haben. So lag die entsprechende Relation zwischen Männern und Frauen zur Jahresmitte 2012 bei 50,9 zu 49,1 Prozent, nachdem sie Mitte 2000 noch bei 52,2 zu 47,8 Prozent gelegen hatte (vgl. Abb. 22).

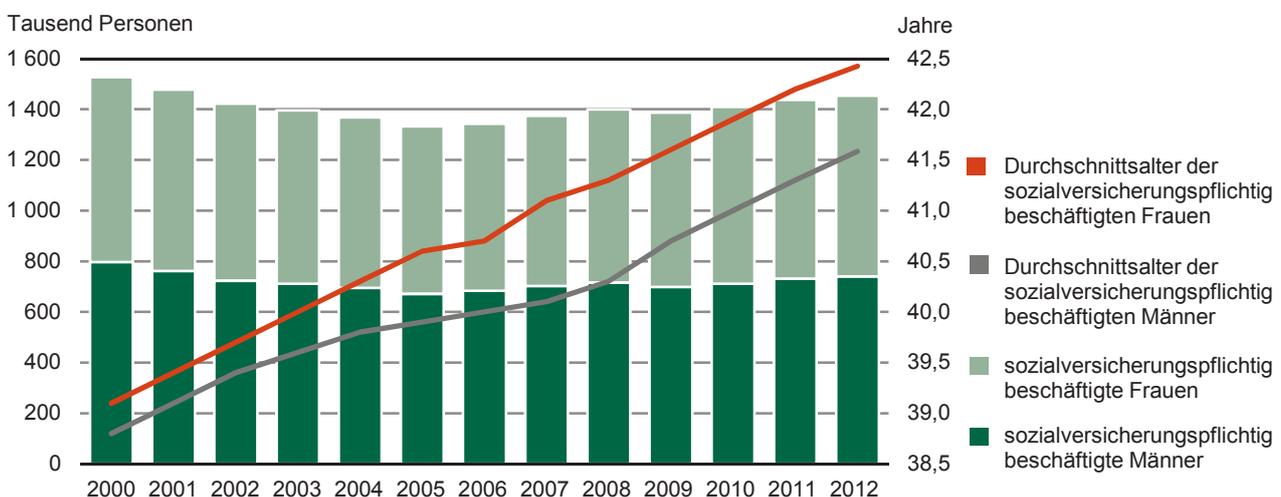
Im gesamtdeutschen Maßstab waren zur Jahresmitte 2012 von den insgesamt 28 920 588 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 54,0 Prozent Männer und 46,0 Prozent Frauen. Trotz der – etwa im Vergleich zu Sachsen – geringeren Beteiligung weiblicher Beschäftigter am Arbeitsleben, beeinflussen diese die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung in Deutschland im Generellen stärker als ihre männlichen Kollegen.

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in Sachsen stieg seit Mitte 2000 ausgehend von 38,9 Jahren bis zum aktuellen Rand, d. h. bis zum 30. Juni 2012, auf 42,0 Jahre stetig an (vgl. Tab. 1.12). Allein gegenüber dem vergleichbaren Stichtag 2011 „alterten“ die Beschäftigten so um weitere 0,3 Jahre (vgl. Tab. T5). Dabei wiesen männliche Beschäftigte am aktuellen Rand mit 41,6 Jahren (2000: 38,8 Jahre) ein geringfügig niedrigeres Durchschnittsalter als ihre weiblichen Kollegen mit 42,4 Jahren (2000: 39,1 Jahre) auf (vgl. Abb. 22). In Deutschland waren männliche Beschäftigte zum 30. Juni 2012 mit 41,3 Jahren (2000: 38,7 Jahre) dagegen minimal älter als ihre Kolleginnen mit 41,2 Jahren (2000: 38,1 Jahre) aber dennoch jünger als in Sachsen.

Die Entwicklung des Durchschnittsalters spiegelt sich natürlich auch in einer nach speziellen Altersgruppen differenzierten Analyse der Beschäftigten in Sachsen wieder. Unter 30 Jahren waren zur Jahresmitte 2012 demnach 294 486 Personen, 1,3 Prozent weniger als im Vorjahr. Damit setzte sich

18) Im Wesentlichen wurde diese ausführliche Analyse für den Zeitraum von 2000 bis 2011 bereits in [18] vorgenommen. Deshalb werden im vorliegenden Bericht lediglich die wichtigsten Aussagen noch einmal wiederholt, um eine entsprechende Einordnung zu den Ergebnissen der MINT-Analysen zu ermöglichen, und schließlich um aktuelle Angaben zum Stichtag 30. Juni 2012 erweitert.

**Abb. 22 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Freistaat Sachsen und deren Durchschnittsalter am 30. Juni 2000 bis 2012 nach Geschlecht**



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

der generelle Abwärtstrend in dieser Altersgruppe ein weiteres Jahr fort, sodass der Beschäftigtenstand am aktuellen Rand mittlerweile 17,6 Prozent unter dem Niveau von 2000 lag (vgl. Tab. T5). Der Anteil der unter 30-Jährigen, des so genannten „Beschäftigtenachwuchses“ also, an sämtlichen Beschäftigten in Sachsen verringerte sich dementsprechend von 23,4 Prozent zur Jahresmitte 2000 auf 20,3 Prozent zur Jahresmitte 2012 (vgl. Abb. 23).

Zu den 30- bis unter 50-jährigen Beschäftigten in Sachsen zählten zum Stichtag 30. Juni 2012 genau 695 054 Personen. Damit blieb die Zahl im Vergleich zum Vorjahr faktisch unverändert, verfehlte den Stand des Jahres 2000 aber dennoch um ein knappes Fünftel (18,7 Prozent). Entsprechend hatten die Beschäftigten dieser Altersgruppe damals mit 56,0 Prozent noch gut die Hälfte der gesamtsächsischen Beschäftigung widergespiegelt, bevor ihr Anteil bis Mitte 2012 auf 47,8 Prozent abnahm (vgl. Abb. 23).

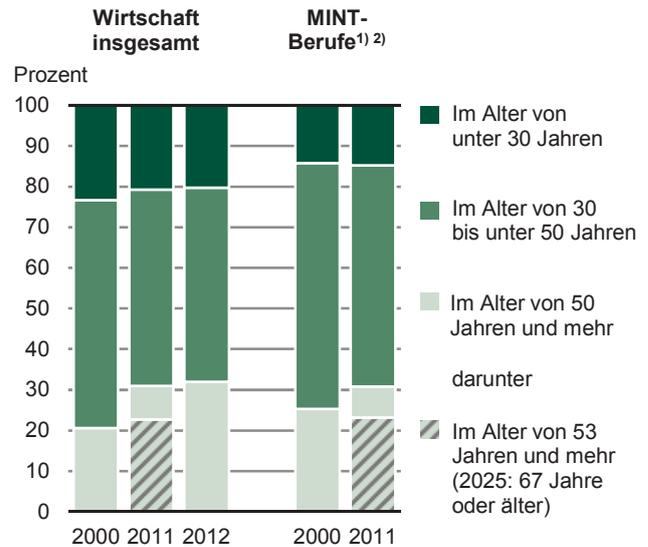
Ein Alter von 50 Jahren und mehr wiesen am 30. Juni 2012 in Sachsen 464 275 Beschäftigte auf. Im Vorjahresvergleich entspricht dies einer überdurchschnittlichen Steigerung um 4,6 Prozent, im Vergleich zu 2000 sogar einem Zuwachs um annähernd die Hälfte des damaligen Wertes (vgl. Tab. T5). So gehört aktuell schon beinahe jeder dritte Beschäftigte in Sachsen (31,9 Prozent) zu den „Älteren“ (vgl. Abb. 23), nachdem es zum 30. Juni 2000 lediglich jeder Fünfte (20,6 Prozent) gewesen war.

In Deutschland verteilten sich die insgesamt 28 920 588 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30. Juni 2012 zu 21,5 Prozent auf die unter 30-Jährigen, zu 49,6 Prozent auf die 30- bis unter 50-Jährigen und zu 28,9 Prozent auf die über 50-Jährigen.

Wie Abbildung 23 weiter verdeutlicht, werden unter der Annahme eines tatsächlichen Renteneintrittsalters von 67 Jahren durch den kontinuierlich fortschreitenden Alterungsprozess in der Gesellschaft knapp ein Viertel der zur Jahresmitte 2011<sup>19)</sup> in Sachsen registrierten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, genauer 22,6 Prozent bzw. rund 325 000 Personen bis 2025 aus einem aktiven Arbeitsleben ausgeschieden sein und dem Arbeitsmarkt somit prinzipiell nicht länger zur Verfügung stehen. In Deutschland trifft diese Situation gegenwärtig „nur“ auf rund ein Fünftel der Beschäftigten zu. Insofern spiegelt sich der demografische Wandel hier bislang also weniger stark wider als beispielsweise in Sachsen.

In den so genannten *MINT-Berufen* (*Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik*)<sup>15)</sup> waren am 30. Juni 2011<sup>19)</sup> sachsenweit 110 812 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 2,4 Prozent und zugleich auch einem um 4,8 Prozent höheren Niveau als vor elf Jahren (vgl. Abb. 24). Dabei war die Zahl der MINT-Beschäftigten von 2000 an zunächst fünf Jahre in Folge bis auf ein Minimum von 100 429 Personen Mitte 2005 zurückgegangen. Seither jedoch nahm sie in einem jeden Jahr bis auf das gegenwärtige Maximum am 30. Juni 2011 wieder zu. Dabei fiel die jeweilige Veränderungsrate – mit Ausnahme des Jahres 2010 – stets höher bzw. weniger stark negativ aus als auf gesamtwirtschaftlicher Ebene (vgl. Tab. T5 und w. o.). Die zunehmende Be-

**Abb. 23 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Freistaat Sachsen am 30. Juni 2000, 2011 und 2012 nach Altersgruppen**



1) Berufsgruppen 60 (Ingenieure), 61 (Chemiker, Physiker und Mathematiker), 62 (Techniker), 63 (Technische Sonderfachkräfte wie biologisch-technische sowie mathematisch und physikalisch-technische Sonderfachkräfte, Chemie- und Photolaboranten sowie technische Zeichner), 774 (Datenverarbeitungsfachleute) sowie 883 (Sonstige Naturwissenschaftler) gemäß der Klassifikation der Berufe, Ausgabe 1988.

2) Für den Stichtag 30. Juni 2012 liegen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenwärtig keine nach Berufsgruppen differenzierten Angaben vor, weil die Bundesagentur für Arbeit ihre entsprechenden Statistiken momentan vollständig auf die Klassifikation der Berufe 2010 umstellt, die letzten Endes für alle Stichtage nach dem 30. Juni 2011 maßgebend wird. Vgl. hierzu genauer: Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigungsstatistik - Umstellung der Erhebungsinhalte bei den Merkmalen "ausgeübte Tätigkeit" (Beruf), "Arbeitszeit" und "Ausbildung", Nürnberg, März 2012.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

deutung der MINT-Berufsfelder für die Beschäftigten in Sachsen kommt auch anhand deren Anteil an der Gesamtbeschäftigung zum Ausdruck, der am 30. Juni 2011 bei 7,7 Prozent lag, nachdem er Mitte 2000 noch 6,9 Prozent betragen hatte. In den neuen Ländern (ohne Berlin) lag er zuletzt mit 6,6 Prozent einen Prozentpunkt niedriger als in Sachsen, auf gesamtdeutscher Ebene mit 9,0 Prozent indes knapp eineinhalb Prozentpunkte höher.

Im Unterschied zur Situation auf gesamtwirtschaftlicher Ebene spielen männliche Beschäftigte in den MINT-Berufen im sächsischen Freistaat noch eine weitaus größere Rolle. So waren am 30. Juni 2011 unter allen MINT-Beschäftigten in Sachsen 83 957 Männer aber nur 26 855 Frauen. Dabei erhöhte sich die Zahl der männlichen Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Prozent leicht überdurchschnittlich und erreichte so im Vergleich zu 2000 einen um knapp ein Zehn-

19) Gegenwärtig überarbeitet die Bundesagentur für Arbeit (BA) die Klassifikation der Berufe und stellt ihr Statistikangebot entsprechend um. Aus diesem Grund kann die Darstellung der Beschäftigung in den MINT-Berufen im vorliegenden Bericht lediglich bis einschließlich zum Stichtag 30. Juni 2011 erfolgen, zu dem letztmalig die bisher gültige Klassifikation der Berufe, Ausgabe 1988 (vgl. hierzu genauer Fußnote 15 sowie [20]), zur Anwendung kam. Zu Vergleichszwecken wurden insofern auch einige der grundsätzlich auf die Gesamtheit an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogenen Merkmale für den Stichtag 30. Juni 2011 dargestellt. Alternativ sei auf die entsprechenden Angaben in [18] verwiesen.

**Tab. T5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Freistaat Sachsen  
am 30. Juni 2000 bis 2012 nach Geschlecht und Alter sowie ausgewählten Berufsgruppen <sup>1)</sup>**

Jahr	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Und zwar					Durchschnittsalter
			männlich	weiblich	im Alter von unter 30 Jahren	im Alter von 30 bis unter 50 Jahren	im Alter von 50 Jahren und mehr	
			Personen	%	Personen	Personen	Personen	
<b>Wirtschaft insgesamt</b>								
2000	<b>1 526 531</b>	<b>x</b>	796 879	729 652	357 536	854 702	314 293	38,9
2001	<b>1 476 840</b>	<b>-3,3</b>	761 564	715 276	336 300	820 316	320 224	39,2
2002	<b>1 421 235</b>	<b>-3,8</b>	722 615	698 620	312 778	782 801	325 656	39,5
2003	<b>1 395 025</b>	<b>-1,8</b>	711 295	683 730	305 048	756 240	333 737	39,8
2004	<b>1 368 537</b>	<b>-1,9</b>	695 401	673 136	296 090	735 445	337 002	40,1
2005	<b>1 332 240</b>	<b>-2,7</b>	671 834	660 406	288 103	706 194	337 943	40,3
2006	<b>1 342 567</b>	<b>0,8</b>	683 142	659 425	296 600	699 128	346 839	40,3
2007	<b>1 373 314</b>	<b>2,3</b>	702 873	670 441	305 537	699 992	367 785	40,6
2008	<b>1 398 763</b>	<b>1,9</b>	716 056	682 707	310 803	701 112	386 848	40,8
2009	<b>1 386 546</b>	<b>-0,9</b>	698 544	688 002	299 703	686 097	400 746	41,2
2010	<b>1 409 825</b>	<b>1,7</b>	711 248	698 577	299 720	689 037	421 068	41,4
2011	<b>1 437 256</b>	<b>1,9</b>	730 538	706 718	298 224	695 064	443 968	41,7
2012	<b>1 453 815</b>	<b>1,2</b>	740 359	713 456	294 486	695 054	464 275	42,0
<b>darunter MINT-Berufe <sup>1) 2)</sup></b>								
2000	<b>105 780</b>	<b>x</b>	76 953	28 827	15 069	63 977	26 734	41,5
2001	<b>104 942</b>	<b>-0,8</b>	76 766	28 176	14 946	63 021	26 975	41,5
2002	<b>103 411</b>	<b>-1,5</b>	76 010	27 401	14 669	61 475	27 267	41,6
2003	<b>101 550</b>	<b>-1,8</b>	75 030	26 520	14 427	59 512	27 611	41,7
2004	<b>100 486</b>	<b>-1,0</b>	74 515	25 971	14 369	58 328	27 789	41,8
2005	<b>100 429</b>	<b>-0,1</b>	74 866	25 563	14 739	57 490	28 200	41,9
2006	<b>101 766</b>	<b>1,3</b>	76 146	25 620	15 400	57 690	28 676	42,0
2007	<b>104 136</b>	<b>2,3</b>	78 248	25 888	15 962	58 361	29 813	42,1
2008	<b>107 747</b>	<b>3,5</b>	81 022	26 725	16 829	59 762	31 156	42,2
2009	<b>107 936</b>	<b>0,2</b>	81 280	26 656	16 650	59 190	32 096	42,4
2010	<b>108 181</b>	<b>0,2</b>	81 628	26 553	16 500	58 971	32 710	42,5
2011	<b>110 812</b>	<b>2,4</b>	83 957	26 855	16 438	60 338	34 036	42,7
2012	<b>x</b>	<b>x</b>	x	x	x	x	x	x
<b>Anteil der MINT-Berufe an insgesamt (in Prozent)</b>								
2000	<b>6,9</b>	<b>x</b>	9,7	4,0	4,2	7,5	8,5	x
2001	<b>7,1</b>	<b>x</b>	10,1	3,9	4,4	7,7	8,4	x
2002	<b>7,3</b>	<b>x</b>	10,5	3,9	4,7	7,9	8,4	x
2003	<b>7,3</b>	<b>x</b>	10,5	3,9	4,7	7,9	8,3	x
2004	<b>7,3</b>	<b>x</b>	10,7	3,9	4,9	7,9	8,2	x
2005	<b>7,5</b>	<b>x</b>	11,1	3,9	5,1	8,1	8,3	x
2006	<b>7,6</b>	<b>x</b>	11,1	3,9	5,2	8,3	8,3	x
2007	<b>7,6</b>	<b>x</b>	11,1	3,9	5,2	8,3	8,1	x
2008	<b>7,7</b>	<b>x</b>	11,3	3,9	5,4	8,5	8,1	x
2009	<b>7,8</b>	<b>x</b>	11,6	3,9	5,6	8,6	8,0	x
2010	<b>7,7</b>	<b>x</b>	11,5	3,8	5,5	8,6	7,8	x
2011	<b>7,7</b>	<b>x</b>	11,5	3,8	5,5	8,7	7,7	x
2012	<b>x</b>	<b>x</b>	x	x	x	x	x	x

1) Die zusammengefasste Position der MINT-Berufe umfasst die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und setzt sich - nach der Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1988 - aus den Einzelpositionen "Ingenieure" (60), "Chemiker, Physiker und Mathematiker" (61), "Techniker" (62), "Technische Sonderfachkräfte" [biologisch-technische sowie physikalisch- und mathematisch-technische Sonderfachkräfte, Chemie- und Photolaboranten sowie technische Zeichner] (63), "Datenverarbeitungsfachleute" (774) und "Sonstige Naturwissenschaftler" (883) zusammen.

2) Für den Stichtag 30. Juni 2012 liegen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenwärtig keine nach Berufsgruppen differenzierten Angaben vor, weil die Bundesagentur für Arbeit ihre entsprechenden Statistiken momentan vollständig auf die Klassifikation der Berufe 2010 umstellt, die letzten Endes für alle Stichtage nach dem 30. Juni 2011 maßgebend wird. Vgl. hierzu genauer: Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigungsstatistik - Umstellung der Erhebungsinhalte bei den Merkmalen "ausgeübte Tätigkeit" (Beruf), "Arbeitszeit" und "Ausbildung", Nürnberg, März 2012.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

tel höheren Stand. Bei den weiblichen Beschäftigten war von 2010 zu 2011 zwar ebenfalls ein moderater Zuwachs um 1,1 Prozent festzustellen, doch verfehlte ihre Zahl das Niveau des Jahres 2000 um 6,8 Prozent (vgl. Tab. T5). Während Frauen für den Arbeitsmarkt auf gesamtwirtschaftlicher Ebene innerhalb des hier näher untersuchten Beobachtungszeitraums also tendenziell an Bedeutung gewonnen haben (vgl. w. o.), ist im Bereich der MINT-Berufe eher das Gegenteil der Fall. Dies kommt auch anhand der entsprechenden Geschlechterrelation zwischen den männlichen und weiblichen MINT-Beschäftigten zum Ausdruck, die sich zur Jahresmitte 2011 in Sachsen auf 75,8 zu 24,2 Prozent belief, nachdem sie im Jahr 2000 noch bei 72,7 zu 27,3 Prozent gelegen hatte (vgl. Abb. 24).

Im bundesdeutschen Maßstab ist die Dominanz der männlichen Beschäftigten in den MINT-Berufen sogar noch deutlicher ausgeprägt als in Sachsen. So lag ihre Zahl hier zuletzt mehr als viermal so hoch wie die ihrer weiblichen Kollegen, das konkrete Verhältnis betrug 81,3 zu 18,7 Prozent. Dabei dürfte die ungleiche Verteilung zwischen Männern und Frauen in diesem Berufsfeld vordergründig auf die Spezifik und Ausrichtung der MINT-Berufe in den mathematisch-naturwissenschaftlichen bzw. informatisch-technischen Bereich zurückzuführen sein, der traditionell viel eher für männliche Arbeitnehmer attraktiv erscheint.

Das Durchschnittsalter der in Sachsen in den MINT-Berufen Beschäftigten erhöhte sich ausgehend von 41,5 Jahren zum 30. Juni 2000 binnen elf Jahren zwar etwas moderater als auf gesamtwirtschaftlicher Ebene, fiel zum 30. Juni 2011 mit 42,7 Jahren aber gleichwohl um ein ganzes Jahr höher aus (vgl. Tab. T5). Geschlechtsspezifisch zeigten sich im MINT-Bereich zuletzt nur noch geringfügige Unterschiede, nachdem die männlichen Beschäftigten hier bis einschließlich 2006 ein zum Teil deutlich höheres Durchschnittsalter als die weiblichen Beschäftigten aufgewiesen hatten (vgl. Abb. 24).

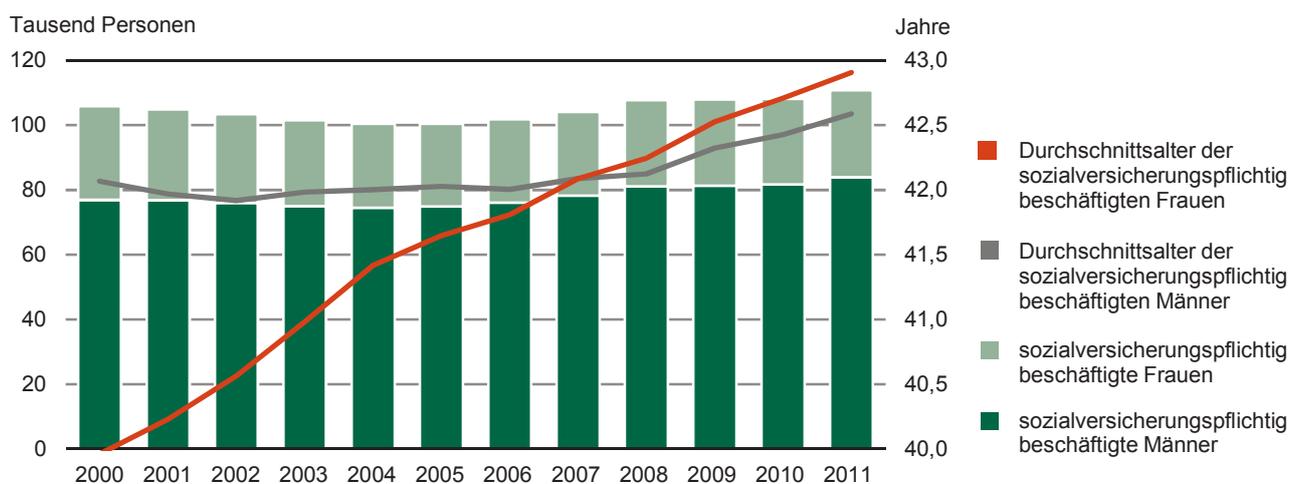
Während die MINT-Beschäftigten in den fünf neuen Ländern mit 43,5 Jahren durchschnittlich noch ein wenig älter als jene in Sachsen waren, lag das bundesdeutsche Ergebnis mit 42,5 Jahren lediglich minimal darunter.

Nach Altersgruppen differenziert, zählten am 30. Juni 2011 16 438 MINT-Beschäftigte in Sachsen zu den unter 30-Jährigen. Trotz eines geringfügigen Rückgangs um 0,4 Prozent im Vorjahresvergleich bedeutete dies ein um 9,1 Prozent höheres Niveau im Vergleich zu 2000. Der Anteil des „Beschäftigtenwachstums“ an allen MINT-Beschäftigten in Sachsen beträgt so mittlerweile 14,8 Prozent (2000: 14,2 Prozent). Verglichen mit der Gesamtbeschäftigung ist die betreffende Altersgruppe hier aber trotzdem nach wie vor unterrepräsentiert (vgl. Tab. T5 und Abb. 23).

Gegenteiliges gilt für die 30- bis unter 50-jährigen Beschäftigten in MINT-Berufen, deren Zahl zur Jahresmitte 2011 in Sachsen 60 338 betrug. Dies waren einerseits 2,3 Prozent mehr als im Vorjahr aber andererseits 5,7 Prozent weniger als am 30. Juni 2000. Dennoch wies zuletzt noch immer mehr als jeder zweite MINT-Beschäftigte in Sachsen – genauer 54,5 Prozent – ein Alter von 30 bis unter 50 Jahren auf (2000: 60,5 Prozent) – (vgl. Tab. T5 und Abb. 23).

50 Jahre und älter waren am 30. Juni 2011 in Sachsen schließlich 34 036 MINT-Beschäftigte und damit 4,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das entsprechende Niveau aus dem Jahr 2000 wurde sogar um gut ein Viertel überschritten. Insofern gehören mittlerweile drei von zehn MINT-Beschäftigten (30,7 Prozent) zu den „Älteren“, nachdem es zu Beginn des Beobachtungszeitraums nur jeder Vierte (25,3 Prozent) gewesen war (vgl. Tab. T5). Bis zum Jahr 2025 werden überdies allein rund 25 500 Personen – rein rechnerisch 23,1 Prozent aller aktuellen MINT-Beschäftigten in Sachsen – das gegenwärtig angenommene Renteneintrittsalter von 67 Jahren erreicht haben und dem sächsischen Arbeitsmarkt damit prinzipiell nicht länger zur Verfügung stehen (vgl. Abb. 23).

**Abb. 24 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den MINT-Berufen<sup>1)</sup> am Arbeitsort im Freistaat Sachsen und deren Durchschnittsalter am 30. Juni 2000 bis 2011<sup>2)</sup> nach Geschlecht**



1) Berufsgruppen 60 (Ingenieure), 61 (Chemiker, Physiker und Mathematiker), 62 (Techniker), 63 (Technische Sonderfachkräfte wie biologisch-technische sowie mathematisch und physikalisch-technische Sonderfachkräfte, Chemie- und Photolaboranten sowie technische Zeichner), 774 (Datenverarbeitungsfachleute) sowie 883 (Sonstige Naturwissenschaftler) gemäß der Klassifikation der Berufe, Ausgabe 1988.

2) Für den Stichtag 30. Juni 2012 liegen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenwärtig keine nach Berufsgruppen differenzierten Angaben vor, weil die Bundesagentur für Arbeit ihre entsprechenden Statistiken momentan vollständig auf die Klassifikation der Berufe 2010 umstellt, die letzten Endes für alle Stichtage nach dem 30. Juni 2011 maßgebend wird. Vgl. hierzu genauer: Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigungsstatistik - Umstellung der Erhebungsinhalte bei den Merkmalen "ausgeübte Tätigkeit" (Beruf), "Arbeitszeit" und "Ausbildung", Nürnberg, März 2012.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

In Deutschland verteilen sich die am 30. Juni 2011 insgesamt 2 544 498 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den MINT-Berufen zu 14,2 Prozent auf die unter 30-Jährigen, zu 57,7 Prozent auf die 30- bis unter 50-Jährigen und zu 28,1 Prozent auf die über 50-Jährigen. Von letzteren wiederum wird aus heutiger Sicht bis 2025 – bedingt durch die demografische Entwicklung – rund ein Fünftel des entsprechenden Personenkreises in Rente gegangen sein. Im Mittel der fünf neuen Länder trifft diese Aussage sogar auf gut ein Viertel der dortigen MINT-Beschäftigten zu.

Zusammenfassend sind die MINT-Beschäftigten in Sachsen wie in Deutschland im statistischen Mittel also noch ein wenig älter als auf gesamtwirtschaftlicher Ebene, doch weist der Freistaat zumindest im Vergleich der fünf neuen Länder das niedrigste Durchschnittsalter auf. Gleichwohl liegt der Prozentsatz der altersbedingten Berufsaussteiger aus dem Arbeitsleben bis 2025 durch Renteneintritt im Bereich der MINT-Berufe über dem in der Gesamtwirtschaft. Insofern dürften zukünftig speziell in diesem Berufsfeld erhöhte Anstrengungen notwendig werden, die hier grundsätzlich anspruchsvollen und insbesondere fachspezifischen Tätigkeiten für den Beschäftigtennachwuchs wie auch für die weiblichen Arbeitnehmer möglichst attraktiv zu halten respektive in nächster Zeit noch reizvoller zu gestalten, damit auch in Zukunft eine wachstumsorientierte – voraussichtlich mehr und mehr von der Fachkräfteausstattung abhängige – Wirtschaftsentwicklung gewährleistet werden kann.

Unter allen am 30. Juni 2011 in Sachsen zu verzeichnenden MINT-Beschäftigten waren die „Techniker“ mit 43 208 Personen am häufigsten vertreten (vgl. Abb. 25). Im Vergleich zum Vorjahr stieg ihre Zahl um weitere 1,4 Prozent auf ein bisher noch nie erreichtes Niveau an (vgl. Tab. T6). So sind dieser Berufsgruppe nach wie vor zwei von fünf Beschäftigten (39,0 Prozent) aus dem MINT-Bereich in Sachsen zuzuordnen (Deutschland: 34,6 Prozent).

Im Hinblick auf die Geschlechterverteilung ist die Dominanz der Männer bei den Technikern in Sachsen noch ein Stück weit stärker ausgeprägt als im Durchschnitt aller MINT-Berufe. Zur Jahresmitte 2011 beispielsweise entfielen so schon mehr als vier männliche auf eine weibliche Beschäftigte – das entsprechende Geschlechterverhältnis lag bei 81,2 zu 18,8 Prozent. Dabei hat sich die Anteilsdifferenz über die vergangenen Jahre sogar noch vergrößert, da die Zahl der männlichen Techniker seit 2000 in aller Regel zugenommen hat, während die ihrer weiblichen Kollegen insgesamt deutlich rückläufig war.

Beim Durchschnittsalter, welches in dieser Berufsgruppe in Sachsen bis Mitte 2011 auf 43,8 Jahre (Deutschland: 44,5 Jahre) angestiegen war, zeigten sich indes nur relativ moderate geschlechtsspezifische Unterschiede (vgl. Tab. T6). Im Vergleich zur MINT-Beschäftigung insgesamt sind die Techniker damit allerdings überdurchschnittlich alt. Im Hinblick auf die Altersstruktur zählten 12,1 Prozent zu den unter 30-Jährigen, 54,3 Prozent zu den 30- bis unter 50-Jährigen und bereits 33,6 Prozent zu den 50 Jahre und älteren. Das derzeit angenommene Rentenalter von 67 Jahren werden bis 2025 darüber hinaus in Sachsen knapp 11 000 Techniker, d. h. allein ein Viertel aller gegenwärtig Beschäftigten dieses Berufsstandes, erreicht haben.

Am zweitstärksten unter den MINT-Beschäftigten in Sachsen waren zum 30. Juni 2011 die „Ingenieure“ mit 33 062 Personen vertreten (vgl. Abb. 25). Trotz einer Steigerung um 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr lag ihre Zahl um knapp ein Zehntel (8,8 Prozent) niedriger als im Jahr 2000. So waren zuletzt noch drei von zehn MINT-Beschäftigten in Sachsen in diese Berufsgruppe zu verorten (Deutschland: 28,1 Prozent), zusammen mit den „Technikern“ kamen die „Ingenieure“ mit 68,8 Prozent (Deutschland: 62,7 Prozent) sogar auf über zwei Drittel Anteil (vgl. Abb. 25).

Die Geschlechterverteilung bei den „Ingenieuren“ war Mitte 2011 mit 82,2 Prozent Männern zu 17,8 Prozent Frauen ähnlich der bei den Technikern, d. h. also gleichermaßen durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an männlichen Beschäftigten im Vergleich zur Situation über alle MINT-Berufe hinweg gekennzeichnet. Dabei hat sich die Anteilsdifferenz gegenüber Mitte 2000 etwas verringert, nachdem die Zahl der männlichen Beschäftigten in dieser Zeit stärker zurückgegangen war als die der weiblichen Beschäftigten.

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten in dieser Berufsgruppe, welches am 30. Juni 2011 in Sachsen bei insgesamt 44,2 Jahren (Deutschland: 43,0 Jahre) lag, fiel bei den Männern um gut ein Jahr höher aus als bei den Frauen. Folglich sind auch die „Ingenieure“ in Sachsen überdurchschnittlich alt (vgl. Tab. T6). Ein genauerer Blick auf die Altersstruktur offenbart, dass zum „Beschäftigtennachwuchs“, also zu den unter 30-Jährigen lediglich 10,7 Prozent, zu den 30- bis unter 50-Jährigen 54,0 Prozent und zu den 50 Jahre und älteren schließlich 35,3 Prozent gehören. Dabei werden aus heutiger Sicht bis zum Jahr 2025 in Sachsen rund 9 000 Ingenieure, also mehr als ein Viertel (27,3 Prozent; Deutschland: 19,8 Prozent) aller Beschäftigten dieses Berufsstandes, das derzeitige Renteneintrittsalter in Höhe von 67 Jahren erreicht haben.

Die Zahl der „Datenverarbeitungsfachleute“ in Sachsen erreichte zur Jahresmitte 2011 mit 19 982 Beschäftigten einen neuen Höchststand. Gegenüber dem Vorjahr setzte sich der hier seit 2000 ununterbrochene Aufwärtstrend mit einem Zuwachs um 4,5 Prozent weiter fort (vgl. Tab. T6). Das Ergebnis aus dem Jahr 2000 wurde um annähernd die Hälfte des damaligen Wertes übertroffen. Damit war zwischen Anfangs- und Endjahr des Betrachtungszeitraums bei den „Datenverarbeitungsfachleuten“ sowohl der deutlichste absolute wie auch – mit Ausnahme der „Sonstigen Naturwissenschaftler“ – der stärkste relative Zuwachs unter den insgesamt sechs in den Bereich der MINT-Beschäftigung zählenden Berufsgruppen (vgl. Fußnote 15) zu verzeichnen. Deren signifikant gestiegene Bedeutung für die sächsische Wirtschaft kommt auch anhand des entsprechenden Anteils der „Datenverarbeitungsfachleute“ an allen MINT-Beschäftigten in Sachsen zum Ausdruck, der von 12,9 Prozent Mitte 2000 bis auf 18,0 Prozent zur Jahresmitte 2011 (Deutschland: 21,8 Prozent) angestiegen ist (vgl. Abb. 25).

Dabei kamen die Wachstumsimpulse um ein Vielfaches stärker von Seiten der männlichen Beschäftigten, deren Zahl innerhalb des insgesamt zwölfjährigen Beobachtungszeitraums beinahe zehnfach so stark zunahm, wie die ihrer weiblichen Kollegen. In Folge dieser Entwicklungen ergab sich Mitte 2011 bei den „Datenverarbeitungsfachleuten“ eine Ge-

**Tab. T6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den MINT-Berufen<sup>1)</sup> am Arbeitsort im Freistaat Sachsen und deren Durchschnittsalter am 30. Juni 2000 bis 2011<sup>2)</sup> nach ausgewählten Berufsgruppen**

Jahr	Insgesamt	Davon						Nachrichtlich: Sozialversicherungspflichtige MINT-Beschäftigte am Arbeitsort in Deutschland
		Ingenieure	Chemiker, Physiker, Mathematiker	Techniker	Technische Sonder- fachkräfte	Datenver- arbeitungs- fachleute	Sonstige Naturwissen- schaftler	
Personen								
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den MINT-Berufen<sup>1)</sup></b>								
2000	<b>105 780</b>	36 241	2 300	42 225	10 275	13 633	1 106	2 388 125
2001	<b>104 942</b>	35 182	2 240	42 210	9 957	14 231	1 122	2 436 580
2002	<b>103 411</b>	33 930	2 257	41 284	9 817	14 863	1 260	2 442 581
2003	<b>101 550</b>	32 740	2 234	40 749	9 484	15 014	1 329	2 401 691
2004	<b>100 486</b>	32 250	2 207	40 061	9 291	15 433	1 244	2 364 706
2005	<b>100 429</b>	31 742	2 202	39 953	9 260	15 960	1 312	2 348 289
2006	<b>101 766</b>	31 555	2 226	40 830	9 315	16 407	1 433	2 355 865
2007	<b>104 136</b>	32 043	2 320	41 617	9 435	17 110	1 611	2 392 513
2008	<b>107 747</b>	32 881	2 386	42 823	9 851	17 898	1 908	2 457 104
2009	<b>107 936</b>	32 487	2 438	42 935	9 756	18 252	2 068	2 480 395
2010	<b>108 181</b>	32 247	2 537	42 600	9 463	19 113	2 221	2 487 670
2011	<b>110 812</b>	33 062	2 608	43 208	9 635	19 982	2 317	2 544 498
<b>Durchschnittsalter (in Jahren)</b>								
2000	<b>41,5</b>	43,3	44,0	41,8	38,3	38,2	37,4	40,3
2001	<b>41,5</b>	43,3	44,1	41,8	38,6	38,1	37,4	40,4
2002	<b>41,6</b>	43,5	44,0	41,9	39,0	37,9	36,8	40,5
2003	<b>41,7</b>	43,6	43,9	42,2	39,3	38,1	36,7	40,8
2004	<b>41,8</b>	43,6	44,1	42,4	39,6	38,2	37,3	41,1
2005	<b>41,9</b>	43,6	43,8	42,6	39,7	38,4	37,1	41,4
2006	<b>42,0</b>	43,7	43,6	42,5	39,9	38,5	37,1	41,6
2007	<b>42,1</b>	43,8	43,3	42,8	40,2	38,6	36,6	41,8
2008	<b>42,2</b>	43,9	43,1	43,0	40,3	38,6	36,2	41,9
2009	<b>42,4</b>	44,0	43,0	43,4	40,7	38,7	36,1	42,1
2010	<b>42,5</b>	44,1	42,9	43,6	41,0	38,8	36,4	42,3
2011	<b>42,7</b>	44,2	43,0	43,8	41,2	39,0	36,7	42,5
<b>Anteil an insgesamt (in Prozent)</b>								
2000	<b>100</b>	34,3	2,2	39,9	9,7	12,9	1,0	x
2001	<b>100</b>	33,5	2,1	40,2	9,5	13,6	1,1	x
2002	<b>100</b>	32,8	2,2	39,9	9,5	14,4	1,2	x
2003	<b>100</b>	32,2	2,2	40,1	9,3	14,8	1,3	x
2004	<b>100</b>	32,1	2,2	39,9	9,2	15,4	1,2	x
2005	<b>100</b>	31,6	2,2	39,8	9,2	15,9	1,3	x
2006	<b>100</b>	31,0	2,2	40,1	9,2	16,1	1,4	x
2007	<b>100</b>	30,8	2,2	40,0	9,1	16,4	1,5	x
2008	<b>100</b>	30,5	2,2	39,7	9,1	16,6	1,8	x
2009	<b>100</b>	30,1	2,3	39,8	9,0	16,9	1,9	x
2010	<b>100</b>	29,8	2,3	39,4	8,7	17,7	2,1	x
2011	<b>100</b>	29,8	2,4	39,0	8,7	18,0	2,1	x

1) Die zusammengefasste Position der MINT-Berufe umfasst die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und setzt sich - nach der Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1988 - aus den Einzelpositionen "Ingenieure" (60), "Chemiker, Physiker und Mathematiker" (61), "Techniker" (62), "Technische Sonderfachkräfte" [biologisch-technische sowie physikalisch- und mathematisch-technische Sonderfachkräfte, Chemie- und Photolaboranten sowie technische Zeichner] (63), "Datenverarbeitungsfachleute" (774) und "Sonstige Naturwissenschaftler" (883) zusammen.

2) Für den Stichtag 30. Juni 2012 liegen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenwärtig keine nach Berufsgruppen differenzierten Angaben vor, weil die Bundesagentur für Arbeit ihre entsprechenden Statistiken momentan vollständig auf die Klassifikation der Berufe 2010 umstellt, die letzten Endes für alle Stichtage nach dem 30. Juni 2011 maßgebend wird. Vgl. hierzu genauer: Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigungsstatistik - Umstellung der Erhebungsinhalte bei den Merkmalen "ausgeübte Tätigkeit" (Beruf), "Arbeitszeit" und "Ausbildung", Nürnberg, März 2012.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

schlechterrelation von 76,1 Prozent Männern zu 23,9 Prozent Frauen, nachdem hier Mitte 2000 nur zwei männliche auf eine weibliche Beschäftigte gekommen waren.

Das Durchschnittsalter der „Datenverarbeitungsfachleute“ in Sachsen betrug am 30. Juni 2011 insgesamt 39,0 Jahre, wobei die männlichen Beschäftigten im Durchschnitt noch fast ein Jahr jünger waren, während die Frauen drei Jahre älter waren. Im statistischen Mittel sind die Beschäftigten in dieser Branche also nicht nur jünger wie in den MINT-Berufen insgesamt sondern auch jünger als auf gesamtwirtschaftlicher Ebene. Dabei waren die unter 30-Jährigen zu 23,2 Prozent, die 30- bis unter 50-Jährigen zu 56,7 Prozent und die über 50-Jährigen zu 20,1 Prozent an allen „Datenverarbeitungsfachleuten“ in Sachsen vertreten. Vom renteneintrittsbedingten Ausscheiden aus dem Arbeitsleben bis zum Jahr 2025 werden aus aktueller Sicht knapp 3 000 Beschäftigte betroffen sein, was einem Anteil von 14,9 Prozent an insgesamt (Deutschland: 13,6 Prozent) entspricht.

Im Berufsfeld der „Technischen Sonderfachkräfte“ waren Mitte 2011 in Sachsen 9 635 Personen und damit 1,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Vergleich mit dem Jahr 2000 offenbarte – nach uneinheitlicher und des Öfteren rückläufiger Entwicklung (vgl. Tab. T6) – indes einen Beschäftigtenrückgang um 6,2 Prozent. Dies zog schließlich auch eine Anteilsverminderung der „Technischen Sonderfachkräfte“ an allen MINT-Beschäftigten in Sachsen auf 8,7 Prozent (Deutschland: 10,3 Prozent) zum 30. Juni 2011 nach sich (vgl. Abb. 25).

Einzig und allein in dieser MINT-Berufsgruppe kommt den weiblichen Beschäftigten zahlenmäßig eine nicht unwesentlich höhere Bedeutung als ihren männlichen Kollegen zu. So kamen hier zur Jahresmitte 2011 noch immer fast zwei weibliche auf einen männlichen Beschäftigten – die entsprechende Geschlechterrelation betrug 65,7 zu 34,3 Prozent zugunsten der Frauen. Dabei hat sich der Anteilsunterschied über die vergangenen Jahre jedoch stetig weiter verkleinert, nachdem das Verhältnis zur Jahresmitte 2000 bei drei zu eins

gelegen hatte. Während die Zahl der männlichen Beschäftigten in diesem Zeitraum nämlich um insgesamt mehr als ein Viertel angestiegen ist, nahm die der weiblichen Beschäftigten um rund ein Sechstel ab.

Das Durchschnittsalter der „Technischen Sonderfachkräfte“ in Sachsen erreichte am 30. Juni 2011 einen Wert von 41,2 Jahren, wobei Männer hier im Mittel fast drei Jahre jünger waren, Frauen hingegen eineinhalb Jahre älter. Das Ergebnis lag somit geringfügig unter dem für die gesamtsächsische Wirtschaft (vgl. Tab. T6). So setzten sich die Beschäftigten in dieser Berufsgruppe zu 21,2 Prozent aus unter 30-Jährigen, zu 51,1 Prozent aus 30- bis unter 50-Jährigen sowie zu 27,7 Prozent aus über 50-Jährigen zusammen. Dabei werden bis 2025 voraussichtlich knapp 2 000 Personen, also rund ein Fünftel aller aktuell in Sachsen beschäftigten „Technischen Sonderfachkräfte“, ihr Renteneintrittsalter von 67 Jahren erreicht haben (Deutschland: 18,6 Prozent).

Zusammen stellten die „Techniker“, „Ingenieure“, „Datenverarbeitungsfachleute“ sowie „Technischen Sonderfachkräfte“ am 30. Juni 2011 mit 105 887 Personen über 95 Prozent aller MINT-Beschäftigten in Sachsen. Die beiden verbleibenden Berufsgruppen „Chemiker, Physiker, Mathematiker“ sowie „Sonstige Naturwissenschaftler“ spielen auf dem sächsischen (wie bundesdeutschen) Arbeitsmarkt quantitativ folglich nur eine untergeordnete Rolle (vgl. Abb. 25).

Die Zahl der als „Chemiker, Physiker, Mathematiker“ registrierten Beschäftigten mit Arbeitsort im Freistaat Sachsen lag zur Jahresmitte 2011 bei 2 608 Personen und erreichte damit einen neuen Höchststand (vgl. Tab. T6 sowie Abb. 25). Dabei kamen annähernd zwei männliche auf eine weibliche Beschäftigte.

Beim Durchschnittsalter war in dieser Berufsgruppe zur Jahresmitte 2011 in Sachsen – wie in Deutschland – mit 43,0 Jahren ein geringfügig höherer Wert als für die Gesamtheit der MINT-Beschäftigten festzustellen. Gleichwohl zeigte der langjährige Entwicklungsvergleich bis ins Jahr 2000 zurück bei den „Chemikern, Physikern, Mathematikern“ ein tenden-

**Abb. 25 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den MINT-Berufen<sup>1)</sup> am Arbeitsort im Freistaat Sachsen am 30. Juni 2000 und 2011 nach ausgewählten Berufsgruppen (in Prozent)**



1) Berufsgruppen 60 (Ingenieure), 61 (Chemiker, Physiker und Mathematiker), 62 (Techniker), 63 (Technische Sonderfachkräfte wie biologisch-technische sowie mathematisch und physikalisch-technische Sonderfachkräfte, Chemie- und Photolaboranten sowie technische Zeichner), 774 (Datenverarbeitungsfachleute) sowie 883 (Sonstige Naturwissenschaftler) gemäß der Klassifikation der Berufe, Ausgabe 1988.

2) Für den Stichtag 30. Juni 2012 liegen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenwärtig keine nach Berufsgruppen differenzierten Angaben vor, weil die Bundesagentur für Arbeit ihre entsprechenden Statistiken momentan vollständig auf die Klassifikation der Berufe 2010 umstellt, die letzten Endes für alle Stichtage nach dem 30. Juni 2011 maßgebend wird. Vgl. hierzu genauer: Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigungsstatistik - Umstellung der Erhebungsinhalte bei den Merkmalen "ausgeübte Tätigkeit" (Beruf), "Arbeitszeit" und "Ausbildung", Nürnberg, März 2012.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

ziell abnehmendes Durchschnittsalter (vgl. Tab. T6). Dies wiederum dürfte auf die zuletzt signifikant gestiegene Zahl an vornehmlich jungen Hochschulabsolventen in u. a. diesem Berufsfeld zurückzuführen sein. [21] Trotzdem werden bis 2025 auch hier fast 700 Personen bzw. 26,4 Prozent aller zum 30. Juni 2011 in Sachsen sozialversicherungspflichtig beschäftigten „Chemiker, Physiker, Mathematiker“ renteneintrittsbedingt aus dem Arbeitsleben ausscheiden.

Als „Sonstige Naturwissenschaftler“, zu denen beispielsweise Biologen oder auch Agrarwissenschaftler zählen, waren am 30. Juni 2011 in Sachsen 2 317 Personen sozialversicherungspflichtig tätig (vgl. Abb. 25). Nie zuvor hatte ihre Zahl im Beobachtungszeitraum höher gelegen (vgl. Tab. T6). Davon waren gut sechs von zehn Beschäftigten männlichen Geschlechts, knapp vier von zehn Beschäftigten waren Frauen.

Das Durchschnittsalter der „Sonstigen Naturwissenschaftler“ lag Mitte 2011 in Sachsen mit 36,7 Jahren ganze sechs Jahre unter dem aller MINT-Beschäftigten. Zugleich war es auch niedriger als zu Beginn des Beobachtungszeitraums mit 37,4 Jahren (vgl. Tab. T6). Insofern erreichen bis 2025 in dieser Berufsgruppe lediglich 250 Personen das Renteneintrittsalter von 67 Jahren, also gerade einmal jeder zehnte aller derzeit als „Sonstige Naturwissenschaftler“ Tätigen. Damit sind die Auswirkungen des fortschreitenden demografischen Wandels hier zwar augenscheinlich nur wenig problematisch, doch geht aufgrund der außerordentlich niedrigen Personenzahlen auf die Gesamtheit der MINT-Beschäftigung in Sachsen auch nur ein moderater (mildernder) Einfluss aus. Zum Vergleich: Im zahlenmäßig größten MINT-Berufsfeld „Techniker“ liegt der Anteil der bis 2025 durch Renteneintritt aus dem Arbeitsleben ausscheidenden Beschäftigten zweieinhalb Mal so hoch wie bei den „Sonstigen Naturwissenschaftlern“, die Absolutzahl allerdings liegt 45-mal so hoch.

### Zusammenfassung

Die Erwerbstätigensituation im Freistaat Sachsen hat sich innerhalb des hier näher betrachteten Analysezeitraums ab dem Jahre 2000 zum aktuellen Rand hin weiter verbessert. Zwar lag das jahresdurchschnittliche Erwerbstätigenniveau 2012 noch immer niedriger als jenes aus dem Jahre 2000, doch verlief die Entwicklung hier ab 2005 – sieht man einmal vom Jahr der Wirtschaftskrise 2009 ab – kontinuierlich aufwärtsgerichtet. Dabei kommen die Wachstumsimpulse seit geraumer Zeit wieder verstärkt von Seiten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sowie der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen, während der Umfang an marginaler Beschäftigung grundsätzlich immer weiter abnimmt.

Nicht zuletzt bringen die langfristig aufwärtsgerichteten Entwicklungen im Bereich der Erwerbstätigen bzw. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch entsprechende Entlas-

tungseffekte für den sächsischen Arbeitsmarkt mit sich, die sich 2012 unter anderem in historischen Tiefstständen bei der Zahl der Arbeitslosen, der Langzeitarbeitslosen sowie der Arbeitslosenquote zeigen. Darüber hinaus trägt die nach wie vor günstige Beschäftigungssituation in Sachsen auch zu einer reduzierten Inanspruchnahme bestimmter arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen wie beispielsweise Kurzarbeit, beruflicher Weiterbildung oder Arbeitsgelegenheiten (sog. „Ein-Euro-Jobs“) bei.

Eine nicht unbedeutende Gruppe unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Sachsen nach wie vor zu rund drei Vierteln an den Erwerbstätigen vertreten ist, sind die so genannten MINT-Beschäftigten, die einer Betätigung in einem ingenieurwissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen, mathematisch-technischen bzw. IT-orientierten Beruf nachgehen.<sup>15)</sup> Zum 30. Juni 2011 hatte ihre Zahl mit 110 812 Personen einen vorläufigen Höchststand erreicht, der zugleich einem Anteil von 7,7 Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort im Freistaat Sachsen entsprach. Dabei fiel das Durchschnittsalter im Bereich der MINT-Beschäftigten mit 42,7 Jahren um ein Jahr höher als auf gesamtwirtschaftlicher Ebene aus. Insofern gestaltet sich hier auch die prozentuale Größenordnung der altersbedingten Abgänger aus aktiver Berufstätigkeit infolge Renteneintritts mit 67 Jahren grundsätzlich noch ein Stück weit problematischer.

Als zahlenmäßig größte Gruppe unter den MINT-Beschäftigten sind die „Techniker“ vor den „Ingenieuren“ sowie den „Datenverarbeitungsfachleuten“ zu nennen. Zusammen entfallen auf die Beschäftigten hier rund 87 Prozent aller MINT-Beschäftigten in Sachsen. Die Spanne der Durchschnittsalter reichte am 30. Juni 2011 von 36,7 Jahren bei den „Sonstigen Naturwissenschaftlern“ bis hin zu 43,8 Jahren bei den „Technikern“ bzw. 44,2 Jahren bei den „Ingenieuren“. Dabei ist die langfristige Entwicklung lediglich bei den kleineren Gruppen „Chemiker, Physiker, Mathematiker“ sowie „Sonstige Naturwissenschaftler“ durch einen tendenziell rückläufigen Verlauf des Durchschnittsalters der Beschäftigten gekennzeichnet. Während im Vorjahresvergleich in sämtlichen MINT-Berufsgruppen mehr oder weniger ausgeprägte Beschäftigungszuwächse zu verzeichnen waren, galt dies – mit Ausnahme der „Ingenieure“ sowie der „Technischen Sonderfachkräfte“ – in analoger Form auch für den Vergleich von 2011 mit 2000. Dabei stellte sich insbesondere das Berufsfeld der „Datenverarbeitungsfachleute“, welches mehr und mehr zur Männerdomäne wird, als ausgesprochene Wachstumsbranche heraus.

Nachfolgend wird das Sonderkapitel des diesjährigen Jahreswirtschaftsberichtes noch durch zwei kleine Exkurse zur Erwerbstätigkeit im Querschnittsbereich Tourismus sowie zu den Auswirkungen der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeitsregelung, die seit 1. Mai 2011 für Beschäftigte aus den zehn EU-Beitrittsländern von 2004 gilt, abgerundet.

## Exkurs I – Erwerbstätigkeit in der sächsischen Tourismuswirtschaft 2008 bis 2011

Das vom Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen in den Jahren 2010/2011 entwickelte Rechenwerk zur Ermittlung der Erwerbstätigenzahl für die sächsische Tourismuswirtschaft wurde hinsichtlich der zugrundeliegenden Metho-

dik und der zentralen Ergebnissen für die Zeit von 1997 bis 2008 (in der Abgrenzung der touristischen Wirtschaftszweige nach WZ 2003) bereits an anderer Stelle ausführlicher beschrieben. [22] Mit der Umstellung auf die WZ 2008 wurden weitere methodische und inhaltliche Verbesserungen am Rechenwerk vorgenommen. Exemplarisch seien hier die Einbeziehung von Ergebnissen aus dem bundesdeutschen

**Abb. 26 Abgrenzung der Tourismuswirtschaft nach Hauptwirtschaftszweigen und Verbundenen Aktivitäten gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)**

Hauptwirtschaftszweige des Tourismus <sup>1)</sup>			
<b>1. Beherbergungsgewerbe</b>			
I 55.1	Hotels, Gasthöfe und Pensionen	H 52.21.4	Betrieb von Bahnhöfen für den Personenverkehr einschließlich Omnibusbahnhöfe
I 55.2	Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	H 52.21.9	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Landverkehr a. n. g.
I 55.3	Campingplätze	H 52.22	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für die Schifffahrt
I 55.90.1	Privatquartiere	H 52.23	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für die Luftfahrt
I 55.90.9	Sonstige Beherbergungsstätten a. n. g.		
<b>2. Dienstleistungen für Zweitwohnsitze</b>			
L 68.20.1	Vermietung, Verpachtung von eigenen oder geleasteten Wohngrundstücken, Wohngebäuden und Wohnungen	N 77.1	<b>9. Vermietung von Reisefahrzeugen etc.</b> Vermietung von Kraftwagen
<b>3. Gastronomie</b>			
I 56.1	Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés Eissalons u. Ä.	N 77.34	Vermietung von Wasserfahrzeugen
I 56.2	Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	N 77.35	Vermietung von Luftfahrzeugen
I 56.3	Ausschank von Getränken	N 79.1	<b>10. Reiseveranstalter und -büros</b> Reisebüros und Reiseveranstalter
<b>4. Eisenbahnverkehr</b>			
H 49.1	Personenbeförderung im Eisenbahnfernverkehr	N 79.9	Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
<b>5. Straßenverkehr</b>			
H 49.31	Personenbeförderung im Nahverkehr zu Lande (ohne Taxis)	R 90.01	<b>11. Kulturelle Leistungen</b> Darstellende Kunst
H 49.32	Betrieb von Taxis	R 90.02	Erbringung von Dienstleistungen für die darstellende Kunst
H 49.39	Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr a. n. g.	R 90.03	Künstlerisches und schriftstellerisches Schaffen
<b>6. Schifffahrt</b>			
H 50.1	Personenbeförderung in der See- und Küstenschifffahrt	R 90.04	Betrieb von Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen
H 50.3	Personenbeförderung in der Binnenschifffahrt	R 91.02	Museen
<b>7. Luftverkehr</b>			
H 51.1	Personenbeförderung in der Luftfahrt	R 91.03	Betrieb von historischen Stätten und Gebäuden und ähnlichen Attraktionen
<b>8. Hilfstätigkeiten für den Verkehr</b>			
H 52.21.1	Betrieb von Parkhäusern und Parkplätzen	R 91.04	Botanische und zoologische Gärten sowie Naturparks
H 52.21.2	Betrieb von Verkehrswegen für Straßenfahrzeuge	N 77.21	<b>12. Sport und sonst. Erholungsleistungen</b> Vermietung von Sport- und Freizeitgeräten
H 52.21.3	Betrieb von Verkehrswegen für Schienenfahrzeuge	R 92.00.1	Spielhallen und Betrieb von Spielautomaten
		R 92.00.2	Spielbanken und Spielklubs
		R 93.11	Betrieb von Sportanlagen
		R 93.21	Vergnügungs- und Themenparks
		R 93.29	Erbringung von Dienstleistungen der Unterhaltung und der Erholung a. n. g.
		S 96.04	Saunas, Solarien, Bäder u. Ä.
Verbundene Aktivitäten des Tourismus <sup>1) 2)</sup>			
G 46	Großhandel (einschließlich Handelsvermittlung)	N 82.19	Copy-Shops; Dokumentenvorbereitung und Erbringung sonstiger spezieller Sekretariatsdienste
G 47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	N 82.3	Messe-, Ausstellungs- und Kongressveranstalter
K 64	Erbringung von Finanzdienstleistungen	O 84.13	Wirtschaftsförderung, -ordnung und -aufsicht
K 65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	O 84.21	Auswärtige Angelegenheiten
M 74.2	Fotografie und Fotolabors	P 85.51	Sport- und Freizeitunterricht
M 74.3	Übersetzen und Dolmetschen	P 85.52	Kulturunterricht
N 77.39	Vermietung von sonstigen Maschinen, Geräten und beweglichen Sachen a. n. g. (z. B. Wohnwagen)	P 85.53	Fahr- und Flugschulen
N 82.11	Allgemeine Sekretariats- und Schreibdienste	R 93.13	Fitnesszentren
		S 96.09	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen a. n. g. (z. B. Schuhputzer, Parkplatzzuweiser)

1) Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen in Anlehnung an G. Ahlert 2003, S. 25 f.

2) Ergänzung um die Positionen "Großhandel (einschließlich Handelsvermittlung)" sowie "Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)"

Mikrozensus als nunmehr zusätzliche Datenquelle sowie die allgemeine Verbreiterung der zur Ermittlung von tourismusrelevanten Bereinigungs-faktoren erforderlichen Datenbasis genannt. Entsprechend gehen in die nachfolgende Ergebnisdarstellung für die Jahre 2008 bis 2011 (in Abgrenzung der touristischen Wirtschaftszweige gemäß WZ 2008 – vgl. hierzu Abb. 26) ausschließlich die tatsächlich tourismusrelevanten Erwerb-stätigen mit Arbeitsort in Sachsen ein. Diese werden zuvor unter Verwendung wirtschaftszweigspezifischer Schlüsselindikatoren (vornehmlich Umsatzanteile) aus den jeweiligen Gesamtzahlen an Erwerb-stätigen in den einzelnen Hauptwirtschaftszweigen bzw. Verbundenen Aktivitäten des Tourismus ermittelt.<sup>20)</sup>

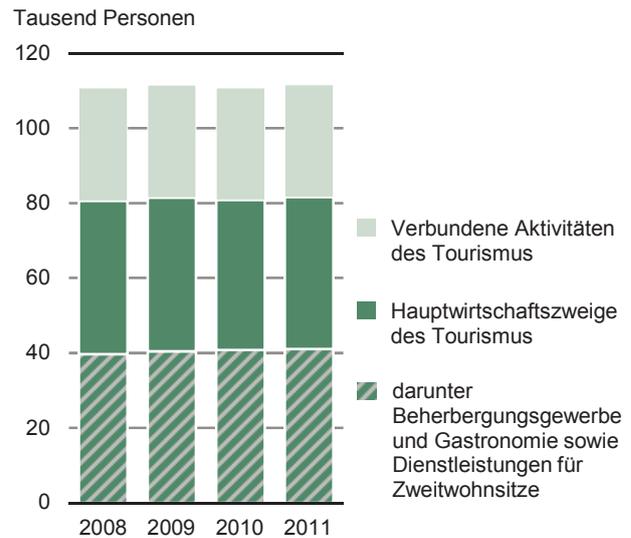
Im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2011 lag die (bereinigte) Zahl der Erwerb-stätigen in der sächsischen Tourismuswirtschaft bei mehr als 111 200 Personen. Dabei verlief die Entwicklung über den bislang vierjährigen Beobachtungszeitraum uneinheitlich, jedoch mit allgemein leicht steigender Tendenz (vgl. Abb. 27). Nachdem im Ausgangsjahr 2008 ein Erwerb-stätigen-niveau in Höhe von 110 800 Personen erreicht worden war, stieg ihre Zahl im Jahr der Wirtschaftskrise 2009 zunächst leicht an, um 2010 wieder auf 110 800 Erwerb-stätige zurückzugehen. Während sich die sächsische Tourismuswirtschaft zunächst also relativ krisenunanfällig zeigte, dürfte die rückläufige Entwicklung im Folgejahr unter anderem mit den Auswirkungen der Flutkatastrophe in weiten Teilen (Ost-)Sachsens in Verbindung stehen. Am aktuellen Rand 2011 (Berechnungsstand: April 2013) erreichte die Erwerb-stätigenzahl in der sächsischen Tourismuswirtschaft mit 111 700 Personen schließlich ihren bisherigen Höchststand (vgl. Abb. 27). Das Niveau des Vorjahres wurde damit um knapp 900 Personen bzw. 0,8 Prozent über-troffen (vgl. Tab. T7). Der Anteil der tourismusrelevanten an den gesamtwirtschaftlich Erwerb-stätigen in Sachsen lag sowohl 2011 als auch im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2011 bei 5,7 Prozent.

Auf die Hauptwirtschaftszweige des Tourismus (vgl. Abb. 26) entfielen zwischen 2008 und 2011 durchschnittlich rund 81 100 Erwerb-stätige, im Jahresmittel 2011 waren es 81 600 Personen. Damit waren annähernd drei von vier Erwerb-stätigen in der sächsischen Tourismuswirtschaft den Hauptwirtschaftszweigen zuzuordnen. (vgl. Tab. T7). Entsprechend stark ähneln sich hier auch die jeweiligen Entwicklungen der Erwerb-stätigenzahlen.

Darunter waren im Kernbereich „Beherbergungsgewerbe und Gastronomie sowie Dienstleistungen für Zweitwohnsitze“ im Durchschnitt des vierjährigen Beobachtungszeitraums allein 40 500 Erwerb-stätige zu verzeichnen. 2011 lag ihre Zahl mit 41 000 Erwerb-stätigen schließlich so hoch wie nie zuvor. Dabei war die Entwicklung in den vorangegangenen Jahren durch einen beständigen Aufwärtstrend gekennzeichnet gewesen. So stammte aus diesem Bereich jüngst schon mehr als jeder dritte Erwerb-stätige der gesamtsächsischen Tourismuswirtschaft (vgl. Tab. T7 und Abb. 27).

Darüber hinaus entfalten auch der Verkehrssektor (Eisenbahnverkehr, Straßenverkehr, Schifffahrt und Luftverkehr einschließlich Hilfstätigkeiten hierfür) sowie der Bereich „Kulturelle Leistungen, Sport und sonstige Erholungsleistungen“ durchaus nennenswerte Beschäftigungspotenziale, während

**Abb. 27 Erwerb-stätige im Freistaat Sachsen 2008 bis 2011<sup>1)</sup> nach ausgewählten Wirtschaftszweigen des Tourismus (bereinigt)<sup>2)</sup>**



Berechnungsstand: April 2013; eigene Berechnungen

1) vorläufige Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Zusammenfassung der Wirtschaftszweige des Tourismus gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2) Nach Bereinigung um Erwerb-stätige, die mit dem Tourismus nur sehr wenig oder überhaupt nicht in Verbindung stehen, unter Verwendung spezifischer Schlüsselindikatoren (vornehmlich Umsatzanteile) aus nichtamtlichen Drittquellen.

bei den Reisebüros und Reiseveranstaltern sowie der Vermietung von Reisefahrzeugen vergleichsweise wenige Erwerb-stätige zu verzeichnen sind.<sup>21)</sup>

In den zu den Verbundenen Aktivitäten des Tourismus zählenden Wirtschaftszweigen (vgl. Abb. 26) betrug die Zahl der Erwerb-stätigen im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2011 wie auch in 2011 zusammen rund 30 100 Personen. Dabei verlief die jährliche Entwicklung in der Tendenz leicht abwärtsgerichtet, so dass das aktuelle Erwerb-stätigen-niveau den Stand von 2008 sogar um gut 100 Personen bzw. 0,4 Prozent unterschritt (vgl. Tab. T7). Demnach verlieren die Verbundenen Aktivitäten als potenzielles Beschäftigungsfeld für die Tourismusbranche in Sachsen insgesamt weiter an Bedeutung. Dennoch war in 2011 noch immer mehr als jeder vierte tourismusrelevante Erwerb-stätige in Sachsen in den Bereich der Verbundenen Aktivitäten des Tourismus zu verorten (vgl. Abb. 27).

Innerhalb der Verbundenen Aktivitäten dominiert mit Abstand der Groß- und Einzelhandel, wo im Mittel des vierjährigen Beobachtungszeitraums wie auch 2011 rund 25 900 Personen erwerb-stätig waren. So bewegt sich die Erwerb-stätigen-

20) Während im Beherbergungsgewerbe und bei den Reiseveranstaltern/Reisebüros die Tätigkeit der Beschäftigten faktisch zu 100 Prozent dem Umgang mit Touristen zuzuordnen ist, kommt im Groß- und Einzelhandel beispielsweise nur ein Bereinigungs-faktor in Höhe von 12,7 Prozent zum Einsatz, im Verkehrsbereich liegt er bei knapp zwei Fünfteln. So befördert ein Zugführer/Busfahrer neben Touristen gleichzeitig auch andere Personengruppen, etwa Berufspendler, Arbeitsuchende, Kinder, Hausfrauen oder Rentner.

21) Eine Veröffentlichung konkreter Zahlen kann an dieser Stelle nicht erfolgen, da der Großteil der hier aufgeführten Bereiche im zugrundeliegenden Rechenwerk der statistischen Geheimhaltung unterliegt.

zahl hier seit 2008 nahezu gleichförmig um diesen Wert, ihr Anteil an der sächsischen Tourismuswirtschaft insgesamt lag mit 23,3 ... 23,4 Prozent knapp unter einem Viertel (vgl. Tab. T7). Daneben entfalten beispielsweise auch die „Erbringung von Finanzdienstleistungen“, die „Erbringung sonstiger Dienstleistungen“ wie die Parkplätze einweisung oder der Betrieb münzbetriebener Schließfächer, die „Wirtschaftsförderung, -ordnung, u. -aufsicht“, „Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)“ sowie „Fahr- und Flugschulen“ nicht zu vernachlässigende touristische Beschäftigungspotenziale.<sup>21)</sup>

Die bereinigte Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – die mit Abstand größte Gruppe unter den Erwerbstätigen (vgl. w. o.) – lag zum 30. Juni 2011 in der sächsischen Tourismuswirtschaft bei gut 68 600 Personen. Binnen Jahresfrist entspricht dies einer Steigerung um knapp 1 100 Personen bzw. 1,6 Prozent. Vergleichbares gilt für eine Gegenüberstellung mit 2008. [23] Insofern wurde die Erwerbstätigenentwicklung hier weitaus stärker durch den Zuwachs bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als durch die Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen bzw. die Marginal Beschäftigten beeinflusst.

Der Anteil der tourismusrelevanten an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen belief sich 2011 auf 4,8 Prozent und damit auf genau 0,9 Prozentpunkte weniger als der entsprechende Erwerbstätigenanteil. Die Diskrepanz geht einerseits auf die im Rechenwerk zur Erwerbstä-

tigenermittlung nunmehr zusätzlich berücksichtigten Selbstständigen sowie mithelfenden Familienangehörigen zurück, deren Anteil an allen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Sachsen 2011 innerhalb der Tourismuswirtschaft rund 19 Prozent und damit mehr als auf gesamtwirtschaftlicher Ebene mit knapp 12 Prozent betrug (vgl. Abb. 18). Ähnlich groß war der Unterschied auch bei den Marginal Beschäftigten, wo die entsprechenden Anteile bei gut 16 Prozent in der Tourismuswirtschaft bzw. annähernd 11 Prozent in der Gesamtwirtschaft lagen. Als ein besonders bevorzugtes Einsatzfeld beider Personengruppen sei hier exemplarisch die Gastronomie angeführt.

Der mittlere Erwerbstätigenanteil der sächsischen Tourismuswirtschaft erreichte in den Jahren 2008 bis 2011 mit 5,7 Prozent eine vergleichbare Größenordnung wie in anderen deutschen Bundesländern, etwa Baden-Württemberg. Hier lag der entsprechende Anteil ebenfalls bei gut fünf Prozent. [24] Nachvollziehbarerweise niedriger fiel das sächsische Ergebnis hingegen im Vergleich mit anderen, dem Augenschein nach stärker tourismusrelevanten Regionen wie beispielsweise der Alpenrepublik Österreich mit mehr als sieben Prozent Anteil. [25] Hierbei gilt es jedoch die unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen zur Ermittlung der Erwerbstätigenzahlen und den daraus abgeleiteten Anteilen für den Querschnittsbereich Tourismus zu berücksichtigen, auf deren genauere Ausführung an dieser Stelle aber verzichtet werden soll.

**Tab. T7 Erwerbstätige im Freistaat Sachsen 2008 bis 2011<sup>1)</sup> nach ausgewählten Wirtschaftszweigen des Tourismus (bereinigt)<sup>2)</sup>**

Jahr	Tourismuswirtschaft insgesamt	Hauptwirtschaftszweige des Tourismus		Verbundene Aktivitäten des Tourismus		nachrichtlich: Anteil der Tourismuswirtschaft an der Gesamtwirtschaft
		zusammen	darunter	zusammen	darunter	
			Beherbergungsge- werbe und Gastronomie sowie Dienstleistungen für Zweitwohnsitze		Groß- und Einzelhandel	
1 000 Personen						Prozent
2008	<b>110,8</b>	80,6	39,8	30,2	25,9	5,7
2009	<b>111,6</b>	81,4	40,4	30,2	26,0	5,7
2010	<b>110,8</b>	80,9	40,7	29,9	25,8	5,7
2011	<b>111,7</b>	81,6	41,0	30,1	25,9	5,7
<b>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent</b>						
2008	<b>x</b>	x	x	x	x	x
2009	<b>0,7</b>	1,0	1,6	-0,0	0,6	x
2010	<b>-0,7</b>	-0,7	0,8	-0,8	-0,9	x
2011	<b>0,8</b>	0,9	0,8	0,4	0,5	x
<b>Anteil an der Tourismuswirtschaft insgesamt in Prozent</b>						
2008	<b>100</b>	72,8	35,9	27,2	23,4	x
2009	<b>100</b>	73,0	36,2	27,0	23,3	x
2010	<b>100</b>	73,0	36,8	27,0	23,3	x
2011	<b>100</b>	73,1	36,8	26,9	23,2	x

Berechnungsstand: April 2013; eigene Berechnungen

1) vorläufige Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Zusammenfassung der Wirtschaftszweige des Tourismus gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2) Nach Bereinigung um Erwerbstätige, die mit dem Tourismus nur sehr wenig oder überhaupt nicht in Verbindung stehen, unter Verwendung spezifischer Schlüsselindikatoren (vornehmlich Umsatzanteile) aus nichtamtlichen Drittquellen.

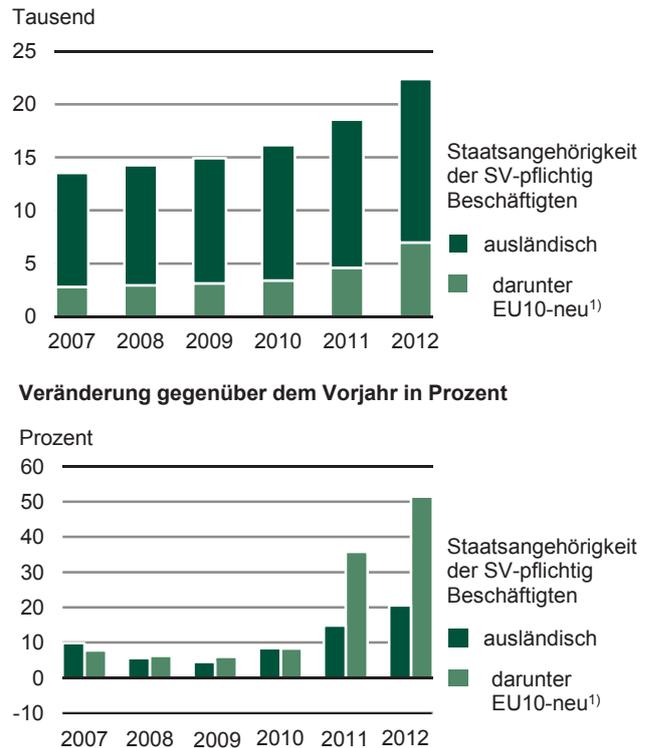
## Exkurs II – Zu den Auswirkungen der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeitsregelung ab dem 1. Mai 2011

Neben EU-Bürgern aus Malta und Zypern erhielten mit dem 1. Mai 2011 auch Personen aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn (im Folgenden kurz: EU10neu-Staaten) uneingeschränkten Zugang zum deutschen bzw. sächsischen Arbeitsmarkt. Gemäß EU-Kommission berechtigt die „neue Freizügigkeit“ Arbeitnehmer in der EU unabhängig von der Lage ihres Wohnortes grundsätzlich zur freien Wahl ihres Arbeitsplatzes in einem der EU-Mitgliedsstaaten. So benötigen Bürger der o. g. Länder für eine (sozialversicherungspflichtige) Beschäftigung in Deutschland seit dem 1. Mai 2011 keine Arbeitserlaubnis mehr und dürfen sich hier nunmehr bis zu drei Monate zur Arbeitssuche aufhalten [26], während ihrer Betätigung hier wohnen und auch nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses weiter bleiben. Dabei gelten für diese Personen die gleichen Rechte und Pflichten wie für deutsche Arbeitnehmer, d. h. sie fallen – etwa im Hinblick auf Mindestlöhne, Höchstarbeitszeiten, bezahlten Mindestjahresurlaub und Nichtdiskriminierungsbestimmungen – unter das deutsche Arbeitsrecht und in die Zuständigkeit der deutschen Sozialversicherung. Darüber hinaus trat für die entsprechenden Personenkreise mit dem 1. Mai 2011 auch die volle Dienstleistungsfreiheit in Kraft (vgl. hierzu genauer [27]).

### Auswirkungen im Spiegel der BA-Beschäftigungsstatistik

In Fortführung der bereits in vorangegangenen Jahren seitens des Statistischen Landesamtes zur Thematik „Arbeitnehmerfreizügigkeit“ vorgenommenen Analysen [27 und 28] werden nachfolgend die entsprechenden Beschäftigtendaten bis zur Jahresmitte 2012 in die Betrachtungen einbezogen. Wie w. o. bereits ausgeführt, waren zum 30. Juni 2012 in Sachsen insgesamt 1 453 815 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (im Folgenden kurz: Beschäftigte) tätig. Damit setzte sich der generelle Wachstumstrend gegenüber dem Vorjahr, der im hier relevanten Beobachtungszeitraum seit 2007 lediglich im Krisenjahr 2009 unterbrochen war, um weitere 1,2 Prozent fort (vgl. Tab. 1.12 und 2.12 sowie Abb. 22). In fünf Jahren hat die Zahl der Beschäftigten in Sachsen so um insgesamt 5,9 Prozent zugenommen.<sup>22)</sup> Die Zahl der Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit belief sich zur Jahresmitte 2012 auf 22 371 Personen. Binnen Jahresfrist entsprach dies einem Zuwachs um ein Fünftel, im Vergleich zu 2007 gar einer Zunahme um zwei Drittel (vgl. Tab. T8 und Abb. 28). Der Anteil der ausländischen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen erhöhte sich so von 1,0 Prozent 2007 auf 1,5 Prozent 2012. In der sächsischen Gesamtbevölkerung betrug der Ausländeranteil jüngst 2,0 Prozent. Demnach besitzt gegenwärtig gerade einmal jeder 65. Beschäftigte bzw. jeder 50. Einwohner des Freistaates Sachsen eine ausländische Staatsbürgerschaft. Zum Vergleich: In Deutschland lag der entsprechende Beschäftigtenanteil am aktuellen Rand bei 7,7 Prozent. Daran wird deutlich, dass der ausländischen Beschäftigung in Sachsen eine weitaus geringere Bedeutung zukommt, als dies im überwiegenden Teil der anderen – insbesondere alten – Bundesländer der Fall ist.

Abb. 28 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Sachsen am 30. Juni 2007 bis 2012 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit



- 1) EU-Beitrittsländer zum 1. Mai 2004 (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Rep., Ungarn und Zypern)
- 2) Aufgrund einer methodischen Änderung beim Ausweis der SV-pflichtig Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit zwischen 30. Juni 2004 und 2005 ist der Vorjahresvergleich hier nur eingeschränkt aussagefähig.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Die Zahl der Beschäftigten, die eine estnische, lettische, litauische, polnische, slowakische, slowenische, tschechische, ungarische, maltesische oder zyprische Staatsangehörigkeit besitzen, summierte sich zum 30. Juni 2012 in Sachsen auf insgesamt 6 958 Personen und steigerte sich somit innerhalb nur eines Jahres um mehr als die Hälfte des Vorjahresniveaus (vgl. Tab. T8 und Abb. 28). Einen derart ausgeprägten relativen Beschäftigtenzuwachs hatte es bei dieser Personengruppe bis dahin noch nicht gegeben, wenngleich bereits von 2010 zu 2011 eine nennenswerte Steigerung um 35,8 Prozent zu verzeichnen gewesen war. Dabei war die dynamische Beschäftigtenentwicklung am aktuellen Rand bei den Arbeitnehmern eines jeden der am 1. Mai 2004 der EU beigetretenen Staaten zu erkennen (vgl. Tab. T8), wobei die Spanne von rund zwei Dritteln Zuwachs bei tschechischen und slowakischen Staatsangehörigen bis hin zu knapp einem Zehntel Zuwachs bei lettischen Staatsange-

<sup>22)</sup> Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene ist der langjährige Entwicklungsvergleich bis ins Jahr 2004 (bzw. prinzipiell noch länger) zurück möglich, da die WZ-Umstellung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 hier zu keinerlei Niveauunterschieden führt. Da in Tabelle T8 aber auch ausgewählte Wirtschaftszweige dargestellt sind, deren Zusammensetzung sich im Zuge der WZ-Umstellung mehr oder weniger stark verändert hat, beschränkt sich der Entwicklungsvergleich hier auf den Zeitraum 2012 gegenüber 2007. Für dieses Jahr liegen die Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einer Doppelaufbereitung nach beiden Wirtschaftszweigklassifikationen vor.

hörigen reichte. So stammte Mitte 2012 fast schon jeder dritte Beschäftigte mit ausländischer Staatsbürgerschaft in Sachsen (31,1 Prozent) aus einem der zehn EU-Beitrittsländer von 2004, nachdem es Mitte 2011 noch jeder Vierte (24,7 Prozent) gewesen war (vgl. Abb. 28). In Zeiten einer „beschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit“ – bis ins Jahr 2010 also – hatte der entsprechende Anteil durchweg bei etwas mehr als einem Fünftel gelegen. Bei der Interpretation die-

ser Wachstumsraten und Strukturen sind allerdings auch die überaus niedrigen Absolutwerte und die damit in Verbindung stehenden Basiseffekte zu berücksichtigen.

Als polnische Staatsangehörige zählten zum 30. Juni 2012 in Sachsen allein 3 363 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Im Vorjahresvergleich erhöhte sich ihre Zahl um 53,8 Prozent in einer vergleichbaren Größenordnung wie im Mittel aller EU10neu-Länder. So war zuletzt ein rund dreimal

**Tab. T8 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Freistaat Sachsen am 30. Juni 2007 bis 2012 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit sowie ausgewählten Wirtschaftszweigen<sup>1)</sup>**

Staatsangehörigkeit	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung 2012 zu		Anteil an Gesamtwirtschaft 2012
							2011	2007	
Anzahl							Prozent		
<b>Gesamtwirtschaft</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>1 373 314</b>	<b>1 398 763</b>	<b>1 386 546</b>	<b>1 409 825</b>	<b>1 437 256</b>	<b>1 453 815</b>	<b>1,2</b>	<b>5,9</b>	<b>100</b>
deutsch	1 359 697	1 384 416	1 371 571	1 393 545	1 418 517	1 431 292	0,9	5,3	100
ausländisch	13 517	14 268	14 906	16 164	18 563	22 371	20,5	65,5	100
darunter EU10-neu <sup>2)</sup>	2 778	2 950	3 125	3 384	4 594	6 958	51,5	150,5	100
davon polnisch	1 174	1 308	1 452	1 578	2 187	3 363	53,8	186,5	100
tschechisch	568	605	643	733	1 080	1 802	66,9	217,3	100
ungarisch	692	674	641	692	831	1 025	23,3	48,1	100
slowakisch	242	253	253	264	303	505	66,7	108,7	100
übrige	102	110	136	117	193	263	36,3	157,8	100
<b>darunter Baugewerbe</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>105 716</b>	<b>104 727</b>	<b>101 935</b>	<b>103 949</b>	<b>105 954</b>	<b>105 216</b>	<b>-0,7</b>	<b>-0,5</b>	<b>7,2</b>
deutsch	104 522	103 599	100 805	102 545	104 370	103 290	-1,0	-1,2	7,2
ausländisch	1 186	1 124	1 128	1 395	1 572	1 915	21,8	61,5	8,6
darunter EU10-neu <sup>2)</sup>	153	141	148	196	370	752	103,2	391,5	10,8
davon polnisch	53	40	48	70	173	351	102,9	562,3	10,4
tschechisch	19	17	15	43	65	196	201,5	931,6	10,9
ungarisch	63	63	66	72	105	134	27,6	112,7	13,1
slowakisch	9	14	12	5	7	46	557,1	411,1	9,1
übrige	9	7	7	6	20	25	25,0	177,8	9,5
<b>darunter Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>175 060</b>	<b>176 632</b>	<b>176 482</b>	<b>176 446</b>	<b>180 755</b>	<b>184 573</b>	<b>2,1</b>	<b>5,4</b>	<b>12,7</b>
deutsch	173 631	175 181	174 872	174 773	178 949	182 570	2,0	5,1	12,8
ausländisch	1 411	1 437	1 595	1 653	1 788	1 985	11,0	40,7	8,9
darunter EU10-neu <sup>2)</sup>	214	215	252	249	322	409	27,0	91,1	5,9
davon polnisch	106	115	131	130	183	229	25,1	116,0	6,8
tschechisch	35	34	49	53	67	88	31,3	151,4	4,9
ungarisch	48	45	48	45	48	46	-4,2	-4,2	4,5
slowakisch	14	12	12	10	11	27	145,5	92,9	5,3
übrige	11	9	12	11	13	19	46,2	72,7	7,2

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) EU-Beitrittsländer zum 1. Mai 2004 (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern)

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

so hoher Stand wie 2007 erreicht (vgl. Tab. T8). Damit besitzt nach wie vor fast jeder zweite Beschäftigte aus einem der EU-Beitrittsländer von 2004 die polnische Staatsbürgerschaft (vgl. Abb. 29).

Die Staatsangehörigkeit Tschechiens wiesen zur Jahresmitte 2012 nunmehr 1 802 Beschäftigte auf. Gegenüber dem Vorjahr stieg ihre Zahl um zwei Drittel überdurchschnittlich. Im Vergleich zu 2007 war gar mehr als eine Verdreifachung

festzustellen. So machen tschechische Beschäftigte mittlerweile mehr als ein Viertel aller aus den EU10neu-Ländern stammenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen aus, nachdem es Mitte 2007 nur etwas mehr als ein Fünftel gewesen waren (vgl. Abb. 29).

Zum damaligen Zeitpunkt war für Beschäftigte mit ungarischer Staatsangehörigkeit, deren Zahl am 30. Juni 2012 bei 1 025 Personen lag, noch der zweite Platz im entsprechen-

Noch: Tab. T8 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Freistaat Sachsen am 30. Juni 2007 bis 2012 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit sowie ausgewählten Wirtschaftszweigen<sup>1)</sup>

Staatsangehörigkeit	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung 2012 zu		Anteil an Gesamtwirtschaft 2012
							2011	2007	
						Anzahl		Prozent	
<b>darunter Gastgewerbe</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>41 993</b>	<b>42 670</b>	<b>43 253</b>	<b>44 307</b>	<b>44 958</b>	<b>46 435</b>	<b>3,3</b>	<b>10,6</b>	<b>3,2</b>
deutsch	39 712	40 390	40 878	41 773	42 252	43 189	2,2	8,8	3,0
ausländisch	2 278	2 274	2 368	2 520	2 691	3 228	20,0	41,7	14,4
darunter EU10-neu <sup>2)</sup>	132	145	137	173	238	420	76,5	218,2	6,0
davon polnisch	54	54	60	79	96	138	43,8	155,6	4,1
tschechisch	40	49	44	54	84	200	138,1	400,0	11,1
ungarisch	26	28	24	28	31	48	54,8	84,6	4,7
slowakisch	9	9	4	8	13	22	69,2	144,4	4,4
übrige	3	5	5	4	14	12	-14,3	300,0	4,6
<b>darunter Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>94 280</b>	<b>98 701</b>	<b>90 549</b>	<b>105 606</b>	<b>115 147</b>	<b>115 097</b>	<b>-0,0</b>	<b>22,1</b>	<b>7,9</b>
deutsch	92 992	97 385	89 120	103 852	112 963	112 096	-0,8	20,5	7,8
ausländisch	1 281	1 306	1 420	1 744	2 160	2 954	36,8	130,6	13,2
darunter EU10-neu <sup>2)</sup>	243	235	249	303	566	1 249	120,7	414,0	18,0
davon polnisch	88	106	119	160	291	686	135,7	679,5	20,4
tschechisch	38	31	37	52	113	251	122,1	560,5	13,9
ungarisch	98	83	66	75	129	209	62,0	113,3	20,4
slowakisch	10	8	13	7	14	72	414,3	620,0	14,3
übrige	9	7	14	9	19	31	63,2	244,4	11,8
<b>darunter Gesundheits- und Sozialwesen</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>157 108</b>	<b>162 288</b>	<b>174 436</b>	<b>181 154</b>	<b>185 006</b>	<b>189 291</b>	<b>2,3</b>	<b>20,5</b>	<b>13,0</b>
deutsch	155 852	160 875	172 825	179 308	182 855	186 841	2,2	19,9	13,1
ausländisch	1 238	1 401	1 604	1 833	2 124	2 437	14,7	96,8	10,9
darunter EU10-neu <sup>2)</sup>	476	526	563	655	800	966	20,8	102,9	13,9
davon polnisch	222	242	239	259	287	289	0,7	30,2	8,6
tschechisch	79	96	120	158	223	315	41,3	298,7	17,5
ungarisch	40	40	53	77	93	108	16,1	170,0	10,5
slowakisch	120	133	130	142	160	204	27,5	70,0	40,4
übrige	15	15	21	19	37	50	35,1	233,3	19,0

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) EU-Beitrittsländer zum 1. Mai 2004 (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern)

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

den Länderranking zu verzeichnen gewesen (vgl. Abb. 29). Mit (unterdurchschnittlichen) Steigerungsraten um 23,3 Prozent gegenüber 2011 bzw. 48,1 Prozent gegenüber 2007 (vgl. Tab. T8) betrug ihr Anteil an allen Beschäftigten aus den EU10neu-Ländern zuletzt noch 14,7 Prozent.

Annähernd halb so hoch war die Zahl der Beschäftigten zur Jahresmitte 2012 aus der Slowakei mit 505 Personen. Hier wurde das Vorjahresniveau ebenfalls um zwei Drittel übertroffen, im Vergleich zu 2007 verdoppelte sich die Beschäftigtenzahl. Der Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Tätigen in Sachsen mit einer ausländischen Staatsbürgerschaft der oben genannten Länder lag 2012 bei 7,3 Prozent nach 8,7 Prozent in 2007 (vgl. Abb. 29).

Selbst litauische Beschäftigte waren am 30. Juni 2012 mit 124 Personen erstmals in einer dreistelligen Anzahl auf dem sächsischen Arbeitsmarkt vertreten. Damit nahm ihre Größenordnung um gut ein Drittel des Vorjahreswertes zu. Zu Beginn des Beobachtungszeitraums 2007 waren hier lediglich 42 Beschäftigte zu verzeichnen gewesen. Insofern stieg der Anteil der litauischen an allen den EU-Beitrittsländern von 2004 angehörenden Beschäftigten bis Mitte 2012 auf 1,8 Prozent (vgl. Abb. 29).

Staatsangehörige aus Lettland, Slowenien, Estland, Zypern und Malta waren zur Jahresmitte 2012 zu jeweils weniger als 100 Personen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen vertreten. Dennoch hat es auch in diesen Personengruppen gegenüber dem Vorjahr durchweg Beschäftigtenzuwächse gegeben. Gut ein Jahr nach ihrem Inkrafttreten zeigt die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeitsregelung für Angehörige der EU10neu-Staaten also doch schon recht deutliche qualitative Auswirkungen, sofern man die zum Teil sehr niedrigen Absolutzahlen einmal außer Acht lässt.

Wie Abbildung 29 verdeutlicht, entfallen aktuell annähernd neun von zehn Beschäftigten in Sachsen aus den EU10neu-Ländern auf Polen, die Tschechische Republik bzw. Ungarn. Deren Anteil an allen Beschäftigten mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit lag zum 30. Juni 2012 bei gut einem Viertel, genauer bei 27,7 Prozent. Für EU-Bürger aus Rumänien und Bulgarien, die sich derzeit noch einem beschränk-

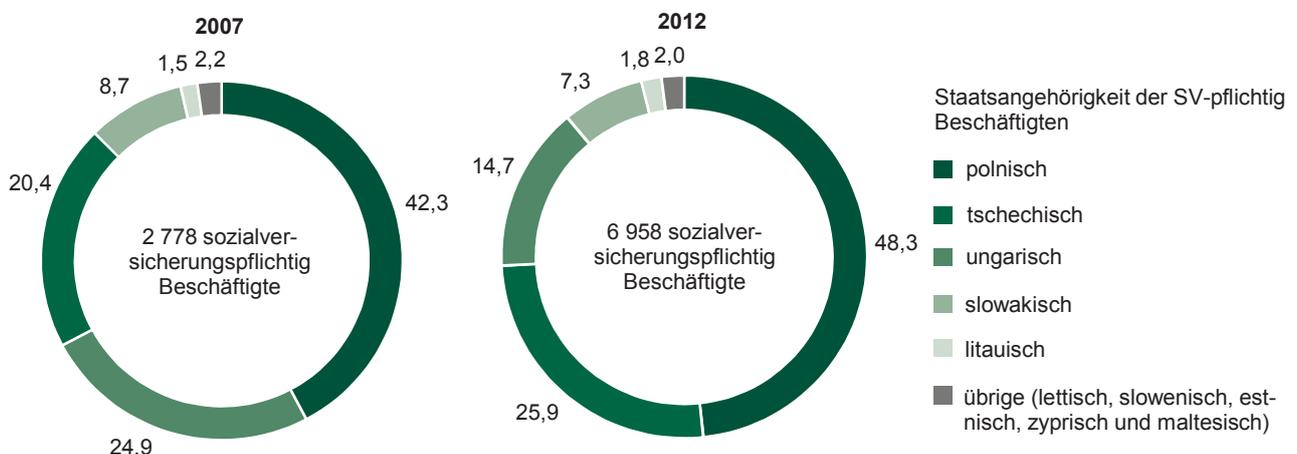
ten Arbeitsmarktzugang in Deutschland und Sachsen gegenübersehen, tritt die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeitsregelung zum 1. Januar 2014 in Kraft. Dennoch besaßen bereits Mitte 2012 unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Sachsen 573 Personen eine rumänische und 425 Personen eine bulgarische Staatsbürgerschaft. Zusammen entsprach dies immerhin einer Größenordnung von 4,5 Prozent aller ausländischen Beschäftigten.

Zusammenfassend hatten die – auf nach wie vor eher niedrigem Absolutniveau angesiedelten – relativen Steigerungsraten der Beschäftigtenzahlen aus den EU10neu-Staaten insgesamt in der Zeit der „beschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit“ stets relativ ähnliche Vorjahreswachstumsraten wie bei den ausländischen Beschäftigten erreicht. Im Jahre 2011 war der Zuwachs Ersterer dann bereits mehr als doppelt so hoch ausgefallen, am aktuellen Rand 2012 schließlich gar zweieinhalb mal so hoch (vgl. Tab. T8). Dabei dürften die ausgeprägten Wachstumsimpulse von Seiten polnischer und tschechischer Arbeitnehmer sicherlich auch auf deren räumliche Nähe zum sächsischen Freistaat zurückzuführen sein.

Aktuelle Entwicklungs- und Strukturangaben zur Beschäftigtenzahl (nach Staatsangehörigkeit) in ausgewählten Zweigen der sächsischen Wirtschaft sind in Tabelle T8 sowie in Abbildung 30 dargestellt. Daher beschränken sich die Ausführungen im Folgenden lediglich auf einige zentrale Kernaussagen.

Im Baugewerbe wurden 2012 zur Jahresmitte 105 216 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten registriert. Darunter hatten 1 915 Personen bzw. 1,8 Prozent eine ausländische Staatsangehörigkeit (Gesamtwirtschaft: 1,5 Prozent). Unter den ausländischen Beschäftigten wiederum besaßen zum 30. Juni 2012 allein 752 Personen bzw. 39,3 Prozent eine estnische, lettische, litauische, polnische, slowakische, slowenische, tschechische, ungarische, maltesische oder zypriische Staatsbürgerschaft (Gesamtwirtschaft: 31,1 Prozent). Damit verdoppelte sich deren Zahl binnen nur eines Jahres bereits das zweite Mal in Folge und entsprach so annähernd dem Fünffachen von 2007 (vgl. Tab. T8). Wie Abbildung 30

**Abb. 29 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Sachsen am 30. Juni 2007 und 2012 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit (EU10-neu)<sup>1)</sup> (in Prozent)**



1) EU-Beitrittsländer zum 1. Mai 2004 (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern)  
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

verdeutlicht, geht mittlerweile mehr als jeder zehnte Arbeitnehmer aus einem der EU10neu-Länder einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im sächsischen Baugewerbe nach. Von diesen Personen wiederum entfielen zur Jahresmitte 2012 mehr als 90 Prozent auf polnische (351 Personen; 46,7 Prozent), tschechische (196 Personen; 26,1 Prozent) und ungarische Staatsangehörige (134 Personen; 17,8 Prozent). Speziell für Letztere stellt das Baugewerbe in Sachsen und hierunter insbesondere der Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiger Ausbau neben der Zeitarbeitsbranche sowie dem Gesundheitswesen eines der besonders favorisierten Einsatzfelder dar.

Im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen gingen zum 30. Juni 2012 in Sachsen 184 573 Personen einer sozialversicherungspflichtigen Betätigung nach. Als ausländische Staatsangehörige wurden darunter 1 985 Personen bzw. 1,1 Prozent registriert. Die Zahl der Beschäftigten, die in Besitz einer estnischen, lettischen, litauischen, polnischen, slowakischen, slowenischen, tschechischen, ungarischen, maltesischen oder einer zyprischen Staatsbürgerschaft waren, summierte sich hierunter zuletzt auf insgesamt 20,6 Prozent bzw. 409 Personen. Dies war gut ein Viertel mehr als 2011 und bedeutete beinahe eine Verdopplung im Vergleich zu 2007 (vgl. Tab. T8). Dennoch fand sich so zum 30. Juni 2012 lediglich etwas mehr als jeder zwanzigste Beschäftigte mit entsprechender Staatsangehörigkeit im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen wieder (vgl. Abb. 30). Gut drei Viertel dieser Personen wiederum machten polnische (229 Personen; 56,0 Prozent) und tschechische (88 Personen; 21,5 Prozent) Staatsbürger aus. Für deutsche wie ausländische Beschäftigte spielt dabei der Einzelhandel die herausragende Rolle.

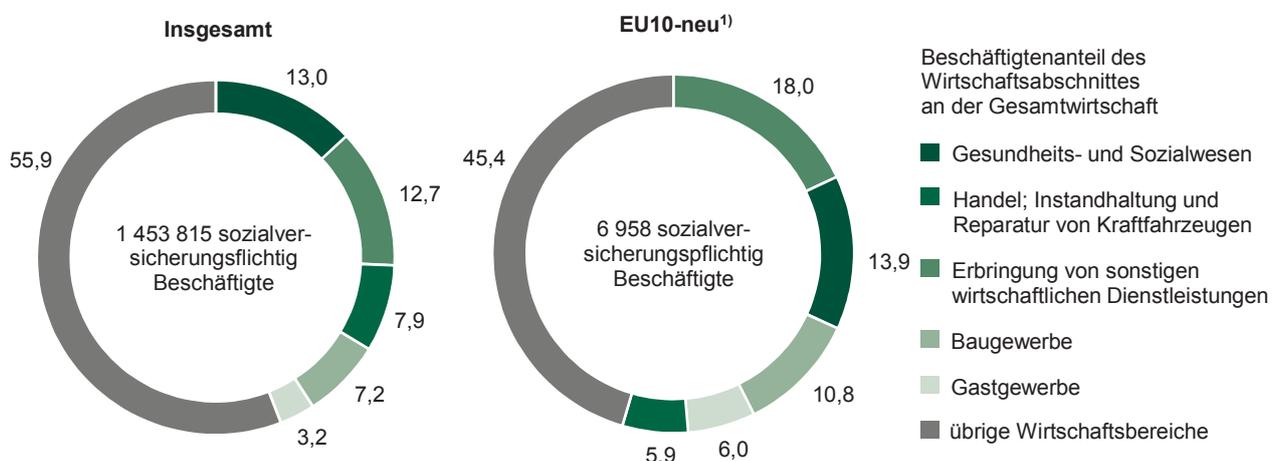
Im sächsischen Gastgewerbe waren am 30. Juni 2012 insgesamt 46 435 Personen sozialversicherungspflichtig tätig. Die Zahl der aus dem Ausland stammenden Beschäftigten belief sich auf 3 228 Personen. Die Größenordnung in Höhe von 7,0 Prozent entsprach damit annähernd dem Fünffachen im Vergleich zur gesamtwirtschaftlichen Ebene. Die

Staatsbürgerschaft eines der oben genannten EU-Länder – allen voran Tschechiens und Polens – besaßen darunter 420 Personen bzw. 13,0 Prozent. Damit steigerte sich ihre Zahl um reichlich drei Viertel des Vorjahreswertes und entspricht so mittlerweile mehr als dem Dreifachen von 2007 (vgl. Tab. T8). Gleichwohl entfielen Mitte 2012 lediglich 6,0 Prozent aller Beschäftigten aus den EU10neu-Ländern auf das Gastgewerbe in Sachsen (vgl. Abb. 30). Hier – insbesondere in Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés und Eissalons – wird eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit nach wie vor viel eher von Beschäftigten mit vietnamesischer, türkischer, griechischer, italienischer oder indischer Staatsangehörigkeit favorisiert.

Im Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, zu denen u. a. auch die Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeitsbranche) zählt, waren zur Jahresmitte 2012 in Sachsen insgesamt 115 097 Beschäftigte zu verzeichnen. Die Zahl der ausländischen Beschäftigten – für die Gesamtentwicklung auch in diesem Wirtschaftszweig stärker ausschlaggebend – lag bei 2 954 Personen. Insofern ergibt sich hier ein deutlich überdurchschnittlicher Anteil an insgesamt in Höhe von 2,6 Prozent. In Besitz einer Staatsbürgerschaft eines der EU-Beitrittsländer von 2004 waren Mitte 2012 mit 1 249 Beschäftigten erstmals mehr als 1 000 Beschäftigte. Zugleich waren das (absolut) so viele wie in keinem anderen Wirtschaftszweig – nämlich knapp jeder Fünfte aller entsprechenden Beschäftigten auf gesamtwirtschaftlicher Ebene (vgl. Abb. 30). Binnen nur eines Jahres hat sich die Beschäftigtenzahl in diesem Dienstleistungsbereich damit weit mehr als verdoppelt, binnen zwei Jahren reichlich vervierfacht und im Vergleich zu 2007 sogar mehr als verfünffacht (vgl. Tab. T8). In länderspezifischer Sicht ist die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen in Sachsen wiederum in erster Linie für polnische (686 Personen; 54,9 Prozent) sowie – mit einigem Abstand – für tschechische (251 Personen; 20,1 Prozent) und ungarische (209 Personen; 16,7 Prozent) Staatsbürger beschäftigungsrelevant.

Im Gesundheits- und Sozialwesen gingen am 30. Juni 2012 sachsenweit 189 291 Personen einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nach, so viele wie nie zuvor (vgl. Tab.

**Abb. 30 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort Sachsen am 30. Juni 2012 nach ausgewählter Staatsangehörigkeit (EU10-neu)<sup>1)</sup> sowie Wirtschaftsabschnitten (in Prozent)**



1) EU-Beitrittsländer zum 1. Mai 2004 (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern)  
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

T8). Vor dem Hintergrund des fortschreitenden demografischen Wandels dürften diesem Wirtschaftsabschnitt künftig noch weitere Beschäftigungspotenziale innewohnen. Unter den Beschäftigten waren 2 437 Personen bzw. 1,3 Prozent in Besitz einer ausländischen Staatsbürgerschaft (Gesamtwirtschaft: 1,5 Prozent). Dabei sind im Gesundheitswesen vergleichsweise viele Beschäftigte Ausländer, während die Pflegebranche und das übrige Sozialwesen vordergründig durch einheimische Beschäftigte dominiert werden. Staatsangehörige eines der zehn EU-Beitrittsländer von 2004 waren am 30. Juni 2012 schließlich 966 Beschäftigte bzw. 39,6 Prozent (Gesamtwirtschaft: 31,1 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine Steigerung um rund ein Fünftel und entsprach zugleich einem mehr als doppelt so hohen Stand wie noch 2007 (vgl. Tab. T8). Insofern finden sich sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik, Ungarn sowie Malta und Zypern gegenwärtig am zweithäufigsten im Gesundheits- und Sozialwesen Sachsens wieder (vgl. Abb. 30). Der betreffende Personenkreis wiederum setzte sich Mitte 2012 zu annähernd 95 Prozent aus tschechischen (315 Beschäftigte; 32,6 Prozent), polnischen (289 Beschäftigte; 29,9 Prozent) sowie slowakischen (204 Beschäftigte; 21,1 Prozent) und ungarischen (108 Beschäftigte; 11,2 Prozent) Staatsbürgern zusammen. Wie Tabelle T8 weiter verdeutlicht, stellt das Gesundheits- und Sozialwesen in Sachsen somit das mit Abstand bevorzugteste Einsatzfeld von slowakischen Beschäftigten dar, entfielen von deren Gesamtzahl aktuell doch allein zwei Fünftel auf eben diesen Wirtschaftsabschnitt.

Zusammenfassend hat sich die in Zeiten der „beschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeitsregelung“, nach der Arbeitnehmer aus den EU10neu-Ländern – im Gegensatz zu Drittstaatsangehörigen – bereits von 2004 bis 2011 einen erleichterten Zugang zu Arbeit und Beschäftigung in Deutschland bzw. Sachsen erhielten, festzustellende Aufwärtsentwicklung der entsprechenden (ausländischen) Beschäftigtenzahlen am aktuellen Rand, d. h. in 2012, mit deutlich erhöhten Wachstumsraten fortgesetzt. So wurde die Gesamtentwicklung bei den Beschäftigten sowohl in der sächsischen Wirtschaft insgesamt als auch in den hier näher betrachteten Wirtschaftsabschnitten in kurzer (2012 gegenüber 2011) wie mittlerer (2012 gegenüber 2007) Frist jeweils stärker durch Beschäftigte beeinflusst, die in Besitz einer ausländischen – insbesondere auf eines der EU10neu-Länder lautenden – Staatsbürgerschaft waren (vgl. Tab. T8). Dies ist ein klares Indiz dafür, dass der sächsische Arbeitsmarkt nach der vollständigen Aufhebung der Zutrittsbeschränkungen für potenzielle Arbeitnehmer aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik, Ungarn sowie Malta und Zypern noch einmal erheblich an Attraktivität gewonnen hat, wenngleich sich die entsprechenden absoluten Beschäftigtenzahlen nach wie vor auf einem ziemlich niedrigen Niveau bewegen. So lag der Anteil der ausländischen Beschäftigten – bezogen auf die Gesamtbeschäftigung in Sachsen – zum 30. Juni 2012 lediglich bei 1,5 Prozent, jener der EU10neu-Staatsangehörigen darunter sogar nur bei 0,5 Prozent.

Die verschiedenen Wirtschaftszweige sind für ausländische Beschäftigte (aus den EU10neu-Staaten) als potenzielle Arbeitseinsatzfelder ebenfalls höchst unterschiedlich attraktiv (vgl. Abb. 30). Während ihnen – verglichen mit den entsprechenden Beschäftigtenanteilen insgesamt – im Gastgewerbe, im Baugewerbe, im Gesundheits- und Sozialwesen sowie speziell im Bereich Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen eine überdurchschnittliche Bedeutung zukommt, fällt ihr Gewicht im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen weit unterdurchschnittlich aus.

### **Auswirkungen im Spiegel der amtlichen Gewerbeanzeigenstatistik**

Nachdem die Analysen bislang ausschließlich auf Basis der abhängig Beschäftigten vorgenommen wurden, soll im Folgenden die Gewerbetätigkeit der Selbstständigen genauer untersucht werden.<sup>23)</sup> Da entsprechende Auswertungen der Gewerbeanzeigenstatistik nach Staatsangehörigkeiten allerdings nur für „Einzelunternehmen“ möglich sind, beziehen sich alle nachfolgenden Ausführungen allein auf diese Rechtsform.

Wie frühere Untersuchungen zu jener Thematik bereits gezeigt haben, bewegt sich das ausländische Gründungsgeschehen in Sachsen seit 2004 auf einem ziemlich niedrigen Niveau. [27 und 28] Bis ins Jahr 2012 hinein hat sich dieser Umstand von der Tendenz her eher noch verschärft. So belief sich die Zahl der Betriebsgründungen – grundsätzlich für größere wirtschaftliche Relevanz und eine gewisse Nachhaltigkeit der zu gründenden Einheit stehend – in Sachsen jüngst auf 2 243 Fälle und damit knapp ein Fünftel weniger als noch 2011 (vgl. Tab. T9).<sup>24)</sup> Der Anteil an allen hier angemeldeten Einzelunternehmen in Höhe von 25 170 Einheiten verringerte sich bis 2012 so auf nur noch 8,9 Prozent. Auf Gewerbetreibende mit deutscher Staatsangehörigkeit gingen 2012 nach wie vor knapp neun von zehn, genauer 1 956 Betriebsgründungen zurück. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang um 20,4 Prozent. Lediglich ein Achtel bzw. 287 Fälle entfielen hingegen auf Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, darunter die meisten auf vietnamesische (76) bzw. türkische (51) Staatsbürger. Gegenüber 2011 entsprach dies einem Rückgang um 13,8 Prozent und zugleich dem niedrigsten Stand im gesamten Beobachtungszeitraum seit 2004 (vgl. Abb. 31). Der Ausländeranteil an den Betriebsgründungen lag entsprechend bei 12,8 Prozent. Darunter wiederum waren Gewerbetreibenden aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik, Ungarn sowie aus Malta und Zypern (im Folgenden kurz: EU10neu-Staaten) 2012 zusammen lediglich 38 Betriebsgründungen bzw.

23) Während den Analysen zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung lediglich Daten bis zum Stichtag 30. Juni 2012 zugrunde liegen, reicht die Zeitreihe im Bereich der Gewerbeanzeigen bis zum Jahresende 2012.

24) Bei Einzelpersonen liegt genau dann eine Betriebsgründung vor, wenn ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder wenn im Gewerbebetrieb mindestens eine Person sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Für die Abgrenzung zu den „sonstige Neugründungen“ sowie für die allgemeinen Begriffsdefinitionen vergleiche [29].

13,2 Prozent zuzuschreiben, als Anteil an sämtlichen Betriebsgründungen in Sachsen ergaben sich 1,7 Prozent. Im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2012 waren entsprechende Größenordnungen von ebenfalls 13,2 Prozent bzw. 1,4 Prozent festzustellen gewesen. Daraus lässt sich im Wesentlichen schlussfolgern, dass die (Betriebs-)Gründungsmotivation und die Präsenz von ausländischen Gewerbetreibenden aus den EU10neu-Staaten innerhalb der sächsischen Unternehmenslandschaft auch im zweiten Jahr nach Inkrafttreten der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeitsregelung sowie der vollen Dienstleistungsfreiheit nicht wirklich gestiegen sind. Vielmehr verharren die Gründungszahlen auf der durchschnittlichen Größenordnung jener Zeit, in der die Dienstleistungsfreiheit in der deutschen wie sächsischen Wirtschaft für Gewerbetreibende aus dem Baltikum, Polen, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn mit dem EU-Beitritt zum 1. Mai 2004 noch begrenzt gewesen war. [27, S. 1] Zwar hatte die im Gefolge der Wirtschaftskrise rasch aufstrebende Konjunktorentwicklung 2010 und 2011 vorübergehend auch zu einem deutlich erhöhten Umfang an (ausländischen) Betriebsgründungen beigetragen [28, S. 50 f.], doch fielen die Ergebnisse am aktuellen

Rand nunmehr sogar deutlich unter die jeweiligen Niveaus von 2004 zurück (vgl. Tab. T9 und Abb. 31).

Von den insgesamt 38 Betriebsgründungen durch Personen aus den EU10neu-Ländern wurden 2012 allein drei Viertel, genauer 29 Fälle, seitens polnischer Staatsangehöriger getätigt. Darüber hinaus wurden von Gewerbetreibenden aus Tschechien noch fünf weitere Anmeldungen vorgenommen, seitens derer aus der Slowakei und Ungarn waren es nochmals je zwei Anmeldungen. Damit lagen die Fallzahlen aktuell praktisch überall sowohl im Vergleich zum Vorjahr als auch gegenüber dem Neunjahresdurchschnitt von 2004 bis 2012 niedriger.

Auf Seiten der Gewerbeabmeldungen zeigen sich hinsichtlich der (ausländischen) Gewerbetätigkeit im Wesentlichen die gleichen oder zumindest ähnliche Größenordnungen und Strukturen wie bei den Gewerbeanmeldungen. Aus diesem Grund und wegen der geringeren Relevanz zur Beurteilung der tatsächlichen Anziehungskraft der sächsischen Arbeitsmarktes für Staatsbürger aus dem osteuropäischen Ausland soll an dieser Stelle auf eine genauere Darstellung aber verzichtet und stattdessen auf die entsprechenden Angaben in Tabelle T9 sowie Abbildung 31 verwiesen werden.

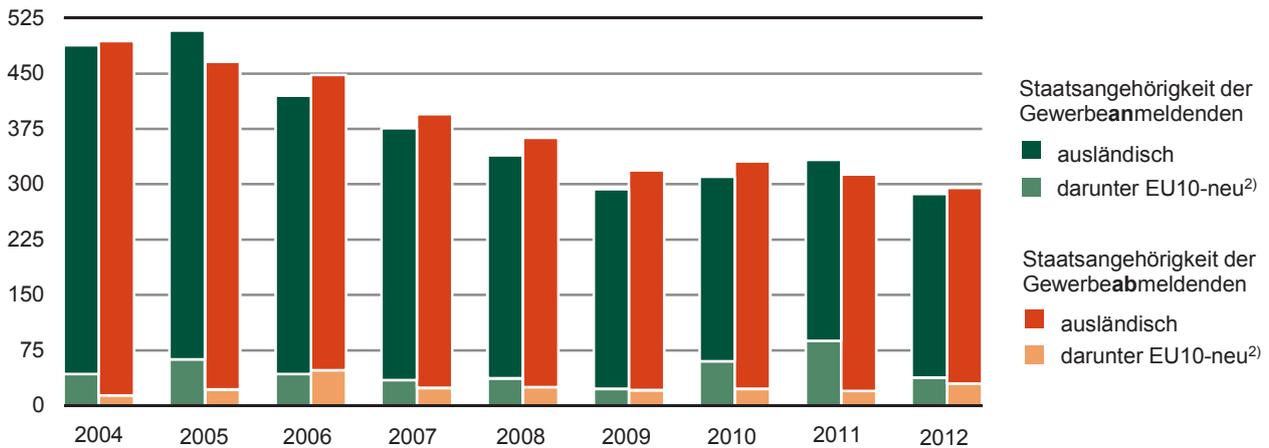
**Tab. T9 Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen im Freistaat Sachsen 2004 bis 2012 in der Rechtsform "Einzelunternehmen"<sup>1)</sup> nach ausgewählter Staatsangehörigkeit sowie Grund der Meldung**

Grund der Meldung / Staatsangehörigkeit	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung 2012	
										zu 2011	zu 2004
										Prozent	
<b>Gewerbeanmeldungen</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>41 568</b>	<b>37 910</b>	<b>35 817</b>	<b>31 484</b>	<b>32 028</b>	<b>30 301</b>	<b>30 075</b>	<b>28 765</b>	<b>25 170</b>	<b>-12,5</b>	<b>-39,4</b>
darunter											
Neugründung	37 987	34 116	32 008	27 482	27 906	26 304	25 805	24 664	21 214	-14,0	-44,2
darunter											
Betriebsgründung	5 154	4 888	4 312	3 752	3 644	3 063	2 945	2 791	2 243	-19,6	-56,5
deutsch	4 666	4 380	3 892	3 376	3 305	2 770	2 635	2 458	1 956	-20,4	-58,1
ausländisch	488	508	420	376	339	293	310	333	287	-13,8	-41,2
darunter											
EU10-neu <sup>2)</sup>	43	63	43	35	37	23	60	88	38	-56,8	-11,6
darunter											
polnisch	21	48	27	23	16	12	50	59	29	-50,8	38,1
<b>Gewerbeabmeldungen</b>											
<b>Insgesamt</b>	<b>25 189</b>	<b>28 199</b>	<b>27 657</b>	<b>27 709</b>	<b>29 406</b>	<b>27 294</b>	<b>27 177</b>	<b>26 821</b>	<b>26 529</b>	<b>-1,1</b>	<b>5,3</b>
darunter											
vollständige Aufgabe	21 654	24 499	23 953	23 766	25 290	23 208	22 972	22 701	22 531	-0,7	4,1
darunter											
Betriebsaufgabe	3 907	4 028	3 543	3 364	3 493	3 089	3 154	3 151	3 201	1,6	-18,1
deutsch	3 413	3 562	3 095	2 969	3 130	2 770	2 823	2 838	2 906	2,4	-14,9
ausländisch	494	466	448	395	363	319	331	313	295	-5,8	-40,3
darunter											
EU10-neu <sup>2)</sup>	14	22	48	24	25	21	23	20	30	50,0	114,3
darunter											
polnisch	8	8	39	19	12	10	9	9	15	66,7	87,5

1) Eine nach Staatsangehörigkeit differenzierte Auswertung der Daten zu den Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen ist ausschließlich für diese Rechtsform möglich.

2) EU-Beitrittsländer zum 1. Mai 2004 (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern)

**Abb. 31 Gewerbebeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen im Freistaat Sachsen 2004 bis 2012 in der Rechtsform "Einzelunternehmen"<sup>1)</sup> nach ausgewählter Staatsangehörigkeit**



1) Eine nach Staatsangehörigkeit differenzierte Auswertung der Daten ist ausschließlich für diese Rechtsform möglich.

2) EU-Beitrittsländer zum 1. Mai 2004 (Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern)

In wirtschaftszweiglicher Hinsicht stellt die Gastronomie für Gewerbetreibende aus dem Ausland das mit Abstand bevorzugte Betätigungsfeld dar. So entfiel 2012 die Hälfte aller (ausländischen) Betriebsgründungen, genauer 142 Fälle, allein auf diesen Wirtschaftszweig. Im Wesentlichen dürften sich dahinter die vielen vietnamesischen, türkischen und indischen Imbissbetriebe und Schnellrestaurants in Sachsen verbergen. Gewerbetreibende aus den EU10neu-Ländern waren indes lediglich mit sechs Anmeldungen an der Gewerbetätigkeit in der sächsischen Gastronomie vertreten. Ein Stück weit stärker von ihnen gefragt waren der Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten; Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe sowie der Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen). Im Einzelnen entfielen von den insgesamt 38 Betriebsgründungen 2012 auf den Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen 15, auf das Baugewerbe neun, auf das Gastgewerbe sechs, auf den Bereich Erziehung und Unterricht drei, auf die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen zwei und auf das Verarbeitende Gewerbe, die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie das Gesundheits- und Sozialwesen jeweils eine Anzeige. Dabei war die Fallzahlenentwicklung bei den (ausländischen) Betriebsgründungen (wie -aufgaben) über die zurückliegenden Jahre durch keinen eindeutigen Trend sondern vielmehr durch ausgeprägte jährliche Schwankungen gekennzeichnet.

### Zusammenfassung und Ausblick

Hinsichtlich der Auswirkungen der seit 1. Mai 2011 nunmehr vollständigen Arbeitnehmerfreizügigkeit wie Dienstleistungsfreiheit für EU-Bürger aus Estland, Lettland, Litauen, Polen, der Slowakei, Slowenien, der Tschechischen Republik, Ungarn sowie Malta und Zypern ergibt sich zwischen den sozialversicherungspflichtig (abhängig) Beschäftigten und den (selbstständigen) Gewerbetreibenden in Sachsen kein einheitliches Bild. Während Erstere in den Jahren 2011 und 2012 an Umfang gewonnen haben, verharrten die Betriebsgründungszahlen (bei „Einzelunternehmen“) grundsätzlich auf der durchschnittlichen Größenordnung jener Zeit, in der die

Dienstleistungsfreiheit in der sächsischen Wirtschaft für Gewerbetreibende aus den oben genannten EU-Ländern noch entsprechend eingeschränkt gewesen war. Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Betriebsgründungsdaten nicht den gesamten Umfang der Existenzgründungen abbilden, sondern als eine Art „Momentaufnahme“ vielmehr nur begrenzt eine Einschätzung darüber zulassen, inwieweit der gegründete Betrieb am Markt überhaupt wirtschaftlich aktiv wird und sich dort behaupten kann.<sup>25)</sup>

Sowohl bei den Gewerbetreibenden als auch auf Seiten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus den EU10neu-Ländern liegen die für Sachsen relevanten Personenzahlen nach wie vor ausgesprochen niedrig und beeinflussen die Entwicklungen in der gesamtsächsischen Wirtschaft so nur äußerst moderat. So war 2012 beispielsweise lediglich jeder 200. Beschäftigte in Sachsen (0,5 Prozent) in Besitz einer estnischen, lettischen, litauischen, polnischen, slowakischen, slowenischen, tschechischen, ungarischen, maltesischen oder zyprischen Staatsbürgerschaft. Ausgehend von diesem überaus niedrigen Absolutniveau war die Beschäftigtenentwicklung in den einzelnen Personengruppen über die zurückliegenden Jahre für sich genommen jedoch durch eine außerordentliche hohe Dynamik gekennzeichnet. Für die Zukunft bleibt daher – insbesondere vor dem Hintergrund des bevorstehenden Inkrafttretens der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit für EU-Bürger aus Rumänien und Bulgarien zum 1. Januar 2014 – die spannende Frage, ob sich die hier beschriebenen Entwicklungen fortsetzen werden und der sächsische Arbeitsmarkt für Beschäftigte aus dem (osteuropäischen) Ausland so weiter an Attraktivität gewinnt.

<sup>25)</sup> So könnte beispielsweise ein zum Zeitpunkt der Anmeldung als „sonstige Neugründung“ eingestuft Betrieb später durchaus größere wirtschaftliche Aktivität entfalten, sodass er ursprünglich hätte eigentlich als „Betriebsgründung“ angesehen werden müssen. Für nähere Ausführungen zu den Zusammenhängen zwischen Gewerbetätigkeit und wirtschaftlicher Entwicklung vergleiche [30].



## Literatur- und Quellenverzeichnis

- [1] Hesse, L., C. Hoffmann, H. Matticz, A. Oettel, W.-D. Speich und R. Straube: Wirtschaftsentwicklung 2012 in Sachsen. In: Statistik in Sachsen, Heft 3/2013 (in Druck).
- [2] Speich, W.-D.: Wie wird das Wirtschaftswachstum ermittelt? In: Statistik in Sachsen, 1/2009, S. 7 - 14. Abrufbar unter: [http://www.statistik.sachsen.de/download/300\\_Voe-Zeitschrift/zeitschrift\\_2009\\_1.pdf](http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Zeitschrift/zeitschrift_2009_1.pdf) [Aufruf vom 08.07.2013].
- [3] Erläuterungen und Veröffentlichungstermine für Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Bruttowertschöpfung (BWS). Abrufbar unter: [http://www.vgrdl.de/arbeitskreis\\_VGr/xplan\\_BIP.asp](http://www.vgrdl.de/arbeitskreis_VGr/xplan_BIP.asp) [Aufruf vom 16.05.2013].
- [4] Wettbewerbsfähigkeit – Schlüssel für Wachstum und Beschäftigung in Deutschland und Europa, Jahreswirtschaftsbericht 2013 der Bundesregierung. Abrufbar unter: <http://www.bmwi.de/DE/Mediathek/publikationen,did=546048.html>, hier S. 7 [Aufruf vom 21.05.2013].
- [5] Deutsche Konjunktur erholt sich – Wirtschaftspolitik stärker an der langen Frist ausrichten; Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2013. Abrufbar unter: <http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/publications/docbase/de tails.html?docId=19087773>, hier S. 25 [Aufruf vom 21.05.2013].
- [6] Bundesminister Rösler: 2013 wird ein gutes Jahr; Pressemitteilung vom 25.4.2013. Abrufbar unter: <http://www.bmwi.de/DE/Presse/pressemitteilungen,did=572796.html> [Aufruf vom 21.05.2013].
- [7] Pressemitteilung 163 des Statistischen Bundesamtes „Bruttoinlandsprodukt im 1. Quartal 2013 leicht gestiegen“ vom 15. Mai 2013. Abrufbar unter: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2013/05/PD13\\_163\\_811.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2013/05/PD13_163_811.html) [Aufruf vom 21.05.2013].
- [8] Arent, S., M. Kloß, R. Lehmann und J. Ragnitz: Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen 2012/2013: Eurokrise bringt gesamtwirtschaftliche Entwicklung nahezu zum Stillstand. Abrufbar unter: <http://www.cesifo-group.de/de/ifoHome/publications/docbase/de tails.html?docId=19075243>, hier S. 17ff. [Aufruf vom 21.05.2013].
- [9] Groß, B., C. Hoffmann u. W.-D. Speich: Wirtschaftsentwicklung 2001 in Sachsen. In: Statistik in Sachsen, 1-2/2002, S. 1 - 19, hier S. 5f.
- [10] IWH; DIW; ifo Dresden; IAB; HoF; RWI: Wirtschaftlicher Stand und Perspektiven für Ostdeutschland – Studie im Auftrag des Bundesministeriums des Innern. IWH-Sonderheft 2/2011, Halle (Saale) 2011. Abrufbar unter: [http://www.iwh-halle.de/d/publik/sh/PDF/SH\\_11-2.pdf](http://www.iwh-halle.de/d/publik/sh/PDF/SH_11-2.pdf), hier S. 29 bzw. auch S. 59ff. sowie S. 71ff. [Aufruf vom 21.05.2013].
- [11] Pressemitteilung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales „Bürgerarbeit ist konsequentes Fördern und Fordern“ vom 9. Juli 2012. Abrufbar unter: <http://www.bmas.de/DE/Service/Presse/Pressemitteilungen/buergerarbeit.html;jsessionid=4E66F11C5D96117C0161DC9D26F616D3> [Aufruf vom 09.07.2013].
- [12] Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Fragen und Antworten zur Durchführung von Modellprojekten „Bürgerarbeit“. Abrufbar unter: [http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Pressemitteilungen/buergerarbeit-faq.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Pressemitteilungen/buergerarbeit-faq.pdf?__blob=publicationFile) [Aufruf vom 09.07.2013].
- [13] Pressemitteilung 178 des Statistischen Bundesamtes „Importpreise April 2013: – 3,2 % gegenüber April 2012“ vom 28. Mai 2013. Abrufbar unter: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2013/05/PD13\\_178\\_614.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2013/05/PD13_178_614.html) [Aufruf vom 09.07.2013].
- [14] Pressemitteilung 106 des Statistischen Bundesamtes „7,0 % weniger Gründungen größerer Betriebe im Jahr 2012“ vom 18. März 2013. Abrufbar unter: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2013/03/PD13\\_106\\_52311.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2013/03/PD13_106_52311.html) [Aufruf vom 09.07.2013].
- [15] <http://www.statistik.sachsen.de/html/519.htm> [Aufruf vom 09.07.2013]
- [16] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Wirtschaft im Freistaat Sachsen – Ergebnisse der amtlichen Statistik 2010. Statistischer Bericht Z I 2 – j/10, Kamenz, September 2011, S. 26 ff. Abrufbar unter: [http://www.statistik.sachsen.de/download/100\\_Berichte-Z/Z\\_I\\_2\\_j10.pdf](http://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-Z/Z_I_2_j10.pdf) [Aufruf vom 15.05.2013].
- [17] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Wirtschaft im Freistaat Sachsen – Ergebnisse der amtlichen Statistik 2011. Statistischer Bericht Z I 2 – j/11, Kamenz, September 2012, S. 19 ff. Abrufbar unter: [http://www.statistik.sachsen.de/download/100\\_Berichte-Z/Z\\_I\\_2\\_j11\\_SN.pdf](http://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-Z/Z_I_2_j11_SN.pdf) [Aufruf vom 15.05.2013].
- [18] Straube, R.: Zu den Auswirkungen des demografischen Wandels auf das gegenwärtige und zukünftige Arbeitskräfteangebot in Sachsen. In: Statistik in Sachsen, 1/2013, S. 16 - 26. Abrufbar unter: [http://www.statistik.sachsen.de/download/300\\_Voe-Zeitschrift/Zeitschrift\\_2013\\_1\\_SN.pdf](http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Zeitschrift/Zeitschrift_2013_1_SN.pdf) [Aufruf vom 23.05.2013].
- [19] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Branchenreport Baugewerbe im Freistaat Sachsen – 1990 bis 2009. Sonderheft 2/2010, Kamenz, Juli 2010, S. 6 ff.

- [20] Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigungsstatistik – Umstellung der Erhebungsinhalte bei den Merkmalen "ausgeübte Tätigkeit" (Beruf), "Arbeitszeit" und "Ausbildung", Nürnberg, März 2012. Abrufbar unter:  
<http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Beschaeftigungsstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-TS-BST.pdf> [Aufruf vom 25.09.2013].
- [21] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Hochschulen und Berufsakademie im Freistaat Sachsen – 1993 bis 2010. Statist. Bericht B III 8 – j/10, Kamenz, Februar 2012, S. 152 f. Abrufbar unter:  
[http://www.statistik.sachsen.de/download/100\\_Berichte-B/B\\_III\\_8\\_j10.pdf](http://www.statistik.sachsen.de/download/100_Berichte-B/B_III_8_j10.pdf) [Aufruf vom 30.07.2013].
- [22] Straube, R.: Die Zahl der Erwerbstätigen in der sächsischen Tourismuswirtschaft – Methodisches zum Rechenverfahren und erste Ergebnisse. In: Statistik in Sachsen, 4/2012, S. 2 - 8. Abrufbar unter:  
[http://www.statistik.sachsen.de/download/300\\_Voe-Zeitschrift/Zeitschrift\\_2012\\_4\\_SN.pdf](http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Zeitschrift/Zeitschrift_2012_4_SN.pdf) [Aufruf vom 04.06.2013].
- [23] Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Wirtschaftsfaktor Tourismus – Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Arbeitsort in Sachsen am 30. Juni 1998 - 2011 nach Wirtschaftszweigen des Tourismus (bereinigt). Abrufbar unter:  
[http://www.statistik.sachsen.de/download/050\\_W-Handel-Tour-DL/Tab\\_5\\_-\\_bereinigte\\_SVB.pdf](http://www.statistik.sachsen.de/download/050_W-Handel-Tour-DL/Tab_5_-_bereinigte_SVB.pdf) [Aufruf vom 27.09.2013].
- [24] Wirtschaftsministerium und Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg: Tourismuskonzept Baden-Württemberg, Stuttgart, Juli 2009, S. 6. Abrufbar unter:  
<http://www.mlr.baden-wuerttemberg.de/mlr/allgemein/Tourismuskonzept.pdf> [Aufruf vom 04.06.2013].
- [25] Statistik Austria: Erwerbstätige – Ein TSA-Beschäftigungsmodul für Österreich. Abrufbar unter:  
[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/tourismus/tourismus-satellitenkonto/erwerbstaetige/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/tourismus-satellitenkonto/erwerbstaetige/index.html) [Aufruf vom 04.06.13].
- [26] Richtlinie 2004/38/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2004, Kapitel III, Artikel 6, Absatz (1), in: Amtsblatt der Europäischen Union, L 158/92. Abrufbar unter:  
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2004:158:0077:0123:DE:pdf> [Aufruf vom 06.06.2013].
- [27] Straube, R.: Im Blickpunkt – Uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit ab 1. Mai 2011. Abrufbar unter:  
[http://www.statistik.sachsen.de/download/060\\_AVP-Erwerbstaetigkeit/A\\_VI\\_5\\_u11\\_ANFZ-Blickpunkt\\_Straube.pdf](http://www.statistik.sachsen.de/download/060_AVP-Erwerbstaetigkeit/A_VI_5_u11_ANFZ-Blickpunkt_Straube.pdf) [Aufruf vom 06.06.2013].
- [28] Straube, R.: Zu ersten Auswirkungen der uneingeschränkten Arbeitnehmerfreizügigkeit ab 1. Mai 2011 im Spiegel der amtlichen Statistik. In: Statistik in Sachsen, 3/2012, S. 45 - 52, abrufbar unter:  
<http://www.statistik.sachsen.de/html/6620.htm> [Aufruf vom 15.04.2013].
- [29] Statistisches Landesamt Sachsen: Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Freistaat Sachsen – 4. Quartal 2012 und Jahr 2012. Statistischer Bericht D I 1 – vj 4/12, Kamenz 2012, S. 3 f. Abrufbar unter:  
<http://www.statistik.sachsen.de/html/715.htm> [Aufruf vom 12.06.2013].
- [30] Oettel, A., C. Wohlrab: Untersuchungen zur Eignung der Gewerbeanmeldungstätigkeit als Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. In: Statistik in Sachsen, 1/2009, Kamenz 2009, S. 15 - 22. Abrufbar unter:  
[http://www.statistik.sachsen.de/download/300\\_Voe-Zeitschrift/zeitschrift\\_2009\\_1.pdf](http://www.statistik.sachsen.de/download/300_Voe-Zeitschrift/zeitschrift_2009_1.pdf) [Aufruf vom 12.06.2013].

# 1. Wirtschaftsentwicklung in Sachsen

## Tab. 1.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>in jeweiligen Preisen</b>							
<b>Bruttoinlandsprodukt (Mill. €)</b>	<b>74 253</b>	<b>76 467</b>	<b>79 021</b>	<b>80 337</b>	<b>82 851</b>	<b>83 079</b>	<b>86 897</b>
<b>Bruttowertschöpfung<sup>2)</sup></b>	<b>66 782</b>	<b>68 880</b>	<b>71 249</b>	<b>72 329</b>	<b>74 846</b>	<b>74 936</b>	<b>78 349</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	919	1 068	892	776	1 026	723	712
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	13 618	14 351	15 002	15 788	17 028	17 323	19 221
darunter Verarbeitendes Gewerbe	11 027	11 571	12 099	12 821	13 982	14 296	15 815
Baugewerbe	6 308	5 450	5 355	5 282	5 097	4 639	4 932
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	12 659	13 383	13 738	13 521	13 797	13 686	14 336
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	14 197	15 129	16 274	16 574	16 979	17 529	17 760
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	19 080	19 499	19 988	20 388	20 918	21 036	21 389
<b>preisbereinigt</b>							
<b>Bruttoinlandsprodukt, Kettenindex (2005 = 100)</b>	<b>94,2</b>	<b>95,7</b>	<b>97,2</b>	<b>98,1</b>	<b>100,1</b>	<b>100</b>	<b>104,1</b>
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>93,0</b>	<b>94,7</b>	<b>96,5</b>	<b>97,5</b>	<b>99,9</b>	<b>100</b>	<b>104,2</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	82,8	81,8	81,6	79,2	117,3	100	88,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	77,8	82,3	85,2	90,1	97,3	100	110,6
darunter Verarbeitendes Gewerbe	73,3	78,1	81,1	86,9	95,8	100	113,6
Baugewerbe	140,3	120,2	117,2	115,3	110,6	100	102,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	92,4	97,5	98,8	97,6	100,7	100	106,4
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	87,1	92,4	98,3	98,5	98,0	100	100,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	101,4	100,4	99,4	100,0	100,0	100	101,5

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Merkmal Wirtschaftsbereich
<b>in jeweiligen Preisen</b>						
<b>90 647</b>	<b>91 526</b>	<b>88 849</b>	<b>92 417</b>	<b>95 383</b>	<b>96 608</b>	<b>Bruttoinlandsprodukt (Mill. €)</b>
<b>81 259</b>	<b>82 025</b>	<b>79 227</b>	<b>82 807</b>	<b>85 259</b>	<b>86 399</b>	<b>Bruttowertschöpfung<sup>2)</sup></b>
906	983	707	833	1 026	1 103	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
20 600	20 153	18 167	19 804	21 059	20 974	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
17 023	16 335	13 999	15 549	16 741	16 473	darunter Verarbeitendes Gewerbe
5 267	5 458	5 479	5 771	6 098	6 026	Baugewerbe
14 487	14 530	14 289	14 736	15 277	15 604	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
18 492	18 669	17 701	18 310	18 418	18 669	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
21 506	22 232	22 883	23 351	23 382	24 024	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
<b>preisbereinigt</b>						
<b>106,9</b>	<b>106,8</b>	<b>102,2</b>	<b>105,2</b>	<b>107,8</b>	<b>107,5</b>	<b>Bruttoinlandsprodukt, Kettenindex (2005 = 100)</b>
<b>107,6</b>	<b>107,7</b>	<b>102,5</b>	<b>105,9</b>	<b>108,4</b>	<b>108,2</b>	<b>Bruttowertschöpfung</b>
141,4	145,1	146,4	136,1	122,7	126,1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
119,5	115,7	100,5	110,6	116,1	113,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
123,6	119,2	95,4	108,2	116,0	112,5	darunter Verarbeitendes Gewerbe
103,8	102,0	95,6	100,1	104,9	99,7	Baugewerbe
106,9	109,3	108,3	110,7	115,3	116,4	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
104,1	104,9	99,9	101,8	103,7	105,9	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
100,7	102,1	102,3	102,2	101,5	101,8	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.2 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>in jeweiligen Preisen</b>							
<b>Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen<sup>2)</sup> (€)</b>	<b>37 462</b>	<b>39 294</b>	<b>41 216</b>	<b>42 047</b>	<b>43 305</b>	<b>43 785</b>	<b>45 382</b>
<b>Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen<sup>2)</sup></b>	<b>33 693</b>	<b>35 395</b>	<b>37 162</b>	<b>37 856</b>	<b>39 121</b>	<b>39 493</b>	<b>40 917</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	22 720	28 488	25 220	22 400	30 254	22 559	23 149
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe darunter Verarbeitendes Gewerbe	37 988	40 162	42 440	45 096	49 047	50 741	56 323
Baugewerbe	25 592	25 412	28 241	28 774	28 459	27 708	29 723
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	26 639	28 376	29 260	28 790	29 294	29 535	30 815
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	53 924	57 055	61 294	61 619	61 500	61 972	59 883
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	31 898	32 501	33 106	33 772	34 524	34 466	34 775
<b>preisbereinigt</b>							
<b>Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen,<sup>3)</sup> Kettenindex (2005 = 100)</b>	<b>90,2</b>	<b>93,3</b>	<b>96,2</b>	<b>97,5</b>	<b>99,2</b>	<b>100</b>	<b>103,2</b>
<b>Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen<sup>3)</sup></b>	<b>89,0</b>	<b>92,3</b>	<b>95,5</b>	<b>96,8</b>	<b>99,1</b>	<b>100</b>	<b>103,3</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	65,5	69,9	73,8	73,2	110,9	100	92,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe darunter Verarbeitendes Gewerbe	74,1	78,7	82,3	87,9	95,7	100	110,7
Baugewerbe	95,3	93,8	103,5	105,1	103,4	100	103,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	90,1	95,8	97,5	96,3	99,1	100	106,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	93,5	98,5	104,7	103,6	100,4	100	95,8
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	103,5	102,1	100,5	101,1	100,8	100	100,7

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) Produktivität

3) Produktivitätsindex

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Merkmal Wirtschaftsbereich
<b>in jeweiligen Preisen</b>						
<b>46 662</b>	<b>46 924</b>	<b>45 770</b>	<b>47 274</b>	<b>48 581</b>	<b>48 946</b>	<b>Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen<sup>2)</sup> (€)</b>
<b>41 830</b>	<b>42 053</b>	<b>40 814</b>	<b>42 358</b>	<b>43 425</b>	<b>43 774</b>	<b>Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen<sup>2)</sup></b>
28 903	31 533	22 658	26 551	32 893	36 525	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
58 950	56 345	52 007	56 805	58 437	57 105	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
54 056	50 473	44 396	49 370	51 184	49 279	darunter Verarbeitendes Gewerbe
31 706	33 299	33 311	34 502	36 325	36 153	Baugewerbe
30 709	30 792	30 535	31 679	32 430	32 850	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
60 252	60 126	56 945	56 414	55 990	56 485	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
34 855	36 127	37 066	37 793	38 716	39 769	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
<b>preisbereinigt</b>						
<b>104,4</b>	<b>103,9</b>	<b>99,9</b>	<b>102,1</b>	<b>104,1</b>	<b>103,3</b>	<b>Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen,<sup>3)</sup> Kettenindex (2005 = 100)</b>
<b>105,1</b>	<b>104,8</b>	<b>100,2</b>	<b>102,8</b>	<b>104,8</b>	<b>104,0</b>	<b>Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen<sup>3)</sup></b>
144,4	149,1	150,2	138,9	126,0	133,7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
116,8	110,4	98,2	108,3	110,0	105,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
119,8	112,4	92,3	104,8	108,2	102,7	darunter Verarbeitendes Gewerbe
104,6	104,2	97,3	100,2	104,6	100,2	Baugewerbe
105,0	107,3	107,3	110,3	113,5	113,6	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
96,0	95,5	90,9	88,7	89,2	90,6	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
99,6	101,3	101,2	100,9	102,5	102,8	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

**Tab. 1.3 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Merkmal Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>in jeweiligen Preisen</b>							
<b>Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde<sup>2)</sup> (€)</b>	<b>24,17</b>	<b>25,81</b>	<b>27,42</b>	<b>27,98</b>	<b>28,50</b>	<b>28,93</b>	<b>30,12</b>
<b>Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde<sup>2)</sup></b>	<b>21,74</b>	<b>23,25</b>	<b>24,72</b>	<b>25,19</b>	<b>25,75</b>	<b>26,09</b>	<b>27,16</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	13,64	17,28	15,34	13,61	18,58	13,68	14,03
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	23,90	25,70	27,33	29,07	30,81	32,19	35,77
darunter Verarbeitendes Gewerbe	21,91	23,34	24,79	26,49	28,36	29,69	32,73
Baugewerbe	15,60	15,59	17,34	17,55	16,99	16,46	17,50
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	17,02	18,55	19,63	19,46	19,53	19,69	20,68
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	35,39	38,31	41,65	41,99	42,35	42,23	40,99
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	21,56	22,23	22,82	23,14	23,46	23,66	24,07
<b>preisbereinigt</b>							
<b>Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde,<sup>3)</sup> Kettenindex (2005 = 100)</b>	<b>88,1</b>	<b>92,7</b>	<b>96,9</b>	<b>98,1</b>	<b>98,9</b>	<b>100</b>	<b>103,6</b>
<b>Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde<sup>3)</sup></b>	<b>86,9</b>	<b>91,8</b>	<b>96,2</b>	<b>97,5</b>	<b>98,7</b>	<b>100</b>	<b>103,7</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	64,9	70,0	74,1	73,3	112,3	100	91,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	73,5	79,4	83,5	89,3	94,7	100	110,8
darunter Verarbeitendes Gewerbe	70,2	75,9	80,0	86,4	93,5	100	113,2
Baugewerbe	97,7	96,9	107,0	107,9	103,9	100	102,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	86,3	93,9	98,1	97,7	99,1	100	106,7
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	90,1	97,1	104,4	103,6	101,5	100	96,2
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	101,9	101,8	100,9	100,9	99,7	100	101,5

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) Stundenproduktivität

3) Stundenproduktivitätsindex

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Merkmal Wirtschaftsbereich
<b>in jeweiligen Preisen</b>						
<b>31,13</b>	<b>31,31</b>	<b>31,25</b>	<b>31,74</b>	<b>32,59</b>	<b>33,12</b>	<b>Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde<sup>2)</sup> (€)</b>
<b>27,91</b>	<b>28,06</b>	<b>27,86</b>	<b>28,44</b>	<b>29,13</b>	<b>29,62</b>	<b>Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde<sup>2)</sup></b>
17,44	18,79	13,55	15,64	19,50	21,83	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
37,62	36,35	35,34	36,98	37,68	37,59	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
34,44	32,54	30,29	32,17	32,96	32,44	darunter Verarbeitendes Gewerbe
18,62	19,41	19,86	20,05	21,20	21,04	Baugewerbe
20,69	20,81	21,00	21,59	22,17	22,83	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
41,36	41,49	40,01	39,00	38,66	38,79	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
24,39	25,06	26,05	26,45	27,12	28,02	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
<b>preisbereinigt</b>						
<b>105,5</b>	<b>105,0</b>	<b>103,2</b>	<b>103,8</b>	<b>105,8</b>	<b>105,8</b>	<b>Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde,<sup>3)</sup> Kettenindex (2005 = 100)</b>
<b>106,2</b>	<b>105,8</b>	<b>103,5</b>	<b>104,5</b>	<b>106,4</b>	<b>106,5</b>	<b>Bruttowertschöpfung je Arbeitsstunde<sup>3)</sup></b>
143,6	146,5	148,1	134,9	123,2	131,8	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
117,4	112,3	105,2	111,1	111,8	109,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
120,4	114,4	99,4	107,7	110,0	106,7	darunter Verarbeitendes Gewerbe
103,3	102,2	97,7	98,0	102,8	98,1	Baugewerbe
106,1	108,8	110,7	112,8	116,3	118,4	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
96,6	96,7	93,7	90,0	90,4	91,3	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
101,5	102,4	103,6	102,9	104,6	105,5	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.4 Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Mill. €						
<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>43 886</b>	<b>43 863</b>	<b>43 636</b>	<b>44 040</b>	<b>44 140</b>	<b>43 555</b>	<b>44 060</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	674	615	576	567	547	511	500
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	9 009	9 225	9 240	9 386	9 523	9 487	9 779
darunter Verarbeitendes Gewerbe	7 638	7 896	7 912	8 074	8 201	8 189	8 493
Baugewerbe	5 460	4 645	4 038	3 946	3 803	3 391	3 398
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	8 402	8 501	8 377	8 457	8 440	8 466	8 733
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	5 312	5 316	5 383	5 387	5 422	5 404	5 508
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	15 028	15 561	16 022	16 296	16 405	16 295	16 141

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Tab. 1.5 Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	€						
<b>Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer</b>							
<b>Insgesamt</b>	<b>24 442</b>	<b>24 929</b>	<b>25 272</b>	<b>25 748</b>	<b>25 941</b>	<b>26 037</b>	<b>26 154</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 292	19 128	19 172	19 339	18 975	18 952	19 264
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	26 796	27 489	27 923	28 644	29 362	29 792	30 683
darunter Verarbeitendes Gewerbe	25 992	26 710	27 118	27 874	28 544	28 962	29 887
Baugewerbe	25 284	25 642	25 968	26 661	26 843	26 713	27 325
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	20 246	20 621	20 425	20 707	20 668	21 189	21 734
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	23 536	23 377	23 783	23 678	23 472	23 114	22 417
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	26 471	27 253	27 927	28 615	28 916	28 737	28 415
<b>Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer</b>							
<b>Insgesamt</b>	<b>16,63</b>	<b>17,26</b>	<b>17,73</b>	<b>18,07</b>	<b>18,08</b>	<b>18,25</b>	<b>18,35</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	12,12	12,09	12,11	12,19	12,11	11,87	11,98
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	17,39	18,11	18,53	18,99	18,99	19,46	20,02
darunter Verarbeitendes Gewerbe	16,84	17,60	18,00	18,48	18,48	18,93	19,48
Baugewerbe	16,35	16,89	17,29	17,63	17,46	17,48	17,58
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	14,07	14,64	14,88	15,22	15,02	15,39	15,81
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	16,94	17,26	17,77	17,71	17,98	17,48	16,88
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	18,31	19,04	19,66	20,06	20,16	20,29	20,21

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Wirtschaftsbereich
Mill. €						
<b>45 350</b>	<b>47 014</b>	<b>47 439</b>	<b>49 146</b>	<b>50 948</b>	<b>52 121</b>	<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>
511	525	520	527	533	536	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
10 315	10 831	10 212	10 735	11 419	...	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
9 044	9 494	8 832	9 320	10 004	10 654	darunter Verarbeitendes Gewerbe
3 525	3 570	3 826	3 965	4 082	...	Baugewerbe
9 004	9 309	9 358	9 540	9 922	...	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
5 877	5 996	6 041	6 507	6 896	...	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
16 118	16 783	17 482	17 872	18 095	...	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Wirtschaftsbereich
€						

#### Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

<b>26 447</b>	<b>27 211</b>	<b>27 621</b>	<b>28 449</b>	<b>29 361</b>	<b>29 874</b>	<b>Insgesamt</b>
19 518	20 128	20 286	20 915	21 193	21 448	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
31 466	32 206	31 094	32 764	33 667	...	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
30 780	31 354	29 946	31 636	32 639	33 946	darunter Verarbeitendes Gewerbe
27 954	28 736	30 740	31 287	31 803	...	Baugewerbe
22 019	22 643	22 888	23 452	24 026	...	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
22 839	22 895	23 304	23 962	24 996	...	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
28 357	29 540	30 622	31 377	32 682	...	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

#### Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

<b>18,59</b>	<b>19,12</b>	<b>19,97</b>	<b>20,18</b>	<b>20,78</b>	<b>21,32</b>	<b>Insgesamt</b>
12,14	12,48	12,74	12,99	13,20	13,39	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
20,56	21,32	21,81	21,95	22,28	...	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
20,12	20,79	21,16	21,27	21,62	23,00	darunter Verarbeitendes Gewerbe
17,78	18,18	20,21	19,92	20,32	...	Baugewerbe
16,00	16,49	17,03	17,25	17,69	...	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
17,05	17,12	17,92	18,01	18,75	...	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
20,41	21,03	22,11	22,55	23,53	...	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.6 Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Mill. €						
<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>36 289</b>	<b>36 317</b>	<b>36 146</b>	<b>36 367</b>	<b>36 447</b>	<b>35 847</b>	<b>36 507</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	559	512	481	471	456	427	419
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 467	7 644	7 671	7 776	7 895	7 897	8 127
darunter Verarbeitendes Gewerbe	6 344	6 562	6 580	6 704	6 816	6 834	7 078
Baugewerbe	4 495	3 828	3 333	3 249	3 134	2 803	2 803
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	7 044	7 144	7 049	7 095	7 087	7 094	7 344
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	4 404	4 416	4 472	4 463	4 498	4 493	4 595
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	12 321	12 773	13 139	13 313	13 378	13 132	13 219

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

Tab. 1.7 Verdienste nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	€						
<b>Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer</b>							
<b>Insgesamt</b>	<b>20 210</b>	<b>20 640</b>	<b>20 934</b>	<b>21 262</b>	<b>21 420</b>	<b>21 430</b>	<b>21 671</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16 000	15 934	16 013	16 060	15 820	15 855	16 147
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	22 208	22 777	23 181	23 730	24 343	24 800	25 499
darunter Verarbeitendes Gewerbe	21 587	22 198	22 550	23 145	23 723	24 168	24 907
Baugewerbe	20 817	21 135	21 439	21 950	22 120	22 077	22 540
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	16 972	17 328	17 187	17 372	17 353	17 755	18 278
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	19 510	19 417	19 759	19 616	19 471	19 216	18 700
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	21 701	22 370	22 903	23 377	23 579	23 158	23 270
<b>Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer</b>							
<b>Insgesamt</b>	<b>13,75</b>	<b>14,29</b>	<b>14,69</b>	<b>14,93</b>	<b>14,93</b>	<b>15,02</b>	<b>15,21</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10,05	10,07	10,12	10,12	10,10	9,93	10,05
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	14,41	15,01	15,38	15,73	15,75	16,20	16,63
darunter Verarbeitendes Gewerbe	13,98	14,63	14,97	15,34	15,36	15,79	16,23
Baugewerbe	13,46	13,92	14,27	14,51	14,39	14,45	14,50
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	11,80	12,31	12,52	12,77	12,61	12,89	13,30
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	14,05	14,34	14,76	14,67	14,91	14,54	14,08
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	15,01	15,63	16,12	16,39	16,44	16,35	16,55

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Wirtschaftsbereich
Mill. €						
<b>37 677</b>	<b>39 021</b>	<b>39 357</b>	<b>40 715</b>	<b>42 355</b>	<b>43 376</b>	<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>
431	443	440	446	451	452	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
8 574	9 020	8 522	8 918	9 571	...	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
7 529	7 925	7 395	7 760	8 411	8 961	darunter Verarbeitendes Gewerbe
2 922	2 967	3 180	3 290	3 399	...	Baugewerbe
7 598	7 879	7 915	8 059	8 400	...	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
4 908	5 011	5 049	5 430	5 772	...	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
13 245	13 701	14 251	14 572	14 762	...	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Wirtschaftsbereich
€						

#### Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer

<b>21 973</b>	<b>22 585</b>	<b>22 915</b>	<b>23 569</b>	<b>24 409</b>	<b>24 862</b>	<b>Insgesamt</b>
16 449	17 000	17 162	17 666	17 926	18 113	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
26 153	26 820	25 950	27 218	28 217	...	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
25 624	26 172	25 073	26 341	27 442	28 554	darunter Verarbeitendes Gewerbe
23 175	23 882	25 548	25 964	26 476	...	Baugewerbe
18 581	19 164	19 359	19 810	20 341	...	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
19 072	19 134	19 476	19 997	20 923	...	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
23 303	24 116	24 963	25 584	26 661	...	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

#### Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

<b>15,45</b>	<b>15,87</b>	<b>16,57</b>	<b>16,72</b>	<b>17,28</b>	<b>17,75</b>	<b>Insgesamt</b>
10,23	10,54	10,78	10,97	11,17	11,31	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
17,09	17,75	18,20	18,24	18,68	...	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
16,75	17,35	17,72	17,71	18,17	19,34	darunter Verarbeitendes Gewerbe
14,74	15,11	16,79	16,53	16,92	...	Baugewerbe
13,50	13,95	14,40	14,57	14,97	...	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
14,24	14,31	14,98	15,03	15,69	...	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
16,77	17,17	18,02	18,39	19,20	...	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.8 Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	%						
<b>Lohnstückkosten auf Basis der Personen<sup>2)</sup></b>							
<b>Insgesamt</b>	<b>65,2</b>	<b>63,4</b>	<b>61,3</b>	<b>61,2</b>	<b>59,9</b>	<b>59,5</b>	<b>57,6</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	84,9	67,1	76,0	86,3	62,7	84,0	83,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	70,5	68,4	65,8	63,5	59,9	58,7	54,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	74,4	73,2	70,3	67,7	63,2	61,8	57,9
Baugewerbe	98,8	100,9	92,0	92,7	94,3	96,4	91,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	76,0	72,7	69,8	71,9	70,6	71,7	70,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	43,6	41,0	38,8	38,4	38,2	37,3	37,4
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	83,0	83,9	84,4	84,7	83,8	83,4	81,7
<b>Lohnstückkosten auf Basis der Stunden<sup>3)</sup></b>							
<b>Insgesamt</b>	<b>68,8</b>	<b>66,9</b>	<b>64,7</b>	<b>64,6</b>	<b>63,4</b>	<b>63,1</b>	<b>60,9</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	88,9	70,0	78,9	89,6	65,2	86,8	85,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	72,8	70,5	67,8	65,3	61,6	60,5	56,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	76,9	75,4	72,6	69,8	65,2	63,8	59,5
Baugewerbe	104,8	108,3	99,7	100,5	102,8	106,2	100,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	82,7	78,9	75,8	78,2	76,9	78,2	76,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	47,9	45,1	42,7	42,2	42,5	41,4	41,2
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	84,9	85,7	86,2	86,7	85,9	85,8	84,0

1) eigene Berechnung, Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen

3) Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Wirtschaftsbereich
%						
<b>Lohnstückkosten auf Basis der Personen<sup>2)</sup></b>						
<b>56,7</b>	<b>58,0</b>	<b>60,3</b>	<b>60,2</b>	<b>60,4</b>	<b>61,0</b>	<b>Insgesamt</b>
67,5	63,8	89,5	78,8	64,4	58,7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
53,4	57,2	59,8	57,7	57,6	...	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
56,9	62,1	67,5	64,1	63,8	68,9	darunter Verarbeitendes Gewerbe
88,2	86,3	92,3	90,7	87,6	...	Baugewerbe
71,7	73,5	75,0	74,0	74,1	...	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
37,9	38,1	40,9	42,5	44,6	...	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
81,4	81,8	82,6	83,0	84,4	...	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
<b>Lohnstückkosten auf Basis der Stunden<sup>3)</sup></b>						
<b>59,7</b>	<b>61,1</b>	<b>63,9</b>	<b>63,6</b>	<b>63,8</b>	<b>64,4</b>	<b>Insgesamt</b>
69,6	66,4	94,0	83,1	67,7	61,3	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
54,7	58,7	61,7	59,4	59,1	...	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
58,4	63,9	69,9	66,1	65,6	70,9	darunter Verarbeitendes Gewerbe
95,5	93,7	101,8	99,4	95,8	...	Baugewerbe
77,3	79,2	81,1	79,9	79,8	...	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
41,2	41,3	44,8	46,2	48,5	...	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
83,7	83,9	84,9	85,3	86,8	...	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.9 Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	1 000 Personen						
<b>Erwerbstätige<sup>2)</sup></b>	<b>1 982,1</b>	<b>1 946,0</b>	<b>1 917,2</b>	<b>1 910,6</b>	<b>1 913,2</b>	<b>1 897,4</b>	<b>1 914,8</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	40,5	37,5	35,4	34,6	33,9	32,0	30,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	358,5	357,3	353,5	350,1	347,2	341,4	341,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	315,6	316,9	313,9	311,5	309,6	305,2	306,2
Baugewerbe	246,5	214,4	189,6	183,6	179,1	167,4	165,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	475,2	471,6	469,5	469,6	471,0	463,4	465,2
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	263,3	265,2	265,5	269,0	276,1	282,9	296,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	598,2	600,0	603,7	603,7	605,9	610,3	615,1
	<b>davon<sup>2)</sup></b>						
<b>Arbeitnehmer<sup>2)</sup></b>	<b>1 795,5</b>	<b>1 759,5</b>	<b>1 726,6</b>	<b>1 710,4</b>	<b>1 701,5</b>	<b>1 672,8</b>	<b>1 684,6</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34,9	32,1	30,1	29,3	28,8	27,0	26,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	336,2	335,6	330,9	327,7	324,3	318,4	318,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe	293,9	295,6	291,8	289,7	287,3	282,8	284,2
Baugewerbe	215,9	181,1	155,5	148,0	141,7	127,0	124,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	415,0	412,3	410,1	408,4	408,4	399,6	401,8
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	225,7	227,4	226,3	227,5	231,0	233,8	245,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	567,7	571,0	573,7	569,5	567,3	567,1	568,1
<b>Selbstständige und mithelfende Familienangehörige<sup>2)</sup></b>	<b>186,5</b>	<b>186,5</b>	<b>190,6</b>	<b>200,2</b>	<b>211,6</b>	<b>224,6</b>	<b>230,2</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,5	5,3	5,3	5,3	5,1	5,1	4,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	22,3	21,7	22,6	22,4	22,8	23,0	22,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	21,7	21,3	22,1	21,9	22,3	22,4	22,0
Baugewerbe	30,6	33,3	34,1	35,6	37,4	40,5	41,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	60,2	59,4	59,4	61,3	62,6	63,8	63,4
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	37,6	37,7	39,2	41,5	45,1	49,0	50,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	30,4	29,0	30,0	34,2	38,6	43,3	47,0

1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Merkmal Wirtschaftsbereich
1 000 Personen						
<b>1 942,6</b>	<b>1 950,5</b>	<b>1 941,2</b>	<b>1 954,9</b>	<b>1 963,4</b>	<b>1 973,8</b>	<b>Erwerbstätige<sup>2)</sup></b>
31,4	31,2	31,2	31,4	31,2	30,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
349,5	357,7	349,3	348,6	360,4	367,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
314,9	323,6	315,3	314,9	327,1	334,3	darunter Verarbeitendes Gewerbe
166,1	163,9	164,5	167,3	167,9	166,7	Baugewerbe
471,7	471,9	468,0	465,2	471,1	475,0	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
306,9	310,5	310,8	324,6	328,9	330,5	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
617,0	615,4	617,4	617,9	603,9	604,1	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
<b>davon<sup>2)</sup></b>						
<b>1 714,7</b>	<b>1 727,8</b>	<b>1 717,5</b>	<b>1 727,5</b>	<b>1 735,2</b>	<b>1 744,7</b>	<b>Arbeitnehmer<sup>2)</sup></b>
26,2	26,1	25,6	25,2	25,1	25,0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
327,8	336,3	328,4	327,6	339,2	346,2	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
293,8	302,8	294,9	294,6	306,5	313,8	darunter Verarbeitendes Gewerbe
126,1	124,2	124,5	126,7	128,4	126,2	Baugewerbe
408,9	411,1	408,9	406,8	413,0	418,2	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
257,3	261,9	259,2	271,6	275,9	277,4	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
568,4	568,1	570,9	569,6	553,7	551,7	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
<b>227,9</b>	<b>222,7</b>	<b>223,7</b>	<b>227,4</b>	<b>228,2</b>	<b>229,1</b>	<b>Selbstständige und mithelfende Familienangehörige<sup>2)</sup></b>
5,2	5,1	5,6	6,2	6,1	5,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
21,6	21,4	20,9	21,0	21,2	21,0	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
21,1	20,9	20,4	20,4	20,6	20,4	darunter Verarbeitendes Gewerbe
40,0	39,7	40,0	40,5	39,5	40,5	Baugewerbe
62,8	60,7	59,1	58,4	58,1	56,9	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
49,6	48,6	51,6	53,0	53,1	53,1	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
48,6	47,2	46,5	48,3	50,2	52,3	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

**Tab. 1.10 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Mill. Stunden						
<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>3 072</b>	<b>2 963</b>	<b>2 882</b>	<b>2 872</b>	<b>2 907</b>	<b>2 872</b>	<b>2 885</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	67	62	58	57	55	53	51
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	570	558	549	543	553	538	537
darunter Verarbeitendes Gewerbe	503	496	488	484	493	482	483
Baugewerbe	404	350	309	301	300	282	282
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	744	721	700	695	707	695	693
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	401	395	391	395	401	415	433
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	885	877	876	881	892	889	889

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

**Tab. 1.11 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Stunden						
<b>Insgesamt</b>	<b>1 550</b>	<b>1 523</b>	<b>1 503</b>	<b>1 503</b>	<b>1 520</b>	<b>1 514</b>	<b>1 507</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 666	1 649	1 644	1 646	1 628	1 649	1 650
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 589	1 563	1 553	1 551	1 592	1 576	1 574
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1 595	1 565	1 555	1 554	1 592	1 578	1 578
Baugewerbe	1 640	1 630	1 628	1 639	1 675	1 683	1 698
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1 565	1 530	1 490	1 479	1 500	1 500	1 490
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	1 524	1 489	1 472	1 468	1 452	1 467	1 461
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	1 480	1 462	1 451	1 459	1 472	1 457	1 445

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 bis 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Wirtschaftsbereich
Mill. Stunden						
<b>2 912</b>	<b>2 923</b>	<b>2 843</b>	<b>2 912</b>	<b>2 927</b>	<b>2 917</b>	<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>
52	52	52	53	53	51	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
548	554	514	536	559	558	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
494	502	462	483	508	508	darunter Verarbeitendes Gewerbe
283	281	276	288	288	286	Baugewerbe
700	698	680	682	689	684	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
447	450	442	469	476	481	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
882	887	878	883	862	857	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Wirtschaftsbereich
Stunden						
<b>1 499</b>	<b>1 499</b>	<b>1 465</b>	<b>1 489</b>	<b>1 491</b>	<b>1 478</b>	<b>Insgesamt</b>
1 658	1 678	1 672	1 698	1 687	1 673	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1 567	1 550	1 471	1 536	1 551	1 519	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
1 569	1 551	1 466	1 535	1 553	1 519	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1 703	1 715	1 678	1 721	1 713	1 718	Baugewerbe
1 484	1 479	1 454	1 467	1 463	1 439	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
1 457	1 449	1 423	1 446	1 448	1 456	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
1 429	1 442	1 423	1 429	1 427	1 419	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 1.12 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>1)</sup> nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht

Merkmal		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	männlich = m							
	weiblich = w							
	insgesamt = i							
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) insgesamt</b>	<b>m</b>	<b>796 879</b>	<b>761 564</b>	<b>722 615</b>	<b>711 295</b>	<b>695 401</b>	<b>671 834</b>	<b>683 142</b>
	<b>w</b>	<b>729 652</b>	<b>715 276</b>	<b>698 620</b>	<b>683 730</b>	<b>673 136</b>	<b>660 406</b>	<b>659 425</b>
	<b>i</b>	<b>1 526 531</b>	<b>1 476 840</b>	<b>1 421 235</b>	<b>1 395 025</b>	<b>1 368 537</b>	<b>1 332 240</b>	<b>1 342 567</b>
und zwar								
im Alter von unter 20 Jahren	m	45 211	42 452	39 722	36 511	34 281	33 240	32 708
	w	29 181	27 304	26 169	24 026	22 431	21 682	20 801
	i	74 392	69 756	65 891	60 537	56 712	54 922	53 509
im Alter von unter 25 Jahren	m	115 672	110 987	102 951	99 687	94 345	89 776	92 749
	w	94 145	91 662	87 183	82 253	77 273	73 677	72 885
	i	209 817	202 649	190 134	181 940	171 618	163 453	165 634
im Alter von 25 bis unter 55 Jahren	m	585 991	562 295	534 606	528 877	519 806	499 461	503 315
	w	561 019	553 539	541 212	531 541	524 511	511 043	505 884
	i	1 147 010	1 115 834	1 075 818	1 060 418	1 044 317	1 010 504	1 009 199
im Alter von 55 Jahren und mehr	m	95 216	88 282	85 058	82 731	81 250	82 597	87 078
	w	74 488	70 075	70 225	69 936	71 352	75 686	80 656
	i	169 704	158 357	155 283	152 667	152 602	158 283	167 734
Vollzeitbeschäftigte	m	763 466	725 028	689 975	680 334	662 890	640 964	648 803
	w	561 917	541 754	526 872	512 269	498 208	479 958	472 728
	i	1 325 383	1 266 782	1 216 847	1 192 603	1 161 098	1 120 922	1 121 531
Teilzeitbeschäftigte	m	33 413	36 174	32 246	30 734	32 266	30 620	34 113
	w	167 735	173 070	171 360	171 224	174 676	180 191	186 441
	i	201 148	209 244	203 606	201 958	206 942	210 811	220 554
Zeitarbeiter <sup>2)</sup>	m	13 957	15 588	14 018	15 185	16 562	18 034	24 497
	w	3 285	3 592	3 243	3 719	5 085	5 637	7 593
	i	17 242	19 180	17 261	18 904	21 647	23 671	32 090
Durchschnittsalter (in Jahren)	m	38,8	39,1	39,4	39,6	39,8	39,9	40,0
	w	39,1	39,4	39,7	40,0	40,3	40,6	40,7
	i	38,9	39,2	39,5	39,8	40,1	40,3	40,3
nachrichtlich								
Einwohner (Stand: 30. Juni) <sup>3)</sup>	m	2 151 869	2 135 706	2 119 324	2 107 041	2 095 402	2 086 726	2 078 739
	w	2 292 058	2 270 227	2 247 038	2 227 198	2 211 277	2 196 852	2 183 157
	i	4 443 927	4 405 933	4 366 362	4 334 239	4 306 679	4 283 578	4 261 896

1) mit Arbeitsort (AO) im Freistaat Sachsen; Daten zum Stichtag 30. Juni

2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Wirtschaftszweigen WZ 74.5 der WZ93 bzw. WZ 2003 (Jahre 2000 bis 2007) sowie WZ 78.2 + 78.3 der WZ 2008 (ab 2008); Vergleichbarkeit der verschiedenen Wirtschaftsklassifikationen zwischen 2007 und 2008 eingeschränkt

3) Ab dem 30. Juni 2011 basieren die fortgeschriebenen Einwohnerzahlen auf den Ergebnissen des Zensus 2011. Der Vergleich mit den Vorjahren ist zur Zeit entsprechend eingeschränkt.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Merkmal
						m = männlich w = weiblich i = insgesamt
<b>702 873</b>	<b>716 056</b>	<b>698 544</b>	<b>711 248</b>	<b>730 538</b>	<b>740 359</b>	<b>m Sozialversicherungspflichtig</b>
<b>670 441</b>	<b>682 707</b>	<b>688 002</b>	<b>698 577</b>	<b>706 718</b>	<b>713 456</b>	<b>w Beschäftigte (AO) insgesamt</b>
<b>1 373 314</b>	<b>1 398 763</b>	<b>1 386 546</b>	<b>1 409 825</b>	<b>1 437 256</b>	<b>1 453 815</b>	<b>i</b>
						und zwar
31 592	29 340	24 566	18 553	14 630	13 619	m im Alter von unter 20 Jahren
19 939	18 740	16 177	12 691	9 850	8 500	w
51 531	48 080	40 743	31 244	24 480	22 119	i
95 340	95 575	87 262	83 750	79 870	74 677	m im Alter von unter 25 Jahren
73 552	73 701	71 932	70 048	65 894	60 827	w
168 892	169 276	159 194	153 798	145 764	135 504	i
511 134	515 281	500 781	509 198	523 236	531 254	m im Alter von 25 bis unter 55 Jahre
505 715	508 297	506 305	510 294	514 999	520 185	w
1 016 849	1 023 578	1 007 086	1 019 492	1 038 235	1 051 439	i
96 399	105 200	110 501	118 300	127 432	134 428	m im Alter von 55 Jahren und mehr
91 174	100 709	109 765	118 235	125 825	132 444	w
187 573	205 909	220 266	236 535	253 257	266 872	i
662 833	672 256	652 069	661 904	678 448	...	m Vollzeitbeschäftigte
465 552	464 984	459 062	461 849	462 113	...	w
1 128 385	1 137 240	1 111 131	1 123 753	1 140 561	...	i
39 678	43 379	46 057	48 821	50 228	...	m Teilzeitbeschäftigte
204 481	217 284	228 454	236 149	240 760	...	w
244 159	260 663	274 511	284 970	290 988	...	i
31 179	32 356	22 126	31 013	38 536	36 561	m Zeitarbeiter <sup>2)</sup>
10 630	11 107	9 870	13 102	13 119	11 953	w
41 809	43 463	31 996	44 115	51 655	48 514	i
40,1	40,3	40,7	41,0	41,3	41,6	m Durchschnittsalter (in Jahren)
41,1	41,3	41,6	41,9	42,2	42,4	w
40,6	40,8	41,2	41,4	41,7	42,0	i
						nachrichtlich
2 066 670	2 054 281	2 042 639	2 032 581	1 977 424	1 976 105	m Einwohner (Stand: 30. Juni) <sup>3)</sup>
2 167 344	2 150 850	2 134 754	2 121 050	2 077 435	2 069 974	w
4 234 014	4 205 131	4 177 393	4 153 631	4 054 859	4 046 079	i

Tab. 1.13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>1)</sup> nach Pendlerverhalten und Geschlecht

Merkmal		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	männlich = m							
	weiblich = w							
	insgesamt = i							
<b>Sozialversicherungspflichtig</b>	<b>m</b>	<b>796 879</b>	<b>761 564</b>	<b>722 615</b>	<b>711 295</b>	<b>695 401</b>	<b>671 834</b>	<b>683 142</b>
<b>Beschäftigte (AO) insgesamt</b>	<b>w</b>	<b>729 652</b>	<b>715 276</b>	<b>698 620</b>	<b>683 730</b>	<b>673 136</b>	<b>660 406</b>	<b>659 425</b>
	<b>i</b>	<b>1 526 531</b>	<b>1 476 840</b>	<b>1 421 235</b>	<b>1 395 025</b>	<b>1 368 537</b>	<b>1 332 240</b>	<b>1 342 567</b>
darunter								
Einpendler	m	49 560	49 163	45 787	46 086	45 502	46 546	49 235
	w	24 077	24 208	24 101	24 693	24 374	25 042	26 287
	i	73 637	73 371	69 888	70 779	69 876	71 588	75 522
darunter								
Einpendler aus dem Ausland	m	210	311	312	330	319	308	351
	w	83	90	81	108	138	146	170
	i	293	401	393	438	457	454	521
<b>Sozialversicherungspflichtig</b>	<b>m</b>	<b>829 305</b>	<b>803 985</b>	<b>766 894</b>	<b>751 849</b>	<b>735 288</b>	<b>709 750</b>	<b>721 148</b>
<b>Beschäftigte (WO) insgesamt</b>	<b>w</b>	<b>739 103</b>	<b>727 581</b>	<b>710 624</b>	<b>693 672</b>	<b>683 176</b>	<b>669 280</b>	<b>667 613</b>
	<b>i</b>	<b>1 568 408</b>	<b>1 531 566</b>	<b>1 477 518</b>	<b>1 445 521</b>	<b>1 418 464</b>	<b>1 379 030</b>	<b>1 388 761</b>
darunter								
Auspendler	m	81 986	91 584	90 066	86 640	85 389	84 462	87 241
	w	33 528	36 513	36 105	34 635	34 414	33 916	34 475
	i	115 514	128 097	126 171	121 275	119 803	118 378	121 716
<b>Pendlersaldo</b>	<b>m</b>	<b>-32 426</b>	<b>-42 421</b>	<b>-44 279</b>	<b>-40 554</b>	<b>-39 887</b>	<b>-37 916</b>	<b>-38 006</b>
	<b>w</b>	<b>-9 451</b>	<b>-12 305</b>	<b>-12 004</b>	<b>-9 942</b>	<b>-10 040</b>	<b>-8 874</b>	<b>-8 188</b>
	<b>i</b>	<b>-41 877</b>	<b>-54 726</b>	<b>-56 283</b>	<b>-50 496</b>	<b>-49 927</b>	<b>-46 790</b>	<b>-46 194</b>

1) mit Arbeitsort (AO) bzw. Wohnort (WO) im Freistaat Sachsen; Daten zum Stichtag 30. Juni  
Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Merkmal
						m = männlich w = weiblich i = insgesamt
<b>702 873</b>	<b>716 056</b>	<b>698 544</b>	<b>711 248</b>	<b>730 538</b>	<b>740 359</b>	<b>m Sozialversicherungspflichtig</b>
<b>670 441</b>	<b>682 707</b>	<b>688 002</b>	<b>698 577</b>	<b>706 718</b>	<b>713 456</b>	<b>w Beschäftigte (AO) insgesamt</b>
<b>1 373 314</b>	<b>1 398 763</b>	<b>1 386 546</b>	<b>1 409 825</b>	<b>1 437 256</b>	<b>1 453 815</b>	<b>i</b>
						darunter
52 205	54 340	53 181	54 899	56 939	59 062	m Einpendler
27 947	29 332	30 349	32 049	31 006	31 592	w
80 152	83 672	83 530	86 948	87 945	90 654	i
						darunter
439	436	481	513	912	2 031	m Einpendler aus dem Ausland
143	162	206	221	357	690	w
582	598	687	734	1 269	2 721	i
<b>741 474</b>	<b>756 041</b>	<b>737 054</b>	<b>748 790</b>	<b>767 261</b>	<b>774 897</b>	<b>m Sozialversicherungspflichtig</b>
<b>677 881</b>	<b>690 240</b>	<b>695 191</b>	<b>704 714</b>	<b>714 727</b>	<b>721 327</b>	<b>w Beschäftigte (WO) insgesamt</b>
<b>1 419 355</b>	<b>1 446 281</b>	<b>1 432 245</b>	<b>1 453 504</b>	<b>1 481 988</b>	<b>1 496 224</b>	<b>i</b>
						darunter
90 806	94 325	91 691	92 441	93 662	93 600	m Auspendler
35 387	36 865	37 538	38 186	39 015	39 463	w
126 193	131 190	129 229	130 627	132 677	133 063	i
<b>-38 601</b>	<b>-39 985</b>	<b>-38 510</b>	<b>-37 542</b>	<b>-36 723</b>	<b>-34 538</b>	<b>m Pendlersaldo</b>
<b>-7 440</b>	<b>-7 533</b>	<b>-7 189</b>	<b>-6 137</b>	<b>-8 009</b>	<b>-7 871</b>	<b>w</b>
<b>-46 041</b>	<b>-47 518</b>	<b>-45 699</b>	<b>-43 679</b>	<b>-44 732</b>	<b>-42 409</b>	<b>i</b>

Tab. 1.14 Arbeitsmarkt <sup>1)</sup>

Merkmal	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>Arbeitslose (Personen)</b>	<b>387 868</b>	<b>399 420</b>	<b>405 349</b>	<b>403 480</b>	<b>396 328</b>	<b>402 267</b>	<b>371 909</b>
und zwar							
Männer	184 134	196 225	204 445	202 361	199 324	207 565	187 373
Frauen	203 734	203 196	200 905	201 119	197 004	194 696	184 529
im Alter von unter 20 Jahren	9 307	9 365	9 557	7 056	6 516	9 163	8 085
im Alter von unter 25 Jahren	43 261	44 875	48 054	44 750	44 000	52 533	45 820
im Alter von 55 Jahren und mehr	80 509	73 551	62 360	48 750	41 910	49 630	51 596
Ausländer	6 838	7 519	7 936	8 764	9 255	10 905	11 404
<b>Langzeitarbeitslose</b>	<b>x</b>						
<b>Kurzarbeiter<sup>2)</sup></b>	<b>7 885</b>	<b>9 518</b>	<b>19 623</b>	<b>10 641</b>	<b>9 485</b>	<b>8 105</b>	<b>4 106</b>
<b>Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen (Anzahl)</b>	<b>15 169</b>	<b>16 364</b>	<b>16 958</b>	<b>12 735</b>	<b>8 065</b>	<b>9 192</b>	<b>14 397</b>
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	4)	4)	4)	4)	4)	8 141	8 600
Förderung abhängiger Beschäftigung	4)	4)	4)	4)	4)	14 398	16 379
dar. Eingliederungszuschuss	4)	4)	4)	4)	4)	10 071	11 643
Förderung der Selbstständigkeit	4)	4)	4)	4)	4)	28 101	28 584
dar. Gründungszuschuss	x	x	x	x	x	x	514
Arbeitsgelegenheiten	x	x	x	x	x	21 722	33 327
dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")	x	x	x	x	x	20 496	31 438
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>3)</sup></b>	<b>17,0</b>	<b>17,5</b>	<b>17,8</b>	<b>17,9</b>	<b>17,8</b>	<b>18,3</b>	<b>17,0</b>
Männer	15,3	16,3	17,1	17,2	17,2	18,0	16,3
Frauen	18,6	18,9	18,7	18,9	18,7	18,6	17,9
im Alter von unter 20 Jahren	x	x	x	x	x	x	x
im Alter von unter 25 Jahren	x	x	x	x	x	x	x
im Alter von 55 Jahren und mehr	x	x	x	x	x	x	x
Ausländer	x	x	x	x	x	x	x

1) Jahresdurchschnittsangaben (Datenstand: Juli 2013); ab 2005 Berechnung auf der Grundlage der Daten zur Monatsmitte einschließlich Daten von zugelassenen kommunalen Trägern.

2) Aufgrund gesetzlicher Änderungen sind die Jahre 2006 und 2009 nicht oder nur sehr eingeschränkt mit den jeweiligen Vorjahren vergleichbar. Zudem erfolgt die Datenerhebung ab Januar 2009 auf Basis der von den Betrieben bei der BA eingereichten Abrechnungslisten, nachdem ihr bis Dezember 2008 die entsprechenden Betriebsmeldungen zugrunde gelegen hatten.

3) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

4) Grundsätzlich liegen zu den entsprechenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Zeitreihe auch Daten ab 2000 vor, doch weisen diese bis 2004 - dem Jahr vor der großen Arbeitsmarktreform, bis zu der es keine kommunalen Träger gab (vgl. hierzu ausführlicher die methodischen Erläuterungen am Ende des Berichtes), - einen erheblichen Niveauunterschied auf. Die "Sprünge" resultieren in erster Linie aus den jeweils aktuellen Bestrebungen und Prioritäten der Arbeitsmarktpolitik zur zielgerichteten Stimulierung des Arbeitsmarktes, sodass eine aussagekräftige Interpretation der Zeitreihe schwierig ist. Aus diesem Grunde wurde an den betreffenden Stellen auf einen konkreten Datenausweis verzichtet.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA)

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Merkmal
<b>321 221</b>	<b>278 725</b>	<b>277 727</b>	<b>253 142</b>	<b>226 815</b>	<b>207 796</b>	<b>Arbeitslose (Personen)</b>
						und zwar
156 927	139 088	149 597	136 595	120 466	112 048	Männer
164 284	139 637	128 130	116 548	106 349	95 749	Frauen
6 205	5 088	4 322	3 355	2 604	2 271	im Alter von unter 20 Jahren
37 021	31 933	31 491	25 962	20 733	17 764	im Alter von unter 25 Jahren
47 306	43 857	50 885	51 905	50 266	48 556	im Alter von 55 Jahren und mehr
10 743	10 016	9 885	9 620	9 318	8 900	Ausländer
<b>x</b>	<b>118 834</b>	<b>97 922</b>	<b>95 473</b>	<b>86 510</b>	<b>80 655</b>	<b>Langzeitarbeitslose</b>
<b>4 879</b>	<b>6 719</b>	<b>54 435</b>	<b>29 785</b>	<b>11 478</b>	<b>9 406</b>	<b>Kurzarbeiter<sup>2)</sup></b>
<b>16 511</b>	<b>14 883</b>	<b>12 699</b>	<b>15 034</b>	<b>18 847</b>	<b>19 241</b>	<b>Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen (Anzahl)</b>
8 402	10 096	13 342	13 495	10 697	9 255	Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung
18 195	21 020	23 711	22 492	17 823	13 895	Förderung abhängiger Beschäftigung
13 300	16 274	17 557	15 583	11 985	9 965	dar. Eingliederungszuschuss
23 293	15 875	10 697	9 630	8 543	5 480	Förderung der Selbstständigkeit
6 046	8 384	8 336	8 569	7 808	4 721	dar. Gründungszuschuss
30 973	32 311	32 638	31 510	16 244	12 990	Arbeitsgelegenheiten
29 309	29 859	26 399	23 720	13 572	12 530	dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")
<b>14,7</b>	<b>12,8</b>	<b>12,9</b>	<b>11,8</b>	<b>10,6</b>	<b>9,8</b>	<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>3)</sup></b>
13,6	12,1	13,2	12,1	10,7	10,0	Männer
15,9	13,5	12,5	11,5	10,6	9,5	Frauen
x	6,4	6,0	5,3	5,0	5,6	im Alter von unter 20 Jahren
x	12,2	12,5	10,8	9,1	8,4	im Alter von unter 25 Jahren
x	14,3	15,7	15,2	13,8	12,6	im Alter von 55 Jahren und mehr
x	25,7	24,5	23,9	22,8	20,7	Ausländer

Tab. 1.15 Agrarstruktur der Landwirtschaft<sup>1)</sup>

Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b>	<b>Anzahl</b>	<b>6 367</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>6 349</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche								
unter 5 ha	Anzahl	1 022	x	x	x	933	x	x
5 bis unter 20 ha	Anzahl	2 288	x	x	x	2 321	x	x
20 bis unter 100 ha	Anzahl	1 689	x	x	x	1 686	x	x
100 ha und mehr	Anzahl	1 368	x	x	x	1 409	x	x
darunter mehr als 1 000 ha	Anzahl	262	x	x	x	248	x	x
<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)</b>	<b>Hektar (ha)</b>	<b>913 033</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>908 415</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche								
unter 5 ha	Hektar (ha)	1 847	x	x	x	1 683	x	x
5 bis unter 20 ha	Hektar (ha)	24 796	x	x	x	25 270	x	x
20 bis unter 100 ha	Hektar (ha)	79 194	x	x	x	80 009	x	x
100 ha und mehr	Hektar (ha)	807 194	x	x	x	801 454	x	x
darunter mehr als 1 000 ha	Hektar (ha)	462 585	x	x	x	437 263	x	x
nach ausgewählten Kulturarten								
Ackerland	Hektar (ha)	723 135	x	x	x	721 806	x	x
Dauerkulturen	Hektar (ha)	6 234	x	x	x	6 059	x	x
Dauergrünland	Hektar (ha)	183 474	x	x	x	180 429	x	x
Haus- und Nutzgärten	Hektar (ha)	190	x	x	x	122	x	x
<b>Arbeitskräfte insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>42 356</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>39 910</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
darunter Familienarbeitskräfte <sup>3)</sup>	Anzahl	9 813	x	x	x	9 630	x	x
<b>Arbeitsleistung insgesamt</b>	<b>AK-Einheit</b>	<b>27 276</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>25 105</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
darunter Familienarbeitskräfte <sup>3)</sup>	AK-Einheit	4 809	x	x	x	4 569	x	x

1) Die Ergebnisse der (totalen) Agrarstrukturerhebungen 1999, 2003 und 2007 wurden zur besseren Vergleichbarkeit auf die sich mit der Landwirtschaftszählung 2010 eingeführten Neuerungen "umgerechnet", in deren Zuge in vielen Bereichen der Bodennutzung und Viehhaltung die unteren Abschneidegrenzen angehoben wurden. Für ausführlichere Informationen hierzu sei auf die methodischen Erläuterungen am Ende dieses Berichts sowie auf die entsprechenden Fachveröffentlichungen zur Landwirtschaftszählung 2010 verwiesen.

2) Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung 2011 bzw. 2012 (repräsentative Stichprobenerhebung), der die Abschneidegrenzen der Landwirtschaftszählung 2010 zugrunde liegen. Insofern ist die Vergleichbarkeit mit den Jahren 1999, 2003, 2007 und 2010 grundsätzlich gegeben.

3) nur in der Betriebsform Einzelunternehmen ausgewiesen

Tab. 1.16 Produktionswert und Verkaufserlöse in der Landwirtschaft<sup>1)</sup>

Merkmal	Einheit	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
<b>Produktionswert zu Erzeugerpreisen<sup>2)</sup></b>	<b>Mill. €</b>	<b>1 655</b>	<b>1 708</b>	<b>1 866</b>	<b>1 724</b>	<b>1 586</b>	<b>1 844</b>	<b>1 762</b>
Pflanzliche Erzeugung	Mill. €	885	849	944	878	748	985	879
Tierische Erzeugung	Mill. €	739	823	883	804	799	815	833
<b>Verkaufserlöse in jeweiligen Preisen</b>	<b>Mill. €</b>	<b>1 277</b>	<b>1 350</b>	<b>1 494</b>	<b>1 393</b>	<b>1 324</b>	<b>1 411</b>	<b>1 418</b>
Pflanzliche Erzeugung	Mill. €	536	536	617	590	531	599	581
Tierische Erzeugung	Mill. €	740	814	877	803	793	812	837

1) Ergebnisse der regionalen landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) - Berechnungsstand: Dezember 2011. Revisionsbedingt lagen bis Redaktionsschluss noch keine aktuelleren Ergebnisse für die Jahre 2011 bzw. 2012 vor. Abweichungen in den Summen resultieren aus Rundungsdifferenzen.

2) einschließlich Neuanpflanzungen, Lohnarbeit, Maschinenmiete und nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten

2006	2007	2008	2009	2010	2011 <sup>2)</sup>	2012 <sup>2)</sup>	Einheit	Merkmal
x	<b>6 368</b>	x	x	<b>6 287</b>	<b>6 134</b>	<b>6 134</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b> nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche
x	837	x	x	763	699	695	Anzahl	unter 5 ha
x	2 386	x	x	2 364	2 292	2 290	Anzahl	5 bis unter 20 ha
x	1 657	x	x	1 675	1 637	1 633	Anzahl	20 bis unter 100 ha
x	1 488	x	x	1 485	1 506	1 515	Anzahl	100 ha und mehr
x	254	x	x	253	249	246	Anzahl	darunter mehr als 1 000 ha
x	<b>911 843</b>	x	x	<b>912 742</b>	<b>909 295</b>	<b>908 349</b>	<b>Hektar (ha)</b>	<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)</b> nach Größenklassen landwirtschaftlich genutzten Fläche
x	1 565	x	x	1 348	1 339	1 117	Hektar (ha)	unter 5 ha
x	25 699	x	x	25 522	24 638	24 762	Hektar (ha)	5 bis unter 20 ha
x	77 783	x	x	79 581	76 446	76 801	Hektar (ha)	20 bis unter 100 ha
x	806 797	x	x	806 292	806 873	805 670	Hektar (ha)	100 ha und mehr
x	435 257	x	x	430 281	421 132	415 973	Hektar (ha)	darunter mehr als 1 000 ha
x	720 165	x	x	720 739	719 493	719 070	Hektar (ha)	nach ausgewählten Kulturarten Ackerland
x	5 815	x	x	5 346	5 223	4 997	Hektar (ha)	Dauerkulturen
x	185 834	x	x	186 622	184 538	184 222	Hektar (ha)	Dauergrünland
x	30	x	x	35	41	61	Hektar (ha)	Haus- und Nutzgärten
x	<b>38 582</b>	x	x	<b>36 015</b>	x	x	<b>Anzahl</b>	<b>Arbeitskräfte insgesamt</b>
x	9 744	x	x	8 865	x	x	Anzahl	darunter Familienarbeitskräfte <sup>3)</sup>
x	<b>23 727</b>	x	x	<b>23 805</b>	x	x	<b>AK-Einheit</b>	<b>Arbeitsleistung insgesamt</b>
x	4 544	x	x	5 092	x	x	AK-Einheit	darunter Familienarbeitskräfte <sup>3)</sup>

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	Einheit	Merkmal
<b>1 715</b>	<b>2 175</b>	<b>2 307</b>	<b>1 955</b>	<b>2 142</b>	...	...	<b>Mill. €</b>	<b>Produktionswert zu Erzeugerpreisen<sup>2)</sup></b>
854	1 210	1 261	1 044	1 157	...	...	Mill. €	Pflanzliche Erzeugung
810	914	993	855	915	...	...	Mill. €	Tierische Erzeugung
<b>1 436</b>	<b>1 747</b>	<b>1 811</b>	<b>1 576</b>	<b>1 701</b>	...	...	<b>Mill. €</b>	<b>Verkaufserlöse in jeweiligen Preisen</b>
627	834	833	711	777	...	...	Mill. €	Pflanzliche Erzeugung
810	913	978	865	924	...	...	Mill. €	Tierische Erzeugung

Tab. 1.17 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe (Industrie)<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>								
<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>2 784</b>	<b>2 813</b>	<b>2 856</b>	<b>2 805</b>	<b>2 956</b>	<b>2 927</b>	<b>2 896</b>
<b>Tätige Personen<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>219 060</b>	<b>224 818</b>	<b>225 485</b>	<b>224 142</b>	<b>228 940</b>	<b>230 116</b>	<b>234 199</b>
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>Mill. €</b>	<b>31 240</b>	<b>34 304</b>	<b>35 122</b>	<b>37 337</b>	<b>40 721</b>	<b>44 630</b>	<b>50 966</b>
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4)</sup>	Mill. €	13 222	13 986	14 934	13 803	15 689	16 383	19 043
Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	11 095	12 907	12 798	14 392	15 641	18 111	21 324
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	816	945	932	970	1 013	1 181	1 397
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	6 106	6 466	6 458	8 172	8 379	8 955	9 203
<b>darunter Auslandsumsatz</b>	<b>Mill. €</b>	<b>7 996</b>	<b>9 641</b>	<b>10 925</b>	<b>10 737</b>	<b>12 284</b>	<b>13 679</b>	<b>17 371</b>
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4)</sup>	Mill. €	2 813	3 102	4 309	4 145	5 285	5 223	6 500
Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	4 653	5 924	5 960	5 746	6 049	7 414	9 622
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	129	155	176	194	219	250	294
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	401	461	480	652	731	791	955
<b>Exportquote</b>	<b>%</b>	<b>25,6</b>	<b>28,1</b>	<b>31,1</b>	<b>28,8</b>	<b>30,2</b>	<b>30,7</b>	<b>34,1</b>
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4)</sup>	%	21,3	22,2	28,9	30,0	33,7	31,9	34,1
Investitionsgüterproduzenten	%	41,9	45,9	46,6	39,9	38,7	40,9	45,1
Gebrauchsgüterproduzenten	%	15,8	16,3	18,9	20,0	21,7	21,2	21,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	6,6	7,1	7,4	8,0	8,7	8,8	10,4
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>								
<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>x</b>						
<b>Tätige Personen<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>x</b>						
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>Mill. €</b>	<b>x</b>						
Vorleistungsgüter <sup>5)</sup>	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Investitionsgüter	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Gebrauchsgüter	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Verbrauchsgüter	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
<b>darunter Auslandsumsatz</b>	<b>Mill. €</b>	<b>x</b>						
Vorleistungsgüter <sup>5)</sup>	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Investitionsgüter	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Gebrauchsgüter	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Verbrauchsgüter	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
<b>Exportquote</b>	<b>%</b>	<b>x</b>						
Vorleistungsgüter <sup>5)</sup>	%	x	x	x	x	x	x	x
Investitionsgüter	%	x	x	x	x	x	x	x
Gebrauchsgüter	%	x	x	x	x	x	x	x
Verbrauchsgüter	%	x	x	x	x	x	x	x

1) 2000 bis 2006 Angaben auf der Grundlage des Monatsberichtsgebietes; ab 2007 zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der im Rahmen des Monats- sowie des Jahresberichtes der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen erhobenen Merkmale

2) Infolge zahlreicher, struktureller Verschiebungen im Bereich "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe" im Zuge der WZ-Umstellung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 stimmen die nach beiden Klassifikationen vorliegenden Daten 2008 nicht überein.

3) Stand am 30. September

4) ab 2004 einschließlich Energie; eingeschränkte Vorjahresvergleichbarkeit

5) einschließlich Energie

2007	2008 <sup>2)</sup>	2009	2010	2011	2012	Einheit	Merkmal Wirtschaftsbereich
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>							
<b>2 920</b>	<b>2 989</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>
<b>243 156</b>	<b>253 523</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Tätige Personen<sup>3)</sup></b>
<b>57 027</b>	<b>58 577</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>Mill. €</b>	<b>Gesamtumsatz</b>
21 451	21 872	x	x	x	x	Mill. €	Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4)</sup>
24 088	24 518	x	x	x	x	Mill. €	Investitionsgüterproduzenten
1 398	1 406	x	x	x	x	Mill. €	Gebrauchsgüterproduzenten
10 090	10 781	x	x	x	x	Mill. €	Verbrauchsgüterproduzenten
<b>20 218</b>	<b>19 875</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>Mill. €</b>	<b>darunter Auslandsumsatz</b>
7 563	7 098	x	x	x	x	Mill. €	Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4)</sup>
11 109	11 203	x	x	x	x	Mill. €	Investitionsgüterproduzenten
336	335	x	x	x	x	Mill. €	Gebrauchsgüterproduzenten
1 210	1 238	x	x	x	x	Mill. €	Verbrauchsgüterproduzenten
<b>35,5</b>	<b>33,9</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>%</b>	<b>Exportquote</b>
35,3	32,5	x	x	x	x	%	Vorleistungsgüterproduzenten <sup>4)</sup>
46,1	45,7	x	x	x	x	%	Investitionsgüterproduzenten
24,0	23,9	x	x	x	x	%	Gebrauchsgüterproduzenten
12,0	11,5	x	x	x	x	%	Verbrauchsgüterproduzenten
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>							
<b>x</b>	<b>2 906</b>	<b>2 916</b>	<b>2 934</b>	<b>3 032</b>	<b>3 051</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>
<b>x</b>	<b>248 003</b>	<b>234 986</b>	<b>240 194</b>	<b>255 397</b>	<b>261 527</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Tätige Personen<sup>3)</sup></b>
<b>x</b>	<b>57 121</b>	<b>48 433</b>	<b>54 423</b>	<b>60 889</b>	<b>59 529</b>	<b>Mill. €</b>	<b>Gesamtumsatz</b>
x	21 612	17 116	19 335	22 312	21 317	Mill. €	Vorleistungsgüter <sup>5)</sup>
x	24 516	21 000	24 350	27 461	27 229	Mill. €	Investitionsgüter
x	792	748	797	865	866	Mill. €	Gebrauchsgüter
x	10 201	9 568	9 941	10 251	10 117	Mill. €	Verbrauchsgüter
<b>x</b>	<b>19 668</b>	<b>16 013</b>	<b>18 940</b>	<b>21 794</b>	<b>21 239</b>	<b>Mill. €</b>	<b>darunter Auslandsumsatz</b>
x	7 168	5 771	6 590	7 527	7 149	Mill. €	Vorleistungsgüter <sup>5)</sup>
x	11 025	8 753	10 760	12 476	12 484	Mill. €	Investitionsgüter
x	200	172	178	201	191	Mill. €	Gebrauchsgüter
x	1 274	1 317	1 413	1 590	1 415	Mill. €	Verbrauchsgüter
<b>x</b>	<b>34,4</b>	<b>33,1</b>	<b>34,8</b>	<b>35,8</b>	<b>35,7</b>	<b>%</b>	<b>Exportquote</b>
x	33,2	33,7	34,1	33,7	33,5	%	Vorleistungsgüter <sup>5)</sup>
x	45,0	41,7	44,2	45,4	45,8	%	Investitionsgüter
x	25,3	23,0	22,3	23,3	22,1	%	Gebrauchsgüter
x	12,5	13,8	14,2	15,5	14,0	%	Verbrauchsgüter

Tab. 1.18 Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>								
<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>2 692</b>	<b>2 726</b>	<b>2 774</b>	<b>2 712</b>	<b>2 874</b>	<b>2 839</b>	<b>2 807</b>
<b>Tätige Personen<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>215 205</b>	<b>221 171</b>	<b>221 872</b>	<b>220 606</b>	<b>225 426</b>	<b>226 638</b>	<b>230 755</b>
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>Mill. €</b>	<b>30 685</b>	<b>33 786</b>	<b>34 609</b>	<b>36 731</b>	<b>40 150</b>	<b>44 039</b>	<b>50 319</b>
und zwar								
Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung <sup>4)</sup>	Mill. €	4 447	4 738	4 679	5 902	6 195	6 650	6 774
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>	Mill. €	3 960	4 226	4 165	4 458	5 088	5 763	6 397
Maschinenbau	Mill. €	3 790	4 232	4 519	4 474	5 010	5 126	6 010
Fahrzeugbau	Mill. €	6 269	7 637	7 635	7 666	8 207	10 370	12 446
<b>Auslandsumsatz</b>	<b>Mill. €</b>	<b>7 986</b>	<b>9 630</b>	<b>10 915</b>	<b>10 726</b>	<b>12 272</b>	<b>13 665</b>	<b>17 352</b>
darunter								
Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung <sup>4)</sup>	Mill. €	174	192	191	256	308	327	400
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>	Mill. €	573	627	689	760	941	1 177	1 311
Maschinenbau	Mill. €	1 274	1 582	1 828	1 873	2 094	2 148	2 558
Fahrzeugbau	Mill. €	.	.	4 228	3 556	3 588	4 797	6 595
<b>Exportquote</b>	<b>%</b>	<b>26,0</b>	<b>28,5</b>	<b>31,5</b>	<b>29,2</b>	<b>30,6</b>	<b>31,0</b>	<b>34,5</b>
darunter								
Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung <sup>4)</sup>	%	3,9	4,1	4,1	4,3	5,0	4,9	5,9
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>	%	14,5	14,8	16,5	17,0	18,5	20,4	20,5
Maschinenbau	%	33,6	37,4	40,4	41,9	41,8	41,9	42,6
Fahrzeugbau	%	.	.	55,4	46,4	43,7	46,3	53,0
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>								
<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>x</b>						
<b>Tätige Personen<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>x</b>						
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>Mill. €</b>	<b>x</b>						
und zwar								
Herstellung von Nahrungs-/Futtermitteln	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Maschinenbau	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
<b>Auslandsumsatz</b>	<b>Mill. €</b>	<b>x</b>						
darunter								
Herstellung von Nahrungs-/Futtermitteln	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Maschinenbau	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	Mill. €	x	x	x	x	x	x	x
<b>Exportquote</b>	<b>%</b>	<b>x</b>						
darunter								
Herstellung von Nahrungs-/Futtermitteln	%	x	x	x	x	x	x	x
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>	%	x	x	x	x	x	x	x
Maschinenbau	%	x	x	x	x	x	x	x
Herstellung von Kraftwagen und -teilen	%	x	x	x	x	x	x	x

1) 2000 bis 2006 Angaben auf Basis des Monatsberichtsgebietes; ab 2007 zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der im Rahmen des Monats- sowie des Jahresberichtes der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen erhobenen Merkmale.

2) Infolge zahlreicher, struktureller Verschiebungen im Bereich "Verarbeitendes Gewerbe" im Zuge der WZ-Umstellung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 stimmen die nach beiden Klassifikationen vorliegenden Daten 2008 nicht überein.

2007	2008 <sup>2)</sup>	2009	2010	2011	2012	Einheit	Merkmal Wirtschaftsbereich
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>							
2 832	2 900	x	x	x	x	Anzahl	Betriebe <sup>3)</sup>
239 553	249 998	x	x	x	x	Anzahl	Tätige Personen <sup>3)</sup>
56 312	57 873	x	x	x	x	Mill. €	Gesamtumsatz
							und zwar
7 507	8 086	x	x	x	x	Mill. €	Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung <sup>4)</sup>
7 415	7 926	x	x	x	x	Mill. €	Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>
6 616	7 654	x	x	x	x	Mill. €	Maschinenbau
14 126	13 239	x	x	x	x	Mill. €	Fahrzeugbau
20 190	19 840	x	x	x	x	Mill. €	Auslandsumsatz
							darunter
567	534	x	x	x	x	Mill. €	Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung <sup>4)</sup>
1 595	1 665	x	x	x	x	Mill. €	Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>
2 877	3 564	x	x	x	x	Mill. €	Maschinenbau
7 615	6 826	x	x	x	x	Mill. €	Fahrzeugbau
35,9	34,3	x	x	x	x	%	Exportquote
							darunter
7,5	6,6	x	x	x	x	%	Ernährungsgewerbe/Tabakverarbeitung <sup>4)</sup>
21,5	21,0	x	x	x	x	%	Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>
43,5	46,6	x	x	x	x	%	Maschinenbau
53,9	51,6	x	x	x	x	%	Fahrzeugbau
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>							
x	2 824	2 837	2 855	2 954	2 976	Anzahl	Betriebe <sup>3)</sup>
x	244 732	231 725	236 879	251 943	258 112	Anzahl	Tätige Personen <sup>3)</sup>
x	56 448	47 760	53 712	60 101	58 762	Mill. €	Gesamtumsatz
x							und zwar
x	.	5 083	5 432	5 902	5 966	Mill. €	Herstellung von Nahrungs-/Futtermitteln
x	7 972	5 763	6 834	8 170	8 012	Mill. €	Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>
x	7 259	5 598	5 835	6 991	7 430	Mill. €	Maschinenbau
x	12 198	10 712	13 785	15 262	13 978	Mill. €	Herstellung von Kraftwagen und -teilen
x	19 633	15 985	18 912	21 763	21 212	Mill. €	Auslandsumsatz
x							darunter
x	.	386	481	567	632	Mill. €	Herstellung von Nahrungs-/Futtermitteln
x	1 734	1 220	1 389	1 695	1 730	Mill. €	Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>
x	3 584	2 633	2 790	3 283	3 586	Mill. €	Maschinenbau
x	6 332	4 973	6 987	8 050	7 451	Mill. €	Herstellung von Kraftwagen und -teilen
x	34,8	33,5	35,2	36,2	36,1	%	Exportquote
x							darunter
x	.	7,6	8,9	9,6	10,6	%	Herstellung von Nahrungs-/Futtermitteln
x	21,7	21,2	20,3	20,7	21,6	%	Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>5)</sup>
x	49,4	47,0	47,8	47,0	48,3	%	Maschinenbau
x	51,9	46,4	50,7	52,7	53,3	%	Herstellung von Kraftwagen und -teilen

3) Stand am 30. September

4) In einigen Klassen des Wirtschaftszweiges Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung wurde ab Berichtsjahr 2007 die zuvor gültige Sondererfassungsgrenze von "10 und mehr tätigen Personen" abgeschafft. Entsprechend ist ein Vergleich der Angaben für 2006 und 2007 nur bedingt aussagefähig.

5) Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Herstellung von Metallerzeugnissen

Tab. 1.19 Baugewerbe und Baugenehmigungen

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
<b>Bauhauptgewerbe<sup>1) 2)</sup></b>								
<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>1 240</b>	<b>1 006</b>	<b>812</b>	<b>705</b>	<b>674</b>	<b>618</b>	<b>569</b>
<b>Tätige Personen<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>59 959</b>	<b>49 287</b>	<b>41 153</b>	<b>37 095</b>	<b>34 895</b>	<b>31 224</b>	<b>30 268</b>
darunter Arbeiter <sup>3)4)</sup>	Anzahl	48 167	39 230	32 566	29 364	27 383	24 360	23 715
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>Mill. €</b>	<b>5 659</b>	<b>5 191</b>	<b>4 464</b>	<b>4 577</b>	<b>4 154</b>	<b>3 464</b>	<b>3 712</b>
darunter baugewerblicher Umsatz und zwar	Mill. €	5 594	5 127	4 414	4 535	4 109	3 420	3 675
Hochbau	Mill. €	3 176	2 621	2 099	1 932	1 774	1 358	1 519
Tiefbau	Mill. €	2 418	2 506	2 315	2 602	2 335	2 062	2 156
Wohnungsbau	Mill. €	1 456	1 005	722	633	572	335	325
Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)	Mill. €	2 169	2 396	1 908	1 964	1 812	1 510	1 733
Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)	Mill. €	1 970	1 726	1 784	1 938	1 725	1 575	1 618
darunter Straßenbau	Mill. €	777	698	724	831	731	694	782
<b>Ausbaugewerbe<sup>1) 2)</sup></b>								
<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>943</b>	<b>791</b>	<b>656</b>	<b>566</b>	<b>548</b>	<b>494</b>	<b>454</b>
<b>Tätige Personen<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>35 371</b>	<b>28 728</b>	<b>24 260</b>	<b>21 508</b>	<b>19 948</b>	<b>17 708</b>	<b>17 084</b>
darunter Arbeiter <sup>3)4)</sup>	Anzahl	28 547	22 874	19 218	16 944	15 768	13 809	13 221
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>Mill. €</b>	<b>2 587</b>	<b>2 279</b>	<b>1 959</b>	<b>1 788</b>	<b>1 712</b>	<b>1 519</b>	<b>1 686</b>
darunter ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. €	2 475	2 164	1 843	1 689	1 621	1 434	1 613
<b>Erschließung von Grundstücken; Bauträger<sup>1) 2)</sup></b>								
<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>x</b>						
<b>Tätige Personen (im Betrieb)<sup>3)</sup></b>	<b>Anzahl</b>	<b>x</b>						
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>Mill. €</b>	<b>x</b>						
<b>Baugenehmigungen</b>								
<b>Insgesamt</b>	<b>Anzahl</b>	<b>15 280</b>	<b>12 437</b>	<b>11 032</b>	<b>12 130</b>	<b>12 044</b>	<b>9 999</b>	<b>11 085</b>
darunter								
Errichtung neuer Wohngebäude	Anzahl	7 997	5 983	5 040	6 104	5 500	4 382	4 563
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	6 558	4 829	4 119	4 703	4 182	3 268	3 660
Errichtung neuer Nichtwohngebäude	Anzahl	1 470	1 242	1 172	1 212	1 283	1 255	1 529
Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	10 814	8 359	6 575	9 466	7 681	7 252	6 093
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	Anzahl	5 813	5 212	4 820	4 814	5 261	4 362	4 993

1) Im Zuge der WZ-Umstellung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 im Jahr 2009 kam es im Baugewerbe zu gewissen strukturellen Änderungen - die Untergliederung in Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe wurde aber beibehalten. Allerdings gehört nunmehr auch die - vormals dem Dienstleistungsbereich zugeordnete - "Erschließung von Grundstücken; Bauträger" mit zu diesem Wirtschaftsabschnitt. Insofern ist speziell der Vorjahresvergleich 2008 zu 2009 nur eingeschränkt aussagefähig.

2) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen

3) Jahresdurchschnittsangaben

4) ab 2007 nicht mehr gesondert erhoben

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Einheit	Merkmal
<b>Bauhauptgewerbe<sup>1) 2)</sup></b>							
<b>561</b>	<b>534</b>	<b>515</b>	<b>515</b>	<b>532</b>	<b>554</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>
<b>30 218</b>	<b>29 179</b>	<b>29 132</b>	<b>30 027</b>	<b>30 710</b>	<b>29 944</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Tätige Personen<sup>3)</sup></b>
x	x	x	x	x	x	Anzahl	darunter Arbeiter <sup>3)4)</sup>
<b>3 610</b>	<b>3 651</b>	<b>3 555</b>	<b>3 704</b>	<b>4 186</b>	<b>4 069</b>	<b>Mill. €</b>	<b>Gesamtumsatz</b>
3 571	3 609	3 521	3 659	4 134	4 011	Mill. €	darunter baugewerblicher Umsatz und zwar
1 514	1 618	1 506	1 554	1 765	1 813	Mill. €	Hochbau
2 057	1 991	2 015	2 104	2 369	2 198	Mill. €	Tiefbau
311	312	271	266	329	353	Mill. €	Wohnungsbau
1 694	1 740	1 652	1 848	2 105	2 018	Mill. €	Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)
1 566	1 557	1 599	1 545	1 700	1 640	Mill. €	Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)
774	702	714	664	812	766	Mill. €	darunter Straßenbau
<b>Ausbaugewerbe<sup>1) 2)</sup></b>							
<b>449</b>	<b>457</b>	<b>471</b>	<b>478</b>	<b>482</b>	<b>488</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>
<b>17 453</b>	<b>17 808</b>	<b>18 463</b>	<b>18 990</b>	<b>19 187</b>	<b>18 945</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Tätige Personen<sup>3)</sup></b>
x	x	x	x	x	x	Anzahl	darunter Arbeiter <sup>3)4)</sup>
<b>1 711</b>	<b>1 861</b>	<b>1 984</b>	<b>2 018</b>	<b>2 168</b>	<b>2 115</b>	<b>Mill. €</b>	<b>Gesamtumsatz</b>
1 638	1 785	1 919	1 962	2 110	2 064	Mill. €	darunter ausbaugewerblicher Umsatz
<b>Erschließung von Grundstücken; Bauträger<sup>1) 2)</sup></b>							
<b>x</b>	<b>x</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Betriebe<sup>3)</sup></b>
<b>x</b>	<b>x</b>	<b>209</b>	<b>183</b>	<b>225</b>	<b>260</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Tätige Personen (im Betrieb)<sup>3)</sup></b>
<b>x</b>	<b>x</b>	<b>42</b>	<b>41</b>	<b>58</b>	<b>68</b>	<b>Mill. €</b>	<b>Gesamtumsatz</b>
<b>Baugenehmigungen</b>							
<b>8 852</b>	<b>9 009</b>	<b>8 681</b>	<b>8 415</b>	<b>9 375</b>	<b>9 459</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Insgesamt</b>
2 883	2 831	2 916	2 867	3 464	3 448	Anzahl	darunter Errichtung neuer Wohngebäude
2 329	2 416	2 450	2 679	3 300	3 359	1 000 m <sup>3</sup>	Rauminhalt
1 491	1 572	1 321	1 323	1 372	1 393	Anzahl	Errichtung neuer Nichtwohngebäude
9 003	10 714	7 798	7 088	8 583	8 451	1 000 m <sup>3</sup>	Rauminhalt
4 478	4 606	4 444	4 225	4 539	4 618	Anzahl	Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Tab. 1.20 Energie- und Wasserversorgung<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	2000	2001 <sup>1)</sup>	2002	2003	2004	2005	2006
<b>Monatsbericht der Betriebe</b>							
<b>Betriebe<sup>2)</sup> (Anzahl)</b>	<b>139</b>	<b>143</b>	<b>166</b>	<b>198</b>	<b>199</b>	<b>192</b>	<b>186</b>
Elektrizitätsversorgung	15	45	67	98	95	91	86
Gasversorgung	16	16	16	17	25	24	26
Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>	69	46	47	47	44	42	38
Wasserversorgung	39	36	36	36	35	35	35
<b>Tätige Personen<sup>2)</sup> (Anzahl)</b>	<b>18 765</b>	<b>17 256</b>	<b>16 430</b>	<b>16 090</b>	<b>15 475</b>	<b>15 050</b>	<b>14 609</b>
Elektrizitätsversorgung	8 873	11 048	10 536	10 250	9 763	9 415	9 090
Gasversorgung	1 845	1 657	1 489	1 478	1 438	1 441	1 442
Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>	3 955	834	791	804	776	730	668
Wasserversorgung	4 091	3 717	3 613	3 557	3 498	3 434	3 410
<b>Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen</b>							
<b>Unternehmen (Anzahl)</b>	<b>137</b>	<b>142</b>	<b>141</b>	<b>134</b>	<b>135</b>	<b>136</b>	<b>138</b>
Elektrizitätsversorgung	42	38	40	42	41	43	46
Gasversorgung	14	16	14	13	14	14	14
Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>	39	43	39	33	33	33	32
Wasserversorgung	42	45	48	46	47	46	46
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen <sup>4)</sup>	x	x	x	x	x	x	x
<b>Beschäftigte (Anzahl)</b>	<b>18 041</b>	<b>16 515</b>	<b>17 564</b>	<b>16 004</b>	<b>15 421</b>	<b>14 882</b>	<b>14 665</b>
Elektrizitätsversorgung	11 435	8 802	10 555	10 371	9 895	9 367	9 263
Gasversorgung	2 309	2 094	1 687	1 629	1 624	1 711	1 613
Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>	438	1 867	1 642	473	454	313	302
Wasserversorgung	3 859	3 752	3 680	3 531	3 448	3 491	3 487
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen <sup>4)</sup>	x	x	x	x	x	x	x
<b>Umsätze (Mill. €)</b>	<b>7 187</b>	<b>8 254</b>	<b>8 838</b>	<b>9 641</b>	<b>9 868</b>	<b>11 067</b>	<b>13 691</b>
Elektrizitätsversorgung	3 158	3 003	3 893	4 702	4 945	5 601	6 897
Gasversorgung	3 216	3 941	3 613	4 088	4 083	4 643	5 967
Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>	101	614	629	143	133	98	103
Wasserversorgung	712	698	703	709	707	725	724
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen <sup>4)</sup>	x	x	x	x	x	x	x
<b>Investitionen (Mill. €)</b>	<b>891</b>	<b>575</b>	<b>639</b>	<b>600</b>	<b>567</b>	<b>584</b>	<b>540</b>
Elektrizitätsversorgung	329	192	259	274	258	260	250
Gasversorgung	125	80	116	78	65	65	65
Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>	19	36	38	16	13	5	4
Wasserversorgung	418	268	225	231	232	254	221
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen <sup>4)</sup>	x	x	x	x	x	x	x

1) Im Jahre 2001 erfolgte die Umstellung der Wirtschaftszweckklassifikationen von der WZ93 auf die WZ 2003, im Jahre 2008 von der WZ 2003 auf die WZ 2008. So umfasst der Berichtskreis der Kostenstrukturerhebung (KSE) und Investitionserhebung (IE) ab 2008 zusätzlich Unternehmen und Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. Insofern ist der Vergleich mit den vorangegangenen Jahren nicht uneingeschränkt aussagefähig.

2) Jahresdurchschnittsangaben

3) In den Jahren 2000 bis 2007 nur als "Wärmeversorgung" bezeichnet, obwohl die Tätigkeiten der "Kälteversorgung" bereits mit eingeschlossen waren.

4) Abwasserentsorgung (WZ 37), Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung (WZ 38) sowie Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung (WZ 39)

2007	2008 <sup>1)</sup>	2009	2010	2011	2012	Merkmal Wirtschaftsbereich
<b>Monatsbericht der Betriebe</b>						
<b>174</b>	<b>134</b>	<b>138</b>	<b>137</b>	<b>136</b>	<b>136</b>	<b>Betriebe<sup>2)</sup> (Anzahl)</b>
87	68	70	71	70	75	Elektrizitätsversorgung
26	21	19	18	17	15	Gasversorgung
28	18	19	19	19	16	Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>
33	27	30	29	30	30	Wasserversorgung
<b>14 391</b>	<b>14 036</b>	<b>13 933</b>	<b>14 027</b>	<b>13 928</b>	<b>13 726</b>	<b>Tätige Personen<sup>2)</sup> (Anzahl)</b>
8 939	9 081	9 128	9 186	8 313	8 372	Elektrizitätsversorgung
1 435	1 170	1 024	1 085	1 811	1 632	Gasversorgung
639	532	532	527	532	510	Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>
3 378	3 252	3 249	3 228	3 272	3 212	Wasserversorgung
<b>Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen</b>						
<b>140</b>	<b>304</b>	<b>338</b>	<b>325</b>	...	...	<b>Unternehmen (Anzahl)</b>
51	51	51	50	...	...	Elektrizitätsversorgung
16	13	14	15	...	...	Gasversorgung
28	26	26	25	...	...	Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>
45	43	42	42	...	...	Wasserversorgung
x	171	205	193	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen <sup>4)</sup>
<b>14 487</b>	<b>21 304</b>	<b>21 822</b>	<b>22 300</b>	...	...	<b>Beschäftigte (Anzahl)</b>
9 134	9 286	9 012	8 340	...	...	Elektrizitätsversorgung
1 647	1 283	1 401	2 229	...	...	Gasversorgung
270	461	458	443	...	...	Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>
3 436	3 643	3 663	3 615	...	...	Wasserversorgung
x	6 631	7 288	7 673	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen <sup>4)</sup>
<b>14 857</b>	<b>18 823</b>	<b>18 759</b>	<b>19 438</b>	...	...	<b>Umsätze (Mill. €)</b>
8 771	10 607	11 280	10 956	...	...	Elektrizitätsversorgung
5 289	.	.	6 326	...	...	Gasversorgung
76	.	.	146	...	...	Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>
721	716	723	730	...	...	Wasserversorgung
x	1 132	1 147	1 279	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen <sup>4)</sup>
<b>534</b>	<b>813</b>	<b>768</b>	<b>925</b>	...	...	<b>Investitionen (Mill. €)</b>
269	388	314	365	...	...	Elektrizitätsversorgung
50	39	76	157	...	...	Gasversorgung
6	13	12	19	...	...	Wärme- und Kälteversorgung <sup>3)</sup>
208	182	173	190	...	...	Wasserversorgung
x	191	193	193	...	...	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen <sup>4)</sup>

Tab. 1.21.1 Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008 <sup>3)</sup>	2009	2010
	Mill. €					
<b>Umsatz gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>						
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	<b>7 832</b>	<b>7 835</b>	<b>8 161</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
Landverkehr, Transport in Rohrleitungen	2 933	3 064	3 017	x	x	x
Schifffahrt	13	33	12	x	x	x
Luffahrt	59	51	123	x	x	x
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	1 940	1 933	2 189	x	x	x
Nachrichtenübermittlung	2 887	2 755	2 821	x	x	x
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ...<sup>2)</sup></b>	<b>11 911</b>	<b>12 938</b>	<b>14 121</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
Grundstücks- und Wohnungswesen	3 830	4 097	4 106	x	x	x
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	526	544	586	x	x	x
Datenverarbeitung und Datenbanken	1 146	1 276	1 467	x	x	x
Forschung und Entwicklung	361	351	401	x	x	x
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.	6 048	6 669	7 561	x	x	x
<b>Umsatz gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>						
<b>Verkehr und Lagerei</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>4 981</b>	<b>6 831</b>	<b>7 481</b>
darunter						
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	x	x	x	3 095	3 477	3 549
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	x	x	x	1 562	2 572	2 745
Post-, Kurier- und Expressdienste	x	x	x	191	586	598
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>3 319</b>	<b>5 607</b>	<b>6 331</b>
darunter						
Verlagswesen	x	x	x	618	631	646
Erbringung von IT-Dienstleistungen	x	x	x	1 539	1 726	2 029
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>4 029</b>	<b>3 932</b>	<b>4 412</b>
<b>Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>4 575</b>	<b>5 510</b>	<b>5 727</b>
darunter						
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	x	x	x	853	1 140	1 204
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	x	x	x	838	871	894
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische u. chemische Untersuchung	x	x	x	1 970	2 400	2 473
<b>Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>3 235</b>	<b>3 997</b>	<b>4 656</b>
darunter						
Vermietung von beweglichen Sachen	x	x	x	571	535	559
Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften	x	x	x	500	817	1 154
Gebäudebetreuung; Garten-/Landschaftsbau	x	x	x	1 077	1 152	1 237
<b>Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>107</b>	<b>151</b>	<b>158</b>

1) bereinigtes Länderergebnis; für die Ergebnisse der Jahre 2002 bis 2004 vergleiche den letztjährigen Wirtschaftsbericht (Z I 2 - j/11), Tab. 1.21.1, S. 68.

2) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.

3) Aufgrund von Datenunsicherheiten kann für Sachsen 2008 kein bereinigtes Länderergebnis (WZ 2008) veröffentlicht werden. Alternativ wurde das allgemeine Unternehmensergebnis angegeben. Ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren ist insofern allerdings nicht möglich.

Tab. 1.21.2 Tätige Personen am 30. September in ausgewählten Dienstleistungsbereichen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008 <sup>3)</sup>	2009	2010
	Personen					
<b>Tätige Personen gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003</b>						
<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>	<b>95 753</b>	<b>94 116</b>	<b>92 009</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
Landverkehr, Transport in Rohrleitungen	38 888	39 166	39 710	x	x	x
Schifffahrt	154	141	150	x	x	x
Luffahrt	64	68	95	x	x	x
Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	21 208	20 355	21 941	x	x	x
Nachrichtenübermittlung	35 439	34 386	30 114	x	x	x
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ...<sup>2)</sup></b>	<b>197 151</b>	<b>213 603</b>	<b>226 190</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
Grundstücks- und Wohnungswesen	19 377	21 252	22 929	x	x	x
Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	4 215	4 298	4 486	x	x	x
Datenverarbeitung und Datenbanken	12 166	13 634	15 849	x	x	x
Forschung und Entwicklung	6 864	6 964	7 923	x	x	x
Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.	154 528	167 455	175 003	x	x	x
<b>Tätige Personen gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008</b>						
<b>Verkehr und Lagerei</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>67 587</b>	<b>93 274</b>	<b>93 659</b>
darunter						
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	x	x	x	34 221	39 272	41 098
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	x	x	x	14 783	25 990	27 271
Post-, Kurier- und Expressdienste	x	x	x	18 340	27 660	24 142
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>25 153</b>	<b>32 385</b>	<b>32 921</b>
darunter						
Verlagswesen	x	x	x	4 880	3 908	5 057
Erbringung von IT-Dienstleistungen	x	x	x	13 453	16 417	17 022
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>21 426</b>	<b>21 066</b>	<b>22 110</b>
<b>Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>71 762</b>	<b>84 789</b>	<b>88 209</b>
darunter						
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	x	x	x	17 692	21 530	22 209
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	x	x	x	8 100	10 013	10 199
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische u. chemische Untersuchung	x	x	x	26 465	30 052	31 770
<b>Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>88 766</b>	<b>114 958</b>	<b>130 057</b>
darunter						
Vermietung von beweglichen Sachen	x	x	x	2 832	4 057	4 421
Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften	x	x	x	22 252	36 804	47 929
Gebäudebetreuung; Garten-/Landschaftsbau	x	x	x	44 551	48 209	49 209
<b>Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>1 889</b>	<b>2 178</b>	<b>2 288</b>

1) bereinigtes Länderergebnis; für die Ergebnisse der Jahre 2002 bis 2004 vergleiche den letztjährigen Wirtschaftsbericht (Z I 2 - j/11), Tab. 1.21.2, S. 69.

2) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.

3) Aufgrund von Datenunsicherheiten kann für Sachsen 2008 kein bereinigtes Länderergebnis (WZ 2008) veröffentlicht werden. Alternativ wurde das allgemeine Unternehmensergebnis angegeben. Ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren ist insofern allerdings nicht möglich.

Tab. 1.22 Binnenhandel und Gastgewerbe<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012 <sup>2)</sup>
	2005 = 100							
<b>Umsatz (in jeweiligen Preisen)</b>								
<b>Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>	<b>100</b>	<b>107,6</b>	<b>95,8</b>	<b>95,1</b>	<b>102,3</b>	<b>94,8</b>	<b>99,6</b>	<b>95,4</b>
darunter								
Handel mit Kraftwagen	100	107,1	94,1	91,1	99,3	90,0	93,5	89,7
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	100	112,5	103,5	116,2	98,3	96,6	105,5	100,7
<b>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	<b>100</b>	<b>105,4</b>	<b>107,1</b>	<b>110,8</b>	<b>103,7</b>	<b>111,0</b>	<b>122,0</b>	<b>122,3</b>
darunter								
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	100	104,0	102,0	102,1	101,0	101,8	107,2	107,8
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	100	104,2	112,2	108,3	102,5	107,9	107,1	105,9
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	100	113,2	135,8	149,2	125,6	132,5	149,3	153,3
<b>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	<b>100</b>	<b>101,9</b>	<b>97,7</b>	<b>102,3</b>	<b>110,6</b>	<b>113,4</b>	<b>116,1</b>	<b>119,0</b>
darunter								
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>3)</sup>	100	101,7	95,2	98,7	105,6	105,5	107,4	112,0
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>3)</sup>	100	98,6	99,6	115,1	125,5	145,7	153,3	150,1
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf <sup>3)</sup>	100	103,9	97,0	101,3	103,6	102,6	108,2	108,6
Einzelhandel mit sonstigen Gütern <sup>3)</sup>	100	102,8	103,0	104,7	110,9	116,8	116,3	113,2
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten)	100	96,8	99,1	127,3	172,0	191,3	234,0	276,4
<b>Gastgewerbe</b>	<b>100</b>	<b>104,8</b>	<b>102,9</b>	<b>100,8</b>	<b>120,2</b>	<b>120,7</b>	<b>124,0</b>	<b>125,1</b>
davon								
Beherbergung	100	110,0	110,6	106,7	104,3	111,3	112,8	112,2
Gastronomie	100	100,1	96,3	95,6	120,6	117,2	120,8	123,2
<b>Beschäftigte</b>								
<b>Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>	<b>100</b>	<b>97,3</b>	<b>96,4</b>	<b>98,8</b>	<b>95,8</b>	<b>91,4</b>	<b>91,6</b>	<b>93,5</b>
Vollbeschäftigte	100	96,9	96,4	98,4	95,5	91,1	91,7	92,8
Teilzeitbeschäftigte	100	100,4	96,0	101,8	98,3	94,3	91,4	97,6
<b>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	<b>100</b>	<b>96,8</b>	<b>94,8</b>	<b>94,7</b>	<b>96,8</b>	<b>95,1</b>	<b>96,4</b>	<b>98,7</b>
Vollbeschäftigte	100	97,1	94,7	95,1	96,3	94,0	94,6	95,8
Teilzeitbeschäftigte	100	95,0	95,2	91,9	99,4	100,3	105,3	113,0
<b>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	<b>100</b>	<b>98,6</b>	<b>99,2</b>	<b>101,7</b>	<b>108,8</b>	<b>108,4</b>	<b>106,0</b>	<b>106,6</b>
Vollbeschäftigte	100	97,2	96,8	98,7	108,2	106,1	99,1	97,2
Teilzeitbeschäftigte	100	99,5	100,7	103,6	109,2	110,1	111,0	113,3
<b>Gastgewerbe</b>	<b>100</b>	<b>101,7</b>	<b>101,6</b>	<b>100,3</b>	<b>121,8</b>	<b>117,9</b>	<b>116,5</b>	<b>116,4</b>
Vollbeschäftigte	100	99,8	101,4	101,0	120,3	116,1	110,3	110,5
Teilzeitbeschäftigte	100	104,2	102,0	99,4	123,8	120,3	123,6	123,2

1) Messzahlen zum Berechnungsstand März 2013 (Berichtsmonat Dezember 2012); Basis ist der Monatsdurchschnitt 2005. Mit den Berichtsmonaten Juni 2010, Juni 2011 bzw. Juni 2012 wurde jeweils ein teilweiser Wechsel des Berichtskreises der befragten Unternehmen vollzogen, auf den die Ergebnisse rückwirkend bis Januar 2009, Januar 2010 bzw. Januar 2011 entsprechend umgerechnet wurden.

2) vorläufige Ergebnisse

3) in Verkaufsräumen

Tab. 1.23 Unternehmen<sup>1)</sup> nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Insgesamt	Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten			
		0 - 9	10 - 49	50 - 249	250 und mehr
<b>Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereiche<sup>2)</sup></b>	<b>174 192</b>	<b>157 920</b>	<b>12 991</b>	<b>2 798</b>	<b>483</b>
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	<b>44 963</b>	<b>38 439</b>	<b>5 084</b>	<b>1 266</b>	<b>174</b>
davon					
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	97	65	24	8	-
Verarbeitendes Gewerbe	14 181	10 125	2 925	985	146
Energieversorgung	1 081	1 011	42	19	9
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	702	485	155	52	10
Baugewerbe	28 902	26 753	1 938	202	9
<b>Dienstleistungsbereiche<sup>2)</sup></b>	<b>129 229</b>	<b>119 481</b>	<b>7 907</b>	<b>1 532</b>	<b>309</b>
davon					
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	31 901	29 366	2 233	277	25
Verkehr und Lagerei	6 066	5 067	836	146	17
Gastgewerbe	10 119	9 389	640	82	8
Information und Kommunikation	4 141	3 744	323	64	10
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 661	3 579	38	32	12
Grundstücks- und Wohnungswesen	10 131	9 894	216	20	1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	20 688	19 666	911	97	14
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	12 264	11 314	676	223	51
Erziehung und Unterricht	2 444	2 038	282	98	26
Gesundheits- und Sozialwesen	12 849	11 283	1 086	350	130
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 364	4 170	148	37	9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	10 601	9 971	518	106	6

1) am 31. Mai 2013 im Unternehmensregister aktive Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2011 gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) ohne die Wirtschaftsabschnitte O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung) sowie T (private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt)

Tab. 1.24 Gewerbeanmeldungen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Anzahl						
<b>Insgesamt</b>	<b>39 433</b>	<b>37 926</b>	<b>35 681</b>	<b>41 952</b>	<b>49 171</b>	<b>45 386</b>	<b>43 736</b>
und zwar							
Neuerrichtungen	32 355	31 720	30 272	37 543	43 903	39 990	38 164
darunter							
Betriebsgründungen	12 870	11 736	11 091	10 670	10 281	10 035	9 586
sonstige Neugründungen	19 485	19 984	19 181	26 643	33 283	29 703	28 267
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>							
Land- und Forstwirtschaft	475	406	327	437	479	452	467
Verarbeitendes Gewerbe	1 827	1 770	1 655	1 785	2 078	1 906	1 897
Baugewerbe	6 025	5 392	4 861	6 439	7 883	6 932	6 824
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	11 177	10 385	9 918	10 809	12 362	11 714	10 813
Gastgewerbe	3 770	3 440	3 068	3 238	3 276	3 231	2 998
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 679	1 531	1 404	1 654	1 892	1 532	1 481
Kredit- und Versicherungsgewerbe	2 984	3 225	2 637	2 744	3 025	2 594	2 383
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... <sup>2)</sup>	7 882	8 602	8 098	9 979	11 096	10 650	9 804
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2 863	2 465	2 967	3 920	5 914	5 246	5 870
übrige Wirtschaftsbereiche	751	710	746	947	1 166	1 129	1 199
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	x	x	x	x	x	x	x
Verarbeitendes Gewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Baugewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	x	x	x	x	x	x	x
Verkehr und Lagerei	x	x	x	x	x	x	x
Gastgewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Information und Kommunikation	x	x	x	x	x	x	x
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	x	x	x	x	x	x	x
Grundstücks- und Wohnungswesen	x	x	x	x	x	x	x
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	x	x	x	x	x	x	x
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	x	x	x	x	x	x	x
Kunst, Unterhaltung und Erholung	x	x	x	x	x	x	x
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	x	x	x	x	x	x	x
übrige Wirtschaftsbereiche	x	x	x	x	x	x	x

1) Daten für 2000 bis 2004 für Wirtschaftsbereiche nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93); ab 2005 nach Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003); ab 2008 nach Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); ohne Rückrechnung

2) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Merkmal Wirtschaftsbereich
Anzahl						
<b>39 038</b>	<b>39 526</b>	<b>38 630</b>	<b>38 200</b>	<b>36 331</b>	<b>32 364</b>	<b>Insgesamt</b>
33 397	33 628	32 663	32 272	30 823	27 027	und zwar
8 663	8 581	8 473	8 368	8 071	7 269	Neuerrichtungen
24 318	24 817	23 866	23 536	22 477	19 553	darunter
						Betriebsgründungen
						sonstige Neugründungen
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>						
476	x	x	x	x	x	Land- und Forstwirtschaft
1 679	x	x	x	x	x	Verarbeitendes Gewerbe
5 713	x	x	x	x	x	Baugewerbe
9 437	x	x	x	x	x	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
2 709	x	x	x	x	x	Gastgewerbe
1 260	x	x	x	x	x	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
2 047	x	x	x	x	x	Kredit- und Versicherungsgewerbe
9 019	x	x	x	x	x	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... <sup>2)</sup>
5 522	x	x	x	x	x	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen
1 176	x	x	x	x	x	übrige Wirtschaftsbereiche
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>						
x	232	248	196	209	165	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
x	1 657	1 357	1 254	1 288	1 108	Verarbeitendes Gewerbe
x	4 423	4 739	4 834	5 072	4 849	Baugewerbe
x	9 499	9 374	8 644	8 022	6 983	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
x	924	881	853	796	667	Verkehr und Lagerei
x	2 945	2 877	2 626	2 613	2 285	Gastgewerbe
x	1 542	1 386	1 389	1 319	1 248	Information und Kommunikation
x	1 983	1 642	1 496	1 325	1 104	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
x	831	765	791	805	672	Grundstücks- und Wohnungswesen
x	3 656	3 417	3 213	3 150	2 775	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
x	6 020	5 749	6 178	5 729	4 958	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
x	898	881	824	726	748	Kunst, Unterhaltung und Erholung
x	2 992	3 033	3 219	3 049	2 862	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
x	1 924	2 281	2 683	2 228	1 940	übrige Wirtschaftsbereiche

Tab. 1.25 Gewerbeabmeldungen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Anzahl						
<b>Insgesamt</b>	<b>36 981</b>	<b>36 090</b>	<b>34 931</b>	<b>32 600</b>	<b>32 630</b>	<b>35 776</b>	<b>35 256</b>
und zwar							
Aufgabe	30 319	30 186	29 577	27 999	27 286	30 381	29 801
darunter							
Betriebsaufgabe	12 008	11 704	11 311	9 588	9 026	9 413	8 749
sonstige Stilllegungen	18 311	18 482	18 266	18 195	17 907	20 671	20 684
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>							
Land- und Forstwirtschaft	331	319	327	279	284	343	323
Verarbeitendes Gewerbe	1 860	1 763	1 781	1 587	1 649	1 675	1 622
Baugewerbe	5 855	5 530	5 122	4 310	4 185	5 007	4 825
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	12 112	11 710	10 940	9 765	9 875	10 727	10 316
Gastgewerbe	4 075	3 597	3 391	3 185	3 004	3 049	2 972
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 713	1 568	1 593	1 532	1 569	1 519	1 456
Kredit- und Versicherungsgewerbe	2 453	2 623	2 674	2 676	2 511	2 489	2 624
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... <sup>2)</sup>	6 031	6 690	6 600	6 682	6 520	7 384	7 196
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2 040	1 867	1 992	2 073	2 494	2 954	3 308
übrige Wirtschaftsbereiche	511	423	511	511	539	629	614
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	x	x	x	x	x	x	x
Verarbeitendes Gewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Baugewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	x	x	x	x	x	x	x
Verkehr und Lagerei	x	x	x	x	x	x	x
Gastgewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Information und Kommunikation	x	x	x	x	x	x	x
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	x	x	x	x	x	x	x
Grundstücks- und Wohnungswesen	x	x	x	x	x	x	x
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	x	x	x	x	x	x	x
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	x	x	x	x	x	x	x
Kunst, Unterhaltung und Erholung	x	x	x	x	x	x	x
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	x	x	x	x	x	x	x
übrige Wirtschaftsbereiche	x	x	x	x	x	x	x

1) Daten für 2000 bis 2004 für Wirtschaftsbereiche nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93); ab 2005 nach Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003); ab 2008 nach Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); ohne Rückrechnung

2) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Merkmal Wirtschaftsbereich
Anzahl						
<b>34 965</b>	<b>36 696</b>	<b>35 094</b>	<b>34 661</b>	<b>33 220</b>	<b>32 611</b>	<b>Insgesamt</b>
29 248	30 723	28 925	28 508	27 526	27 062	und zwar
8 110	8 335	8 094	7 897	7 331	7 112	Aufgabe
20 700	22 113	20 491	20 214	19 864	19 661	darunter
						Betriebsaufgabe
						sonstige Stilllegungen
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>						
295	x	x	x	x	x	Land- und Forstwirtschaft
1 701	x	x	x	x	x	Verarbeitendes Gewerbe
5 300	x	x	x	x	x	Baugewerbe
10 047	x	x	x	x	x	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
2 855	x	x	x	x	x	Gastgewerbe
1 375	x	x	x	x	x	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
2 459	x	x	x	x	x	Kredit- und Versicherungsgewerbe
6 977	x	x	x	x	x	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... <sup>2)</sup>
3 372	x	x	x	x	x	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen
584	x	x	x	x	x	übrige Wirtschaftsbereiche
<b>gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>						
x	210	203	168	146	150	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
x	1 495	1 396	1 287	1 221	1 156	Verarbeitendes Gewerbe
x	4 504	4 004	4 140	4 680	4 833	Baugewerbe
x	10 547	10 113	9 379	8 918	8 529	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
x	1 197	1 161	1 192	975	951	Verkehr und Lagerei
x	3 028	2 750	2 741	2 719	2 474	Gastgewerbe
x	1 072	977	1 089	1 022	985	Information und Kommunikation
x	2 454	2 686	2 339	1 876	1 616	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
x	749	748	735	726	640	Grundstücks- und Wohnungswesen
x	2 843	2 813	2 943	2 567	2 578	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
x	4 853	4 638	4 829	4 545	4 664	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
x	688	617	626	588	580	Kunst, Unterhaltung und Erholung
x	2 148	2 030	2 081	2 197	2 309	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
x	908	958	1 112	1 040	1 146	übrige Wirtschaftsbereiche

Tab. 1.26 Insolvenzen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	2000 <sup>2)</sup>	2001 <sup>2)</sup>	2002	2003	2004	2005	2006
	Anzahl						
<b>Insgesamt</b>	<b>3 050</b>	<b>3 301</b>	<b>4 957</b>	<b>5 629</b>	<b>6 523</b>	<b>8 244</b>	<b>9 106</b>
und zwar							
eröffnete Verfahren	1 254	1 402	3 286	4 134	4 859	6 607	7 906
mangels Masse abgewiesene Verfahren	1 780	1 855	1 654	1 467	1 617	1 580	1 160
Schuldenbereinigungsplan	16	44	17	28	47	57	40
<b>Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) - WZ 2003</b>	<b>2 541</b>	<b>2 682</b>	<b>2 727</b>	<b>2 430</b>	<b>2 344</b>	<b>2 465</b>	<b>2 212</b>
darunter							
Verarbeitendes Gewerbe	242	276	290	287	223	233	202
Baugewerbe	1 030	1 046	986	730	757	727	622
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	376	370	443	370	372	391	377
Gastgewerbe	177	199	190	182	195	180	182
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	103	96	108	135	85	110	100
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... <sup>3)</sup>	431	515	527	507	475	553	455
<b>Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) - WZ 2008</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
darunter							
Verarbeitendes Gewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Baugewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	x	x	x	x	x	x	x
Verkehr und Lagerei	x	x	x	x	x	x	x
Gastgewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Grundstücks- und Wohnungswesen	x	x	x	x	x	x	x
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	x	x	x	x	x	x	x
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	x	x	x	x	x	x	x
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	x	x	x	x	x	x	x
<b>Übrige Schuldner<sup>4)</sup></b>	<b>509</b>	<b>619</b>	<b>2 230</b>	<b>3 199</b>	<b>4 179</b>	<b>5 779</b>	<b>6 894</b>
darunter							
ehemals selbstständig Tätige <sup>5)</sup>	x	x	160	267	403	571	611
ehemals selbstständig Tätige <sup>6)</sup>	x	x	1 122	1 285	1 445	1 435	1 263
Verbraucher	323	426	458	1 145	1 860	3 241	4 601

1) Jahre 2000 bis 2004 nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93); ab Januar 2005 nach Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003); ab Januar 2008 nach Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) mit Rückrechnung für 2007

2) Jahre 2000 und 2001 infolge der Änderung der Insolvenzverordnung im Dezember 2001 nur eingeschränkt mit den Folgejahren vergleichbar

3) Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt

4) Nach der im Dezember 2001 erfolgten gesetzlichen Neuregelung für Verbraucherinsolvenzen wird für Kleingewerbetreibende nur noch unter besonderen Voraussetzungen ein Verbraucherinsolvenzverfahren eröffnet.

5) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen

6) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Merkmal Wirtschaftsbereich
Anzahl						
<b>9 323</b>	<b>8 384</b>	<b>8 631</b>	<b>8 712</b>	<b>7 764</b>	<b>7 010</b>	<b>Insgesamt</b>
						und zwar
8 300	7 385	7 477	7 713	6 742	6 143	eröffnete Verfahren
988	956	1 125	978	1 000	837	mangels Masse abgewiesene Verfahren
35	43	29	21	22	30	Schuldenbereinigungsplan
<b>1 815</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) - WZ 2003</b>
						darunter
136	x	x	x	x	x	Verarbeitendes Gewerbe
493	x	x	x	x	x	Baugewerbe
						Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
306	x	x	x	x	x	Gastgewerbe
161	x	x	x	x	x	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
91	x	x	x	x	x	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, ... <sup>3)</sup>
406	x	x	x	x	x	
<b>1 815</b>	<b>1 850</b>	<b>1 942</b>	<b>1 713</b>	<b>1 587</b>	<b>1 388</b>	<b>Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) - WZ 2008</b>
						darunter
127	144	164	160	129	119	Verarbeitendes Gewerbe
521	446	456	340	341	267	Baugewerbe
						Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
297	338	311	289	246	233	Verkehr und Lagerei
82	91	122	101	100	76	Gastgewerbe
161	180	169	147	143	115	Grundstücks- und Wohnungswesen
74	51	55	47	79	46	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
176	179	163	167	165	150	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
126	160	193	189	146	146	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
68	76	87	69	52	66	
<b>7 508</b>	<b>6 534</b>	<b>6 689</b>	<b>6 999</b>	<b>6 177</b>	<b>5 622</b>	<b>Übrige Schuldner<sup>4)</sup></b>
						darunter
576	457	470	394	339	274	ehemals selbstständig Tätige <sup>5)</sup>
1 267	1 095	1 040	969	1 019	827	ehemals selbstständig Tätige <sup>6)</sup>
5 251	4 552	4 487	4 999	4 261	3 983	Verbraucher

**Tab. 1.27 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen<sup>1)</sup>  
nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen<sup>2)</sup>**

Merkmal Wirtschaftsbereich	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Mill. €						
<b>Insgesamt</b>	<b>28 779</b>	<b>29 319</b>	<b>28 532</b>	<b>26 623</b>	<b>25 497</b>	<b>24 477</b>	<b>24 148</b>
und zwar							
kurzfristige Kredite <sup>3)</sup>	5 243	5 357	5 231	4 494	4 080	3 637	3 289
mittelfristige Kredite <sup>4)</sup>	2 387	2 676	2 529	2 306	2 363	1 981	2 141
langfristige Kredite <sup>5)</sup>	21 149	21 286	20 772	19 823	19 054	18 859	18 718
<b>nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>							
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	435	434	456	419	415	422	470
Verarbeitendes Gewerbe	4 045	4 177	3 865	3 478	3 068	2 749	2 892
Energie- und Wasserversorgung <sup>6)</sup>	1 295	1 334	1 239	1 217	1 415	1 455	1 840
Baugewerbe	2 223	2 073	1 853	1 548	1 342	1 244	1 159
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	3 518	3 283	3 087	2 625	2 384	2 147	1 990
Gastgewerbe	710	664	602	548	488	448	432
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	731	763	694	683	579	538	513
Kredit- (ohne MFI) u. Versicherungsgewerbe	235	289	251	265	334	397	339
übrige Dienstleistungsbereiche <sup>7)</sup>	15 587	16 302	16 485	15 840	15 472	15 077	14 513
darunter							
Wohnungsunternehmen	6 586	6 595	6 592	6 483	6 464	6 545	6 124
<b>nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>							
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	x	x	x	x	x	x	x
Verarbeitendes Gewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung <sup>6)</sup>	x	x	x	x	x	x	x
Baugewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	x	x	x	x	x	x	x
Gastgewerbe	x	x	x	x	x	x	x
Verkehr und Lagerei	x	x	x	x	x	x	x
Finanz- (ohne MFI) u. Versicherungsdienstleister	x	x	x	x	x	x	x
übrige Dienstleistungsbereiche <sup>7)</sup>	x	x	x	x	x	x	x
darunter							
Wohnungsunternehmen	x	x	x	x	x	x	x

1) Buchkredite und Wechseldiskontkredite ohne Treuhandkredite; Kreditbestand am Jahresende

2) Jahre 2000 bis 2007 - Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 93 bzw. Ausgabe 2003 (WZ93 bzw. WZ 2003); Jahre 2008 bis 2012 - Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); ohne Rückrechnung. Die Umstellung der Krediterhebung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 zum Jahresende 2008 ging in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich schnell vonstatten, sodass es vereinzelt auch in den Jahren nach 2008 noch zu gewissen "Niveausprüngen" kommt. Dies schränkt eine uneingeschränkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse von Jahr zu Jahr in gewisser Weise ein.

3) einschließlich Wechsel im Bestand (sektorale Zuordnung nach dem Bezogenen)

4) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahre

5) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren

6) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Die deutliche Kreditniveaueerhöhung von 2009 zu 2010 ist sowohl konjunkturell als auch methodisch bedingt, weil es für das meldende Kreditinstitut nach Verbesserungen im IT-Bereich nunmehr möglich geworden ist, die Kreditströme weit- aus präziser auf die einzelnen Bundesländer aufzuteilen, nachdem die zuvor unzuordenbaren Kredite vollständig im Sitzland des betreffenden Instituts (hier: Baden-Württemberg) verbucht worden waren. Zudem zählt zu diesem WZ-Abschnitt nach WZ 2008 ja nunmehr auch die gesamte Entsorgungs- branche.

7) einschließlich freier Berufe

Datenquelle: Regionalstatistik der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Merkmal Wirtschaftsbereich
Mill. €						
<b>23 635</b>	<b>22 321</b>	<b>26 100</b>	<b>24 690</b>	<b>26 198</b>	<b>27 702</b>	<b>Insgesamt</b>
						und zwar
3 182	2 998	2 744	2 550	2 551	2 513	kurzfristige Kredite <sup>3)</sup>
1 994	1 583	2 057	1 771	2 180	2 293	mittelfristige Kredite <sup>4)</sup>
18 459	17 740	21 299	20 369	21 467	22 896	langfristige Kredite <sup>5)</sup>
<b>nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>						
519	x	x	x	x	x	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei
2 938	x	x	x	x	x	Verarbeitendes Gewerbe
1 841	x	x	x	x	x	Energie- und Wasserversorgung <sup>6)</sup>
1 111	x	x	x	x	x	Baugewerbe
1 946	x	x	x	x	x	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
455	x	x	x	x	x	Gastgewerbe
511	x	x	x	x	x	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
352	x	x	x	x	x	Kredit- (ohne MFI) u. Versicherungsgewerbe
13 962	x	x	x	x	x	übrige Dienstleistungsbereiche <sup>7)</sup>
						darunter
5 974	x	x	x	x	x	Wohnungsunternehmen
<b>nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>						
x	559	562	607	669	720	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
x	3 028	3 170	2 846	2 940	2 873	Verarbeitendes Gewerbe
x	1 652	1 671	3 736	4 040	4 265	Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung <sup>6)</sup>
x	1 031	1 022	1 129	1 102	1 122	Baugewerbe
x	1 771	1 692	1 628	1 636	1 890	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
x	440	417	404	400	404	Gastgewerbe
x	474	441	525	497	508	Verkehr und Lagerei
x	630	819	889	1 143	1 253	Finanz- (ohne MFI) u. Versicherungsdienstleister
x	12 736	16 306	12 926	13 771	14 667	übrige Dienstleistungsbereiche <sup>7)</sup>
						darunter
x	5 835	8 740	6 867	7 216	7 095	Wohnungsunternehmen

Tab. 1.28 Ausfuhr (Spezialhandel)

Merkmal	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Mill. €						
<b>Insgesamt</b> <sup>2)</sup>	<b>10 425</b>	<b>13 209</b>	<b>13 932</b>	<b>15 144</b>	<b>16 260</b>	<b>17 696</b>	<b>19 590</b>
nach Warengruppen <sup>3)</sup>							
<b>Ernährungswirtschaft</b>	<b>390</b>	<b>564</b>	<b>407</b>	<b>501</b>	<b>552</b>	<b>554</b>	<b>723</b>
<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>	<b>10 035</b>	<b>12 645</b>	<b>13 524</b>	<b>14 560</b>	<b>15 504</b>	<b>16 894</b>	<b>18 545</b>
Rohstoffe	76	71	64	66	65	64	84
Halbwaren	308	429	461	430	498	603	912
Fertigwaren	9 651	12 146	12 999	14 064	14 941	16 227	17 549
Vorzeugnisse	1 464	1 407	1 400	1 463	1 673	1 937	2 409
Enderzeugnisse	8 187	10 738	11 599	12 601	13 268	14 290	15 140
darunter							
Erzeugnisse des Maschinenbaus	1 432	1 777	1 909	1 917	2 222	2 451	2 862
Elektrotechnische Erzeugnisse	1 578	2 005	2 513	2 788	2 986	2 893	3 070
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	3 835	5 087	5 239	5 902	5 892	6 448	6 332
nach Ländern							
<b>EU-Länder</b> <sup>4)</sup>	<b>4 722</b>	<b>5 426</b>	<b>6 053</b>	<b>6 368</b>	<b>9 334</b>	<b>9 907</b>	<b>10 853</b>
darunter							
Vereinigtes Königreich	826	930	953	1 002	1 030	998	1 222
Frankreich	765	790	875	905	985	1 117	1 170
Polen	441	455	451	496	581	676	861
Tschechische Republik	461	708	708	703	746	851	1 046
Italien	667	836	922	920	1 213	1 170	1 001
Österreich	409	407	451	507	729	768	824
Niederlande	440	500	493	565	666	665	741
Spanien	478	606	638	722	848	957	1 052
Belgien	381	427	462	469	598	547	565
Ungarn	112	166	173	195	196	261	353
Slowakei	175	290	303	273	207	213	228
Schweden	192	172	167	181	247	331	316
Dänemark	126	125	170	180	190	212	223
Rumänien	36	74	85	82	114	146	185
Finnland	54	67	66	85	153	161	298
Portugal	217	418	681	628	576	483	414
Irland	92	74	85	81	53	75	166
Slowenien	39	40	37	33	57	75	68
Luxemburg	24	21	24	35	40	140	46
Bulgarien	24	26	30	29	32	39	42
Griechenland	52	53	67	87	135	117	132
Lettland	28	31	27	30	30	32	55
Litauen	19	27	26	34	26	27	28
Volksrepublik China	189	254	285	427	523	477	722
Vereinigte Staaten	1 687	2 503	2 540	2 811	2 019	2 489	1 865
Russische Föderation	201	274	273	243	277	281	491
Schweiz	280	333	310	394	443	472	557
Malaysia	173	435	494	830	990	969	1 166
Japan	433	437	336	231	223	214	215
Taiwan	70	72	71	66	124	203	265

1) vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 23. April 2013 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Ab Januar 2002 gilt eine revidierte Fassung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungs- und der gewerblichen Wirtschaft (EWG Rev. 2002). Das Jahr 2000 ist nur eingeschränkt vergleichbar. Die Position Erdöl, Erdgas gehört seither zu den Rohstoffen (vorher zu Halbwaren).

4) Beitrittsländer Stand 2012

2007	2008	2009	2010	2011	2012 <sup>1)</sup>	Merkmal
Mill. €						
<b>23 433</b>	<b>23 200</b>	<b>19 501</b>	<b>24 743</b>	<b>29 408</b>	<b>31 642</b>	<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>
						nach Warengruppen <sup>3)</sup>
<b>852</b>	<b>913</b>	<b>839</b>	<b>921</b>	<b>1 048</b>	<b>1 147</b>	<b>Ernährungswirtschaft</b>
<b>22 207</b>	<b>21 995</b>	<b>18 457</b>	<b>23 574</b>	<b>28 129</b>	<b>30 022</b>	<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>
92	84	101	107	140	119	Rohstoffe
1 192	1 237	951	1 035	1 248	1 228	Halbwaren
20 923	20 674	17 405	22 433	26 741	28 675	Fertigwaren
2 729	2 807	2 154	2 634	2 855	2 616	Vorerzeugnisse
18 194	17 867	15 251	19 799	23 886	26 059	Enderzeugnisse
						darunter
3 381	3 718	2 854	3 099	3 742	3 655	Erzeugnisse des Maschinenbaus
3 764	3 249	2 650	2 972	2 738	3 479	Elektrotechnische Erzeugnisse
7 562	7 066	5 819	9 659	12 938	13 977	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
						nach Ländern
<b>13 493</b>	<b>12 679</b>	<b>10 749</b>	<b>12 342</b>	<b>13 863</b>	<b>13 573</b>	<b>EU-Länder<sup>4)</sup></b>
						darunter
1 355	1 077	936	1 209	1 331	1 797	Vereinigtes Königreich
1 387	1 322	1 194	1 499	1 766	1 620	Frankreich
1 208	1 484	1 200	1 330	1 540	1 448	Polen
1 215	1 258	987	1 187	1 376	1 366	Tschechische Republik
1 514	1 379	1 227	1 362	1 520	1 207	Italien
940	972	881	996	1 048	1 000	Österreich
836	909	955	913	883	922	Niederlande
1 378	992	973	1 052	1 065	830	Spanien
578	545	421	561	689	694	Belgien
418	401	305	428	547	555	Ungarn
317	396	238	332	316	489	Slowakei
396	372	276	311	426	379	Schweden
248	229	281	204	229	232	Dänemark
249	226	141	173	207	182	Rumänien
343	255	123	134	176	172	Finnland
455	259	182	168	154	140	Portugal
109	82	64	91	112	89	Irland
95	97	66	75	88	85	Slowenien
53	57	51	58	80	75	Luxemburg
48	57	47	69	51	63	Bulgarien
187	165	122	81	92	61	Griechenland
67	55	27	39	65	55	Lettland
49	47	25	32	47	46	Litauen
1 022	1 288	1 345	2 308	3 920	4 920	Volksrepublik China
1 800	1 704	1 122	1 850	2 142	2 768	Vereinigte Staaten
657	886	520	718	1 216	1 351	Russische Föderation
672	680	608	870	998	991	Schweiz
1 563	1 296	961	1 125	746	957	Malaysia
230	254	257	367	584	583	Japan
370	321	251	330	344	441	Taiwan

Tab. 1.29 Einfuhr (Generalhandel)

Merkmal	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Mill. €						
<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>7 327</b>	<b>8 046</b>	<b>8 309</b>	<b>9 002</b>	<b>9 732</b>	<b>10 623</b>	<b>13 747</b>
nach Warengruppen <sup>3)</sup>							
<b>Ernährungswirtschaft</b>	<b>475</b>	<b>562</b>	<b>594</b>	<b>635</b>	<b>589</b>	<b>682</b>	<b>873</b>
<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>	<b>6 853</b>	<b>7 484</b>	<b>7 715</b>	<b>8 260</b>	<b>8 875</b>	<b>9 639</b>	<b>12 429</b>
Rohstoffe	104	729	740	707	697	806	1 043
Halbwaren	1 303	485	439	438	579	577	1 261
Fertigwaren	5 445	6 271	6 536	7 115	7 600	8 257	10 125
Vorserzeugnisse	911	861	941	960	1 063	1 140	1 658
Enderzeugnisse	4 534	5 409	5 595	6 155	6 536	7 116	8 467
darunter							
Erzeugnisse des Maschinenbaus	1 195	1 018	1 134	990	1 129	1 306	1 672
Elektrotechnische Erzeugnisse	699	956	851	926	828	1 069	1 277
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	1 035	1 179	1 401	2 146	2 365	2 641	2 929
nach Ländern							
<b>EU-Länder<sup>4)</sup></b>	<b>2 433</b>	<b>2 629</b>	<b>2 978</b>	<b>2 841</b>	<b>6 393</b>	<b>7 185</b>	<b>9 017</b>
darunter							
Tschechische Republik	785	822	815	813	1 279	1 928	2 386
Polen	550	688	731	894	749	608	882
Österreich	249	257	282	276	366	553	777
Niederlande	430	562	496	413	566	649	782
Frankreich	564	500	562	621	717	889	1 013
Italien	368	353	403	436	539	646	754
Vereinigtes Königreich	216	184	209	187	224	317	433
Belgien	159	286	451	286	312	321	385
Ungarn	258	354	314	291	236	295	332
Spanien	195	183	233	252	276	310	360
Slowakei	103	123	133	878	616	138	172
Schweden	64	74	115	109	125	122	140
Rumänien	28	40	38	34	61	90	125
Dänemark	72	91	77	77	108	91	113
Slowenien	83	68	67	60	41	64	148
Irland	22	43	16	32	30	50	65
Finnland	45	53	68	84	79	56	56
Luxemburg	13	11	17	15	26	51	84
Portugal	22	17	35	32	44	43	63
Litauen	5	7	11	13	11	8	13
Griechenland	14	15	15	20	25	25	30
Bulgarien	9	10	11	15	21	14	17
Lettland	16	16	15	12	9	9	19
Russische Föderation	720	664	672	628	648	785	1 358
Japan	370	472	355	449	506	581	668
Vereinigte Staaten	852	1 064	1 009	834	672	659	905
Volksrepublik China	122	117	137	212	281	258	354
Schweiz	265	288	301	283	312	325	372
Taiwan	76	71	76	67	56	66	68
Republik Korea	32	34	30	26	41	36	50

1) vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 23. April 2013 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Ab Januar 2002 gilt eine revidierte Fassung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungs- und der gewerblichen Wirtschaft (EWG Rev. 2002). Das Jahr 2000 ist nur eingeschränkt vergleichbar. Die Position Erdöl, Erdgas gehört seither zu den Rohstoffen (vorher zu Halbwaren).

4) Beitrittsländer Stand 2012

2007	2008	2009	2010	2011	2012 <sup>1)</sup>	Merkmal
Mill. €						
<b>14 856</b>	<b>15 389</b>	<b>13 605</b>	<b>16 903</b>	<b>20 253</b>	<b>19 418</b>	<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>
						nach Warengruppen <sup>3)</sup>
<b>939</b>	<b>1 052</b>	<b>936</b>	<b>982</b>	<b>1 064</b>	<b>1 066</b>	<b>Ernährungswirtschaft</b>
<b>13 431</b>	<b>13 805</b>	<b>12 264</b>	<b>15 369</b>	<b>18 355</b>	<b>16 818</b>	<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>
1 062	1 371	1 085	1 116	1 877	1 506	Rohstoffe
1 289	1 432	906	1 397	1 724	1 651	Halbwaren
11 080	11 002	10 273	12 855	14 754	13 661	Fertigwaren
1 936	2 037	1 611	1 857	2 144	1 939	Vorerzeugnisse
9 144	8 965	8 663	10 999	12 609	11 722	Enderzeugnisse
						darunter
1 972	1 778	1 382	2 115	2 861	2 275	Erzeugnisse des Maschinenbaus
1 346	1 396	1 246	1 849	2 196	2 381	Elektrotechnische Erzeugnisse
3 222	2 992	3 061	3 238	3 799	3 643	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
						nach Ländern
<b>9 733</b>	<b>10 246</b>	<b>8 577</b>	<b>10 209</b>	<b>12 344</b>	<b>12 083</b>	<b>EU-Länder<sup>4)</sup></b>
						darunter
2 417	2 614	2 638	2 619	3 023	3 164	Tschechische Republik
1 147	1 282	936	989	1 207	1 318	Polen
967	827	804	1 069	1 179	1 133	Österreich
797	903	613	856	1 225	989	Niederlande
1 061	1 124	710	939	1 264	970	Frankreich
826	846	630	738	901	957	Italien
403	402	307	362	579	775	Vereinigtes Königreich
396	444	407	453	500	491	Belgien
339	346	249	330	472	464	Ungarn
361	389	366	437	493	446	Spanien
174	190	172	223	276	340	Slowakei
155	162	120	162	191	205	Schweden
76	82	96	158	205	183	Rumänien
111	125	112	110	133	117	Dänemark
116	113	81	115	118	111	Slowenien
62	58	75	288	179	90	Irland
61	59	58	86	80	77	Finnland
98	105	44	73	96	76	Luxemburg
51	76	72	85	80	44	Portugal
39	21	18	31	40	33	Litauen
28	26	23	40	33	27	Griechenland
22	25	18	14	26	25	Bulgarien
16	16	17	20	31	24	Lettland
1 406	1 703	1 177	1 271	1 947	1 613	Russische Föderation
733	604	558	911	1 271	1 087	Japan
927	653	1 249	1 777	1 307	994	Vereinigte Staaten
443	597	524	722	803	838	Volksrepublik China
396	435	353	342	425	597	Schweiz
113	146	160	268	268	300	Taiwan
124	67	140	109	236	223	Republik Korea

Tab. 1.30 Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen<sup>1)</sup>

Index Indexgruppe	Wägungs- anteil am Gesamtindex	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
	Promille	Prozent						
<b>Gesamtindex</b>	<b>1 000</b>	<b>86,1</b>	<b>87,6</b>	<b>88,4</b>	<b>89,0</b>	<b>90,4</b>	<b>91,8</b>	<b>93,7</b>
ohne Nahrungsmittel und Energie	802,92	89,7	90,4	91,3	91,7	93,2	93,9	95,0
ohne Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)	759,00	83,0	84,9	85,9	86,5	88,3	90,0	92,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,71	81,9	86,4	87,1	86,5	86,1	86,6	89,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	37,59	68,2	69,3	72,0	75,8	80,9	88,0	91,2
Bekleidung und Schuhe	44,93	90,0	88,6	87,0	84,5	83,4	84,1	88,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	317,29	87,7	89,4	89,4	90,3	91,0	93,1	95,3
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	49,78	92,0	92,3	92,7	92,6	92,0	92,1	93,5
Gesundheitspflege	44,44	74,5	75,4	76,4	77,1	93,2	94,2	95,7
Verkehr	134,73	77,2	79,2	80,9	82,5	84,9	88,7	91,3
Nachrichtenübermittlung	30,10	121,5	114,4	116,3	117,1	116,1	114,0	109,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	114,92	98,9	99,5	99,9	99,1	98,1	96,6	96,4
Bildungswesen	8,80	85,1	85,8	92,2	93,9	94,8	95,6	97,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	44,67	85,8	87,5	89,7	90,5	91,6	91,4	92,5
Andere Waren und Dienstleistungen	70,04	82,5	85,1	87,3	88,7	90,2	90,8	92,3
Kraftfahrerpreisindex	116,34	78,6	81,1	82,1	83,5	85,7	88,9	91,4
Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)	106,56	63,6	67,8	67,9	70,7	73,4	81,3	88,2
Nahrungsmittel	90,52	81,0	86,1	86,9	86,3	85,8	86,1	88,8
Wohnungsnettomieten	209,93	98,1	98,4	98,5	98,6	98,7	98,8	99,0
Wohnungsnebenkosten	31,07	86,8	88,7	89,5	91,0	91,8	92,0	93,1
Waren	479,77	82,8	84,5	84,7	85,0	86,3	88,7	91,6
Dienstleistungen	520,23	89,3	90,7	92,2	93,0	94,6	95,0	95,7

1) Basis 2010 = 100

2007	2008	2009	2010	2011	2012	Wägungs- anteil am Gesamtindex	Index Indexgruppe
Prozent						Promille	
<b>96,1</b>	<b>98,6</b>	<b>98,9</b>	<b>100</b>	<b>102,0</b>	<b>104,0</b>	<b>1 000</b>	<b>Gesamtindex</b>
97,0	98,2	99,4	100	101,0	102,4	802,92	ohne Nahrungsmittel und Energie
95,4	98,5	98,7	100	102,5	105,0	759,00	ohne Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)
93,3	99,8	98,7	100	103,5	106,8	102,71	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke
94,2	96,6	98,9	100	101,7	104,7	37,59	Alkoholische Getränke und Tabakwaren
93,4	95,3	97,8	100	102,1	105,1	44,93	Bekleidung und Schuhe
96,8	99,3	99,2	100	102,2	103,8	317,29	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe
96,2	98,2	100,1	100	100,2	101,0	49,78	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör
97,1	99,0	99,7	100	100,7	103,4	44,44	Gesundheitspflege
95,3	98,5	96,7	100	104,5	107,8	134,73	Verkehr
108,3	104,6	102,3	100	96,5	94,8	30,10	Nachrichtenübermittlung
97,4	97,8	100,0	100	100,1	101,2	114,92	Freizeit, Unterhaltung und Kultur
100,5	103,7	99,9	100	112,1	115,1	8,80	Bildungswesen
95,4	97,8	99,5	100	101,3	103,3	44,67	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen
94,9	96,9	98,5	100	101,7	102,9	70,04	Andere Waren und Dienstleistungen
95,5	98,6	96,3	100	104,4	107,1	116,34	Kraftfahrerpreisindex
92,8	100,9	95,4	100	109,1	115,0	106,56	Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)
92,6	99,5	98,6	100	102,8	106,0	90,52	Nahrungsmittel
99,3	99,4	99,8	100	100,3	100,7	209,93	Wohnungsnettomieten
93,7	97,1	98,0	100	102,3	102,5	31,07	Wohnungsnebenkosten
95,0	98,9	98,3	100	103,2	106,0	479,77	Waren
97,3	98,4	99,5	100	101,0	102,1	520,23	Dienstleistungen

**Tab. 1.31 Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte<sup>1) 2)</sup>**

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	Mill. €	45 131	45 565	45 429	45 686	45 757	45 059
Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen	Mill. € +	5 701	5 767	5 986	5 864	6 433	6 599
Vermögenseinkommen (saldiert)	Mill. € +	7 545	8 100	8 032	8 917	9 349	9 794
<b>Primäreinkommen</b>	<b>Mill. € =</b>	<b>58 377</b>	<b>59 433</b>	<b>59 447</b>	<b>60 467</b>	<b>61 539</b>	<b>61 453</b>
Empfangene monetäre Sozialleistungen	Mill. € +	25 677	26 596	27 174	27 333	27 238	26 590
Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	Mill. € -	5 025	5 186	5 128	5 446	5 368	5 093
Geleistete Sozialbeiträge	Mill. € -	18 150	18 223	18 074	17 929	17 895	17 720
Sonstige laufende Transfers (saldiert) <sup>3)</sup>	Mill. € +	33	-23	-68	20	-85	13
<b>Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)</b>	<b>Mill. € =</b>	<b>60 912</b>	<b>62 597</b>	<b>63 350</b>	<b>64 445</b>	<b>65 428</b>	<b>65 242</b>
<b>Primäreinkommen je Einwohner</b>	<b>€</b>	<b>13 140</b>	<b>13 493</b>	<b>13 617</b>	<b>13 951</b>	<b>14 285</b>	<b>14 345</b>
<b>Verfügbares Einkommen je Einwohner</b>	<b>€</b>	<b>13 711</b>	<b>14 211</b>	<b>14 511</b>	<b>14 869</b>	<b>15 188</b>	<b>15 230</b>

1) einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck

2) Berechnungsstand: August 2012 (VGR des Bundes); Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen

3) insbesondere Schadensversicherungsleistungen abzüglich Nettoprämien für Schadensversicherungsleistungen

**Tab. 1.32 Private Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte<sup>1) 2)</sup>**

Merkmal	Einheit	2000	2001	2002	2003	2004	2005
<b>in jeweiligen Preisen</b>							
Private Konsumausgaben	Mill. €	56 665	58 197	58 844	59 675	60 237	59 990
Private Konsumausgaben je Einwohner	€	12 755	13 212	13 478	13 768	13 983	14 004
Sparen der privaten Haushalte	Mill. €	4 450	4 578	4 687	4 963	5 499	5 546
Sparen der privaten Haushalte je Einwohner	€	1 002	1 039	1 073	1 145	1 276	1 295
Sparquote <sup>3)</sup>	%	7,3	7,3	7,4	7,7	8,4	8,5
<b>preisbereinigt</b>							
Private Konsumausgaben <sup>4)</sup>	%	100,8	101,9	102,3	102,3	102,3	100
Private Konsumausgaben je Einwohner <sup>4)</sup>	%	97,2	99,1	100,4	101,2	101,8	100

1) einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck

2) Berechnungsstand: August 2012 (VGR des Bundes); Ausweis nach dem Ausgabenkonzept

3) Sparquote = Sparen / (Verfügbares Einkommen + Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) x 100

4) Index: 2005 = 100

2006	2007	2008	2009	2010	2011		Einheit	Merkmal
45 562	46 864	48 633	48 990	50 645	52 549		Mill. €	Empfangenes Arbeitnehmerentgelt
6 965	7 333	7 659	6 409	6 702	6 794	+	Mill. €	Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen
10 699	11 290	11 378	10 886	10 860	11 467	+	Mill. €	Vermögenseinkommen (saldiert)
<b>63 226</b>	<b>65 487</b>	<b>67 671</b>	<b>66 286</b>	<b>68 207</b>	<b>70 810</b>	=	<b>Mill. €</b>	<b>Primäreinkommen</b>
26 156	25 328	25 283	27 113	27 106	26 627	+	Mill. €	Empfangene monetäre Sozialleistungen
5 272	5 955	6 596	6 410	6 344	6 751	-	Mill. €	Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern
17 493	17 418	17 963	18 644	19 105	19 510	-	Mill. €	Geleistete Sozialbeiträge
-29	-153	-166	254	130	154	+	Mill. €	Sonstige laufende Transfers (saldiert) <sup>3)</sup>
<b>66 588</b>	<b>67 288</b>	<b>68 229</b>	<b>68 600</b>	<b>69 994</b>	<b>71 330</b>	=	<b>Mill. €</b>	<b>Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)</b>
<b>14 836</b>	<b>15 466</b>	<b>16 092</b>	<b>15 864</b>	<b>16 413</b>	<b>17 102</b>		€	<b>Primäreinkommen je Einwohner</b>
<b>15 625</b>	<b>15 891</b>	<b>16 225</b>	<b>16 418</b>	<b>16 842</b>	<b>17 227</b>		€	<b>Verfügbares Einkommen je Einwohner</b>

2006	2007	2008	2009	2010	2011		Einheit	Merkmal
<b>in jeweiligen Preisen</b>								
61 175	61 778	62 411	63 230	64 550	66 319		Mill. €	Private Konsumausgaben
14 355	14 590	14 841	15 133	15 533	16 017		€	Private Konsumausgaben je Einwohner
5 821	5 940	6 369	5 915	6 000	5 583		Mill. €	Sparen der privaten Haushalte
1 366	1 403	1 514	1 416	1 444	1 348		€	Sparen der privaten Haushalte je Einwohner
8,7	8,8	9,3	8,6	8,5	7,8		%	Sparquote <sup>3)</sup>
<b>preisbereinigt</b>								
100,5	99,7	99,0	100,2	100,2	100,8		%	Private Konsumausgaben <sup>4)</sup>
101,0	100,9	100,8	102,8	103,3	104,3		%	Private Konsumausgaben je Einwohner <sup>4)</sup>

## 2. Sachsens Wirtschaft im Vergleich

Tab. 2.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>in jeweiligen Preisen</b>						
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>3,2</b>	<b>1,3</b>	<b>30,1</b>	<b>2,9</b>	<b>2,1</b>	<b>28,6</b>
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>3,0</b>	<b>1,3</b>	<b>29,4</b>	<b>2,7</b>	<b>2,1</b>	<b>27,9</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	23,1	7,5	20,0	16,9	14,2	21,1
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	6,3	-0,4	54,0	5,1	1,0	51,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	7,7	-1,6	49,4	5,9	-0,0	48,4
Baugewerbe	5,7	-1,2	-4,5	7,4	-0,2	-4,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	3,7	2,1	23,3	3,7	2,5	16,2
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,6	1,4	31,5	0,2	1,6	35,9
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	0,1	2,7	25,9	0,2	2,9	25,2
<b>preisbereinigt</b>						
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>2,4</b>	<b>-0,3</b>	<b>14,1</b>	<b>1,8</b>	<b>0,3</b>	<b>11,5</b>
<b>Bruttowertschöpfung</b>	<b>2,4</b>	<b>-0,2</b>	<b>16,4</b>	<b>1,7</b>	<b>0,4</b>	<b>13,8</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-9,8	2,7	52,3	-14,1	7,5	39,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	5,0	-2,4	45,6	3,3	-1,2	34,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe	7,3	-3,0	53,4	4,8	-1,7	43,2
Baugewerbe	4,8	-4,9	-28,9	6,5	-4,1	-28,9
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	4,1	0,9	26,0	3,7	0,9	19,3
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	1,9	2,1	21,6	1,5	2,3	26,2
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-0,7	0,3	0,4	-0,7	0,4	-0,3

1) Berechnungsstand: Jahre 2000, 2010 und 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>in jeweiligen Preisen</b>						
4,1	1,9	29,3	3,9	2,0	29,1	<b>Bruttoinlandsprodukt</b>
3,8	2,0	28,6	3,6	2,0	28,4	<b>Bruttowertschöpfung</b>
22,2	4,6	10,2	21,0	6,8	12,7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
7,9	1,2	30,6	7,5	1,2	32,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
9,2	0,6	27,0	8,9	0,6	28,7	darunter Verarbeitendes Gewerbe
5,2	1,7	15,2	5,6	1,4	10,6	Baugewerbe
3,1	2,5	27,1	3,1	2,5	26,0	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
1,4	1,3	27,1	1,3	1,4	27,8	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
1,7	3,3	33,4	1,4	3,3	31,9	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
<b>preisbereinigt</b>						
3,2	0,7	14,8	3,0	0,7	14,3	<b>Bruttoinlandsprodukt</b>
3,2	0,8	17,1	3,0	0,7	16,7	<b>Bruttowertschöpfung</b>
-7,7	-0,3	30,4	-9,2	1,5	32,6	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
6,6	-0,7	15,9	6,2	-0,7	17,7	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
8,7	-0,9	17,0	8,3	-1,0	19,4	darunter Verarbeitendes Gewerbe
4,2	-2,2	-14,8	4,6	-2,5	-18,2	Baugewerbe
2,7	1,3	34,1	2,8	1,3	32,5	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
2,2	2,2	13,2	2,1	2,2	14,1	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,9	0,9	14,1	0,6	0,8	11,7	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

**Tab. 2.2.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2000	2011	2012	2000	2011	2012
	Deutschland = 100					
<b>Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen<sup>2)</sup></b>	<b>72,1</b>	<b>77,1</b>	<b>77,0</b>	<b>73,8</b>	<b>78,5</b>	<b>79,4</b>
<b>Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen<sup>2)</sup></b>	<b>72,1</b>	<b>77,1</b>	<b>77,0</b>	<b>73,8</b>	<b>78,5</b>	<b>79,4</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	83,8	101,7	106,4	111,0	118,8	127,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	68,5	74,5	72,8	75,0	76,9	76,8
darunter Verarbeitendes Gewerbe	66,0	70,0	68,0	70,9	71,7	71,2
Baugewerbe	76,8	83,0	82,6	74,3	82,7	82,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	73,8	75,9	75,7	77,0	74,8	75,4
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	61,9	64,6	65,2	65,8	68,2	69,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	90,5	94,6	94,8	89,7	97,0	98,1

**Tab. 2.2.2 Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000
	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
<b>Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen<sup>3)</sup></b>	<b>2,0</b>	<b>-0,8</b>	<b>14,6</b>	<b>1,6</b>	<b>0,2</b>	<b>13,9</b>
<b>Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen<sup>3)</sup></b>	<b>1,9</b>	<b>-0,7</b>	<b>16,9</b>	<b>1,6</b>	<b>0,3</b>	<b>16,2</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-9,2	6,1	104,0	-14,8	7,3	68,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,5	-4,2	42,1	0,2	-2,4	29,2
darunter Verarbeitendes Gewerbe	3,3	-5,1	44,9	1,4	-3,1	32,6
Baugewerbe	4,4	-4,3	5,1	5,2	-4,0	8,7
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	2,8	0,1	26,0	2,7	0,6	20,9
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,6	1,6	-3,1	-0,0	2,3	-2,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	1,6	0,3	-0,6	2,2	1,1	3,6

1) Berechnungsstand: Jahre 2000, 2010 und 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) in jeweiligen Preisen; Produktivität

3) preisbereinigt; Produktivitätsindex

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2000	2011	2012	2000	2011	2012	
Deutschland = 100						
<b>105,0</b>	<b>104,0</b>	<b>103,9</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen<sup>2)</sup></b>
<b>105,0</b>	<b>104,0</b>	<b>103,9</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen<sup>2)</sup></b>
97,2	95,6	93,5	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
103,2	103,1	103,1	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
103,6	103,9	103,9	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
109,6	104,8	104,7	100	100	100	Baugewerbe
103,6	104,1	104,0	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
106,6	106,0	105,9	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
102,0	100,6	100,5	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>1,6</b>	<b>-0,5</b>	<b>7,4</b>	<b>1,6</b>	<b>-0,4</b>	<b>8,2</b>	<b>Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen<sup>3)</sup></b>
<b>1,6</b>	<b>-0,4</b>	<b>9,6</b>	<b>1,6</b>	<b>-0,4</b>	<b>10,4</b>	<b>Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen<sup>3)</sup></b>
-8,2	-1,0	44,0	-9,7	0,9	48,9	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5,0	-1,9	25,5	4,4	-1,9	25,9	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
6,9	-2,3	26,5	6,3	-2,3	27,0	darunter Verarbeitendes Gewerbe
2,4	-3,9	-7,2	2,9	-3,8	-2,8	Baugewerbe
1,3	0,3	27,4	1,4	0,3	26,5	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
-1,6	0,6	-12,0	-1,2	0,7	-11,2	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,4	-0,1	0,3	0,6	0,0	0,7	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

**Tab. 2.3.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2000	2011	2012	2000	2011	2012
	Deutschland = 100					
<b>Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde<sup>2)</sup></b>	<b>68,4</b>	<b>72,8</b>	<b>72,8</b>	<b>69,4</b>	<b>73,6</b>	<b>74,5</b>
<b>Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde<sup>2)</sup></b>	<b>68,4</b>	<b>72,8</b>	<b>72,8</b>	<b>69,4</b>	<b>73,6</b>	<b>74,4</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	100,2	105,0	110,2	130,3	123,1	132,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	64,4	69,9	68,6	70,3	72,3	72,2
darunter Verarbeitendes Gewerbe	61,5	65,5	63,8	66,0	67,2	66,8
Baugewerbe	77,0	80,9	79,9	73,6	80,5	80,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	70,2	73,3	73,9	72,5	71,7	72,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	59,6	62,7	62,8	62,9	65,6	66,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	83,3	86,2	86,5	81,3	87,8	88,8

**Tab. 2.3.2 Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde<sup>3)</sup></b>	<b>1,9</b>	<b>0,0</b>	<b>20,1</b>	<b>1,6</b>	<b>0,9</b>	<b>19,7</b>
<b>Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde<sup>3)</sup></b>	<b>1,9</b>	<b>0,1</b>	<b>22,6</b>	<b>1,6</b>	<b>1,0</b>	<b>22,2</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-8,6	7,0	103,1	-14,3	7,8	70,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	0,6	-2,2	48,6	-0,4	-0,6	35,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	2,1	-3,0	52,0	0,5	-1,2	39,4
Baugewerbe	4,9	-4,6	0,4	5,8	-3,8	5,3
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	3,1	1,7	37,1	3,0	1,5	30,9
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,4	1,0	1,3	0,4	2,2	2,0
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	1,7	0,9	3,6	2,4	1,5	8,9

1) Berechnungsstand: Jahre 2000, 2010 und 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) in jeweiligen Preisen; Stundenproduktivität

3) preisbereinigt; Stundenproduktivitätsindex

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2000	2011	2012	2000	2011	2012	
Deutschland = 100						
<b>106,4</b>	<b>105,4</b>	<b>105,3</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde<sup>2)</sup></b>
<b>106,4</b>	<b>105,5</b>	<b>105,3</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde<sup>2)</sup></b>
93,6	94,8	92,7	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
104,2	104,2	104,2	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
104,6	105,0	105,0	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
110,2	105,6	105,7	100	100	100	Baugewerbe
104,9	105,0	104,9	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
107,7	107,1	107,0	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
104,8	103,2	103,1	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>1,6</b>	<b>0,2</b>	<b>13,1</b>	<b>1,6</b>	<b>0,3</b>	<b>13,9</b>	<b>Bruttoinlandsprodukt je geleisteter Arbeitsstunde<sup>3)</sup></b>
<b>1,6</b>	<b>0,3</b>	<b>15,4</b>	<b>1,6</b>	<b>0,3</b>	<b>16,3</b>	<b>Bruttowertschöpfung je geleisteter Arbeitsstunde<sup>3)</sup></b>
-7,1	-0,6	70,5	-8,8	1,3	71,2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
3,6	-0,2	31,0	3,1	-0,2	31,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
5,4	-0,5	32,0	4,9	-0,6	32,4	darunter Verarbeitendes Gewerbe
2,7	-3,3	-7,8	3,2	-3,3	-3,7	Baugewerbe
1,7	0,8	34,4	1,7	0,9	34,0	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
-1,6	1,0	-8,0	-1,2	1,0	-7,2	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,9	0,3	5,3	1,1	0,4	5,9	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.4 Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2011 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2011 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Insgesamt</b>	<b>3,7</b>	<b>2,3</b>	<b>16,1</b>	<b>3,3</b>	<b>2,3</b>	<b>14,0</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,0	0,6	-21,0	1,1	2,0	-14,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	6,4	...	26,8	6,1	...	28,0
darunter Verarbeitendes Gewerbe	7,3	6,5	31,0	6,8	4,3	32,1
Baugewerbe	3,0	...	-25,2	3,7	...	-27,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	4,0	...	18,1	3,8	...	14,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	6,0	...	29,8	5,0	...	31,2
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	1,3	...	20,4	1,1	...	17,1

1) Berechnungsstand: Jahre 2000, 2010 und 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

Tab. 2.5 Lohnkosten nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2000	2011	2012	2000	2011	2012
	Deutschland = 100					
	<b>Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer</b>					
<b>Insgesamt</b>	<b>77,6</b>	<b>81,1</b>	<b>80,5</b>	<b>77,1</b>	<b>80,1</b>	<b>80,0</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	93,5	104,0	104,1	101,2	111,8	111,7
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	66,8	69,1	...	67,9	69,3	...
darunter Verarbeitendes Gewerbe	65,6	67,8	68,9	66,6	67,6	67,7
Baugewerbe	81,7	87,2	...	77,4	82,2	...
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	75,3	78,2	...	75,2	76,4	...
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	74,3	71,2	...	71,3	68,3	...
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	90,7	97,4	...	91,0	97,7	...
	<b>Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer</b>					
<b>Insgesamt</b>	<b>72,6</b>	<b>76,0</b>	<b>75,7</b>	<b>71,2</b>	<b>74,6</b>	<b>74,4</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	87,5	91,2	91,2	92,1	97,9	97,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	63,3	65,3	...	64,0	65,4	...
darunter Verarbeitendes Gewerbe	61,8	63,9	65,2	62,4	63,6	63,9
Baugewerbe	80,9	85,3	...	75,3	79,7	...
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	70,5	74,9	...	69,6	72,7	...
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	71,1	68,8	...	67,0	65,6	...
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	82,3	88,3	...	81,3	87,7	...

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 und 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2011 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2011 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>4,6</b>	<b>3,9</b>	<b>20,0</b>	<b>4,5</b>	<b>3,7</b>	<b>19,0</b>	<b>Insgesamt</b>
6,0	4,7	6,2	4,1	3,7	-2,8	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
5,7	...	11,2	5,7	3,7	12,1	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
5,9	4,0	11,4	6,0	3,9	12,6	darunter Verarbeitendes Gewerbe
4,7	...	-2,0	4,6	3,5	-8,3	Baugewerbe
3,6	...	19,3	3,7	4,0	19,0	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
7,0	...	39,4	6,7	4,8	37,3	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
3,1	...	26,4	2,8	2,9	24,7	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2000	2011	2012	2000	2011	2012	
Deutschland = 100						

#### Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer

<b>104,1</b>	<b>103,4</b>	<b>103,4</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Insgesamt</b>
99,2	94,1	94,3	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
104,0	104,4	...	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
103,9	104,4	104,5	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
108,0	104,2	...	100	100	100	Baugewerbe
104,2	103,6	...	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
104,2	105,0	...	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
101,3	99,8	...	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

#### Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

<b>106,0</b>	<b>104,9</b>	<b>104,9</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Insgesamt</b>
106,9	101,2	101,3	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
104,9	105,3	...	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
104,8	105,4	105,4	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
109,4	105,0	...	100	100	100	Baugewerbe
105,7	104,7	...	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
105,8	106,2	...	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
104,6	102,6	...	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

**Tab. 2.6 Bruttolöhne und -gehälter nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2011 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2011 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Insgesamt</b>	<b>4,0</b>	<b>2,4</b>	<b>16,7</b>	<b>3,7</b>	<b>2,4</b>	<b>14,4</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,1	0,4	-19,4	1,2	1,8	-13,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7,3	...	28,2	7,0	...	29,4
darunter Verarbeitendes Gewerbe	8,4	6,5	32,6	7,8	4,3	33,7
Baugewerbe	3,3	...	-24,4	4,0	...	-27,0
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	4,2	...	19,3	4,0	...	15,2
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	6,3	...	31,1	5,3	...	32,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	1,3	...	19,8	1,2	...	16,3

1) Berechnungsstand: Jahre 2000, 2010 und 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

**Tab. 2.7 Verdienste nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2000	2011	2012	2000	2011	2012
	Deutschland = 100					
<b>Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer</b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>79,7</b>	<b>82,6</b>	<b>82,0</b>	<b>79,1</b>	<b>81,4</b>	<b>81,2</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	94,5	105,0	105,1	102,5	112,9	112,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	69,7	71,1	...	70,9	71,3	...
darunter Verarbeitendes Gewerbe	68,2	69,7	70,7	69,2	69,4	69,5
Baugewerbe	82,1	87,4	...	77,7	82,4	...
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	76,8	79,5	...	76,6	77,6	...
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	76,7	73,0	...	73,7	70,1	...
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	92,8	99,1	...	92,8	98,9	...
<b>Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer</b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>74,6</b>	<b>77,5</b>	<b>77,1</b>	<b>73,0</b>	<b>75,8</b>	<b>75,6</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	88,5	92,1	92,1	93,3	98,9	98,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	66,0	67,3	...	66,8	67,3	...
darunter Verarbeitendes Gewerbe	64,3	65,7	66,9	64,9	65,4	65,5
Baugewerbe	81,2	85,5	...	75,6	79,9	...
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	72,0	76,1	...	71,0	73,8	...
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	73,5	70,6	...	69,2	67,2	...
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	84,3	89,9	...	82,9	88,7	...

1) Berechnungsstand: Jahre 2000 und 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2011 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2011 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>5,0</b>	<b>4,1</b>	<b>21,7</b>	<b>4,8</b>	<b>3,9</b>	<b>20,6</b>	<b>Insgesamt</b>
6,1	4,5	9,0	4,2	3,5	-0,7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
6,0	...	14,1	6,1	3,9	15,0	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
6,3	4,1	14,1	6,4	4,1	15,3	darunter Verarbeitendes Gewerbe
5,0	...	-0,7	5,0	3,6	-7,1	Baugewerbe
4,1	...	20,9	4,1	4,2	20,6	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
7,4	...	41,9	7,2	5,1	39,6	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
3,2	...	26,7	2,9	3,1	24,8	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2000	2011	2012	2000	2011	2012	
Deutschland = 100						

#### Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer

<b>103,8</b>	<b>103,2</b>	<b>103,2</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Insgesamt</b>
98,2	93,5	93,7	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
103,6	104,1	...	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
103,6	104,2	104,2	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
107,8	104,2	...	100	100	100	Baugewerbe
103,9	103,4	...	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
103,7	104,7	...	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
100,9	99,6	...	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

#### Bruttolöhne und -gehälter je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer

<b>105,6</b>	<b>104,7</b>	<b>104,7</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Insgesamt</b>
105,7	100,7	100,7	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
104,4	105,0	...	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
104,5	105,1	105,2	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
109,2	105,0	...	100	100	100	Baugewerbe
105,5	104,4	...	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
105,2	105,8	...	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
104,2	102,4	...	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.8 Lohnstückkosten nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2000	2011	2012	2000	2011	2012
	%					
<b>Lohnstückkosten auf Basis der Personen<sup>2)</sup></b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>65,2</b>	<b>60,4</b>	<b>61,0</b>	<b>63,3</b>	<b>58,7</b>	<b>58,8</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	84,9	64,4	58,7	69,4	59,3	52,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	70,5	57,6	...	65,6	55,9	...
darunter Verarbeitendes Gewerbe	74,4	63,8	68,9	70,2	62,1	64,7
Baugewerbe	98,8	87,6	...	96,7	82,8	...
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	76,0	74,1	...	72,8	73,3	...
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	43,6	44,6	...	39,4	40,6	...
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	83,0	84,4	...	83,9	82,5	...
<b>Lohnstückkosten auf Basis der Stunden<sup>3)</sup></b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>68,8</b>	<b>63,8</b>	<b>64,4</b>	<b>66,4</b>	<b>61,8</b>	<b>61,9</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	88,9	67,7	61,3	71,9	62,0	54,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	72,8	59,1	...	67,4	57,3	...
darunter Verarbeitendes Gewerbe	76,9	65,6	70,9	72,3	63,7	66,4
Baugewerbe	104,8	95,8	...	102,1	90,0	...
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	82,7	79,8	...	79,0	79,1	...
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	47,9	48,5	...	42,7	44,2	...
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	84,9	86,8	...	86,0	84,5	...

1) eigene Berechnung, Berechnungsstand: Jahre 2000 und 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen

3) Arbeitnehmerentgelt je geleisteter Arbeitsstunde der Arbeitnehmer im Verhältnis zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) je geleisteter Arbeitsstunde der Erwerbstätigen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2000	2011	2012	2000	2011	2012	
%						
<b>Lohnstückkosten auf Basis der Personen<sup>2)</sup></b>						
<b>60,1</b>	<b>57,1</b>	<b>58,1</b>	<b>60,6</b>	<b>57,5</b>	<b>58,4</b>	<b>Insgesamt</b>
77,6	62,0	60,5	76,1	63,0	60,0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
72,9	62,8	...	72,4	62,1	63,6	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
75,0	66,2	68,3	74,8	65,8	68,0	darunter Verarbeitendes Gewerbe
91,5	82,9	...	92,9	83,4	85,3	Baugewerbe
74,9	71,6	...	74,5	71,9	72,7	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
35,6	40,1	...	36,4	40,5	41,8	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
82,3	81,4	...	82,8	82,0	81,6	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
<b>Lohnstückkosten auf Basis der Stunden<sup>3)</sup></b>						
<b>64,5</b>	<b>60,7</b>	<b>61,7</b>	<b>64,8</b>	<b>61,0</b>	<b>61,9</b>	<b>Insgesamt</b>
116,2	83,2	81,0	101,8	77,9	74,1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
74,5	64,0	...	74,0	63,3	64,9	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
76,6	67,5	69,7	76,5	67,2	69,4	darunter Verarbeitendes Gewerbe
99,0	90,5	...	99,8	91,0	93,1	Baugewerbe
83,0	77,8	...	82,3	78,1	78,8	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
39,4	43,8	...	40,1	44,2	45,6	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
85,7	84,1	...	85,9	84,7	84,3	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.9 Erwerbstätige, Arbeitnehmer und Selbstständige nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Erwerbstätige</b>	<b>0,4</b>	<b>0,5</b>	<b>-0,4</b>	<b>0,2</b>	<b>0,1</b>	<b>-2,1</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-0,6	-3,2	-25,4	0,8	0,2	-16,8
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3,4	1,9	2,5	3,0	1,2	4,2
darunter Verarbeitendes Gewerbe	3,9	2,2	5,9	3,3	1,5	8,0
Baugewerbe	0,4	-0,7	-32,4	1,2	-0,1	-34,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1,3	0,8	-0,0	0,9	0,3	-1,3
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	1,3	0,5	25,5	1,5	-0,0	29,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-2,3	0,0	1,0	-2,8	-0,7	-3,7
			<b>davon</b>			
<b>Arbeitnehmer</b>	<b>0,4</b>	<b>0,5</b>	<b>-2,8</b>	<b>0,1</b>	<b>0,1</b>	<b>-4,6</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-0,3	-0,6	-28,5	0,2	0,9	-21,3
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	3,5	2,1	3,0	3,2	1,3	4,7
darunter Verarbeitendes Gewerbe	4,0	2,4	6,8	3,5	1,6	8,9
Baugewerbe	1,3	-1,7	-41,6	1,5	-0,8	-42,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1,5	1,3	0,8	1,1	0,6	-1,1
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	1,6	0,6	22,9	1,6	-0,1	23,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-2,8	-0,3	-2,8	-3,0	-0,8	-6,0
<b>Selbstständige und mith. Familienangehörige</b>	<b>0,3</b>	<b>0,4</b>	<b>22,8</b>	<b>0,3</b>	<b>-0,0</b>	<b>22,5</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-1,8	-13,8	-5,5	3,5	-3,1	16,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,0	-0,7	-5,5	0,6	-0,5	-4,2
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1,1	-0,6	-5,8	0,6	-0,5	-4,6
Baugewerbe	-2,5	2,5	32,5	0,4	2,4	25,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,5	-2,1	-5,5	-0,3	-2,3	-2,8
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,1	0,1	41,4	1,5	0,5	71,6
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	4,1	4,2	72,0	-0,7	1,0	35,0

1) Berechnungsstand: Jahre 2000, 2010 und 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>1,6</b>	<b>1,2</b>	<b>6,9</b>	<b>1,4</b>	<b>1,1</b>	<b>5,7</b>	<b>Erwerbstätige</b>
0,5	0,7	-9,5	0,6	0,6	-11,0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1,6	1,3	-7,6	1,8	1,3	-6,5	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
1,7	1,4	-7,5	1,9	1,4	-6,0	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1,8	1,8	-8,2	1,7	1,4	-15,8	Baugewerbe
1,4	1,0	5,3	1,4	1,0	4,7	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
3,8	1,6	28,7	3,4	1,5	28,6	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,5	1,0	13,8	-0,0	0,8	10,9	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
<b>davon</b>						
<b>1,7</b>	<b>1,3</b>	<b>6,5</b>	<b>1,4</b>	<b>1,2</b>	<b>4,7</b>	<b>Arbeitnehmer</b>
4,8	3,3	17,2	3,2	2,5	0,9	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1,6	1,3	-7,6	1,8	1,3	-6,5	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
1,7	1,5	-7,5	2,0	1,5	-5,9	darunter Verarbeitendes Gewerbe
2,0	1,5	-12,6	1,9	1,1	-21,4	Baugewerbe
1,6	1,3	6,2	1,6	1,3	5,5	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
4,0	1,8	26,9	3,6	1,7	26,0	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
0,4	1,1	12,7	-0,2	0,8	9,3	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit
<b>1,0</b>	<b>0,1</b>	<b>10,7</b>	<b>1,0</b>	<b>0,2</b>	<b>13,8</b>	<b>Selbstständige und mith. Familienangehörige</b>
-2,1	-1,0	-21,7	-1,7	-1,2	-20,1	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
-0,2	-0,4	-9,1	-	-0,4	-7,8	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
-0,2	-0,4	-9,2	-	-0,4	-8,0	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1,1	2,8	17,2	0,9	2,7	18,2	Baugewerbe
0,2	-1,1	-1,5	0,2	-1,1	-0,9	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
2,9	0,7	39,9	2,8	0,8	45,3	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
1,5	0,2	26,7	1,5	0,4	31,0	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

**Tab. 2.10 Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Insgesamt</b>	<b>0,5</b>	<b>-0,3</b>	<b>-5,0</b>	<b>0,1</b>	<b>-0,6</b>	<b>-6,9</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-1,3	-4,0	-25,0	0,2	-0,3	-18,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	4,4	-0,2	-2,1	3,7	-0,6	-0,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	5,1	-	0,9	4,2	-0,5	2,7
Baugewerbe	-0,1	-0,4	-29,2	0,7	-0,3	-32,5
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	1,0	-0,8	-8,1	0,7	-0,6	-8,8
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	1,5	1,0	20,0	1,2	0,1	23,7
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-2,4	-0,5	-3,1	-3,0	-1,1	-8,4

1) Berechnungsstand: Jahre 2000, 2010 und 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

**Tab. 2.11.1 Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup>**

Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2000	2011	2012	2000	2011	2012
	Deutschland = 100					
<b>Insgesamt</b>	<b>105,4</b>	<b>106,0</b>	<b>105,8</b>	<b>106,4</b>	<b>106,6</b>	<b>106,6</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	83,6	96,9	96,5	85,2	96,5	96,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	106,5	106,5	106,1	106,7	106,4	106,3
darunter Verarbeitendes Gewerbe	107,2	106,9	106,5	107,5	106,7	106,6
Baugewerbe	99,7	102,6	103,4	100,9	102,8	103,1
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	105,2	103,5	102,4	106,2	104,3	103,9
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	103,9	103,0	103,9	104,6	104,0	104,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	108,6	109,7	109,6	110,4	110,5	110,5

**Tab. 2.11.2 Veränderung der geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen**

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Insgesamt</b>	<b>0,1</b>	<b>-0,8</b>	<b>-4,6</b>	<b>-0,0</b>	<b>-0,7</b>	<b>-4,9</b>
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	-0,7	-0,8	0,4	-0,6	-0,4	-1,5
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1,0	-2,1	-4,4	0,7	-1,8	-4,5
darunter Verarbeitendes Gewerbe	1,2	-2,2	-4,7	0,9	-1,9	-4,9
Baugewerbe	-0,4	0,3	4,8	-0,5	-0,2	3,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	-0,3	-1,6	-8,1	-0,3	-0,9	-7,6
Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister	0,1	0,5	-4,4	-0,4	0,1	-4,5
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	-0,1	-0,6	-4,1	-0,1	-0,5	-4,8

1) Berechnungsstand: Jahre 2000, 2010 und 2011 - August 2012; Jahr 2012 - Februar 2013 (VGR des Bundes)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>1,6</b>	<b>0,5</b>	<b>1,5</b>	<b>1,4</b>	<b>0,4</b>	<b>0,3</b>	<b>Insgesamt</b>
-0,5	0,3	-23,5	-0,4	0,2	-22,6	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
2,9	-0,5	-11,5	3,0	-0,5	-10,3	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
3,1	-0,4	-11,4	3,2	-0,4	-9,9	darunter Verarbeitendes Gewerbe
1,5	1,1	-7,6	1,4	0,9	-15,0	Baugewerbe
1,0	0,5	-0,2	1,1	0,5	-1,1	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
3,8	1,2	23,0	3,4	1,2	22,9	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
-	0,6	8,4	-0,5	0,4	5,5	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Wirtschaftsbereich
2000	2011	2012	2000	2011	2012	
Deutschland = 100						
<b>98,6</b>	<b>98,7</b>	<b>98,7</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Insgesamt</b>
103,9	100,8	100,9	100	100	100	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
99,1	99,0	99,0	100	100	100	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
99,0	99,0	99,0	100	100	100	darunter Verarbeitendes Gewerbe
99,5	99,2	99,1	100	100	100	Baugewerbe
98,8	99,1	99,2	100	100	100	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
99,0	99,0	98,9	100	100	100	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
97,3	97,5	97,5	100	100	100	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>-0,0</b>	<b>-0,7</b>	<b>-5,0</b>	<b>-0,0</b>	<b>-0,7</b>	<b>-5,0</b>	<b>Insgesamt</b>
-1,1	-0,4	-15,5	-1,0	-0,4	-13,0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
1,3	-1,7	-4,1	1,2	-1,7	-4,1	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
1,4	-1,8	-4,1	1,3	-1,8	-4,1	darunter Verarbeitendes Gewerbe
-0,3	-0,6	0,6	-0,3	-0,5	1,0	Baugewerbe
-0,4	-0,5	-5,2	-0,4	-0,5	-5,6	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation
-0,0	-0,4	-4,4	-0,0	-0,3	-4,4	Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Unternehmensdienstleister
-0,5	-0,4	-4,7	-0,5	-0,4	-4,9	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit

Tab. 2.12 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>1)</sup> nach Alter, Arbeitszeit und Geschlecht

Merkmal		Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
		2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %
		Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) insgesamt</b>	<b>m</b>	<b>2,7</b>	<b>1,3</b>	<b>-7,1</b>	<b>2,1</b>	<b>0,9</b>	<b>-9,0</b>
	<b>w</b>	<b>1,2</b>	<b>1,0</b>	<b>-2,2</b>	<b>1,1</b>	<b>0,7</b>	<b>-4,5</b>
	<b>i</b>	<b>1,9</b>	<b>1,2</b>	<b>-4,8</b>	<b>1,6</b>	<b>0,8</b>	<b>-6,9</b>
und zwar							
im Alter von unter 20 Jahren	m	-21,1	-6,9	-69,9	-21,8	-7,5	-72,0
	w	-22,4	-13,7	-70,9	-22,5	-13,8	-73,1
	i	-21,6	-9,6	-70,3	-22,1	-10,0	-72,4
im Alter von unter 25 Jahren	m	-4,6	-6,5	-35,4	-5,1	-7,9	-36,5
	w	-5,9	-7,7	-35,4	-5,6	-8,8	-36,5
	i	-5,2	-7,0	-35,4	-5,3	-8,3	-36,5
im Alter von 25 bis unter 55 Jahren	m	2,8	1,5	-9,3	1,9	1,0	-12,4
	w	0,9	1,0	-7,3	0,6	0,4	-10,7
	i	1,8	1,3	-8,3	1,3	0,7	-11,6
im Alter von 55 Jahren und mehr	m	7,7	5,5	41,2	8,0	6,0	48,0
	w	6,4	5,3	77,8	7,0	6,3	86,1
	i	7,1	5,4	57,3	7,5	6,2	64,7
Vollzeitbeschäftigte	m	2,5	...	...	1,7	...	...
	w	0,1	...	...	-0,2	...	...
	i	1,5	...	...	0,9	...	...
Teilzeitbeschäftigte	m	2,9	...	...	6,1	...	...
	w	2,0	...	...	3,3	...	...
	i	2,1	...	...	3,8	...	...
Zeitarbeiter <sup>2)</sup>	m	24,3	-5,1	162,0	17,2	-4,6	157,7
	w	0,1	-8,9	263,9	7,7	-5,2	323,9
	i	17,1	-6,1	181,4	14,6	-4,8	186,8
Durchschnittsalter (in Jahren)	m	0,7	0,7	7,2	0,8	0,8	8,1
	w	0,7	0,5	8,5	0,7	0,8	9,4
	i	0,7	0,7	8,0	0,7	0,8	8,7
nachrichtlich							
Einwohner (Stand: 30. Juni) <sup>3)</sup>	m	...	-0,1	...	...	-0,3	...
	w	...	-0,4	...	...	-0,5	...
	i	...	-0,2	...	...	-0,4	...

1) mit Arbeitsort (AO) im Freistaat Sachsen, in den neuen bzw. alten Ländern (jeweils ohne Berlin) sowie in Deutschland; Daten zum Stichtag 30. Juni

2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den Wirtschaftszweigen WZ 74.5 der WZ93 (Jahr 2000) sowie WZ 78.2 + 78.3 der WZ 2008 (ab 2008); Vergleichbarkeit der verschiedenen Wirtschaftsklassifikationen zwischen 2000 und 2011 eingeschränkt

3) Ab dem 30. Juni 2011 basieren die fortgeschriebenen Einwohnerzahlen auf den Ergebnissen des Zensus 2011. Der Vergleich mit den Vorjahren ist zur Zeit entsprechend eingeschränkt.

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			m = männlich w = weiblich i = insgesamt
2,6	1,8	2,3	2,5	1,8	0,5	<b>m Sozialversicherungspflichtig</b>
2,5	2,3	11,3	2,3	2,1	8,2	<b>w Beschäftigte (AO) insgesamt</b>
2,6	2,0	6,2	2,4	1,9	3,9	<b>i</b> und zwar
-3,2	-1,6	-25,1	-5,7	-2,3	-36,8	m im Alter von unter 20 Jahren
-4,5	-5,2	-32,7	-6,8	-6,0	-41,7	w
-3,7	-3,1	-28,4	-6,2	-3,8	-38,9	i
3,0	1,0	-2,9	1,7	-0,3	-9,6	m im Alter von unter 25 Jahren
0,3	-1,1	-10,9	-0,6	-2,1	-15,4	w
1,7	0,0	-6,7	0,6	-1,2	-12,4	i
1,7	1,0	-2,6	1,8	1,1	-3,9	m im Alter von 25 bis unter 55 Jahren
2,1	1,8	6,9	1,8	1,7	3,7	w
1,9	1,4	1,5	1,8	1,4	-0,6	i
6,8	6,5	42,4	7,0	6,4	42,2	m im Alter von 55 Jahren und mehr
7,2	7,7	85,0	7,0	7,3	83,1	w
7,0	7,0	58,4	7,0	6,8	58,1	i
2,2	...	...	2,1	...	...	m Vollzeitbeschäftigte
1,2	...	...	1,0	...	...	w
1,8	...	...	1,7	...	...	i
8,7	...	...	8,3	...	...	m Teilzeitbeschäftigte
4,8	...	...	4,6	...	...	w
5,5	...	...	5,2	...	...	i
17,6	-4,1	126,7	17,3	-4,1	130,3	m Zeitarbeiter <sup>2)</sup>
15,0	-1,3	133,4	13,4	-1,8	146,9	w
16,9	-3,3	128,6	16,1	-3,5	134,8	i
0,4	0,4	6,4	0,4	0,5	6,5	m Durchschnittsalter (in Jahren)
0,6	0,6	8,3	0,6	0,6	8,2	w
0,5	0,5	7,2	0,5	0,5	7,3	i
						nachrichtlich
...	0,4	...	...	0,4	...	m Einwohner (Stand: 30. Juni) <sup>3)</sup>
...	0,1	...	...	0,1	...	w
...	0,3	...	...	0,2	...	i

Tab. 2.13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>1)</sup> nach Pendlerverhalten und Geschlecht

Merkmal		Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
		2011	2012	Veränderung 2012 zu 2011 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2011 in %
		Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
	männlich = m						
	weiblich = w						
	insgesamt = i						
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (AO) insgesamt</b>	<b>m</b>	<b>2,7</b>	<b>1,3</b>	<b>-7,1</b>	<b>2,1</b>	<b>0,9</b>	<b>-9,0</b>
	<b>w</b>	<b>1,2</b>	<b>1,0</b>	<b>-2,2</b>	<b>1,1</b>	<b>0,7</b>	<b>-4,5</b>
	<b>i</b>	<b>1,9</b>	<b>1,2</b>	<b>-4,8</b>	<b>1,6</b>	<b>0,8</b>	<b>-6,9</b>
darunter							
Einpendler	m	3,7	3,7	19,2	5,5	5,8	35,3
	w	-3,3	1,9	31,2	2,0	4,6	55,5
	i	1,1	3,1	23,1	4,2	5,4	41,8
darunter							
Einpendler aus dem Ausland	m	77,8	122,7	867,1	39,5	105,3	544,3
	w	61,5	93,3	731,3	82,1	114,5	1 048,4
	i	72,9	114,4	828,7	49,0	107,8	635,0
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (WO) insgesamt</b>	<b>m</b>	<b>2,5</b>	<b>1,0</b>	<b>-6,6</b>	<b>1,8</b>	<b>0,6</b>	<b>-7,6</b>
	<b>w</b>	<b>1,4</b>	<b>0,9</b>	<b>-2,4</b>	<b>1,0</b>	<b>0,5</b>	<b>-3,5</b>
	<b>i</b>	<b>2,0</b>	<b>1,0</b>	<b>-4,6</b>	<b>1,4</b>	<b>0,6</b>	<b>-5,6</b>
darunter							
Auspendler	m	1,3	-0,1	14,2	1,2	0,3	15,3
	w	2,2	1,1	17,7	0,7	0,5	26,1
	i	1,6	0,3	15,2	1,0	0,4	18,9
<b>Pendlersaldo</b>	<b>m</b>	<b>-2,2</b>	<b>-5,9</b>	<b>6,5</b>	<b>-0,5</b>	<b>-2,0</b>	<b>8,1</b>
	<b>w</b>	<b>30,5</b>	<b>-1,7</b>	<b>-16,7</b>	<b>0,1</b>	<b>-1,1</b>	<b>16,6</b>
	<b>i</b>	<b>2,4</b>	<b>-5,2</b>	<b>1,3</b>	<b>-0,3</b>	<b>-1,7</b>	<b>11,0</b>

1) mit Arbeitsort (AO) bzw. Wohnort (WO) im Freistaat Sachsen, in den neuen bzw. alten Ländern (jeweils ohne Berlin) sowie in Deutschland;  
Daten zum Stichtag 30. Juni

Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal m = männlich w = weiblich i = insgesamt
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>2,6</b>	<b>1,8</b>	<b>2,3</b>	<b>2,5</b>	<b>1,8</b>	<b>0,5</b>	<b>m Sozialversicherungspflichtig</b>
<b>2,5</b>	<b>2,3</b>	<b>11,3</b>	<b>2,3</b>	<b>2,1</b>	<b>8,2</b>	<b>w Beschäftigte (AO) insgesamt</b>
<b>2,6</b>	<b>2,0</b>	<b>6,2</b>	<b>2,4</b>	<b>1,9</b>	<b>3,9</b>	<b>i</b> darunter
0,8	1,4	1,0	-0,4	9,4	-24,9	m Einpendler
-0,2	0,2	0,4	-0,5	3,0	-27,2	w
0,5	1,0	0,8	-0,4	7,3	-25,7	i darunter
-1,6	5,4	-10,2	-0,5	9,4	-3,9	m Einpendler aus dem Ausland
-2,2	-0,5	-13,2	-0,7	3,1	-7,1	w
-1,8	3,5	-11,1	-0,6	7,3	-4,9	i
<b>2,7</b>	<b>1,9</b>	<b>2,5</b>	<b>2,6</b>	<b>1,7</b>	<b>0,7</b>	<b>m Sozialversicherungspflichtig</b>
<b>2,6</b>	<b>2,3</b>	<b>11,6</b>	<b>2,3</b>	<b>2,1</b>	<b>8,4</b>	<b>w Beschäftigte (WO) insgesamt</b>
<b>2,6</b>	<b>2,1</b>	<b>6,4</b>	<b>2,4</b>	<b>1,9</b>	<b>4,1</b>	<b>i</b> darunter
2,9	2,9	43,4	x	x	x	m Auspendler
4,2	4,6	70,5	x	x	x	w
3,3	3,6	52,1	x	x	x	i
<b>0,3</b>	<b>1,0</b>	<b>-6,1</b>	<b>-0,4</b>	<b>9,4</b>	<b>-24,9</b>	<b>m Pendlersaldo</b>
<b>-1,6</b>	<b>-1,4</b>	<b>-13,0</b>	<b>-0,5</b>	<b>3,0</b>	<b>-27,2</b>	<b>w</b>
<b>-0,3</b>	<b>0,3</b>	<b>-8,2</b>	<b>-0,4</b>	<b>7,3</b>	<b>-25,7</b>	<b>i</b>

Tab. 2.14.1 Arbeitsmarkt<sup>1)</sup>

Merkmal	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2005	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2005
	Veränderung zum Vorjahr in %		in %	Veränderung zum Vorjahr in %		in %
<b>Arbeitslose</b>	<b>-10,4</b>	<b>-8,4</b>	<b>-48,3</b>	<b>-6,1</b>	<b>-5,5</b>	<b>-44,4</b>
und zwar						
Männer	-11,8	-7,0	-46,0	-7,1	-5,0	-42,8
Frauen	-8,8	-10,0	-50,8	-4,9	-6,2	-46,3
im Alter von unter 20 Jahren	-22,4	-12,8	-75,2	-14,7	-4,6	-69,4
im Alter von unter 25 Jahren	-20,1	-14,3	-66,2	-13,6	-8,4	-61,2
im Alter von 55 Jahren und mehr	-3,2	-3,4	-2,2	2,5	-1,0	-1,6
Ausländer	-3,1	-4,5	-18,4	-0,3	-2,4	-22,2
<b>Langzeitarbeitslose</b>	<b>-9,4</b>	<b>-6,8</b>	<b>x</b>	<b>-8,1</b>	<b>-0,6</b>	<b>x</b>
<b>Kurzarbeiter<sup>2)</sup></b>	<b>-61,5</b>	<b>-18,0</b>	<b>16,1</b>	<b>-58,9</b>	<b>-23,2</b>	<b>15,0</b>
<b>Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen</b>	<b>25,4</b>	<b>2,1</b>	<b>109,3</b>	<b>27,2</b>	<b>11,7</b>	<b>125,5</b>
Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung	-20,7	-13,5	13,7	-16,3	-14,6	13,5
Förderung abhängiger Beschäftigung	-20,8	-22,0	- 3,5	-24,8	-25,1	- 7,7
dar. Eingliederungszuschuss	-23,1	-16,9	- 1,1	-23,5	-21,2	- 1,2
Förderung der Selbstständigkeit	-11,3	-35,8	- 80,5	-10,6	-37,3	- 80,6
dar. Gründungszuschuss	-8,9	-39,5	x	-9,0	-42,2	x
Arbeitsgelegenheiten	-48,4	-20,0	- 40,2	-42,8	-23,2	- 35,1
dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")	-42,8	- 7,7	- 38,9	-39,9	-13,8	- 37,5

Tab. 2.14.2 Arbeitslosenquote<sup>3)</sup>

Merkmal	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
	2005	2011	2012	2005	2011	2012
	%					
<b>Arbeitslosenquote</b>	<b>18,3</b>	<b>10,6</b>	<b>9,8</b>	<b>18,7</b>	<b>11,3</b>	<b>10,7</b>
Männer	18,0	10,7	10,0	18,9	11,6	11,0
Frauen	18,6	10,6	9,5	18,5	10,9	10,2
im Alter von unter 20 Jahren	x	5,0	5,6	x	6,5	7,8
im Alter von unter 25 Jahren	x	9,1	8,4	x	10,1	10,0
im Alter von 55 Jahren und mehr	x	13,8	12,6	x	13,4	12,5
Ausländer	x	22,8	20,7	x	23,8	22,2

1) Jahresdurchschnittsangaben (Datenstand: Juli 2013); Berechnung auf der Grundlage der Daten zur Monatsmitte einschließlich Daten von zugelassenen kommunalen Trägern.

2) Aufgrund einschneidender gesetzlicher Änderungen ist eine aussagekräftige Vergleichbarkeit von 2012 gegenüber 2005 nicht gegeben.

3) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (BA)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2005 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>-9,0</b>	<b>-1,3</b>	<b>-38,4</b>	<b>-8,1</b>	<b>-2,6</b>	<b>-40,4</b>	<b>Arbeitslose</b>
						und zwar
-11,2	-0,9	-39,3	-9,9	-2,2	-40,4	Männer
-6,5	-1,7	-37,4	-6,0	-3,1	-40,4	Frauen
-13,2	-1,4	-59,2	-13,6	-2,2	-62,4	im Alter von unter 20 Jahren
-14,6	1,3	-53,1	-14,3	-1,7	-55,8	im Alter von unter 25 Jahren
1,7	1,0	-8,6	2,0	0,4	-6,4	im Alter von 55 Jahren und mehr
-7,1	1,5	-30,6	-6,1	0,9	-29,5	Ausländer
<b>-6,0</b>	<b>-3,0</b>	<b>x</b>	<b>-6,6</b>	<b>-2,2</b>	<b>x</b>	<b>Langzeitarbeitslose</b>
<b>-73,2</b>	<b>-24,9</b>	<b>-17,6</b>	<b>-70,6</b>	<b>-24,5</b>	<b>-11,2</b>	<b>Kurzarbeiter<sup>2)</sup></b>
<b>31,2</b>	<b>1,9</b>	<b>95,4</b>	<b>29,8</b>	<b>2,4</b>	<b>86,7</b>	<b>Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen</b>
-13,5	-19,2	17,6	-14,4	-17,7	16,2	Maßnahmen zur beruflichen Weiterbildung
-20,1	-28,1	34,1	-22,0	-26,9	13,7	Förderung abhängiger Beschäftigung
-21,2	-28,4	38,8	-22,2	-25,3	17,5	dar. Eingliederungszuschuss
-12,1	-45,8	-74,1	-11,8	-43,7	-76,3	Förderung der Selbstständigkeit
-11,3	-47,2	x	-10,8	-46,1	x	dar. Gründungszuschuss
-34,5	-30,6	-28,5	-38,5	-27,2	-31,8	Arbeitsgelegenheiten
-33,1	-28,4	-28,8	-36,1	-22,2	-33,1	dar. Mehraufwandsvariante ("Ein-Euro-Jobs")

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2005	2011	2012	2005	2011	2012	
%						
<b>9,9</b>	<b>6,0</b>	<b>5,9</b>	<b>11,7</b>	<b>7,1</b>	<b>6,8</b>	<b>Arbeitslosenquote</b>
9,8	6,0	5,9	11,7	7,1	6,9	Männer
9,9	6,0	5,9	11,8	7,0	6,8	Frauen
x	3,0	3,0	x	3,5	3,6	im Alter von unter 20 Jahren
x	5,0	5,0	x	5,9	5,9	im Alter von unter 25 Jahren
x	7,3	7,0	x	8,6	8,2	im Alter von 55 Jahren und mehr
x	13,7	13,5	x	14,6	14,3	Ausländer

Tab. 2.15 Agrarstruktur der Landwirtschaft<sup>1)</sup>

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Anteil an insgesamt 2012 in %	2011	2012	Anteil an insgesamt 2012 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b>	<b>-2,4</b>	<b>-</b>	<b>100</b>	<b>-1,9</b>	<b>-1,7</b>	<b>100</b>
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)						
unter 5 ha	-8,4	-0,6	11,3	-4,5	-23,8	6,8
5 bis unter 20 ha	-3,0	-0,1	37,3	-3,9	1,4	29,7
20 bis unter 100 ha	-2,3	-0,2	26,6	-2,4	-	25,0
100 ha und mehr	1,4	0,6	24,7	0,8	-	38,6
<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)</b>	<b>-0,4</b>	<b>-0,1</b>	<b>100</b>	<b>-0,3</b>	<b>-0,1</b>	<b>100</b>
nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)						
unter 5 ha	-0,7	-16,6	0,1	-6,0	-11,1	0,1
5 bis unter 20 ha	-3,5	0,5	2,7	-3,6	1,3	1,4
20 bis unter 100 ha	-3,9	0,5	8,5	-2,4	0,4	5,1
100 ha und mehr	0,1	-0,1	88,7	-0,2	-0,1	93,4
nach ausgewählten Kulturarten						
Ackerland	-0,2	-0,1	79,2	-0,2	-0,1	80,3
Dauerkulturen	-2,3	-4,3	0,6	-2,0	-1,1	0,3
Dauergrünland	-1,1	-0,2	20,3	-0,7	-0,2	19,3
Haus- und Nutzgärten	17,1	48,8	0,0	-8,0	-	0,0
<b>Arbeitskräfte insgesamt</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
darunter Familienarbeitskräfte <sup>2)</sup>	x	x	x	x	x	x
<b>Arbeitsleistung insgesamt</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
darunter Familienarbeitskräfte <sup>2)</sup>	x	x	x	x	x	x

1) Die Angaben für die Jahre 2011 und 2012 entstammen der Bodennutzungshaupterhebung (repräsentative Stichprobenerhebung), bei der die gleichen gegenüber früheren Erhebungen vielfach angehobenen - Erfassungsgrenzen wie bei der Landwirtschaftserhebung 2010 (Totalerhebung) zugrunde gelegt wurden.

2) nur in der Betriebsform Einzelunternehmen ausgewiesen

Tab. 2.16 Produktionswert und Verkaufserlöse in der Landwirtschaft<sup>1)</sup>

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2000	2005	2010	2000	2005	2010
<b>Produktionswert zu Erzeugerpreisen<sup>2)</sup></b>	<b>1 708</b>	<b>1 762</b>	<b>2 142</b>	<b>8 040</b>	<b>8 159</b>	<b>10 541</b>
Veränderung zum Jahr 2000	x	3,2	25,4	x	1,5	31,1
Anteil Pflanzliche Erzeugung	49,7	49,9	54,0	52,7	52,0	57,1
Anteil Tierische Erzeugung	48,2	47,3	42,7	45,5	45,6	40,3
Anteil an Deutschland	4,4	4,5	4,6	20,5	21,0	22,8
<b>Verkaufserlöse (in jeweiligen Preisen)</b>	<b>1 350</b>	<b>1 418</b>	<b>1 701</b>	<b>6 492</b>	<b>6 745</b>	<b>8 736</b>
Veränderung zum Jahr 2000	x	5,0	26,0	x	3,9	34,6
Anteil Pflanzliche Erzeugung	39,7	41,0	45,7	44,0	43,6	50,0
Anteil Tierische Erzeugung	60,3	59,0	54,3	56,0	56,4	49,9
Anteil an Deutschland	4,4	4,4	4,5	21,0	21,2	23,3

1) Ergebnisse der regionalen landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR) - Berechnungsstand: Dezember 2011; Abweichungen bei der Summe aus neuen Ländern (ohne Berlin) und alten Ländern (mit Berlin) gleich Deutschland sowie bei entsprechenden Anteilsangaben durch Rundungsdifferenzen.

2) einschließlich Neuanpflanzungen, Lohnarbeit, Maschinenmiete und nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten

Alte Länder mit Berlin			Deutschland			Merkmal
2011	2012	Anteil an insgesamt 2012 in %	2011	2012	Anteil an insgesamt 2012 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>-1,7</b>	<b>-2,6</b>	<b>100</b>	<b>-1,7</b>	<b>-2,5</b>	<b>100</b>	<b>Landwirtschaftliche Betriebe</b>
						Anteil der Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)
-2,6	-9,4	8,4	-2,7	-10,5	8,3	unter 5 ha
-2,4	-3,0	37,2	-2,5	-2,8	36,5	5 bis unter 20 ha
-1,8	-1,6	44,7	-1,8	-1,6	43,1	20 bis unter 100 ha
2,1	1,6	9,7	1,7	1,2	12,1	100 ha und mehr
<b>0,3</b>	<b>-0,4</b>	<b>100</b>	<b>0,1</b>	<b>-0,3</b>	<b>100</b>	<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)</b>
						Anteil der Fläche nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF)
-1,3	-3,6	0,4	-1,5	-4,3	0,3	unter 5 ha
-1,8	-3,1	10,3	-1,9	-2,9	7,4	5 bis unter 20 ha
-1,6	-1,3	51,2	-1,6	-1,2	35,9	20 bis unter 100 ha
3,8	1,6	38,0	1,6	0,6	56,4	100 ha und mehr
						Anteil der Fläche nach ausgewählten Kulturarten
0,5	-0,5	66,4	0,2	-0,3	71,0	Ackerland
0,8	0,1	1,6	0,6	-0,1	1,2	Dauerkulturen
-0,1	-0,3	32,0	-0,2	-0,3	27,8	Dauergrünland
-16,7	-20,0	0,0	-15,9	-18,2	0,0	Haus- und Nutzgärten
<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>Arbeitskräfte insgesamt</b>
x	x	x	x	x	x	darunter Familienarbeitskräfte <sup>2)</sup>
<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>Arbeitsleistung insgesamt</b>
x	x	x	x	x	x	darunter Familienarbeitskräfte <sup>2)</sup>

Alte Länder mit Berlin			Deutschland			Merkmal
2000	2005	2010	2000	2005	2010	
<b>31 163</b>	<b>30 662</b>	<b>35 698</b>	<b>39 203</b>	<b>38 823</b>	<b>46 237</b>	<b>Produktionswert zu Erzeugerpreisen<sup>2)</sup></b>
x	-1,6	14,6	x	-1,0	17,9	Veränderung zum Jahr 2000
45,5	45,1	47,0	47,0	46,5	49,3	Anteil Pflanzliche Erzeugung
50,3	50,0	47,8	49,3	49,0	46,1	Anteil Tierische Erzeugung
79,5	79,0	77,2	x	x	x	Anteil an Deutschland
<b>24 471</b>	<b>25 138</b>	<b>28 712</b>	<b>30 964</b>	<b>31 881</b>	<b>37 447</b>	<b>Verkaufserlöse (in jeweiligen Preisen)</b>
x	2,7	17,3	x	3,0	20,9	Veränderung zum Jahr 2000
37,0	38,3	38,1	38,5	39,4	40,9	Anteil Pflanzliche Erzeugung
63,0	61,7	61,9	61,5	60,6	59,1	Anteil Tierische Erzeugung
79,0	78,8	76,7	x	x	x	Anteil an Deutschland

Tab. 2.17 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Verarbeitendes Gewerbe<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	Einheit	Sachsen			Neue Länder mit Berlin		
		2010	2011	2012	2010	2011	2012
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe (gemäß WZ 2008)</b>							
<b>Betriebe<sup>2)</sup></b>		<b>0,6</b>	<b>3,3</b>	<b>0,6</b>	<b>-0,1</b>	<b>1,7</b>	<b>0,3</b>
<b>Tätige Personen<sup>2)</sup></b>		<b>2,2</b>	<b>6,3</b>	<b>2,4</b>	<b>1,9</b>	<b>5,0</b>	<b>1,1</b>
<b>Gesamtumsatz</b>		<b>12,4</b>	<b>11,9</b>	<b>-2,2</b>	<b>12,0</b>	<b>10,9</b>	<b>-2,2</b>
Vorleistungsgüter <sup>3)</sup>		13,0	15,4	-4,5	17,6	14,1	-4,2
Investitionsgüter	Veränderung zum Vorjahr in %	16,0	12,8	-0,8	12,2	13,7	0,3
Gebrauchsgüter		6,5	8,5	0,2	6,5	14,9	-0,5
Verbrauchsgüter		3,9	3,1	-1,3	3,5	1,3	-1,7
<b>darunter Auslandsumsatz</b>		<b>18,3</b>	<b>15,1</b>	<b>-2,5</b>	<b>15,7</b>	<b>12,4</b>	<b>1,5</b>
Vorleistungsgüter <sup>3)</sup>		14,2	14,2	-5,0	21,1	13,8	-2,7
Investitionsgüter		22,9	15,9	0,1	14,5	13,3	3,3
Gebrauchsgüter		3,2	13,4	-4,9	19,0	16,8	2,2
Verbrauchsgüter		7,3	12,5	-11,0	6,5	6,5	7,8
<b>Exportquote</b>		<b>34,8</b>	<b>35,8</b>	<b>35,7</b>	<b>31,8</b>	<b>32,3</b>	<b>33,5</b>
Vorleistungsgüter <sup>3)</sup>	Anteil des Auslands- am Gesamt- umsatz in %	34,1	33,7	33,5	30,3	30,2	30,7
Investitionsgüter		44,2	45,4	45,8	41,1	40,9	42,1
Gebrauchsgüter		22,3	23,3	22,1	37,0	37,6	38,6
Verbrauchsgüter		14,2	15,5	14,0	23,0	24,2	26,5
<b>darunter Verarbeitendes Gewerbe (gemäß WZ 2008)</b>							
<b>Betriebe<sup>2)</sup></b>		<b>0,6</b>	<b>3,5</b>	<b>0,7</b>	<b>-0,1</b>	<b>1,9</b>	<b>0,4</b>
<b>Tätige Personen<sup>2)</sup></b>		<b>2,2</b>	<b>6,4</b>	<b>2,4</b>	<b>2,0</b>	<b>5,5</b>	<b>1,1</b>
<b>Gesamtumsatz</b>		<b>12,5</b>	<b>11,9</b>	<b>-2,2</b>	<b>12,2</b>	<b>11,3</b>	<b>-2,2</b>
und zwar							
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	Veränderung zum Vorjahr in %	6,9	8,6	1,1	3,8	7,3	2,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>4)</sup>		18,6	19,5	-1,9	17,9	17,2	-0,8
Maschinenbau		4,2	19,8	6,3	5,4	15,6	7,6
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		28,7	10,7	-8,4	26,0	13,2	-8,6
<b>darunter Auslandsumsatz</b>		<b>18,3</b>	<b>15,1</b>	<b>-2,5</b>	<b>15,9</b>	<b>13,4</b>	<b>1,5</b>
darunter							
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln		24,6	18,0	11,4	14,3	14,3	9,2
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>4)</sup>		13,8	22,0	2,1	21,5	20,3	2,9
Maschinenbau		6,0	17,7	9,2	4,2	16,8	11,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		40,5	15,2	-7,4	36,3	14,3	-8,9
<b>Exportquote</b>		<b>35,2</b>	<b>36,2</b>	<b>36,1</b>	<b>32,0</b>	<b>32,6</b>	<b>33,8</b>
darunter							
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	Anteil des Auslands- am Gesamt- umsatz in %	8,9	9,6	10,6	14,3	15,2	16,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>4)</sup>		20,3	20,7	21,6	27,6	28,3	29,4
Maschinenbau		47,8	47,0	48,3	47,0	47,5	49,0
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		50,7	52,7	53,3	44,8	45,2	45,1

1) zusammengefasste Ergebnisse auf Basis der im Rahmen des Monats- und Jahresberichts der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen erhobene Merkmale gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) Stand am 30. September

3) Vorleistungsgüter einschließlich Energie

4) Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Herstellung von Metallerzeugnissen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Einheit	Merkmal Wirtschaftsbereich	
2010	2011	2012	2010	2011	2012			
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe (gemäß WZ 2008)</b>								
-1,5	0,1	1,1	-1,2	0,4	0,9	Veränderung zum Vorjahr in %	<b>Betriebe<sup>2)</sup></b>	
-0,7	3,0	1,5	-0,3	3,2	1,4		<b>Tätige Personen<sup>2)</sup></b>	
14,7	11,1	0,6	14,4	11,1	0,3		<b>Gesamtumsatz</b>	
21,0	12,8	-1,4	20,6	13,0	-1,7		Vorleistungsgüter <sup>3)</sup>	
13,7	11,3	1,9	13,6	11,5	1,8		Investitionsgüter	
8,8	6,0	-3,4	8,6	7,0	-3,1		Gebrauchsgüter	
3,3	6,4	3,5	3,3	5,5	2,6		Verbrauchsgüter	
20,2	10,8	1,8	19,8	11,0	1,7		<b>darunter Auslandsumsatz</b>	
20,8	11,5	-0,5	20,8	11,7	-0,7		Vorleistungsgüter <sup>3)</sup>	
22,1	10,9	2,8	21,6	11,0	2,8		Investitionsgüter	
17,8	6,3	-2,0	17,9	7,4	-1,5		Gebrauchsgüter	
7,9	9,1	4,5	7,7	8,7	4,9		Verbrauchsgüter	
46,0	45,9	46,4	44,4	44,3	44,9		Anteil des Auslands- am Gesamt- umsatz in %	<b>Exportquote</b>
37,9	37,5	37,8	37,0	36,6	37,0			Vorleistungsgüter <sup>3)</sup>
59,7	59,5	60,1	58,2	58,0	58,6			Investitionsgüter
38,7	38,8	39,4	38,5	38,7	39,3			Gebrauchsgüter
28,6	29,3	29,6	27,6	28,4	29,1		Verbrauchsgüter	
<b>darunter Verarbeitendes Gewerbe (gemäß WZ 2008)</b>								
-1,5	0,1	1,1	-1,3	0,4	1,0	Veränderung zum Vorjahr in %	<b>Betriebe<sup>2)</sup></b>	
-0,6	3,1	1,6	-0,3	3,4	1,6		<b>Tätige Personen<sup>2)</sup></b>	
14,9	11,0	0,7	14,5	11,1	0,4		<b>Gesamtumsatz</b>	
							und zwar	
3,5	8,4	4,2	3,6	8,2	3,8		Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	
21,3	19,2	-4,1	20,9	19,0	-3,8		Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>4)</sup>	
9,4	15,3	3,8	9,1	15,3	4,1		Maschinenbau	
19,8	11,1	2,0	20,2	11,3	1,3		Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
20,2	10,8	1,8	19,9	11,0	1,7		<b>darunter Auslandsumsatz</b>	
							darunter	
7,4	12,8	7,0	8,2	13,0	7,3		Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	
19,7	20,6	-4,3	19,9	20,6	-3,6		Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>4)</sup>	
12,5	15,8	4,0	12,0	15,8	4,5		Maschinenbau	
32,2	11,5	3,3	32,4	11,6	2,7		Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
46,3	46,2	46,6	44,6	44,6	45,2		Anteil des Auslands- am Gesamt- umsatz in %	<b>Exportquote</b>
								darunter
20,2	21,0	21,6	19,1	20,0	20,7	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln		
34,3	34,7	34,7	33,5	34,0	34,0	Metallerzeugung und -bearbeitung, ... <sup>4)</sup>		
60,6	60,9	61,0	59,6	59,9	60,1	Maschinenbau		
63,8	64,0	64,8	62,6	62,8	63,7	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		

Tab. 2.18 Baugewerbe und Baugenehmigungen

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Bauhauptgewerbe<sup>1) 2)</sup></b>						
<b>Betriebe</b>	<b>3,3</b>	<b>4,0</b>	<b>-55,3</b>	<b>2,0</b>	<b>2,4</b>	<b>-57,3</b>
<b>Tätige Personen</b>	<b>2,3</b>	<b>-2,5</b>	<b>-50,1</b>	<b>1,9</b>	<b>-0,6</b>	<b>-54,4</b>
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>13,0</b>	<b>-2,8</b>	<b>-28,1</b>	<b>12,3</b>	<b>-3,3</b>	<b>-33,1</b>
darunter baugewerblicher Umsatz	13,0	-3,0	-28,3	12,4	-3,4	-33,1
und zwar						
Hochbau	13,6	2,7	-42,9	11,8	0,8	-45,4
Tiefbau	12,6	-7,2	-9,1	12,8	-6,4	-18,7
Wohnungsbau	23,7	7,2	-75,8	25,1	7,9	-63,3
Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)	13,9	-4,1	-6,9	11,8	-2,2	-19,4
Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)	10,0	-3,5	-16,7	9,9	-7,6	-27,4
darunter Straßenbau	22,3	-5,8	-1,4	13,7	-8,3	-16,2
<b>Ausbaugewerbe<sup>1) 2)</sup></b>						
<b>Betriebe</b>	<b>0,9</b>	<b>1,1</b>	<b>-48,3</b>	<b>2,3</b>	<b>1,9</b>	<b>-49,0</b>
<b>Tätige Personen</b>	<b>1,0</b>	<b>-1,3</b>	<b>-46,4</b>	<b>2,9</b>	<b>1,3</b>	<b>-45,5</b>
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>7,4</b>	<b>-2,4</b>	<b>-18,2</b>	<b>10,7</b>	<b>1,3</b>	<b>-14,9</b>
darunter ausbaugewerblicher Umsatz	7,5	-2,2	-16,6	11,0	1,3	-13,9
<b>Erschließung von Grundstücken; Bauträger<sup>1) 2)</sup></b>						
<b>Betriebe</b>	<b>16,7</b>	<b>28,6</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
<b>Tätige Personen (im Betrieb)</b>	<b>23,0</b>	<b>15,6</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
<b>Gesamtumsatz</b>	<b>41,8</b>	<b>16,6</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>	<b>x</b>
<b>Baugenehmigungen</b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>11,4</b>	<b>0,9</b>	<b>-38,1</b>	<b>11,2</b>	<b>-1,3</b>	<b>-48,2</b>
darunter						
Errichtung neuer Wohngebäude	20,8	-0,5	-56,9	19,9	-2,0	-57,8
Rauminhalt	23,2	1,8	-48,8	22,0	-1,4	-50,5
Errichtung neuer Nichtwohngebäude	3,7	1,5	-5,2	2,6	-4,2	-25,7
Rauminhalt	21,1	-1,5	-21,9	0,4	0,1	-22,3
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	7,4	1,7	-20,6	4,2	0,6	-36,1

1) Im Zuge der WZ-Umstellung von der WZ 2003 auf die WZ 2008 im Jahr 2009 kam es im Baugewerbe zu gewissen strukturellen Änderungen - die Untergliederung in Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe wurde aber beibehalten. Allerdings gehört nunmehr auch die - vormals dem Dienstleistungsbereich zugeordnete - "Erschließung von Grundstücken; Bauträger" mit zu diesem Wirtschaftsabschnitt. Insofern ist speziell der Vorjahresvergleich 2008 zu 2009 nur eingeschränkt aussagefähig.

2) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>Bauhauptgewerbe<sup>1) 2)</sup></b>						
3,1	3,3	-33,0	2,8	3,0	-41,8	<b>Betriebe</b>
3,3	2,7	-32,3	3,0	2,0	-39,2	<b>Tätige Personen</b>
12,3	2,2	-7,5	12,4	1,1	-14,5	<b>Gesamtumsatz</b>
12,3	2,2	-7,3	12,3	1,2	-14,3	darunter baugewerblicher Umsatz und zwar
15,4	5,1	-11,8	14,3	4,3	-20,8	Hochbau
8,7	-1,2	-0,7	10,3	-2,3	-5,3	Tiefbau
21,5	11,2	-17,0	22,3	10,9	-28,4	Wohnungsbau
15,0	4,2	-3,5	14,6	2,8	-7,5	Gewerblicher und industrieller Bau (einschl. landwirtschaftlicher Bau)
5,4	-4,5	-5,6	5,9	-5,2	-13,1	Öffentlicher Bau (einschl. Straßenbau)
9,1	-0,5	12,9	10,3	-2,3	4,4	darunter Straßenbau
<b>Ausbaugewerbe<sup>1) 2)</sup></b>						
2,3	4,6	-11,0	2,6	4,0	-22,9	<b>Betriebe</b>
3,3	4,5	-6,9	3,5	3,9	-18,1	<b>Tätige Personen</b>
8,4	-0,1	21,8	8,7	0,3	12,3	<b>Gesamtumsatz</b>
8,6	2,0	23,5	9,0	2,0	13,8	darunter ausbaugewerblicher Umsatz
<b>Erschließung von Grundstücken; Bauträger<sup>1) 2)</sup></b>						
x	x	x	9,4	7,5	x	<b>Betriebe</b>
x	x	x	10,0	15,8	x	<b>Tätige Personen (im Betrieb)</b>
x	x	x	-1,9	18,3	x	<b>Gesamtumsatz</b>
<b>Baugenehmigungen</b>						
11,6	-2,6	-34,1	11,5	-2,4	-36,7	<b>Insgesamt</b>
19,0	-3,8	-40,4	19,1	-3,5	-43,7	darunter Errichtung neuer Wohngebäude
20,6	1,4	-30,2	21,0	1,8	-32,3	Rauminhalt
3,6	-6,1	-23,2	3,3	-5,9	-23,5	Errichtung neuer Nichtwohngebäude
13,7	-2,8	-2,8	11,5	-2,3	-6,0	Rauminhalt
4,5	1,1	-26,2	4,4	1,1	-28,2	Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Tab. 2.19 Energie und Wasserversorgung<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen					
	2010	2012	Veränderung 2010 zu 2000 in %	2000	2010	Anteil an Deutschland 2010 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Anteil an insgesamt in %		
<b>Monatsbericht der Betriebe</b>						
<b>Betriebe<sup>2)</sup> (Anzahl)</b>	<b>-0,7</b>	<b>-</b>	<b>-1,4</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>6,8</b>
Elektrizitätsversorgung	1,4	7,1	373,3	10,8	51,8	6,0
Gasversorgung	-5,3	-11,8	12,5	11,5	13,1	7,7
Wärme- und Kälteversorgung	-	-15,8	-72,5	49,6	13,9	11,7
Wasserversorgung	-3,3	-	-25,6	28,1	21,2	6,6
<b>Beschäftigte<sup>2)</sup> (Anzahl)</b>	<b>0,7</b>	<b>-1,5</b>	<b>-25,2</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>5,8</b>
Elektrizitätsversorgung	0,6	0,7	3,5	47,3	65,5	5,1
Gasversorgung	6,0	-9,9	-41,2	9,8	7,7	6,0
Wärme- und Kälteversorgung	-0,9	-4,2	-86,7	21,1	3,8	4,5
Wasserversorgung	-0,6	-1,8	-21,1	21,8	23,0	10,2
<b>Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen</b>						
<b>Unternehmen (Anzahl)</b>	<b>-3,8</b>	<b>...</b>	<b>137,2</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>5,1</b>
Elektrizitätsversorgung	-2,0	...	19,0	30,7	15,4	4,1
Gasversorgung	7,1	...	7,1	10,2	4,6	5,7
Wärme- und Kälteversorgung	-3,8	...	-35,9	28,5	7,7	9,8
Wasserversorgung	-	...	-	30,7	12,9	2,5
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen <sup>3)</sup>	-5,9	...	x	x	59,4	6,5
<b>Beschäftigte (Anzahl)</b>	<b>2,2</b>	<b>...</b>	<b>23,6</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>5,5</b>
Elektrizitätsversorgung	-7,5	...	-27,1	63,4	37,4	4,3
Gasversorgung	59,1	...	-3,5	12,8	10,0	13,3
Wärme- und Kälteversorgung	-3,3	...	1,1	2,4	2,0	4,3
Wasserversorgung	-1,3	...	-6,3	21,4	16,2	10,1
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen <sup>3)</sup>	5,3	...	x	x	34,4	5,2
<b>Umsätze (Mill. €)</b>	<b>3,6</b>	<b>...</b>	<b>170,4</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>4,1</b>
Elektrizitätsversorgung	-2,9	...	246,9	43,9	56,4	3,0
Gasversorgung	.	...	96,7	44,8	32,5	11,2
Wärme- und Kälteversorgung	.	...	44,6	1,4	0,7	2,4
Wasserversorgung	1,1	...	2,6	9,9	3,8	8,0
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen <sup>3)</sup>	11,6	...	x	x	6,6	3,7
<b>Investitionen (Mill. €)</b>	<b>20,4</b>	<b>...</b>	<b>3,8</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>5,1</b>
Elektrizitätsversorgung	16,3	...	10,8	37,0	39,5	3,5
Gasversorgung	106,9	...	26,1	14,0	17,0	10,5
Wärme- und Kälteversorgung	56,3	...	1,4	2,1	2,0	4,1
Wasserversorgung	9,9	...	-54,5	46,9	20,6	10,5
Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen <sup>3)</sup>	0,2	...	x	x	20,9	4,8

1) Seit der Umstellung der Wirtschaftszweckklassifikationen von der WZ 2003 auf die WZ 2008 im Jahre 2008 umfasst der Berichtsbereich der Kostenstruktur- und Investitionserhebung (KSE) und Investitionserhebung (IE) zusätzlich Unternehmen und Betriebe der Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. Insofern ist der Vergleich von 2010 gegenüber 2000 nicht uneingeschränkt aussagefähig.

2) Jahresdurchschnittsangaben

3) Abwasserentsorgung (WZ 37), Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung (WZ 38) sowie Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung (WZ 39)

Deutschland						Merkmal Wirtschaftsbereich
2010	2012	Veränderung 2010 zu 2000 in %	2000	2010	Anteil an Deutschland 2010 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Anteil an insgesamt in %			
<b>Monatsbericht der Betriebe</b>						
<b>8,4</b>	<b>-0,4</b>	<b>19,8</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Betriebe<sup>2)</sup> (Anzahl)</b>
15,1	1,6	58,9	44,1	58,5	100	Elektrizitätsversorgung
0,4	-6,7	-10,7	15,6	11,6	100	Gasversorgung
7,3	-4,9	-25,0	12,9	8,1	100	Wärme- und Kälteversorgung
-2,2	-0,7	-4,6	27,4	21,8	100	Wasserversorgung
<b>0,1</b>	<b>-1,6</b>	<b>-10,3</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Beschäftigte<sup>2)</sup> (Anzahl)</b>
-0,5	-0,9	-7,5	72,2	74,5	100	Elektrizitätsversorgung
2,7	-6,5	-31,0	9,8	7,5	100	Gasversorgung
7,7	-3,1	-12,3	5,0	4,9	100	Wärme- und Kälteversorgung
-0,5	-1,9	-9,4	13,0	13,1	100	Wasserversorgung
<b>Kostenstruktur- bzw. Investitionserhebung bei den Unternehmen</b>						
<b>1,0</b>	...	<b>91,7</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Unternehmen (Anzahl)</b>
2,7	...	30,3	28,0	19,0	100	Elektrizitätsversorgung
1,2	...	3,1	7,7	4,2	100	Gasversorgung
6,3	...	33,0	5,8	4,0	100	Wärme- und Kälteversorgung
-0,6	...	-14,2	58,5	26,2	100	Wasserversorgung
0,8	...	x	x	46,6	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen <sup>3)</sup>
<b>1,0</b>	...	<b>37,3</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Beschäftigte (Anzahl)</b>
-1,3	...	-11,6	74,5	47,9	100	Elektrizitätsversorgung
-3,2	...	-28,2	7,9	4,1	100	Gasversorgung
1,7	...	46,2	2,4	2,6	100	Wärme- und Kälteversorgung
-0,4	...	-20,3	15,2	8,8	100	Wasserversorgung
4,8	...	x	x	36,5	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen <sup>3)</sup>
<b>12,1</b>	...	<b>256,0</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Umsätze (Mill. €)</b>
15,4	...	302,5	68,4	77,3	100	Elektrizitätsversorgung
-4,2	...	82,5	23,4	12,0	100	Gasversorgung
3,9	...	121,4	2,1	1,3	100	Wärme- und Kälteversorgung
2,3	...	12,7	6,1	1,9	100	Wasserversorgung
14,3	...	x	x	7,4	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen <sup>3)</sup>
<b>6,9</b>	...	<b>70,5</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>Investitionen (Mill. €)</b>
9,4	...	66,2	58,6	57,1	100	Elektrizitätsversorgung
9,3	...	26,8	11,1	8,3	100	Gasversorgung
-1,7	...	117,9	2,0	2,5	100	Wärme- und Kälteversorgung
-7,8	...	-39,7	28,3	10,0	100	Wasserversorgung
8,4	...	x	x	22,1	100	Abwasser- und Abfallentsorgung und Be- seitigung von Umweltverschmutzungen <sup>3)</sup>

Tab. 2.20.1 Umsatz in ausgewählten Dienstleistungsbereichen

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen <sup>1)</sup>			Deutschland		
	2009	2010	Anteil an insgesamt 2010 in %	2009	2010	Anteil an insgesamt 2010 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Umsatz (in jeweiligen Preisen) gemäß WZ 2008</b>						
<b>Verkehr und Lagerei</b>	<b>x</b>	<b>9,5</b>	<b>100</b>	<b>-9,6</b>	<b>8,9</b>	<b>100</b>
darunter						
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	x	2,1	47,4	-7,1	5,2	29,9
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	x	6,8	36,7	-12,7	11,9	39,2
Post-, Kurier- und Expressdienste	x	2,0	8,0	1,6	1,3	10,9
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>x</b>	<b>12,9</b>	<b>100</b>	<b>-2,4</b>	<b>-2,0</b>	<b>100</b>
darunter						
Verlagswesen	x	2,3	10,2	-4,0	2,1	13,9
Erbringung von IT-Dienstleistungen	x	17,5	32,0	3,6	5,7	37,6
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	<b>x</b>	<b>12,2</b>	<b>100</b>	<b>-3,4</b>	<b>0,9</b>	<b>100</b>
<b>Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen</b>	<b>x</b>	<b>3,9</b>	<b>100</b>	<b>4,1</b>	<b>1,2</b>	<b>100</b>
darunter						
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	x	5,6	21,0	-1,1	1,3	19,3
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	x	2,7	15,6	14,9	-5,0	34,1
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische u. chemische Untersuchung	x	3,1	43,2	3,8	4,6	25,0
<b>Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen</b>	<b>x</b>	<b>16,5</b>	<b>100</b>	<b>-3,6</b>	<b>12,4</b>	<b>100</b>
darunter						
Vermietung von beweglichen Sachen	x	4,4	12,0	-4,3	0,4	18,6
Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften	x	41,3	24,8	-14,6	65,6	19,8
Gebäudebetreuung; Garten-/Landschaftsbau	x	7,3	26,6	2,3	9,6	18,2
<b>Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern</b>	<b>x</b>	<b>4,4</b>	<b>100</b>	<b>4,7</b>	<b>2,9</b>	<b>100</b>

1) Den Angaben liegen grundsätzlich länderbereinigte Werte zugrunde. Da jedoch aufgrund von Datenunsicherheiten für das Jahr 2008 kein bereinigtes Länderergebnis sondern lediglich das allgemeine Unternehmensergebnis (WZ 2008) veröffentlicht werden kann, ist ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren nicht möglich.

Tab. 2.20.2 Tätige Personen am 30. September in ausgewählten Dienstleistungsbereichen

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen <sup>1)</sup>			Deutschland		
	2009	2010	Anteil an insgesamt 2010 in %	2009	2010	Anteil an insgesamt 2010 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Tätige Personen am 30. September gemäß WZ 2008</b>						
<b>Verkehr und Lagerei</b>	<b>x</b>	<b>0,4</b>	<b>100</b>	<b>-0,2</b>	<b>1,9</b>	<b>100</b>
darunter						
Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	x	4,6	43,9	0,9	1,3	40,8
Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr	x	4,9	29,1	-3,1	3,8	30,3
Post-, Kurier- und Expressdienste	x	-12,7	25,8	3,0	-0,6	23,6
<b>Information und Kommunikation</b>	<b>x</b>	<b>1,7</b>	<b>100</b>	<b>-3,0</b>	<b>-1,7</b>	<b>100</b>
darunter						
Verlagswesen	x	29,4	15,4	-4,1	4,1	20,5
Erbringung von IT-Dienstleistungen	x	3,7	51,7	2,0	5,4	49,4
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen</b>	<b>x</b>	<b>5,0</b>	<b>100</b>	<b>-6,6</b>	<b>-4,0</b>	<b>100</b>
<b>Erbringung freiberuflicher, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen</b>	<b>x</b>	<b>4,0</b>	<b>100</b>	<b>1,1</b>	<b>4,0</b>	<b>100</b>
darunter						
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	x	3,2	25,2	1,9	0,1	29,3
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	x	1,9	11,6	-2,0	4,2	17,2
Architektur und Ingenieurbüros; technische physikalische u. chemische Untersuchung	x	5,7	36,0	3,4	6,3	26,8
<b>Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen</b>	<b>x</b>	<b>13,1</b>	<b>100</b>	<b>-0,8</b>	<b>10,9</b>	<b>100</b>
darunter						
Vermietung von beweglichen Sachen	x	9,0	3,4	-2,0	1,4	3,7
Vermittlung u. Überlassung v. Arbeitskräften	x	30,2	36,9	-8,5	36,3	33,2
Gebäudebetreuung; Garten-/Landschaftsbau	x	2,1	37,8	3,3	3,1	39,1
<b>Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern</b>	<b>x</b>	<b>5,1</b>	<b>100</b>	<b>3,1</b>	<b>0,8</b>	<b>100</b>

1) Den Angaben liegen grundsätzlich länderbereinigte Werte zugrunde. Da jedoch aufgrund von Datenunsicherheiten für das Jahr 2008 kein bereinigtes Länderergebnis sondern lediglich das allgemeine Unternehmensergebnis (WZ 2008) veröffentlicht werden kann, ist ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren nicht möglich.

Tab. 2.21 Binnenhandel und Gastgewerbe<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen					Veränderung 2012 zu 2005 in %
	2008	2009	2010	2011	2012	
	Veränderung zum Vorjahr in %					
<b>Umsatz (in jeweiligen Preisen)</b>						
<b>Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>	<b>-0,7</b>	<b>7,6</b>	<b>-7,3</b>	<b>5,1</b>	<b>-4,2</b>	<b>-4,6</b>
darunter						
Handel mit Kraftwagen	-3,2	9,0	-9,4	3,9	-4,1	-10,3
Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen	12,3	-15,4	-1,7	9,2	-4,5	0,7
<b>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	<b>3,5</b>	<b>-6,4</b>	<b>7,0</b>	<b>9,9</b>	<b>0,2</b>	<b>22,3</b>
darunter						
Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	0,1	-1,1	0,8	5,3	0,6	7,8
Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	-3,5	-5,4	5,3	-0,7	-1,1	5,9
Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	9,9	-15,8	5,5	12,7	2,7	53,3
<b>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	<b>4,7</b>	<b>8,1</b>	<b>2,5</b>	<b>2,4</b>	<b>2,5</b>	<b>19,0</b>
darunter						
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>3)</sup>	3,7	7,0	-0,1	1,8	4,3	12,0
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>3)</sup>	15,6	9,0	16,1	5,2	-2,1	50,1
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf <sup>3)</sup>	4,4	2,3	-1,0	5,5	0,4	8,6
Einzelhandel mit sonstigen Gütern <sup>3)</sup>	1,7	5,9	5,3	-0,4	-2,7	13,2
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten)	28,5	35,1	11,2	22,3	18,1	176,4
<b>Gastgewerbe</b>	<b>-2,0</b>	<b>19,2</b>	<b>0,4</b>	<b>2,7</b>	<b>0,9</b>	<b>25,1</b>
davon						
Beherbergung	-3,5	-2,2	6,7	1,3	-0,5	12,2
Gastronomie	-0,7	26,2	-2,8	3,1	2,0	23,2
<b>Beschäftigte</b>						
<b>Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>	<b>2,5</b>	<b>-3,0</b>	<b>-4,6</b>	<b>0,2</b>	<b>2,1</b>	<b>-6,5</b>
Vollbeschäftigte	2,1	-2,9	-4,6	0,7	1,2	-7,2
Teilzeitbeschäftigte	6,0	-3,4	-4,1	-3,1	6,8	-2,4
<b>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	<b>-0,1</b>	<b>2,2</b>	<b>-1,8</b>	<b>1,4</b>	<b>2,4</b>	<b>-1,3</b>
Vollbeschäftigte	0,4	1,3	-2,4	0,6	1,3	-4,2
Teilzeitbeschäftigte	-3,5	8,2	0,9	5,0	7,3	13,0
<b>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>	<b>2,5</b>	<b>7,0</b>	<b>-0,4</b>	<b>-2,2</b>	<b>0,6</b>	<b>6,6</b>
Vollbeschäftigte	2,0	9,6	-1,9	-6,6	-1,9	-2,8
Teilzeitbeschäftigte	2,9	5,4	0,8	0,8	2,1	13,3
<b>Gastgewerbe</b>	<b>-1,3</b>	<b>21,4</b>	<b>-3,2</b>	<b>-1,2</b>	<b>-0,1</b>	<b>16,4</b>
Vollbeschäftigte	-0,4	19,1	-3,5	-5,0	0,2	10,5
Teilzeitbeschäftigte	-2,5	24,5	-2,8	2,7	-0,3	23,2

1) Messzahlen zum Berechnungsstand März 2013 (Berichtsmonat Dezember 2012); Basis ist der Monatsdurchschnitt 2005. Mit den Berichtsmonaten Juni 2010, Juni 2011 und Juni 2012 wurde jeweils ein teilweiser Wechsel des Berichtskreises der befragten Unternehmen vollzogen, auf den die Ergebnisse rückwirkend bis Januar 2009, Januar 2010 bzw. Januar 2011 entsprechend umgerechnet wurden.

2) vorläufige Ergebnisse

3) in Verkaufsräumen

Deutschland						Merkmal Wirtschaftsbereich
2008	2009	2010	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2005 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %						
<b>Umsatz (in jeweiligen Preisen)</b>						
<b>-4,2</b>	<b>0,9</b>	<b>-4,2</b>	<b>7,8</b>	<b>-1,4</b>	<b>-1,3</b>	<b>Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>
-5,3	4,0	-8,2	8,3	-0,7	-2,3	darunter
-0,2	-11,2	-1,6	3,9	-4,8	-22,0	Handel mit Kraftwagen
						Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen
<b>8,2</b>	<b>-16,3</b>	<b>11,1</b>	<b>8,3</b>	<b>1,0</b>	<b>20,3</b>	<b>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>
						darunter
9,1	-8,9	3,8	3,7	1,4	8,5	Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren
2,6	-10,0	6,1	3,8	-0,3	8,3	Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern
3,3	-23,6	10,2	12,4	-0,9	13,0	Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör
<b>2,3</b>	<b>-3,7</b>	<b>2,6</b>	<b>2,7</b>	<b>2,0</b>	<b>5,2</b>	<b>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>
						darunter
0,7	-3,0	0,8	2,3	2,8	3,0	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art <sup>3)</sup>
-0,9	-4,6	0,2	2,6	1,8	-3,6	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren <sup>3)</sup>
1,2	-3,0	2,6	3,5	1,1	3,8	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf <sup>3)</sup>
2,1	-0,8	4,0	1,8	0,5	10,0	Einzelhandel mit sonstigen Gütern <sup>3)</sup>
13,6	-16,2	5,3	8,0	5,1	0,7	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten)
<b>-0,4</b>	<b>-5,9</b>	<b>1,9</b>	<b>3,9</b>	<b>2,1</b>	<b>2,3</b>	<b>Gastgewerbe</b>
						davon
0,6	-6,6	6,6	4,1	3,1	12,8	Beherbergung
-0,9	-5,2	-0,6	3,7	1,7	-3,2	Gastronomie
<b>Beschäftigte</b>						
<b>-2,0</b>	<b>-3,1</b>	<b>-1,0</b>	<b>1,9</b>	<b>1,7</b>	<b>-2,8</b>	<b>Handel mit Kraftfahrzeugen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen</b>
-2,3	-3,3	-1,4	1,6	0,5	-5,3	Vollbeschäftigte
-0,6	-2,6	1,5	2,9	7,3	9,7	Teilzeitbeschäftigte
<b>0,7</b>	<b>-4,9</b>	<b>-0,4</b>	<b>2,4</b>	<b>1,7</b>	<b>-0,3</b>	<b>Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>
1,1	-5,0	-0,8	2,1	0,8	-2,0	Vollbeschäftigte
0,4	-5,5	1,3	3,0	4,9	6,7	Teilzeitbeschäftigte
<b>-0,2</b>	<b>-1,9</b>	<b>-0,8</b>	<b>1,2</b>	<b>0,7</b>	<b>-1,8</b>	<b>Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)</b>
-0,8	-2,7	-1,3	-1,0	0,5	-7,6	Vollbeschäftigte
0,2	-1,2	-0,7	2,6	0,9	2,3	Teilzeitbeschäftigte
-	<b>-2,8</b>	<b>-1,7</b>	<b>2,1</b>	<b>1,7</b>	<b>1,1</b>	<b>Gastgewerbe</b>
-0,7	-5,0	-13,8	1,0	1,2	-16,3	Vollbeschäftigte
1,1	0,2	-1,2	2,9	2,1	9,2	Teilzeitbeschäftigte

Tab. 2.22 Unternehmen<sup>1)</sup> nach Beschäftigtengrößenklassen und Wirtschaftsbereichen

Beschäftigtengrößenklasse Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %
<b>Insgesamt</b>	<b>174 192</b>	<b>100</b>	<b>4,8</b>	<b>513 335</b>	<b>100</b>	<b>14,1</b>
und zwar						
<b>Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten</b>						
0 - 9	157 920	90,7	4,8	464 192	90,4	14,0
10 - 49	12 991	7,5	5,0	39 202	7,6	15,2
50 - 249	2 798	1,6	5,0	8 553	1,7	15,2
250 und mehr	483	0,3	3,8	1 388	0,3	11,1
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	<b>44 963</b>	<b>100</b>	<b>6,3</b>	<b>131 079</b>	<b>100</b>	<b>18,4</b>
davon						
Bergbau und Gewinnung v. Steinen und Erden	97	0,2	4,1	338	0,3	14,2
Verarbeitendes Gewerbe	14 181	31,5	5,5	37 534	28,6	14,7
Energieversorgung	1 081	2,4	2,2	3 897	3,0	8,1
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung; Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	702	1,6	5,6	2 682	2,0	21,3
Baugewerbe	28 902	64,3	7,4	86 628	66,1	22,1
<b>Dienstleistungsbereiche<sup>2)</sup></b>	<b>129 229</b>	<b>100</b>	<b>4,4</b>	<b>382 256</b>	<b>100</b>	<b>13,0</b>
davon						
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	31 901	24,7	4,7	95 441	25,0	14,0
Verkehr und Lagerei	6 066	4,7	4,9	19 551	5,1	15,8
Gastgewerbe	10 119	7,8	4,0	35 488	9,3	14,1
Information und Kommunikation	4 141	3,2	3,2	11 401	3,0	8,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3 661	2,8	5,0	10 074	2,6	13,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	10 131	7,8	3,2	29 193	7,6	9,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	20 688	16,0	4,1	56 464	14,8	11,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	12 264	9,5	6,2	32 153	8,4	16,3
Erziehung und Unterricht	2 444	1,9	3,3	8 737	2,3	11,8
Gesundheits- und Sozialwesen	12 849	9,9	5,4	38 415	10,0	16,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	4 364	3,4	4,2	11 919	3,1	11,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	10 601	8,2	4,5	33 420	8,7	14,0

1) am 31. Mai 2013 im Unternehmensregister aktive Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2011 gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) ohne die Wirtschaftsabschnitte O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung) sowie T (private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt)

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Beschäftigtengrößenklasse Wirtschaftsbereich
Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %	Anzahl	Anteil an insgesamt in %	Anteil an Deutsch- land in %	
<b>2 970 659</b>	<b>100</b>	<b>81,4</b>	<b>3 649 397</b>	<b>100,0</b>	<b>100</b>	<b>Insgesamt</b> und zwar <b>Unternehmen mit ... bis ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten</b>
2 705 019	91,1	81,4	3 322 090	91,0	100	0 - 9
209 490	7,1	81,0	258 562	7,1	100	10 - 49
45 503	1,5	81,0	56 199	1,5	100	50 - 249
10 647	0,4	84,9	12 546	0,3	100	250 und mehr
<b>559 639</b>	<b>100</b>	<b>78,8</b>	<b>710 547</b>	<b>100,0</b>	<b>100</b>	<b>Produzierendes Gewerbe</b> davon
2 034	0,4	85,5	2 379	0,3	100	Bergbau und Gewinnung v. Steinen und Erden
213 132	38,1	83,2	256 019	36,0	100	Verarbeitendes Gewerbe
44 090	7,9	91,3	48 292	6,8	100	Energieversorgung
9 634	1,7	76,6	12 584	1,8	100	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung; Beseitigung v. Umweltverschmutzungen
290 749	52,0	74,3	391 273	55,1	100	Baugewerbe
<b>2 411 020</b>	<b>100</b>	<b>82,0</b>	<b>2 938 850</b>	<b>100,0</b>	<b>100</b>	<b>Dienstleistungsbereiche<sup>2)</sup></b> davon
561 985	23,3	82,3	682 508	23,2	100	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
99 439	4,1	80,5	123 531	4,2	100	Verkehr und Lagerei
206 060	8,5	81,7	252 283	8,6	100	Gastgewerbe
109 992	4,6	84,1	130 842	4,5	100	Information und Kommunikation
59 994	2,5	82,5	72 737	2,5	100	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
278 730	11,6	86,7	321 601	10,9	100	Grundstücks- und Wohnungswesen
416 266	17,3	82,3	505 754	17,2	100	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
154 478	6,4	78,5	196 888	6,7	100	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
61 847	2,6	83,5	74 108	2,5	100	Erziehung und Unterricht
185 957	7,7	78,7	236 387	8,0	100	Gesundheits- und Sozialwesen
82 532	3,4	79,3	104 109	3,5	100	Kunst, Unterhaltung und Erholung
193 740	8,0	81,4	238 102	8,1	100	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Tab. 2.23 Gewerbebeanmeldungen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Insgesamt</b>	<b>-4,9</b>	<b>-10,9</b>	<b>-17,9</b>	<b>-6,8</b>	<b>-10,9</b>	<b>-23,9</b>
und zwar						
Neuerrichtungen	-4,5	-12,3	-16,5	-7,2	-12,3	-23,7
darunter						
Betriebsgründungen	-3,5	-9,9	-43,5	-6,8	-10,1	-52,0
sonstige Neugründungen	-4,5	-13,0	0,3	-7,3	-13,3	-2,0
Land- u. Forstwirtschaft	6,6	-21,1	x	-3,9	-8,2	x
Verarbeitendes Gewerbe	2,7	-14,0	x	-0,9	-12,0	x
Baugewerbe	4,9	-4,4	x	0,5	-8,0	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-7,2	-13,0	x	-9,6	-9,5	x
Verkehr und Lagerei	-6,7	-16,2	x	-7,3	-17,9	x
Gastgewerbe	-0,5	-12,6	x	-4,3	-9,8	x
Information und Kommunikation	-5,0	-5,4	x	-7,7	-7,0	x
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-11,4	-16,7	x	-14,0	-15,6	x
Grundstücks- und Wohnungswesen	1,8	-16,5	x	4,4	-7,5	x
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	-2,0	-11,9	x	-3,8	-14,3	x
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-7,3	-13,5	x	-6,2	-15,0	x
Kunst, Unterhaltung und Erholung	-11,9	3,0	x	-4,5	-4,5	x
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	-5,3	-6,1	x	-7,0	-5,7	x
übrige Wirtschaftsbereiche <sup>2)</sup>	-17,0	-12,9	x	-18,1	-15,0	x

1) Ab 2008 liegt den Daten zu den Wirtschaftsbereichen die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) zugrunde, rückgerechnete Ergebnisse für vorangegangene Jahre existieren nicht. Insofern lassen sich hierfür auch keine Vergleichsangaben 2012 gegenüber 2000 ausweisen.

2) B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D - Energieversorgung, E - Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, P - Erziehung und Unterricht sowie Q - Gesundheits- und Sozialwesen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
-5,1	-7,8	2,7	-4,8	-7,8	0,3	<b>Insgesamt</b>
-6,1	-9,1	5,9	-5,7	-8,9	3,5	und zwar
-2,8	-7,0	-28,2	-3,4	-7,0	-32,9	Neuerrichtungen
-6,9	-9,5	20,3	-6,2	-9,4	20,9	darunter
-5,1	-11,7	x	-4,3	-11,4	x	Betriebsgründungen
-0,4	-6,7	x	0,6	-7,2	x	sonstige Neugründungen
11,1	-1,8	x	10,0	-1,2	x	Land- u. Forstwirtschaft
-6,1	-7,8	x	-6,5	-7,9	x	Verarbeitendes Gewerbe
2,8	-8,0	x	1,9	-8,8	x	Baugewerbe
-4,2	-4,3	x	-4,3	-5,2	x	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
-6,5	-11,9	x	-6,2	-10,3	x	Verkehr und Lagerei
-10,1	-15,1	x	-10,3	-15,5	x	Gastgewerbe
6,1	-4,6	x	5,4	-4,1	x	Information und Kommunikation
-2,6	-8,2	x	-2,7	-8,5	x	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
-0,9	-9,0	x	-0,6	-9,2	x	Grundstücks- und Wohnungswesen
-4,3	-5,7	x	-4,2	-5,9	x	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
-4,8	-5,0	x	-5,3	-6,0	x	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
-37,2	-20,9	x	-34,3	-19,5	x	Kunst, Unterhaltung und Erholung
						Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
						übrige Wirtschaftsbereiche <sup>2)</sup>

Tab. 2.24 Gewerbeabmeldungen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Insgesamt</b>	<b>-4,2</b>	<b>-1,8</b>	<b>-11,8</b>	<b>-3,1</b>	<b>-1,9</b>	<b>-16,5</b>
und zwar						
Aufgabe	-3,4	-1,7	-10,7	-2,4	-1,9	-15,1
darunter						
Betriebsaufgabe	-7,2	-3,0	-40,8	-6,4	-1,7	-44,5
sonstige Stilllegungen	-1,7	-1,0	7,4	-0,6	-2,0	4,6
Land- u. Forstwirtschaft	-13,1	2,7	x	-12,3	10,5	x
Verarbeitendes Gewerbe	-5,1	-5,3	x	-2,1	-4,3	x
Baugewerbe	13,0	3,3	x	7,9	2,0	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-4,9	-4,4	x	-6,8	0,3	x
Verkehr und Lagerei	-18,2	-2,5	x	-11,8	-7,7	x
Gastgewerbe	-0,8	-9,0	x	-1,4	-7,9	x
Information und Kommunikation	-6,2	-3,6	x	-3,1	-4,8	x
Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen	-19,8	-13,9	x	-11,9	-7,3	x
Grundstücks- und Wohnungswesen	-1,2	-11,8	x	-2,1	-2,5	x
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	-12,8	0,4	x	-9,6	-4,3	x
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-5,9	2,6	x	-2,1	-0,8	x
Kunst, Unterhaltung und Erholung	-6,1	-1,4	x	-0,8	-6,5	x
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	5,6	5,1	x	5,5	1,0	x
übrige Wirtschaftsbereiche <sup>2)</sup>	-6,5	10,2	x	4,2	-1,0	x

1) Ab 2008 liegt den Daten zu den Wirtschaftsbereichen die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) zugrunde, rückgerechnete Ergebnisse für vorangegangene Jahre existieren nicht. Insofern lassen sich hierfür auch keine Vergleichsangaben 2012 gegenüber 2000 ausweisen.

2) B - Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, D - Energieversorgung, E - Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, P - Erziehung und Unterricht sowie Q - Gesundheits- und Sozialwesen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>0,4</b>	<b>-0,9</b>	<b>11,8</b>	<b>0,2</b>	<b>-0,6</b>	<b>7,3</b>	<b>Insgesamt</b>
0,7	-0,8	21,3	0,7	-0,4	15,3	und zwar
-4,2	3,3	-2,4	-4,6	2,4	-15,1	Aufgabe
2,1	-1,6	28,1	2,3	-1,0	26,4	darunter
11,1	6,1	x	8,3	6,5	x	Betriebsaufgabe
-1,4	3,7	x	-0,4	2,8	x	sonstige Stilllegungen
14,6	4,9	x	14,5	5,3	x	Land- u. Forstwirtschaft
-5,0	-0,9	x	-4,7	-0,7	x	Verarbeitendes Gewerbe
2,1	0,1	x	0,6	-0,5	x	Baugewerbe
-3,7	-4,6	x	-3,6	-5,0	x	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
-5,5	-6,5	x	-5,1	-5,3	x	Verkehr und Lagerei
-6,2	-3,0	x	-6,5	-3,5	x	Gastgewerbe
-1,9	6,4	x	-2,8	5,6	x	Information und Kommunikation
-0,6	-2,5	x	-1,5	-1,8	x	Erbringung von Finanz- und Versicherungsleistungen
3,7	-1,7	x	2,6	-0,8	x	Grundstücks- und Wohnungswesen
-8,6	-0,4	x	-7,8	-1,0	x	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
3,6	1,0	x	3,1	1,3	x	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
13,2	-12,4	x	12,9	-10,5	x	Kunst, Unterhaltung und Erholung
						Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
						übrige Wirtschaftsbereiche <sup>2)</sup>

Tab. 2.25 Insolvenzen<sup>1)</sup>

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2002	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2002
	Veränderung zum Vorjahr in %		in % <sup>2)</sup>	Veränderung zum Vorjahr in %		in % <sup>2)</sup>
<b>Insgesamt</b>	<b>-10,9</b>	<b>-9,7</b>	<b>41,4</b>	<b>-7,5</b>	<b>-6,3</b>	<b>39,3</b>
und zwar						
eröffnete Verfahren	-12,6	-8,9	86,9	-7,8	-6,2	79,4
mangels Masse abgewiesene Verfahren	2,2	-16,3	-49,4	-3,6	-9,4	-63,4
Schuldenbereinigungsplan	4,8	36,4	76,5	-17,5	10,6	105,1
<b>Unternehmen (einschl. Kleingewerbe)</b>	<b>-7,4</b>	<b>-12,5</b>	<b>-49,1</b>	<b>-8,7</b>	<b>-9,1</b>	<b>-59,9</b>
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	-19,4	-7,8	x	-12,7	0,9	x
Baugewerbe	0,3	-21,7	x	-3,1	-13,5	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	-14,9	-5,3	x	-21,0	-3,7	x
Verkehr und Lagerei	-1,0	-24,0	x	-6,6	-21,6	x
Gastgewerbe	-2,7	-19,6	x	-1,1	-22,5	x
Grundstücks- und Wohnungswesen	68,1	-41,8	x	30,4	-30,6	x
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen	-1,2	-9,1	x	-12,8	-1,2	x
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-22,8	0,0	x	-7,1	-8,8	x
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	-24,6	26,9	x	-4,6	25,3	x
<b>Übrige Schuldner</b>	<b>-11,7</b>	<b>-9,0</b>	<b>152,1</b>	<b>-7,3</b>	<b>-5,8</b>	<b>145,5</b>
darunter						
ehemals selbstständig Tätige <sup>3)</sup>	-14,0	-19,2	71,3	-18,1	-14,1	29,5
ehemals selbstständig Tätige <sup>4)</sup>	5,2	-18,8	-26,3	-2,6	-14,9	-21,6
Verbraucher	-14,8	-6,5	769,7	-7,6	-3,9	589,3

1) Ab 2008 liegt den Daten zu den Wirtschaftsbereichen die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) zugrunde, rückgerechnete Ergebnisse existieren lediglich für 2007. Insofern lassen sich hierfür auch keine Vergleichsangaben 2012 gegenüber 2002 ausweisen.

2) Da die Jahre 2000 und 2001 seit der im Dezember 2001 erfolgten Änderung der Insolvenzordnung nur eingeschränkt mit den Folgejahren vergleichbar sind, wurde hier das Jahr 2002 als Referenzjahr für den langjährigen Entwicklungsvergleich gewählt.

3) die ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen

4) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2002 in % <sup>2)</sup>	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2002 in % <sup>2)</sup>	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>-5,0</b>	<b>-5,6</b>	<b>89,7</b>	<b>-5,4</b>	<b>-5,7</b>	<b>78,0</b>	<b>Insgesamt</b>
						und zwar
-4,7	-5,3	133,4	-5,1	-5,5	123,1	eröffnete Verfahren
-7,9	-8,8	-44,1	-7,6	-8,2	-49,8	mangels Masse abgewiesene Verfahren
-9,9	-7,0	52,8	-10,3	-5,2	53,4	Schuldenbereinigungsplan
<b>-5,1</b>	<b>-5,4</b>	<b>-11,9</b>	<b>-5,9</b>	<b>-6,0</b>	<b>-24,7</b>	<b>Unternehmen (einschl. Kleingewerbe)</b>
						darunter
-13,4	-1,2	x	-13,4	-0,4	x	Verarbeitendes Gewerbe
-6,9	-2,6	x	-6,4	-5,5	x	Baugewerbe
						Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
-7,2	-9,2	x	-8,8	-9,2	x	Verkehr und Lagerei
-3,0	-0,1	x	-3,7	-2,9	x	Gastgewerbe
-1,8	-10,7	x	-2,1	-11,0	x	Grundstücks- und Wohnungswesen
-6,1	-15,8	x	-4,2	-14,9	x	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft- lichen und technischen Dienstleistungen
-6,3	0,1	x	-8,3	-0,0	x	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
-1,0	-6,3	x	-2,7	-6,3	x	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
5,3	-13,5	x	4,0	-8,4	x	
<b>-5,0</b>	<b>-5,7</b>	<b>164,3</b>	<b>-5,2</b>	<b>-5,7</b>	<b>160,4</b>	<b>Übrige Schuldner</b>
						darunter
-0,3	0,8	175,8	-3,6	-1,0	143,9	ehemals selbstständig Tätige <sup>3)</sup>
-9,2	-5,0	16,2	-7,5	-7,5	3,8	ehemals selbstständig Tätige <sup>4)</sup>
-4,8	-5,9	322,0	-5,1	-5,5	355,2	Verbraucher

**Tab. 2.26 Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen<sup>1)</sup>  
nach Befristung und ausgewählten Wirtschaftszweigen<sup>2)</sup>**

Merkmal Wirtschaftsbereich	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2002 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2002 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Insgesamt</b>	<b>6,1</b>	<b>5,7</b>	<b>-2,9</b>	<b>6,8</b>	<b>7,7</b>	<b>12,3</b>
und zwar						
kurzfristige Kredite <sup>3)</sup>	0,0	-1,5	-52,0	2,3	1,0	-46,8
mittelfristige Kredite <sup>4)</sup>	23,1	5,2	-9,3	20,9	3,3	7,5
langfristige Kredite <sup>5)</sup>	5,4	6,7	10,2	6,3	8,7	25,7
<b>nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	x	x	x	x	x	x
Verarbeitendes Gewerbe	x	x	x	x	x	x
Energie- und Wasserversorgung <sup>6)</sup>	x	x	x	x	x	x
Baugewerbe	x	x	x	x	x	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	x	x	x	x	x	x
Gastgewerbe	x	x	x	x	x	x
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	x	x	x	x	x	x
Kredit- (ohne MFI) u. Versicherungsgewerbe	x	x	x	x	x	x
übrige Dienstleistungsbereiche <sup>7)</sup>	x	x	x	x	x	x
darunter						
Wohnungsunternehmen	x	x	x	x	x	x
<b>nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	10,2	7,6	x	12,7	8,6	x
Verarbeitendes Gewerbe	3,3	-2,3	x	3,5	-1,5	x
Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung <sup>6)</sup>	8,1	5,6	x	16,9	11,9	x
Baugewerbe	-2,4	1,8	x	-0,5	1,7	x
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	0,5	15,5	x	-0,6	10,0	x
Gastgewerbe	-1,0	1,0	x	2,9	3,1	x
Verkehr und Lagerei	-5,3	2,2	x	18,8	13,5	x
Finanz- (ohne MFI) u. Versicherungsdienstleister	28,6	9,6	x	33,7	17,2	x
übrige Dienstleistungsbereiche <sup>7)</sup>	6,5	6,5	x	4,5	7,8	x
darunter						
Wohnungsunternehmen	5,1	-1,7	x	2,6	1,9	x

1) Buchkredite und Wechseldiskontkredite ohne Treuhandkredite; Veränderung des Kreditbestandes am Jahresende

2) Die den Veränderungsdaten zugrunde liegenden Absolutwerte für die Großraumregionen wurden durch Summation der fünf "neuen" bzw. zehn "alten" Länder (also jeweils ohne Berlin) ermittelt, während den Angaben für Deutschland die entsprechenden Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank zur bundesdeutschen Bankenstatistik zugrunde liegen. Vgl. hierfür stellvertretend Deutsche Bundesbank: Bankenstatistik - Mai 2013, Statistisches Beihft 1 zum Monatsbericht, Frankfurt am Main, 2013, S. 42 f., abrufbar unter:

[http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Statistische\\_Beihefte\\_1/2013/2013\\_05\\_bankenstatistik.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Veroeffentlichungen/Statistische_Beihefte_1/2013/2013_05_bankenstatistik.pdf?__blob=publicationFile) [Aufruf vom 31.05.2013].

3) einschließlich Wechsel im Bestand (sektorale Zuordnung nach dem Bezogenen)

4) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahre

5) Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren

6) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

7) einschließlich freier Berufe

Datenquellen: Regionalstatistik sowie Bankenstatistik der Deutschen Bundesbank

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal Wirtschaftsbereich
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2002 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2002 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
2,7	-0,7	3,9	3,9	0,7	7,9	<b>Insgesamt</b>
10,5	-3,6	-13,8	13,8	0,3	-1,2	und zwar kurzfristige Kredite <sup>3)</sup>
3,2	-1,1	38,7	4,5	0,0	45,1	mittelfristige Kredite <sup>4)</sup>
0,5	0,2	4,7	1,1	0,9	5,6	langfristige Kredite <sup>5)</sup>
<b>nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003)</b>						
x	x	x	x	x	x	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei
x	x	x	x	x	x	Verarbeitendes Gewerbe
x	x	x	x	x	x	Energie- und Wasserversorgung <sup>6)</sup>
x	x	x	x	x	x	Baugewerbe
x	x	x	x	x	x	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
x	x	x	x	x	x	Gastgewerbe
x	x	x	x	x	x	Verkehr und Nachrichtenübermittlung
x	x	x	x	x	x	Kredit- (ohne MFI) u. Versicherungsgewerbe
x	x	x	x	x	x	übrige Dienstleistungsbereiche <sup>7)</sup>
						darunter
x	x	x	x	x	x	Wohnungsunternehmen
<b>nach Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)</b>						
5,2	3,9	x	5,9	4,3	x	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
0,1	-3,1	x	0,3	-2,6	x	Verarbeitendes Gewerbe
11,5	9,4	x	11,8	9,9	x	Energie- und Wasserversorgung; Entsorgung <sup>6)</sup>
-3,3	0,0	x	-3,4	-0,1	x	Baugewerbe
3,8	1,1	x	3,0	1,7	x	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
-1,3	-0,5	x	-0,7	-0,1	x	Gastgewerbe
2,0	-3,6	x	1,6	-4,2	x	Verkehr und Lagerei
17,6	-9,1	x	24,7	-0,5	x	Finanz- (ohne MFI) u. Versicherungsdienstleister
-0,7	0,4	x	-0,4	0,8	x	übrige Dienstleistungsbereiche <sup>7)</sup>
						darunter
-0,2	2,8	x	0,8	2,6	x	Wohnungsunternehmen

Tab. 2.27 Ausfuhr (Spezialhandel)<sup>1)</sup>

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>18,9</b>	<b>7,6</b>	<b>203,5</b>	<b>16,6</b>	<b>2,6</b>	<b>212,0</b>
nach Warengruppen						
<b>Ernährungswirtschaft</b>	<b>13,9</b>	<b>9,4</b>	<b>194,0</b>	<b>12,8</b>	<b>2,8</b>	<b>187,8</b>
<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>	<b>19,3</b>	<b>6,7</b>	<b>199,2</b>	<b>17,2</b>	<b>1,6</b>	<b>208,3</b>
Rohstoffe	31,0	-14,7	56,8	33,6	-5,6	286,5
Halbwaren	20,6	-1,7	298,2	24,0	-6,0	160,8
Fertigwaren	19,2	7,2	197,1	16,3	2,4	212,0
Vorzeugnisse	8,4	-8,4	78,7	16,3	-10,3	140,9
Enderzeugnisse	20,6	9,1	218,3	16,4	5,9	235,0
darunter						
Erzeugnisse des Maschinenbaus	20,8	-2,4	155,2	14,9	0,3	x
Elektrotechnische Erzeugnisse	-7,9	27,1	120,5	0,9	2,3	x
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	34,0	8,0	264,4	28,3	4,8	x
nach Ländern						
<b>EU-Länder<sup>3)</sup></b>	<b>12,3</b>	<b>-2,1</b>	<b>187,4</b>	<b>13,2</b>	<b>-2,3</b>	<b>x</b>
darunter						
Vereinigtes Königreich	10,0	35,0	117,6	8,4	10,9	x
Frankreich	17,8	-8,3	111,7	6,9	-2,1	x
Polen	15,8	-5,9	228,4	21,7	-6,8	x
Tschechische Republik	15,9	-0,7	196,3	18,1	2,7	x
Italien	11,6	-20,6	80,8	9,6	-13,6	x
Österreich	5,2	-4,6	144,7	9,7	1,3	x
Niederlande	-3,2	4,3	109,6	11,9	0,7	x
Spanien	1,2	-22,0	73,8	11,1	-14,3	x
Belgien	22,8	0,7	82,1	14,3	-6,9	x
Ungarn	28,0	1,4	393,4	19,9	10,7	x
Slowakei	-4,9	54,9	180,0	17,3	18,9	x
Schweden	37,0	-11,0	97,8	27,5	-9,4	x
Dänemark	12,3	1,2	83,7	5,7	3,2	x
Rumänien	19,5	-12,2	406,9	18,1	-6,8	x
Finnland	30,6	-2,1	215,9	36,6	-7,2	x
Portugal	-8,0	-9,3	-35,5	1,5	-1,6	x
Irland	23,8	-20,8	-3,2	6,0	3,0	x
Slowenien	17,1	-3,9	118,1	15,9	6,5	x
Luxemburg	39,1	-6,3	213,5	9,8	-5,3	x
Bulgarien	-25,8	23,0	166,4	5,8	-1,4	x
Griechenland	14,1	-33,7	17,7	1,8	-13,4	x
Lettland	66,3	-16,0	95,8	37,0	-13,7	x
Litauen	48,9	-2,7	137,2	29,6	7,7	x
Volksrepublik China	69,8	25,5	2 508,9	51,1	15,2	x
Vereinigte Staaten	15,8	29,2	64,1	19,2	25,8	x
Russische Föderation	69,5	11,0	570,5	75,4	-13,4	x
Schweiz	14,8	-0,8	254,1	12,4	0,4	x
Malaysia	-33,6	28,3	453,5	-25,4	17,8	x
Japan	59,1	-0,1	34,8	36,2	6,2	x
Taiwan	4,2	28,2	531,0	-0,9	14,5	x

1) Jahr 2012 - vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 23. April 2013 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Beitrittsländer Stand 2012

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>11,4</b>	<b>4,0</b>	<b>75,8</b>	<b>11,5</b>	<b>3,4</b>	<b>83,7</b>	<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>
						nach Warengruppen
<b>10,7</b>	<b>6,1</b>	<b>121,4</b>	<b>12,0</b>	<b>4,9</b>	<b>130,0</b>	<b>Ernährungswirtschaft</b>
<b>11,6</b>	<b>3,0</b>	<b>70,0</b>	<b>11,5</b>	<b>2,4</b>	<b>79,9</b>	<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>
14,6	-1,9	49,7	40,3	10,7	272,0	Rohstoffe
19,0	6,5	149,7	20,2	5,2	127,4	Halbwaren
11,1	2,8	65,8	10,6	2,1	75,6	Fertigwaren
10,1	-0,2	47,4	10,8	-1,3	52,1	Vorerzeugnisse
11,2	3,3	69,5	10,5	2,6	80,0	Enderzeugnisse
						darunter
15,0	0,4	x	13,0	0,5	65,6	Erzeugnisse des Maschinenbaus
6,5	-1,0	x	6,5	0,4	23,3	Elektrotechnische Erzeugnisse
14,0	1,7	x	15,0	2,7	72,1	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
						nach Ländern
<b>10,1</b>	<b>0,7</b>	<b>x</b>	<b>10,0</b>	<b>-0,3</b>	<b>61,8</b>	<b>EU-Länder<sup>3)</sup></b>
						darunter
11,0	9,5	x	11,8	11,2	47,7	Vereinigtes Königreich
14,0	3,4	x	13,2	2,8	54,8	Frankreich
15,3	-1,1	x	15,5	-3,1	190,6	Polen
12,6	0,8	x	15,4	2,4	146,7	Tschechische Republik
5,2	-9,5	x	5,9	-10,0	24,1	Italien
10,1	-1,3	x	10,6	-0,1	77,5	Österreich
9,8	2,9	x	10,2	2,1	81,7	Niederlande
0,9	-9,1	x	1,7	-10,4	16,6	Spanien
10,6	6,7	x	4,3	-5,2	47,9	Belgien
13,4	2,9	x	11,6	3,6	58,6	Ungarn
20,8	0,8	x	19,1	0,4	213,8	Slowakei
13,5	-2,3	x	13,7	-3,9	56,6	Schweden
6,3	-0,2	x	5,1	1,9	56,6	Dänemark
24,3	5,7	x	20,7	5,1	269,6	Rumänien
10,2	-4,9	x	10,5	-4,3	15,4	Finnland
-14,0	-9,6	x	-9,6	-11,9	-1,0	Portugal
8,4	7,7	x	7,6	4,5	28,9	Irland
9,6	-2,5	x	10,1	-1,6	70,9	Slowenien
11,6	-7,3	x	12,3	-7,5	117,9	Luxemburg
4,9	12,8	x	9,0	14,3	208,9	Bulgarien
-15,8	-5,9	x	-13,2	-7,0	1,2	Griechenland
39,4	14,0	x	37,8	9,3	132,7	Lettland
28,0	7,0	x	26,5	8,0	160,6	Litauen
19,2	0,8	x	20,6	2,7	604,4	Volksrepublik China
11,4	17,5	x	12,5	17,7	40,6	Vereinigte Staaten
28,7	10,6	x	30,8	10,4	471,4	Russische Föderation
13,4	2,2	x	14,9	2,0	90,8	Schweiz
11,1	12,0	x	0,9	13,9	126,8	Malaysia
12,9	13,0	x	15,0	13,1	29,6	Japan
3,9	-11,8	x	3,7	-7,8	15,4	Taiwan

Tab. 2.28 Einfuhr (Generalhandel)<sup>1)</sup>

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>	<b>19,8</b>	<b>-4,1</b>	<b>165,0</b>	<b>21,8</b>	<b>1,8</b>	<b>186,9</b>
nach Warengruppen						
<b>Ernährungswirtschaft</b>	<b>8,4</b>	<b>0,2</b>	<b>124,6</b>	<b>12,9</b>	<b>-0,2</b>	<b>216,5</b>
<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>	<b>19,4</b>	<b>-8,4</b>	<b>145,4</b>	<b>22,6</b>	<b>-0,6</b>	<b>168,1</b>
Rohstoffe	68,1	-19,8	1 343,1	39,6	5,9	269,6
Halbwaren	23,4	-4,3	26,7	28,6	-3,8	68,8
Fertigwaren	14,8	-7,4	150,9	15,8	-2,8	158,9
Vorzeugnisse	15,5	-9,6	112,7	16,7	-6,7	178,3
Enderzeugnisse	14,6	-7,0	158,5	15,5	-1,8	154,1
darunter						
Erzeugnisse des Maschinenbaus	35,3	-20,5	90,4	33,1	-12,8	x
Elektrotechnische Erzeugnisse	18,8	8,4	240,4	17,4	0,9	x
Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus	17,3	-4,1	251,8	14,4	-4,7	x
nach Ländern						
<b>EU-Länder<sup>3)</sup></b>	<b>20,9</b>	<b>-2,1</b>	<b>396,6</b>	<b>18,2</b>	<b>1,3</b>	<b>x</b>
darunter						
Tschechische Republik	15,4	4,7	302,9	17,4	3,2	x
Polen	22,1	9,2	139,6	19,1	6,0	x
Österreich	10,3	-3,9	354,6	14,7	-1,0	x
Niederlande	43,0	-19,3	129,8	19,4	-8,2	x
Frankreich	34,5	-23,2	72,1	29,2	-7,3	x
Italien	22,1	6,2	159,7	14,6	8,7	x
Vereinigtes Königreich	59,8	33,9	258,4	34,1	11,0	x
Belgien	10,2	-1,7	209,3	5,3	-2,0	x
Ungarn	42,8	-1,7	79,5	31,6	0,8	x
Spanien	12,8	-9,6	128,1	9,8	-4,4	x
Slowakei	23,8	23,3	231,2	14,0	11,5	x
Schweden	17,5	7,7	222,5	13,0	22,3	x
Rumänien	30,0	-10,5	548,4	36,1	11,3	x
Dänemark	21,5	-12,4	62,3	29,1	-1,9	x
Slowenien	2,5	-6,2	33,2	9,6	5,3	x
Irland	-37,9	-49,8	306,3	-3,9	-10,6	x
Finnland	-7,9	-2,6	73,6	-16,8	-5,1	x
Luxemburg	31,3	-20,8	504,8	23,4	19,7	x
Portugal	-6,4	-45,0	102,5	19,3	-37,5	x
Litauen	26,1	-17,9	578,4	13,4	-18,1	x
Griechenland	-18,4	-16,5	91,2	44,1	14,9	x
Bulgarien	82,7	-2,9	183,6	26,2	6,3	x
Lettland	56,7	-22,6	48,7	46,7	11,5	x
Russische Föderation	53,2	-17,2	123,9	41,4	8,4	x
Japan	39,5	-14,5	193,5	33,4	-8,3	x
Vereinigte Staaten	-26,5	-24,0	16,6	-12,6	-9,3	x
Volksrepublik China	11,2	4,3	586,9	9,0	1,1	x
Schweiz	24,3	40,4	125,3	32,1	21,4	x
Taiwan	-0,2	12,1	295,7	4,0	-3,3	x
Republik Korea	116,7	-5,5	594,7	43,8	1,0	x

1) Jahr 2012 - vorläufige Ergebnisse; Datenstand: 23. April 2013 (Genesis-Online-Datenbankabruf)

2) einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen

3) Beitrittsländer Stand 2012

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	2011	2012	Veränderung 2012 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
<b>13,0</b>	<b>0,7</b>	<b>69,3</b>	<b>13,3</b>	<b>0,7</b>	<b>68,4</b>	<b>Insgesamt<sup>2)</sup></b>
						nach Warengruppen
<b>12,0</b>	<b>1,0</b>	<b>65,0</b>	<b>12,6</b>	<b>0,6</b>	<b>73,2</b>	<b>Ernährungswirtschaft</b>
<b>13,1</b>	<b>-1,1</b>	<b>61,3</b>	<b>13,3</b>	<b>-1,1</b>	<b>68,3</b>	<b>Gewerbliche Wirtschaft</b>
29,7	11,5	268,9	31,2	10,4	269,3	Rohstoffe
19,5	-4,9	66,0	20,4	-4,9	65,9	Halbwaren
9,9	-2,6	45,3	9,8	-2,6	52,3	Fertigwaren
18,9	-4,3	58,0	18,3	-4,6	63,6	Vorerzeugnisse
8,3	-2,2	43,2	8,3	-2,2	50,3	Enderzeugnisse
						darunter
8,7	-2,6	x	9,2	-3,6	28,1	Erzeugnisse des Maschinenbaus
4,6	-2,8	x	3,9	-2,8	29,5	Elektrotechnische Erzeugnisse
17,1	-0,6	x	17,2	-0,4	54,9	Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus
						nach Ländern
<b>13,5</b>	<b>0,7</b>	<b>x</b>	<b>13,7</b>	<b>0,8</b>	<b>59,1</b>	<b>EU-Länder<sup>3)</sup></b>
						darunter
13,8	1,0	x	13,9	1,2	156,2	Tschechische Republik
16,6	2,9	x	16,9	3,5	179,4	Polen
12,2	-0,1	x	12,2	-0,1	80,5	Österreich
22,0	6,4	x	21,7	5,7	93,2	Niederlande
7,5	-1,0	x	8,7	-2,0	27,0	Frankreich
13,6	1,5	x	14,0	2,3	36,7	Italien
17,6	-4,2	x	18,0	-2,4	18,2	Vereinigtes Königreich
15,6	0,1	x	15,1	0,1	55,8	Belgien
10,4	2,2	x	11,1	2,4	75,0	Ungarn
2,5	1,9	x	2,4	1,7	42,0	Spanien
16,3	13,8	x	16,9	13,1	253,8	Slowakei
10,3	-2,8	x	10,1	-1,5	36,3	Schweden
28,8	4,4	x	29,4	4,8	314,6	Rumänien
12,4	-4,6	x	14,6	-4,9	30,3	Dänemark
22,3	4,3	x	21,3	4,7	78,6	Slowenien
-9,0	-20,8	x	-9,0	-19,8	-8,0	Irland
12,8	-7,0	x	9,1	-5,5	5,7	Finnland
7,9	-6,2	x	9,3	-4,5	75,6	Luxemburg
16,9	8,1	x	17,0	4,9	-9,8	Portugal
17,8	12,5	x	16,8	6,1	194,5	Litauen
-2,4	-5,8	x	1,6	-4,9	11,5	Griechenland
25,9	4,5	x	26,8	4,5	261,5	Bulgarien
8,1	3,8	x	13,2	4,7	69,2	Lettland
22,5	1,4	x	28,9	4,1	189,3	Russische Föderation
3,6	-5,7	x	5,8	-7,4	-15,5	Japan
9,3	5,0	x	7,8	4,1	7,3	Vereinigte Staaten
3,9	-2,5	x	3,3	-2,9	312,6	Volksrepublik China
15,7	1,8	x	14,0	2,0	101,4	Schweiz
5,8	-3,3	x	5,1	-4,6	-10,5	Taiwan
-14,4	-15,1	x	-14,3	-13,4	41,4	Republik Korea

Tab. 2.29 Teuerungsraten des Verbraucherpreisindex nach Haupt- und ausgewählten Gütergruppen<sup>1)</sup>

Index Indexgruppe	Wägungs- anteil am Gesamtindex	Sachsen					Teuerungs- rate 2012 zu 2000
		Jahresteuerrate					
		2008	2009	2010	2011	2012	
Promille	%						
<b>Gesamtindex</b>	<b>1 000</b>	<b>2,6</b>	<b>0,3</b>	<b>1,1</b>	<b>2,0</b>	<b>2,0</b>	<b>20,8</b>
ohne Nahrungsmittel und Energie	802,92	1,2	1,2	0,6	1,0	1,4	14,2
ohne Wohnungsmieten (einschließlich Nebenkosten)	759,00	3,2	0,2	1,3	2,5	2,4	26,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	102,71	7,0	-1,1	1,3	3,5	3,2	30,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	37,59	2,5	2,4	1,1	1,7	2,9	53,5
Bekleidung und Schuhe	44,93	2,0	2,6	2,2	2,1	2,9	16,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	317,29	2,6	-0,1	0,8	2,2	1,6	18,4
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	49,78	2,1	1,9	-0,1	0,2	0,8	9,8
Gesundheitspflege	44,44	2,0	0,7	0,3	0,7	2,7	38,8
Verkehr	134,73	3,4	-1,8	3,4	4,5	3,2	39,6
Nachrichtenübermittlung	30,10	-3,4	-2,2	-2,2	-3,5	-1,8	-22,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	114,92	0,4	2,2	-	0,1	1,1	2,3
Bildungswesen	8,80	3,2	-3,7	0,1	12,1	2,7	35,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	44,67	2,5	1,7	0,5	1,3	2,0	20,4
Andere Waren und Dienstleistungen	70,04	2,1	1,7	1,5	1,7	1,2	24,7
Kraffahrerpreisindex	116,34	3,2	-2,3	3,8	4,4	2,6	36,3
Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)	106,56	8,7	-5,5	4,8	9,1	5,4	80,8
Nahrungsmittel	90,52	7,5	-0,9	1,4	2,8	3,1	30,9
Wohnungsnettomieten	209,93	0,1	0,4	0,2	0,3	0,4	2,7
Wohnungsnebenkosten	31,07	3,6	0,9	2,0	2,3	0,2	18,1
Waren	479,77	4,1	-0,6	1,7	3,2	2,7	28,0
Dienstleistungen	520,23	1,1	1,1	0,5	1,0	1,1	14,3

1) Basis 2010 = 100

Deutschland						Wägungs- anteil am Gesamtindex	Index Indexgruppe
Jahresteuerrate					Teuerungs- rate 2012 zu 2000		
2008	2009	2010	2011	2012			
%						Promille	
<b>2,6</b>	<b>0,3</b>	<b>1,1</b>	<b>2,1</b>	<b>2,0</b>	<b>21,5</b>	<b>1 000</b>	<b>Gesamtindex</b>
x	x	x	1,0	1,3	x	802,92	ohne Nahrungsmittel und Energie (Nebenkosten)
x	x	x	2,3	2,2	x	759,00	
6,0	-1,3	1,2	2,8	3,4	25,1	102,71	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke
1,9	2,6	1,6	1,8	2,9	53,0	37,59	Alkoholische Getränke und Tabakwaren
0,7	1,3	0,7	1,2	2,1	5,0	44,93	Bekleidung und Schuhe
3,4	0,4	1,0	3,1	2,2	27,0	317,29	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe
1,5	1,6	0,1	0,4	0,7	7,1	49,78	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör
1,7	1,0	0,8	0,7	2,5	34,9	44,44	Gesundheitspflege
3,2	-1,9	3,4	4,5	3,1	37,2	134,73	Verkehr
-3,3	-2,2	-2,2	-3,5	-1,8	-22,0	30,10	Nachrichtenübermittlung
-	1,7	-0,3	-0,3	0,9	0,5	114,92	Freizeit, Unterhaltung und Kultur
8,6	-4,0	0,3	-0,4	-5,6	38,8	8,80	Bildungswesen
2,3	2,2	1,1	1,5	2,1	22,3	44,67	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen
1,9	1,5	1,3	1,6	1,0	21,9	70,04	Andere Waren und Dienstleistungen
x	x	x	4,5	2,5	x	116,34	Kraftfahrerpreisindex
x	x	x	10,1	5,7	x	106,56	Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe)
6,4	-1,3	1,4	2,2	3,4	25,7	90,52	Nahrungsmittel
x	x	x	1,3	1,2	x	209,93	Wohnungsnettomieten
x	x	x	1,4	0,9	x	31,07	Wohnungsnebenkosten
x	x	x	3,1	2,7	x	479,77	Waren
x	x	x	1,1	1,3	x	520,23	Dienstleistungen

**Tab. 2.30 Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte<sup>1) 2)</sup>**

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2010	2011	Veränderung 2011 zu 2000 in %	2010	2011	Veränderung 2011 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Empfangenes Arbeitnehmerentgelt	3,4	3,8	16,4	2,7	3,3	15,5
Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen	4,6	1,4	19,2	6,0	1,3	22,3
Vermögenseinkommen (saldiert)	-0,2	5,6	52,0	-0,3	5,7	51,9
<b>Primäreinkommen</b>	<b>2,9</b>	<b>3,8</b>	<b>21,3</b>	<b>2,6</b>	<b>3,4</b>	<b>20,6</b>
Empfangene monetäre Sozialleistungen	-0,0	-1,8	3,7	0,1	-1,1	5,1
Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern	-1,0	6,4	34,4	-0,7	6,0	35,4
Geleistete Sozialbeiträge	2,5	2,1	7,5	2,3	2,3	8,9
<b>Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)</b>	<b>2,0</b>	<b>1,9</b>	<b>17,1</b>	<b>1,8</b>	<b>1,8</b>	<b>16,7</b>
<b>Primäreinkommen je Einwohner</b>	<b>3,5</b>	<b>4,2</b>	<b>30,2</b>	<b>3,2</b>	<b>4,0</b>	<b>30,7</b>
<b>Verfügbares Einkommen je Einwohner</b>	<b>2,6</b>	<b>2,3</b>	<b>25,6</b>	<b>2,4</b>	<b>2,4</b>	<b>26,5</b>

**Tab. 2.31 Private Konsumausgaben und Sparen der privaten Haushalte<sup>1) 2)</sup>**

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2010	2011	Veränderung 2011 zu 2000 in %	2010	2011	Veränderung 2011 zu 2000 in %
	Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %		
Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>	2,1	2,7	17,0	1,8	2,5	16,2
Private Konsumausgaben je Einwohner <sup>3)</sup>	2,6	3,1	25,6	2,5	3,1	26,0
Sparen der privaten Haushalte <sup>3)</sup>	1,4	-7,0	25,4	1,7	-5,3	30,0
Sparen der privaten Haushalte je Einwohner <sup>3)</sup>	2,0	-6,6	34,5	2,4	-4,8	40,9
Private Konsumausgaben <sup>4)</sup>	-0,1	0,6	-0,0	-0,2	0,5	-0,4
Private Konsumausgaben je Einwohner <sup>4)</sup>	0,5	1,0	7,3	0,4	1,0	7,9

**Tab. 2.32 Ausgewählte gesamtwirtschaftliche Pro-Kopf-Kennzahlen und Sparquote der privaten Haushalte<sup>1) 2)</sup>**

Merkmal	Sachsen			Neue Länder ohne Berlin		
	2000	2010	2011	2000	2010	2011
Primäreinkommen je Einwohner (€)	13 140	16 413	17 102	13 201	16 592	17 255
Verfügbares Einkommen je Einwohner (€)	13 711	16 842	17 227	13 432	16 599	16 989
Private Konsumausgaben je Einwohner (€)	12 755	15 533	16 017	12 463	15 232	15 698
Sparen der privaten Haushalte je Einwohner (€)	1 002	1 444	1 348	1 015	1 502	1 430
Sparquote <sup>5)</sup> (%)	7,3	8,5	7,8	7,5	9,0	8,3

1) einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck

2) Berechnungsstand: August 2012 (VGR des Bundes); Ausweis nach dem Ausgabenkonzept

3) in jeweiligen Preisen

4) preisbereinigt

5) Sparquote = Sparen / (Verfügbares Einkommen + Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) x 100

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2010	2011	Veränderung 2011 zu 2000 in %	2010	2011	Veränderung 2011 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
3,1	4,7	20,5	3,0	4,5	19,5	Empfangenes Arbeitnehmerentgelt
3,1	1,5	10,4	3,4	1,5	11,1	Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen
1,6	6,3	55,9	1,4	6,3	54,9	Vermögenseinkommen (saldiert)
<b>2,8</b>	<b>4,6</b>	<b>24,8</b>	<b>2,8</b>	<b>4,5</b>	<b>23,9</b>	<b>Primäreinkommen</b>
1,1	-0,6	24,5	1,0	-0,7	20,6	Empfangene monetäre Sozialleistungen
-4,1	5,1	11,2	-3,6	5,2	12,8	Geleistete Einkommen- und Vermögensteuern
2,7	3,5	25,8	2,7	3,4	22,9	Geleistete Sozialbeiträge
<b>3,2</b>	<b>3,5</b>	<b>27,2</b>	<b>3,0</b>	<b>3,2</b>	<b>25,3</b>	<b>Verfügbares Einkommen (Ausgabenkonzept)</b>
<b>2,9</b>	<b>4,5</b>	<b>23,7</b>	<b>2,9</b>	<b>4,5</b>	<b>24,5</b>	<b>Primäreinkommen je Einwohner</b>
<b>3,3</b>	<b>3,4</b>	<b>26,1</b>	<b>3,1</b>	<b>3,2</b>	<b>26,0</b>	<b>Verfügbares Einkommen je Einwohner</b>

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2010	2011	Veränderung 2011 zu 2000 in %	2010	2011	Veränderung 2011 zu 2000 in %	
Veränderung zum Vorjahr in %			Veränderung zum Vorjahr in %			
3,2	4,0	26,2	3,0	3,8	24,5	Private Konsumausgaben <sup>3)</sup>
3,3	3,9	25,1	3,1	3,8	25,1	Private Konsumausgaben je Einwohner <sup>3)</sup>
2,9	-0,7	41,5	2,7	-1,2	39,6	Sparen der privaten Haushalte <sup>3)</sup>
3,0	-0,8	40,3	2,8	-1,3	40,2	Sparen der privaten Haushalte je Einwohner <sup>3)</sup>
1,2	1,9	8,0	0,9	1,7	6,5	Private Konsumausgaben <sup>4)</sup>
1,2	1,8	7,0	1,1	1,7	7,1	Private Konsumausgaben je Einwohner <sup>4)</sup>

Alte Länder ohne Berlin			Deutschland			Merkmal
2000	2010	2011	2000	2010	2011	
19 962	23 633	24 702	18 694	22 285	23 278	Primäreinkommen je Einwohner (€)
16 392	19 989	20 670	15 826	19 312	19 933	Verfügbares Einkommen je Einwohner (€)
15 028	18 092	18 806	14 540	17 529	18 191	Private Konsumausgaben je Einwohner (€)
1 622	2 293	2 275	1 505	2 137	2 110	Sparen der privaten Haushalte je Einwohner (€)
9,7	11,2	10,8	9,4	10,9	10,4	Sparquote <sup>5)</sup> (%)

## Methodische Hinweise

### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Erwerbstätigenrechnung

In diesem Bericht wird auf die aktuellen Resultate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und der Erwerbstätigenrechnung (ETR) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) zurückgegriffen. Die regionalen Resultate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in Deutschland vom Arbeitskreis „VGR der Länder“ erstellt, die Ergebnisse zu den Erwerbstätigen und zum Arbeitsvolumen vom Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. Grundlage der Berechnungen ist das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995.<sup>26)</sup>

Grundanliegen der Überarbeitung aller Gesamtrechnungsergebnisse („Revision 2011“) war die Implementierung der Wirtschaftszweigsystematik WZ 2008 (NACE Rev. 2). Für das Bruttoinlandsprodukt und die Bruttowertschöpfung sowie die Arbeitnehmerentgelte wurden zuerst neue Ergebnisse für die Jahre 2008 bis 2011 publiziert. Mittlerweile liegen die entsprechenden Angaben auf Länderebene in der Zeitreihe zurückgerechnet bis zum Jahr 1991 vor, den aktuellen Rand bildet in aller Regel das Jahr 2012. Für die im Bericht thematisierten Einkommens- und Verwendungsaggregate im Sektor private Haushalte reichen die Zeitreihen nur bis zum Jahr 2011. Gleichzeitig mit der Einführung der neuen Systematik erfolgte eine Überprüfung sämtlicher statistischen Quellen der Rechenwerke und der Berechnungsmethoden.

Der Umstieg auf die WZ 2008 erfolgte in allen Gesamtrechnungen später als in den verschiedenen fachstatistischen Erhebungen, in denen die Einführung der WZ 2008 ab dem Berichtsjahr 2008 begann. Dadurch wurde sichergestellt, dass solide Ausgangsinformationen in die Rechenmodelle zur Ermittlung der verschiedenen Aggregate einfließen.

Über die reine Umstellung der WZ-Klassifikation hinaus erfolgte im Zuge der Revision 2011 in einigen Wirtschaftsbereichen ein Quellenwechsel, der die Fachstatistiken in diesen Branchen mehr als bisher berücksichtigt. Erstmals konnten zum Beispiel in der Entstehungsrechnung länderspezifische Informationen der Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich bzw. Auswertungen aus dem Unternehmensregister unmittelbar herangezogen werden. Neben diesen neu genutzten Inputdaten wurde im Rahmen von qualitätssichernden Maßnahmen in der Entstehungsrechnung in einzelnen Bereichen vom Produktionsansatz auf den Einkommensansatz übergegangen.

Die Ergebnisse des Arbeitskreises „VGR der Länder“ und des Arbeitskreises „ETR des Bundes und der Länder“ wurden für alle Jahre bis 2011 auf den Berechnungsstand der VGR des Statistischen Bundesamtes vom August 2012 abgestimmt. Für das Jahr 2012 entsprechen die Ergebnisse indes dem Berechnungsstand Februar 2013. Die unterschiedlichen Berechnungsstände resultieren aus verschiedenen Berechnungsphasen (Fortschreibungen und Originärberechnungen) in der VGR und ETR, mit denen dem Zielkonflikt zwischen Aktualität und Genauigkeit der Ergebnisse begegnet werden soll.<sup>27)</sup>

### Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Die Ergebnisse zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort und Wohnort im Freistaat Sachsen und die Aussagen über deren Pendlerverhalten basieren auf Stichtagsangaben zum 30. Juni eines jeden Jahres. Die Daten stammen aus der vierteljährlichen Bestandsauswertung (Quartalsendwerte) der bei der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen des integrierten Meldeverfahrens zur Sozialversicherung geführten Versichertenkonten.

Zu einigen Merkmalen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – Arbeitszeit, Ausbildungsabschluss und Berufsgruppe – liegen für den Stichtag 30. Juni 2012 gegenwärtig keine Angaben vor, weil die Bundesagentur für Arbeit ihre entsprechenden Statistiken momentan vollständig umstellt, im Bereich der Berufe beispielsweise auf die Klassifikation der Berufe 2010.<sup>28)</sup>

Die regionale Zuordnung der Beschäftigten erfolgt nach ihrem von den auskunftspflichtigen Arbeitgebern angegebene Arbeits- bzw. Wohnort. Die Qualität dieser Zuordnung wird maßgeblich von der Meldegenauigkeit beeinflusst. Sofern in den Ausgangsdaten je Beschäftigten in Einzelfällen Informationen fehlen, sind diese in den Ingesamt-Werten enthalten.

### Arbeitsmarkt

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) veränderten sich die Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Bundesagentur für Arbeit (BA). Nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe ist die BA aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. So traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (sogenannte optierende Kommunen) als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt. Durch die Neuorganisation des SGB II zum Januar

26) Vgl. Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft (Abl. Nr. L 310 vom 30. November 1996, S. 1).

27) Zu den verschiedenen Berechnungsphasen in den VGR vgl. [http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis\\_VGR/xplan\\_BIP.asp](http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/xplan_BIP.asp) [Aufruf vom 17.07.2013] sowie Thalheimer, F.: Im Spannungsfeld zwischen Aktualität und Genauigkeit – Qualitätsaspekte der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, 10/2008, S. 15 - 21 und Speich, W.-D.: Wie wird das Wirtschaftswachstum ermittelt? – Erläuterungen zu den Ergebnisunterschieden zwischen den verschiedenen Berechnungsständen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. In: Statistik in Sachsen, 1/2009, S. 7 - 14.

28) Vgl. Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit: Beschäftigungsstatistik - Umstellung der Erhebungsinhalte bei den Merkmalen "ausgeübte Tätigkeit" (Beruf), "Arbeitszeit" und "Ausbildung", Nürnberg, März 2012. Abrufbar unter: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Beschaeftigungsstatistik/Generische-Publikationen/Methodenbericht-TS-BST.pdf> [Aufruf vom 05.09.2013]

2011 wurden diese in Jobcenter (JC) umgewandelt, die in Form von gemeinsamen Einrichtungen bzw. in zugelassener kommunaler Trägerschaft arbeiten. Die BA führt gemäß § 53 i.V.m. § 51b SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich seit 2005 aus dem IT-Fachverfahren der BA, aus den als plausibel bewerteten Datenlieferungen der zugelassenen kommunalen Träger (§ 51b SGB II) und – sofern keine verwertbaren bzw. plausiblen Daten geliefert wurden – aus ergänzenden Schätzungen der BA. Der Erhebungsstichtag der BA-Statistiken liegt seither in der Monatsmitte, nachdem die statistische Erfassung bis 2004 jeweils zum Monatsende erfolgt war.

Infolge dieser Gesetzesänderungen ist das Jahr 2005 in der Arbeitsmarktstatistik nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Für die Berichtsjahre ab 2006 sind Entwicklungsvergleiche gegenüber 2005 dagegen grundsätzlich möglich, da für diese Jahre Daten nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe im Zuge der Einführung des SGB II vorliegen.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt wurden zum 1. April 2012 die arbeitsmarktpolitischen Instrumente im SGB III neu geordnet, und zwar nach den Unterstützungsleistungen, die für Ausbildungs- und Arbeitsuchende in bestimmten Arbeitsmarktkontexten erforderlich werden können.<sup>29)</sup> Die bisherige Gliederung der Instrumente nach dem Empfänger der Leistung, Arbeitnehmer, Arbeitgeber oder Träger, wurde damit ersetzt. Zu Vergleichszwecken wurden die Ergebnisse früherer Jahre jedoch entsprechend umgerechnet.

Nach § 16 Abs. 2 SGB III gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik nicht als arbeitslos. Des Weiteren sind die Regelungen der §§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und somit ebenfalls nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Ab Jahresanfang 2008 gilt dies jedoch nur noch, wenn der Anspruch vor dem 1. Januar 2008 entstanden ist und der Arbeitslose vor diesem Tag das 58. Lebensjahr vollendet hat.

Die im Bericht ausgewiesenen Arbeitsmarktdaten entsprechen dem Stand von Juli 2013.

### Landwirtschaft

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung (ASE), deren Durchführung im Gesetz über Agrarstatistiken (AgrStatG) geregelt ist, werden Merkmale der Bodennutzung, Viehbestände und Arbeitskräfte sowie weitere Strukturmerkmale zeitgleich erfasst. Sie fand bisher im zweijährigen Wechsel allgemein bzw. total (1999, 2003, 2007) und repräsentativ als Stichprobe (2001, 2005, 2009) jeweils im Mai statt. 2010 wurde eine Landwirtschaftszählung durchgeführt.

Für die Erhebungen gelten bestimmte Erfassungsgrenzen, die im Laufe der Jahre mit dem Ziel der Entlastung der Auskunftspflichtigen immer wieder angehoben worden sind. Erreichen oder überschreiten landwirtschaftliche Betriebe eine dieser Grenzen (z. B. 2010: fünf Hektar landwirtschaftlich

genutzte Fläche, zehn Rinder, 50 Schweine, 1 000 Stück Geflügel oder 50 Ar Obstfläche), werden sie in die Erhebung einbezogen.

Mit der Landwirtschaftszählung 2010 wurde die Periodizität der Durchführung der Agrarstrukturerhebung von Gesetzes wegen auf einen dreijährlichen Rhythmus verlängert (2013: repräsentativ, 2016: total). Die Landwirtschaftszählung 2010 bestand aus einer totalen ASE und einer Stichprobenerhebung zu landwirtschaftlichen Produktionsmethoden. Der Umfang der Stichprobe lag in Sachsen bei 55 Prozent. Für die befragten landwirtschaftlichen Betriebe besteht Auskunftspflicht.

Die Erhebung aller Angaben erfolgt nach dem Ort des Betriebssitzes. Betriebssitz ist die Gemeinde, in der sich die wichtigsten Wirtschaftsgebäude des Betriebes befinden. Die Agrarstrukturerhebung liefert Daten über Produktionsstrukturen und -kapazitäten der landwirtschaftlichen Betriebe sowie über deren Betriebsstrukturen und die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Betriebsinhaber und -leiter. Der vorliegende Bericht enthält neben den – an die mit der Landwirtschaftszählung 2010 geänderten Erfassungsgrenzen und methodischen Neuerungen angepassten – Betriebs- und Arbeitskräftezahlen aus den Agrarstrukturerhebungen auch ergänzende Informationen aus anderen Landwirtschaftsstatistiken, wie etwa den Bodennutzungshaupterhebungen 2011 und 2012. Auch diesen Stichprobenerhebungen liegen die oben beschriebenen Erfassungsgrenzen zugrunde, was eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren grundsätzlich möglich macht.

Die Ergebnisse zum Produktionswert, zu den Vorleistungen sowie zur Wertschöpfung im Wirtschaftsbereich Landwirtschaft (ohne Garten- und Landschaftsbau, Forstwirtschaft und Fischerei) basieren auf den Angaben aus der *Regionalen landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (R-LGR)*. Darin werden die Berechnungen nach den Regeln des ESVG 1995 für Deutschland auf Länder- und Regierungs- bzw. Direktionsbezirksebene ab dem Berichtsjahr 1991 angestellt.

Dabei gilt der Wirtschaftsbereich Landwirtschaft als eine Zusammenfassung aller örtlichen fachlichen Einheiten (landwirtschaftliche Betriebe), die folgende Tätigkeiten ausüben: Pflanzenbau, Tierhaltung, gemischte Landwirtschaft, landwirtschaftliche Lohnarbeiten, gewerbliche Jagd. Ebenfalls Bestandteil der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung sind nach dem ESVG 1995 nichtlandwirtschaftliche Tätigkeiten in landwirtschaftlichen Betrieben, die buchmäßig nicht getrennt erfasst werden können, wie z. B. Landschaftspflege oder Urlaub auf dem Bauernhof. Die landwirtschaftliche Produktion von Haushalten und die Tierhaltung von Nichtlandwirten sind demgegenüber kein Bestandteil der R-LGR.<sup>30)</sup>

29) Eine ausführliche Darstellung der Systematik der arbeitsmarktpolitischen Instrumente ab dem 1. April 2012 findet sich in: Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Instrumentenreform 2012 – Systematik der Leistungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zur Verwendung in der Arbeitsmarktstatistik, Nürnberg, Mai 2012 sowie im Definitionsteil dieses Berichtes auf S. 175.

30) Zur ausführlichen Methodenbeschreibung der R-LGR vgl.: Handbuch zur Landwirtschaftlichen und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung LGR/FGR 97, (Rev.1.1), Hrsg. Europäische Kommission, Luxemburg 2000.

### Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe

Der Berichtskreis für den Monatsbericht umfasst seit dem Jahr 2007 die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 und mehr tätigen Personen sowie Betriebe dieser Wirtschaftszweige mit 50 und mehr tätigen Personen von Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt außerhalb des Produzierenden Gewerbes liegt. Um eine höhere Repräsentativität der Ergebnisse sicherzustellen, werden ergänzend zum monatlichen Berichtskreis, Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 bis 49 tätigen Personen einmal jährlich mit dem Jahresbericht befragt. Die Jahresergebnisse für Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen, auf die in diesem Bericht Bezug genommen wird, werden durch die Zusammenfassung der Ergebnisse aus Monats- und Jahresbericht generiert.

Seit Januar 2009 erfolgen die Erhebungen im Bereich Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Für den Monatsbericht reichen die Rückrechnungen bis ins Jahr 2005 zurück, für den Jahresbericht liegen die Daten dagegen lediglich für das Jahr 2008 in einer Doppelaufbereitung nach WZ 2003 bzw. WZ 2008 vor. Insofern beginnen die auf den zusammengefassten Ergebnissen fußenden Zeitreihen im vorliegenden Bericht ebenfalls erst mit dem Jahr 2008. Die bis zu dieser Zeit verfügbaren Daten gemäß WZ 2003 werden ergänzend zu Orientierungszwecken angeboten, sind aufgrund erheblicher struktureller Unterschiede jedoch nur sehr eingeschränkt vergleichbar.

Seit Januar 2003 werden entsprechend der Gliederung der EU-Hauptgruppenverordnung fünf industrielle Hauptgruppen ausgewiesen. Die neue Hauptgruppe Energie setzt sich aus den Abteilungen 05, 06, 19, 35 und 36 der WZ 2008 zusammen. In diesem Bericht wird die Hauptgruppe jedoch lediglich als „reduzierte Hauptgruppe“ abgebildet. In die Ergebnisaufbereitung werden so nur diejenigen Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten B (Abteilung 05, 06) und C (Abteilung 19) der WZ 2008 gehören. Da für Sachsen die Ergebnisse der Hauptgruppen A (Vorleistungsgüter) und EN (Energie) aus datenschutzrechtlichen Gründen nur zusammen ausgewiesen werden dürfen, erfolgte für die Großraumregionen (Neue Länder und Berlin, Alte Länder ohne Berlin) und Deutschland ebenfalls eine zusammengefasste Darstellung.

### Baugewerbe

Mit Beginn des Berichtsjahres 2009 liegt den Baugewerbestatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), zugrunde. Wenngleich es gegenüber der WZ 2003 strukturelle Änderungen gibt, wurde die Untergliederung in Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe prinzipiell beibehalten. Dies sollte beim Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit denen der Vorjahre berücksichtigt werden. Im Rahmen des Monatsberichts im *Bauhauptgewerbe*, der eine Teilerhebung darstellt, melden die in den Wirtschaftszweigen 41.2 (Bau von Gebäuden), 42 (Tiefbau) und 43.1 (Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten) so-

wie 43.9 (Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten) angesiedelten bauhauptgewerblichen Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen des Baugewerbes sowie von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige und alle Arbeitsgemeinschaften, soweit diese Einheiten im Inland tätig sind. Für Betriebe von Mehrbetriebs- und Mehrländerunternehmen gelten darüber hinaus gehende Regelungen.

Betriebe, die zur Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe (TE-B) im Juni eines jeden Jahres 20 und mehr tätige Personen ausweisen, werden ab Oktober des jeweiligen Jahres mit der Berichtspflicht zum Monatsbericht im Bauhauptgewerbe belegt, entsprechend endet die Berichtspflicht für die Betriebe mit laut TE-B weniger als 20 tätigen Personen im September (sogenannter Berichtskreisprung). Darüber hinaus erfolgen laufend Neuaufnahmen von Betrieben, so wie sie aus den Gewerbeanzeigen oder anderen Quellen bekannt werden.

Der vierteljährliche Bericht im *Ausbaugewerbe*, der ebenfalls eine Teilerhebung darstellt, umfasst die Meldungen der in den Wirtschaftszweigen 43.2 (Bauinstallation), 43.3. (Sonstiger Ausbau) und 41.1 (Erschließung von Grundstücken; Bauträger) angesiedelten ausbaugewerblichen Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen des Baugewerbes sowie von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige und alle Arbeitsgemeinschaften, soweit diese Einheiten im Inland tätig sind. Für Betriebe von Mehrbetriebs- und Mehrländerunternehmen gelten darüber hinaus gehende Regelungen.

Bei der WZ-Gruppe 41.1 Erschließung von Grundstücken; Bauträger werden nur die Merkmale Betriebe, tätige Personen insgesamt, Entgelte und Gesamtumsatz erhoben und separat dargestellt. Es gibt keine Zusammenfassung mit dem Ausbaugewerbe.

Betriebe, die zur Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe (JE-A) im Juni eines jeden Jahres 20 und mehr tätige Personen ausweisen, werden zum Zeitpunkt, an dem die Korrektur des vierteljährlichen Berichtskreises vorgenommen wird, zum vierteljährlichen Bericht im Ausbaugewerbe auskunftspflichtig. Entsprechend endet für Betriebe, die in der jährlichen Erhebung weniger als 20 tätige Personen ausweisen, die Berichtspflicht zum vierteljährlichen Bericht im Ausbaugewerbe zum Ende des laufenden Berichtsjahres. Darüber hinaus erfolgen laufend Neuaufnahmen von Betrieben, so wie sie aus den Gewerbeanzeigen oder anderen Quellen bekannt werden.

### Bautätigkeit

Zur Feststellung des Umfangs, der Struktur und der Entwicklung der Bautätigkeit im Hochbau und zur Fortschreibung des Bestandes an Wohngebäuden und Wohnungen werden laufend Erhebungen über die Bautätigkeit im Hochbau (Bautätigkeitsstatistik) als Bundesstatistik durchgeführt.

Gegenstand der Bautätigkeitsstatistik sind Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Hochbau, der Bauüberhang am Jahresende, Bauabgänge von Hochbauten und die Fortschreibung des Wohngebäude- und Wohnungsbestandes. Unmittelbarer Erhebungsgegenstand ist das Gebäude, das entweder als Wohngebäude oder als Nichtwohngebäude ge-

kennzeichnet wird und im konkreten weitere Untergliederungen nach der Art des Gebäudes beinhaltet. So sind z. B. die Wohngebäude nachzuweisen als Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhäuser oder als Wohnheime. Zu den Nichtwohngebäuden zählen z. B. Büro- und Verwaltungsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude, Fabrik- und Werkstattgebäude, Hotels und Gaststätten. Tiefbauten (z. B. Straßen, Tunnel, Brücken) sind nicht Erhebungsgegenstand in der Bautätigkeitsstatistik. Insbesondere als Frühindikatoren der konjunkturellen Entwicklung sind die Ergebnisse der Bautätigkeitsstatistik von großer Bedeutung.

Grundsätzlich werden mit der Bautätigkeitsstatistik alle genehmigungs-, anzeige- und zustimmungspflichtigen Baumaßnahmen erfasst, die mit mehr als 18 000 € Kosten veranschlagt sind oder mehr als 350 m<sup>3</sup> Rauminhalt aufweisen, in jedem Falle aber alle Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum geschaffen oder verändert wird. Das sind bis auf die ausgeschlossenen Bagatellfälle alle neuen Gebäude. Bei Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden werden nur diejenigen Baumaßnahmen erfasst, die nach den baurechtlichen Vorschriften von der Bauaufsichtsbehörde zu genehmigen bzw. nach § 62 SächsBO anzuzeigen oder nach § 77 SächsBO zustimmungsbedürftig sind. Es handelt sich dabei in der Regel um Baumaßnahmen, bei denen Wohn- oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird. Baumaßnahmen aus dem Ausbau- oder Instandsetzungsbereich, z. B. Neueindeckung eines Daches oder Einbau neuer Fenster, werden von der Bautätigkeitsstatistik nicht berücksichtigt, es sei denn, sie werden im Zusammenhang mit einer genehmigungs-, anzeige- oder zustimmungspflichtigen Baumaßnahme ausgeführt.

### Energie- und Wasserversorgung

Die *Kostenstruktur- und Investitionserhebung* erstreckte sich in den Jahren bis 2007 auf alle Unternehmen mit Schwerpunkt in der Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung (hier auf Unternehmen mit einer thermischen Leistung von mindestens zwei Megawatt) und auf Unternehmen der Wasserversorgung mit einer jährlichen Wasserabgabe von mindestens 200 000 m<sup>3</sup>. Ab dem Jahre 2008 umfasst der Berichtskreis zusätzlich sämtliche Unternehmen und Betriebe der Abwasserentsorgung (Abschneidegrenze mindestens 200 000 m<sup>3</sup> Schmutzwasser) sowie der Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen mit mindestens einer Million € Jahresumsatz. Sie liefert Ergebnisse und Informationen über die Struktur, den Umfang und die Entwicklung der Investitionstätigkeit und ist somit ein wichtiger Indikator für die Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung sowohl durch staatliche als auch private Institutionen.

Der Berichtskreis des *Monatsberichtes*, dem unter anderem die Anzahl der Betriebe sowie die zugehörigen Beschäftigten zu entnehmen sind, erstreckt sich auf sämtliche Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit 20 und mehr tätigen Personen sowie auf Betriebe der Energie- und Wasserversorgung mit 20 und mehr tätigen Personen von Unternehmen außerhalb des Produzierenden Gewerbes. Die Erhebung dient der kurzfristigen Beurteilung der konjunkturellen Lage am Energiemarkt.

### Binnenhandel und Gastgewerbe

Die bundesweit durchgeführten monatlichen Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe dienen vor allem der Ermittlung von Indikatoren der saisonalen und konjunkturellen Entwicklung der Wirtschaftszweige. Sie bieten der Wirtschaftspolitik sowie Kammern und Verbänden wichtige Entscheidungsgrundlagen und den Unternehmen wichtige Anhaltspunkte für Marktanalysen.

Ab dem Berichtsjahr 2009 gilt auch für die Konjunkturerhebungen im Binnenhandel und Gastgewerbe die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Für den Vergleich mit den Ergebnissen der vorangegangenen Jahre und für die Darstellung langer Reihen wurden diese – nach WZ 2003 vorliegenden – Daten anteilmäßig in die WZ 2008 umgerechnet.

Für die Darstellung konjunkturstatistischer Ergebnisse in Form von Messzahlen ist ein Basisjahr festzulegen. Dieses Basisjahr dient auch als Preisbasis zur Darstellung realer (preisbereinigter) Messzahlen. Ab dem Berichtsmontat Januar 2013 wurde für die Messzahlen des Kfz-Handels, des Einzelhandels sowie des Gastgewerbes das Jahr 2010 zum Basisjahr. Gleichzeitig werden die Messzahlen für die realen Umsätze in den Preisen des Jahres 2010 dargestellt. Diese Umstellung erfolgt alle 5 Jahre. Ab Berichtsmontat August 2013 ist die Basisumstellung schließlich noch für die Messzahlen des Großhandels vorgesehen.

Aus Gründen einer vergleichbaren (Zeitreihen-)Darstellung erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse zu den drei Binnenhandelsbereichen sowie zum Gastgewerbe in diesem Heft aber noch einmal einheitlich in Gestalt von Messzahlen und prozentualen Veränderungsdaten, denen der Monatsdurchschnitt des (bisherigen) Basisjahres 2005 zugrunde liegt. Die zuletzt für 2004 gezogene repräsentative Stichprobe wurde bis zum Jahr 2008 durch Neuzugangsstichproben ergänzt. Seitdem kam ein Rotationsverfahren zur Anwendung, bei dem bis 2011 etwa ein Drittel und 2012 ein Sechstel der Auskunftspflichtigen in den Repräsentativschichten im jährlichen Turnus ausgetauscht wurde.

Durch die Änderungen im Handelsstatistikgesetz vom 23. November 2011 werden ab Berichtsmontat September 2012 die Statistiken im Kraftfahrzeughandel und im Großhandel in Form einer Kombination aus Primärerhebung mit Abschneidegrenze und Verwaltungsdatenauswertung durchgeführt (sogenanntes Mixmodell). Aufgrund der Tatsache, dass die Verwaltungsdaten erst später vorliegen, die Ergebnisse vor allem der Einzelhandelsstatistik aber hohen Aktualitätsanforderungen unterliegen, werden seither zunächst die Ergebnisse für den Einzelhandel und das Gastgewerbe veröffentlicht, bevor etwa drei Wochen später die Ergebnisse für den Kfz-Handel und den Großhandel folgen.

Die Repräsentativstatistiken im *Einzelhandel und Gastgewerbe* sind Stichprobenerhebungen. Die Grundgesamtheit im Unternehmensregister wurde dafür in gleichartige Schichten eingeteilt. Mit Hilfe eines mathematisch-statistischen Verfahrens wurden nach dem Zufallsprinzip die berichtspflichtigen Unternehmen bestimmt. Auf der Grundlage von deren Meldungen werden durch Hochrechnung die Landes- und Bundesergebnisse je Wirtschaftszweig berechnet.<sup>31)</sup> Entsprechend dem Handelsstatistikgesetz werden jedoch ausschließ-

lich Unternehmen befragt, die folgende Jahresumsatzhöhen überschreiten:

- Einzelhandel = 250 000 € und
- Gastgewerbe (Beherbergung, Gastronomie) = 150 000 €.

Das Mixmodell im *Kfz-Handel und Großhandel* ist eine Vollerhebung. Im Unternehmensregister sind Angaben zum Umsatz und zu den tätigen Personen aus aktuellen Erhebungen oder aus den Meldungen der Finanzämter sowie der Bundesagentur für Arbeit vorhanden. Diese Daten werden zur Ermittlung der Primärmelder herangezogen. Berichtspflichtig sind alle Unternehmen

- des Kfz-Handels mit einem Jahresumsatz von mindestens 10 Millionen € oder mindestens 100 Beschäftigten
- des Großhandels mit einem Jahresumsatz von mindestens 20 Millionen € oder mindestens 100 Beschäftigten

Für alle unterhalb dieser Grenzen liegenden Unternehmen dieser Wirtschaftsbereiche werden die von den Finanzämtern laut Verwaltungsdatenverwendungsgesetz an die Statistik zu liefernden Umsatzsteuervoranmeldungen sowie die Meldungen zu den Beschäftigten von der Bundesagentur für Arbeit zur Ermittlung der monatlichen Messzahlen und Veränderungsdaten herangezogen.<sup>32)</sup>

Die monatlichen Ergebnisse sind vorläufige Angaben, die sich durch Nachmeldungen oder Korrekturen der Unternehmen noch verändern. Es erfolgt eine monatliche Neuberechnung rückwirkend maximal bis zu 24 Monaten. Die Angaben im vorliegenden Bericht entsprechen dem Berechnungsstand März 2013.

### Ausgewählte Dienstleistungen

Mit dem Gesetz zur Einführung einer Dienstleistungsstatistik wurde für die Berichtsjahre 2000 bis 2007 eine Unternehmensstatistik in den Abschnitten I und K der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93) bzw. Ausgabe 2003 (WZ 2003) angeordnet. Der Abschnitt I beinhaltet alle Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Verkehr- und Nachrichtenübermittlung, der Abschnitt K die Unternehmen oder Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit in den Wirtschaftsbereichen Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung sowie Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a. n. g.

Mit der Einführung der neuen Wirtschaftszweigklassifikation, Ausgabe 2008 (WZ 2008) werden ab dem Berichtsjahr 2008 in der Dienstleistungsstatistik Unternehmen und freiberufliche Einrichtungen (im Weiteren als Unternehmen bezeichnet) der Wirtschaftsabschnitte

- H – Verkehr und Lagerei
- J – Information und Kommunikation
- L – Grundstücks- und Wohnungswesen
- M – Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (dazu gehören unter anderem Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Ingenieur- und Architekturbüros, Forschung, Werbung, Marktforschung, Veterinärwesen)
- N – Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (dazu gehören unter anderem Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Reisebüro/Reiseveranstalter, Wach- u. Sicherheitsdienste, Gebäudebetreuung)

- S nur Abteilung 95 – Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern

befragt. Diese Erhebung wird jährlich als Stichprobe bei bundesweit höchstens 15 Prozent aller Erhebungseinheiten gemäß § 2 Abs. 2 DIStatG der o. g. Wirtschaftsabschnitte dezentral in allen Bundesländern durchgeführt. Es besteht Auskunftspflicht. Auf der Grundlage der bei den befragten Stichprobenunternehmen erfassten Erhebungsmerkmale werden durch Hochrechnung entsprechende Gesamtwerte ermittelt. Die Erhebungseinheiten werden nach einem mathematisch-statistischen Verfahren ausgewählt. Zur Feststellung der Auswahlgesamtheit der Erhebungseinheiten dient das bei den Statistischen Landesämtern geführte Unternehmensregister. Es enthält Angaben zur wirtschaftszweigsystematischen Zuordnung, die Höhe des steuerbaren Umsatzes und die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, sowie Informationen zur Aufnahme bzw. Beendigung der wirtschaftlichen Tätigkeit. Die Auswahlgesamtheit für die Stichprobenziehung umfasst alle wirtschaftlich aktiven und umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen, die nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit den Wirtschaftsabschnitten H, J, L, M, N bzw. Abt. 95 zuzuordnen sind. Die Umsatzsteuerpflicht beginnt bei einem Jahresumsatz von mehr als 17 500 €. Damit gehen Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 17 500 € und weniger nicht in die Auswahlgesamtheit ein und sind in den Ergebnissen dieser Statistik nicht nachzuweisen.

Bedingt durch die neue Wirtschaftszweigklassifikation und zur Entlastung der seit 2003 berichtspflichtigen Unternehmen wurde für das Berichtsjahr 2008 eine neue Stichprobe gezogen. Diese Stichprobe wurde durch eine Neuzugangsstichprobe für die Jahre 2009 und 2010 ergänzt. Demzufolge entsprach der Kreis der Auskunftspflichtigen für die Erhebung 2010 dem aktuellen Registerstand zum Zeitpunkt der Ziehung der Neuzugangsstichprobe im Oktober 2011. Ein Vergleich mit den Ergebnissen vor 2008 ist vor allem durch die neue WZ 2008 nicht möglich.

Für einige ausgewählte Merkmale werden die Ergebnisse von Mehrländerunternehmen zwischen den Bundesländern ausgetauscht, wodurch sich ein sogenanntes „bereinigtes Länderergebnis“ ergibt. Aufgrund von Datenunsicherheiten steht für Sachsen 2008 ein solches Ergebnis (WZ 2008) nicht zur Verfügung. Alternativ wurde das allgemeine Unternehmensergebnis angegeben. Ein Vergleich mit 2009 und den Folgejahren ist insofern allerdings nicht möglich.

### Unternehmen (Auswertung aus dem URS)

Das Unternehmensregister (URS) dient der Erhebungsplanung und -vorbereitung sowie der Durchführung von Statistiken und trägt als Auswertungsinstrument verstärkt zur Entlastung der Wirtschaft bei.

31) Für weiterführende Erläuterungen zur Erhebungsmethode vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Einzelhandel und Gastgewerbe im Freistaat Sachsen – Dezember 2012, Kamenz, Februar 2013, S. 3 f.

32) Für weiterführende Erläuterungen zur Erhebungsmethode vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Freistaat Sachsen – Dezember 2012, Kamenz, März 2013, S. 3 f.

Für Veröffentlichungszwecke wurde ein Auszug aus dem Unternehmensregister zum Stichtag 31. Mai 2013 erstellt. Der Registerauszug enthält Daten zu Unternehmen sowie zugehörigen Betrieben aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen. Ausgenommen sind die Bereiche „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (Abschnitt A der WZ 2008), „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (Abschnitt O der WZ 2008), „Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren u. Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ (Abschnitt T der WZ 2008) und „Exterritoriale Organisationen und Körperschaften“ (Abschnitt U der WZ 2008).

Bei der Auswertung des Unternehmensregisters werden all diejenigen Unternehmen einbezogen, die in einem Bundesland ansässig sind und die im Berichtsjahr der zuletzt verarbeiteten Verwaltungsdatenlieferung (hier 2011) steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen (Umsatzsteuervoranmeldungen) und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte) zu einem Quartalsstichtag des Berichtsjahres (hier 2011) hatten, unabhängig davon, ob sie zu einem bestimmten späteren Stand des Unternehmensregisters (hier 31. Mai 2013) noch wirtschaftlich aktiv sind oder nicht.

### Gewerbeanzeigen

Auskunftspflichtig für die Gewerbeanzeigenstatistik sind die Gewerbeanzeigenden, die nach § 14 der Gewerbeordnung (GewO) jedes stehende Gewerbe, den Betrieb einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle bzw. nach § 55c GewO ein Reisegewerbe als selbstständige Tätigkeit anzeigen müssen. Sie erfüllen ihre statistische Auskunftspflicht durch die Erstattung der Anzeige bei den zuständigen Behörden. Diese übermitteln die Angaben der Gewerbeanzeigen monatlich an das zuständige statistische Landesamt.

Als Gewerbe gilt jede erlaubte selbstständige Tätigkeit, die auf Dauer angelegt ist und mit Absicht der Gewinnerzielung betrieben wird. Die Tätigkeiten, die der Gewerbeordnung unterliegen, regelt § 6 GewO. Ausgenommen von der Anzeigepflicht sind insbesondere die so genannte Urproduktion (Land- und Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau, Fischerei, Bergbau), die freien Berufe im Sinne des Gewerberechts (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Wirtschaftsprüfer, freie wissenschaftliche, künstlerische oder schriftstellerische Tätigkeiten), Versicherungsunternehmen und die bloße Verwaltung eigenen Vermögens. Anzeigepflichtig sind die Gewerbetreibenden (natürliche oder juristische Personen).

Seit dem Berichtsjahr 2008 liegen die Angaben zu den Gewerbeanzeigen ausschließlich nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), vor. Für die Vorjahre erfolgten keine Rückrechnungen, sodass die Vergleichbarkeit nur sehr eingeschränkt gegeben ist.

### Insolvenzen

Seit dem 1. Januar 1999 gilt bundesweit die neue Insolvenzordnung (InsO). Damit wurden die bis Ende 1998 in den neuen Ländern gültige Gesamtvollstreckungsordnung sowie die Konkurs- und Vergleichsordnung des früheren Bundesge-

biets abgelöst und ein für ganz Deutschland einheitliches Insolvenzrecht geschaffen.

Die Insolvenzstatistik liefert monatliche Informationen über die Zahl der Insolvenzverfahren von Unternehmen, Verbrauchern, ehemals selbstständig Tätigen, anderen natürlichen Personen (wie beispielsweise persönlich haftende Gesellschafter größerer Unternehmen) und Nachlässen sowie über die Höhe der voraussichtlichen Forderungen. Ihre Aufgabe ist es, über die Situation von überschuldeten oder zahlungsunfähigen Schuldnern, deren Fälle vor Gericht verhandelt werden, zu berichten und den volkswirtschaftlichen Schaden zu beschreiben. Darüber hinaus wird die Insolvenzstatistik dazu herangezogen, die Effizienz des Insolvenzrechts zu bewerten.

Allgemeiner Eröffnungsgrund für ein Insolvenzverfahren ist die Zahlungsunfähigkeit, bei Antrag des Schuldners auch die drohende Zahlungsunfähigkeit sowie bei einer juristischen Person die Überschuldung (vgl. §§ 16 bis 19 InsO). Das Insolvenzverfahren dient dazu, die Gläubiger eines Schuldners gemeinschaftlich zu befriedigen, indem das Vermögen des Schuldners verwertet und der Erlös verteilt oder in einem Insolvenzplan eine abweichende Regelung insbesondere für den Erhalt des Unternehmens getroffen wird. Dem redlichen Schuldner wird Gelegenheit gegeben, sich von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu befreien (vgl. § 1 InsO).

Die Verfahren werden unterschieden in:

*Regelinsolvenzverfahren* finden Anwendung bei

- Unternehmen (einschließlich Kleingewerbe),
- Nachlassangelegenheiten,
- natürlichen Personen, die u. a. als Gesellschafter bei einem größeren Unternehmen beteiligt sind,
- Personen, die eine selbstständige Tätigkeit ausgeübt haben und deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar (mehr als 19 Gläubiger und Verbindlichkeiten aus Arbeitsverhältnissen) sind.

*Verbraucherinsolvenzverfahren* stellen ein vereinfachtes Insolvenzverfahren dar, das gilt für

- Verbraucher (bis Dezember 2001 auch für Kleingewerbetreibende) und
- ehemals selbstständig Tätige, deren Vermögensverhältnisse überschaubar (weniger als 20 Gläubiger und keine Verbindlichkeiten aus einem Arbeitsverhältnis) sind.

Zum 1. Dezember 2001 ist eine Novellierung zur Insolvenzordnung in Kraft getreten. Danach dürfen ehemalige Unternehmer, die vorher schon mit Ihrem Unternehmen insolvent geworden sind, mit dem Ziel der Restschuldbefreiung die erneute Aufnahme des früheren Insolvenzverfahrens beantragen. Diese ehemals selbstständig Tätigen werden ab 2002 den übrigen Schuldnern zugerechnet, da es ansonsten bei einer Zuordnung zu den Unternehmensinsolvenzen zu Doppelerfassungen käme. Bei natürlichen Personen und Einzelunternehmern, welche die Verfahrenskosten nicht aufbringen konnten, wurde nach altem Recht kein Insolvenzverfahren eröffnet; nach der Gesetzesänderung können die Verfahrenskosten gestundet werden. Diese Stundungsmöglichkeit hat zu mehr Insolvenzverfahren geführt. Die Verkürzung der „Wohlverhaltensphase“ zur Erlangung der Restschuldbefreiung von sieben auf sechs Jahre dürfte ebenfalls zu höheren Insolvenzzahlen geführt haben.

Die übrigen Schuldner gliedern sich in

- natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.,
- ehemals selbstständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren,
- ehemals selbstständig Tätige mit Verbraucherinsolvenzverfahren,
- Verbraucher und
- Nachlässe.

Die wirtschaftszweigsystematische Zuordnung der Insolvenzen basiert seit dem Berichtsjahr 2008 auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. Für das Jahr 2007 existiert eine Doppelaufbereitung nach beiden Wirtschaftszweigsystematiken, für weiter zurückliegende Jahre nicht.

### Geld und Kredit

Mithilfe der regionalisierten Statistiken des Geld- und Kreditwesens lassen sich sowohl die Strukturen als auch die Entwicklung des Kredit- und Einlagengeschäftes zwischen (inländischen) Banken als monetären Finanzinstituten (MFI) und privaten bzw. staatlichen Kreditnehmern auf Bundeslandebene darstellen. Die Datengrundlage bilden die durch die Deutsche Bundesbank bearbeitete monatliche Bilanzstatistik sowie die vierteljährliche Kreditnehmerstatistik. Die dort enthaltenen Angaben werden pro Quartal auch für die einzelnen Bundesländer aufbereitet und veröffentlicht. Für den Freistaat Sachsen ist dafür die Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbank mit Sitz in Leipzig zuständig.

Die regionale Zuordnung der bankstatistischen Daten erfolgt grundsätzlich nach dem Sitz des monetären Finanzinstituts bzw. der Bankniederlassungen (Zweigstellen) und nicht nach dem Sitz der Kunden. Einzige Ausnahme hiervon bildet – zumindest ab 2005 – die Deutsche Postbank AG, deren Kundenbeziehungen gemäß den Postleitzahlen den einzelnen Bundesländern zugeordnet werden. Insofern sind die in diesem Bericht vorgestellten Ergebnisse nicht identisch mit den Krediten an bzw. Einlagen von Bankkunden in Sachsen. Insbesondere gilt dies für bundesweit tätige Kreditinstitute ohne Filialnetz, wie z. B. die überwiegend in den Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken enthaltenen Direktbanken, deren gesamtes Kundengeschäft dem jeweiligen Firmensitz-Bundesland zugeordnet wird.

Den bankstatistischen Regionalergebnissen für Sachsen liegen somit die Angaben aller – einer Berichtspflicht unterliegenden – monetären Finanzinstitute mit Sitz in Sachsen, die Gesamtzahl ihrer hier befindlichen Zweigstellen sowie alle sächsischen Niederlassungen von Banken mit Sitz in anderen Bundesländern zugrunde (Unternehmenskonzept). In die Auswertungen nicht mit eingeschlossen sind Kapitalanlagegesellschaften, Wertpapiersammelbanken, Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung und Kreditinstitute, die nur Bankgeschäfte im Sinne des § 1 Abs. 1 S. 2 Nr. 8 KWG (Garantiegeschäfte) betreiben.

Die Angaben in den Berichtsgrafiken und -tabellen repräsentieren die jeweiligen Kreditbestände zum Jahresende.

Ab Berichtsmontat Dezember 2008 werden die bankstatistischen Regionaldaten bei den auskunftspflichtigen monetären Finanzinstituten auf der Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) erhoben, nachdem zuvor die WZ 2003 maßgebend war. Insofern war auch der Jahresendbestand an Krediten an (inländische)

Unternehmen sowie wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen 2008 erstmals nach WZ 2008 auszuweisen. Da der Übergang von der „alten“ zur „neuen“ Klassifikation aber sowohl in struktureller als auch in begrifflicher Hinsicht eine Vielzahl von Veränderungen – insbesondere im Dienstleistungsbereich – mit sich gebracht hat, sind die Ergebnisse ab 2008 mit denen der vorangegangenen Jahre nur noch eingeschränkt vergleichbar.<sup>33)</sup>

Der praktische Wechsel von der WZ 2003 auf die WZ 2008 verlief in nahezu allen Wirtschaftsbereichen über einen längeren Zeitraum hinweg, was zum einen den erforderlichen Umstellungen bei Software und Erhebungsformularen, zum anderen aber auch der Neugestaltung bzw. Neuprüfung der regionalen Zuordnungsbeziehungen geschuldet war. Infolge dessen ergeben sich auch in den Jahren nach 2008 vereinzelt noch gewisse Niveausprünge, was eine uneingeschränkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse von Jahr zu Jahr in gewisser Weise einschränkt.

### Außenhandel

Der grenzüberschreitende Warenverkehr wird in der Außenhandelsstatistik als Spezialhandel und Generalhandel dargestellt. Die für den Freistaat Sachsen vorliegenden Ergebnisse über die Ausfuhr sind als Spezialhandel und über die Einfuhr als Generalhandel nachgewiesen. Aus erhebungstechnischen Gründen ist eine Aufgliederung der Einfuhrergebnisse nach Bundesländern nur als Generalhandel möglich.

Die *Ausfuhr als Spezialhandel* erfasst die Ausfuhr von Waren aus dem freien Verkehr, nach zollamtlich bewilligter aktiver und zur passiven Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) *ohne* die Wiederausfuhr eingelagerter ausländischer Waren. Die Ergebnisse der *Einfuhr als Generalhandel* beinhalten die Einfuhr von Waren in den freien Verkehr, zur zollamtlich bewilligten aktiven und nach passiver Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) *sowie* die Einfuhr ausländischer Waren auf Lager zum Zeitpunkt ihrer Einlagerung. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Generalhandel und Spezialhandel ist eine Saldierung der Daten der Ausfuhr und Einfuhr für die Bundesländer nicht möglich.

Für Deutschland werden die Ergebnisse zur Aus- und Einfuhr in der Regel als Spezialhandel nachgewiesen und ein Außenhandelsaldo ermittelt. Da für die Bundesländer und die Großraumregionen Angaben zur Wareneinfuhr jedoch nur als Generalhandel vorliegen, wird zu Vergleichszwecken auch auf bundesdeutscher Ebene auf die Daten der Einfuhr als Generalhandel zurückgegriffen.

Die Gruppierung in Warengruppen und -untergruppen und die Benennung der Waren in den dargestellten Tabellen erfolgt nach der Systematik der Ernährungswirtschaft und Gewerblichen Wirtschaft (EGW). Eine revidierte Fassung dieser Warengliederung, die sie an die wirtschaftlichen und tech-

<sup>33)</sup> Eine exakte Auflistung der unter die in Tabelle 1.27 bzw. 2.26 dargestellten Wirtschaftszweige ab dem Jahre 2008 fallenden WZ-Positionen findet sich in: Deutsche Bundesbank: Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute – Richtlinien zur Kreditnehmerstatistik. Statistische Sonderveröffentlichung 1, Frankfurt a. M., Juli 2013.

nischen Gegebenheiten anpasst, kommt seit Januar 2002 zur Anwendung. Die Grundstruktur der EGW wurde beibehalten. Insbesondere erfolgten Streichungen von Warenuntergruppen mit geringem Handelsvolumen. Dagegen wurde eine tiefere Gliederung vor allem im Bereich Elektrotechnische Ausrüstungen, Maschinen- und Fahrzeugbau vorgenommen.

### Preise

Grundlage für die Ermittlung des *Verbraucherpreisindex* ist ein Warenkorb, der rund 600 Güterarten umfasst, die sogenannten Preisrepräsentanten. Diese Auswahl steht stellvertretend für die Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte und wird turnusmäßig alle fünf Jahre hinsichtlich ihrer Aktualität geprüft. Während es nicht erforderlich ist, kurzfristige Änderungen im Konsumverhalten sofort einzuarbeiten, müssen längerfristige Veränderungen bei der Überarbeitung des Warenkorbes berücksichtigt werden. Dabei rücken ggf. auch Produktneuheiten oder technische Weiterentwicklungen ins Blickfeld der Preisbeobachtung.

Die Verbrauchsbedeutung der einzelnen Positionen des Warenkorbes wird über das Wägungsschema bei der Indexberechnung beachtet. Dabei greift man auf die Ausgabenanteile der jeweiligen Positionen an den gesamten Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte im Basisjahr zurück. Als Grundlage für die Definierung der Wägungsanteile dienen die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, der jährlichen Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen sowie anderer amtlicher und nichtamtlicher Datenquellen. Die so ermittelten Wägungsanteile bewirken, dass Preisveränderungen der im Warenkorb befindlichen Waren und Dienstleistungen unterschiedlich stark in die Ermittlung des Verbraucherpreisindex eingehen.

Der Verbraucherpreisindex wird nach der Laspeyres-Formel berechnet, das heißt, die Wägungsanteile der einzelnen Positionen des Warenkorbes bleiben bis zur nächsten Basisumstellung (in der Regel alle fünf Jahre) konstant. Somit lässt sich die Preisentwicklung unter der Annahme gleichbleibender Verbrauchsverhältnisse im Berichtszeitraum gegenüber dem Basiszeitraum feststellen.

Infolge der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex gilt seit Januar 2013 in der Verbraucherpreisstatistik das neue Basisjahr 2010 = 100. Im Mittelpunkt stand dabei die Aktualisierung der Wägungsschemata für die Waren und Dienstleistungen (Ausgabenanteile der einzelnen Güterarten an den gesamten Konsumausgaben der Privathaushalte) sowie der Geschäftstypen, welches die Bedeutung der verschiedenen Einkaufsstätten im Einzelhandel (z. B. Fachgeschäfte, Discounter, Versandhandel) widerspiegelt. Alle neuen Wägungsschemata beziehen sich auf das Jahr 2010 und bleiben bis zur nächsten turnusmäßigen Überarbeitung (Fünfjahreszeitraum) konstant. Im Gegensatz dazu wird die Auswahl der einzelnen Waren und Dienstleistungen, der sogenannte „Warenkorb“, laufend angepasst, um immer die aktuell von den Konsumenten gekauften Güter in die Preisbeobachtung einfließen zu lassen. Um bereits im Vorfeld den Ausschluss bestimmter Produktvarianten zu vermeiden, setzt auch der Erhebungskatalog 2010 auf weite Güterbeschreibungen.

Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten wurden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2010 bis Dezember 2012 revidiert und neu berechnet. Die zuvor veröffentlichten Indizes verlieren somit ihre Gültigkeit. Für alle Werte vor Januar 2010 erfolgte die Umbasierung vom Basisjahr 2005 = 100 auf 2010 = 100 mittels sogenannter Verkettungsfaktoren.

Grundlage für die Ermittlung von *Baupreisindizes* ist das Wägungsschema. Darin sind 189 Erhebungspositionen mit den entsprechenden Wägungsanteilen aufgelistet. Aufgrund der Vielzahl der in der Praxis existierenden Bauleistungen galt es, bestimmte Regelbauleistungen als Erhebungspositionen für die Baupreisstatistik auszuwählen, die repräsentativ sind und gleichfalls verwandte Leistungen abdecken. Die Selektion erfolgte über nachstehende Kriterien:

- ein wiederholtes Auftreten bei verschiedenen Bauwerksarten,
- eine hohe Umsatzbeteiligung,
- keine Verwendung von Vertretern mit annähernd gleichen Preisentwicklungstendenzen und
- die Sicherstellung der Abdeckung der Variantenvielfalt.

Die Anordnung der so ausgewählten Bauleistungen im Wägungsschema richtet sich nach der „Gliederung der Kostengruppen der DIN 276“. Die Wägungsanteile, also die Gewichte, mit denen die Messzahlen der einzelnen Bauleistungen in die Indexberechnung der jeweiligen Bauwerke eingehen, wurden anhand der Umsatzanteile der Bauleistungen in den verschiedenen Baubetrieben ermittelt.

Der Berechnung der Baupreisindizes liegt die Laspeyres-Formel zugrunde. Das heißt, die Wägungsanteile der einzelnen Erhebungspositionen bleiben bis zur nächsten Basisumstellung (in der Regel alle 5 Jahre) konstant. Somit lässt sich die Preisentwicklung unter der Annahme gleichbleibender Verhältnisse im Berichtszeitraum gegenüber dem Basiszeitraum feststellen. In Verbindung mit der Umbasierung kommt es regelmäßig zu einer Überarbeitung des Wägungsschemas.

Mit dem Berichtsmonat August 2008 erfolgte, wie in der amtlichen Preisstatistik alle fünf Jahre üblich, die Umstellung der Baupreisindizes auf das neue Basisjahr 2005 = 100. Hierbei wurden die Berechnungsgrundlagen, insbesondere die Gewichtungssstrukturen, aktualisiert. Des Weiteren kam es zu einer Anpassung der Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen. In diesem Zusammenhang wurden ferner die berücksichtigten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt. Die nächste Aktualisierung der Baupreisindizes auf das Basisjahr 2010 = 100 erfolgt mit Berichtsmonat August im Herbst 2013.

Die *Indizes der Außenhandelspreise* messen die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren, die zwischen Deutschland und dem Ausland gehandelt werden. Die Bezugsgröße der Gesamtindizes der Ein- bzw. Ausfuhrpreise ist die Summe der Ein- bzw. Ausfuhrwerte im Basisjahr (gegenwärtig 2005). Die Außenhandelspreisindizes dienen unter anderem zur Deflationierung anderer wirtschaftsstatischer Größen, wie der Ein- und Ausfuhrwerte im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Die Indizes der Außenhandelspreise werden nach der Laspeyres-Formel berechnet, die in der deutschen Preisstatistik generell angewendet wird. Kennzeichnend für diesen Indextyp ist, dass er die Preisentwicklung im Zeitverlauf festhält und Mengenänderungen ausschließt. Dies geschieht durch die Festlegung eines Gewichtungsschemas, das aus den Ein- und Ausfuhrwerten im Basisjahr hergeleitet wird. Die aus dem aktuellen Basisjahr 2005 stammenden Gewichte bleiben bis zur Umstellung des Index auf ein neues Basisjahr (circa alle 5 Jahre) unverändert. Im Hinblick auf die wesentlichen Rechenvorgänge können die Indizes als gewogener Durchschnitt aus den Preisveränderungszahlen einer repräsentativen Auswahl von Im- und Exportwaren in der Darstellung Basisjahr = 100 bezeichnet werden.

### Großraumregionen – Regionale Abgrenzung

Die regionale Abgrenzung der Großraumregionen in „neue Länder“ und „alte Länder“ wird in der amtlichen Statistik nicht einheitlich gehandhabt. Aus rein geographischer Sicht unterscheidet man in Westdeutschland und Ostdeutschland, wobei letzteres neben den fünf neuen Ländern auch Berlin umfasst (z. B. Statistiken der Bundesagentur für Arbeit sowie Industriestatistiken). Hinter der – juristisch determinierten – Bezeichnung „früheres Bundesgebiet“ verbergen sich alle elf alten Länder sowie der (ehemals) westliche Teil von Berlin. Allerdings werden in dieser regionalen Abgrenzung seit einigen Jahren keine Daten mehr veröffentlicht.

Im vorliegenden Bericht sind die Ergebnisse zu den beiden Großraumregionen – aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit – grundsätzlich jeweils ohne Berlin dargestellt. Auf Abweichungen wird gesondert hingewiesen.

## Definitionen

### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR)

#### Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen und stellt damit die gesamtwirtschaftliche Leistung dar. Seine Bewertung erfolgt zu Marktpreisen. Es entspricht entstehungsseitig der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Die Bruttowertschöpfung wird aus dem Wert der gesamten im Berichtszeitraum produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich des Wertes der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen) ermittelt und zu Herstellungspreisen bewertet.

Das Bruttoinlandsprodukt und die meisten seiner Komponenten lassen sich sowohl nominal (in jeweiligen Preisen) als auch preisbereinigt darstellen. Die Preisbereinigung erfolgt auf der Grundlage einer jährlich wechselnden Preisbasis (Vorjahrespreisbasis) und ersetzt die zuvor praktizierte Berechnung in konstanten Preisen eines im Allgemeinen fünfjährlich wechselnden festen Preisbasisjahres (zuletzt 1995). Die Darstellung erfolgt nunmehr in Form eines verketteten Index. Auf Vorjahrespreisbasis wird die reale Wirtschaftsentwicklung im Zeitablauf frei von Preiseinflüssen dargestellt. Die Veränderungsrate des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts dient als Messgröße für die Wirtschaftsentwicklung der Volkswirtschaften.

#### Pro-Kopf-Produktivität, Produktivitätsindex und Stundenproduktivität

Die *Pro-Kopf-Produktivität* ergibt sich aus der Relation von Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) der Wirtschaftsbereiche und den Erwerbstätigen (am Arbeitsort). Bei der *Stundenproduktivität* wird das Bruttoinlandsprodukt bzw. die Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) der Wirtschaftsbereiche mit den tatsächlich geleisteten Erwerbstätigenstunden (Arbeitsvolumen) ins Verhältnis gesetzt. Beide Indikatoren werden in der Regel zum Vergleich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit verschiedener Gebiete oder Bereiche innerhalb einer Periode genutzt. Der Vorteil der Stundenproduktivität liegt in der Berücksichtigung der sich zunehmend verändernden Beschäftigungsstruktur hin zu mehr Teilzeitarbeit sowie marginaler Beschäftigung.

Für einen Entwicklungsvergleich werden in erster Linie das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt bzw. die preisbereinigte Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde als Maßstab für die Entwicklung der „Arbeitsproduktivität“ in einer Volkswirtschaft verwendet (*Produktivitätsindex* bzw. *Index der Stundenproduktivität*). Dabei sind auch hier die auf die Kopffzahl bezogenen Messziffern je Erwerbstätigen wegen der erheblichen Unterschiede in der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit der Beschäftigten ein größerer Maßstab für die Messung der Leistungsfähigkeit des Produktionsfaktors Arbeit als die Messziffern je Erwerbstätigenstunde.

Zudem ist zu beachten, dass bei den Berechnungen der gesamte „reale“ Ertrag der wirtschaftlichen Tätigkeit ausschließlich auf den Produktionsfaktor Arbeit bezogen wird, obwohl das Produkt aus dem Zusammenwirken sämtlicher Produktionsfaktoren (also auch des Kapitals und der unternehmerischen Leistung) entsteht.

#### Gütersteuern

Zu den Gütersteuern zählen alle Steuern und ähnlichen Abgaben, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die nichtabziehbare Umsatzsteuer, Importabgaben (u. a. Zölle, Verbrauchsteuern, Abschöpfungsbeträge auf eingeführte Güter) und sonstige Gütersteuern (Verkehrs- und Verbrauchsteuern wie z. B. Mineralöl-, Tabak- oder Versicherungssteuer).

#### Gütersubventionen

Gütersubventionen sind Subventionen, die pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung geleistet werden. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden Subventionen als laufende Zahlungen ohne Gegenleistung charakterisiert, die der Staat oder Institutionen der Europäischen Union an gebietsansässige Produzenten leisten, um den Umfang der Produktion dieser Einheiten, ihre Verkaufspreise oder die Entlohnung der Produktionsfaktoren zu beeinflussen.

#### Finanzserviceleistung, indirekte Messung (FISIM)

Entsprechend europäischer Vorgaben werden die indirekt gemessenen Finanzserviceleistungen auf die unterschiedlichen Nachfrager (Einleger und Kreditnehmer) aufgeteilt und gehen damit – soweit sie nicht als Vorleistungen direkt im Produktionsprozess verbraucht werden – in die Größe des Bruttoinlandsprodukts und dessen Verwendungskategorien Konsum sowie Exporte (abzüglich Importe) ein. Die FISIM beinhalten die Entgelte, die neben den direkt erzielten Umsätzen der Kreditinstitute in Form von z. B. Kontoführungs- und Sägegebühren für das Leihen und Verleihen von Geld sowie für andere Arten von Aktivgeschäften der Banken nicht direkt in Rechnung gestellt werden. Früher wurden diese Entgelte für Bankdienstleistungen global als Vorleistungen der Gesamtwirtschaft behandelt und hatten keine Auswirkungen auf die Höhe und die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts.

#### Arbeitnehmerentgelt

Unter diesem Begriff sind sämtliche Geld- und Sachleistungen zusammengefasst, die seitens der Arbeitgeber für die im Berichtszeitraum geleistete Arbeit ihrer Arbeitnehmer als Entgelt erbracht werden. Das Arbeitnehmerentgelt untergliedert sich in die Bruttolöhne und -gehälter (in Form von Geld- und/oder Sachleistungen), in die tatsächlichen Arbeitgeberbeiträge (an Sozialversicherungen, Lebensversicherungsunternehmen und Pensionskassen) sowie in die unterstellten Sozialbeiträge (Gegenwert der sozialen Leistungen, die von den Arbeitgebern an gegenwärtig oder früher beschäftigte

Arbeitnehmer gezahlt oder als unverfallbare Forderung gutgeschrieben werden).

Im vorliegenden Bericht wurde das geleistete Arbeitnehmerentgelt (Inlandskonzept) dargestellt, d. h. die unmittelbar aus dem Produktionsprozess resultierenden Einkommen des Produktionsfaktors Arbeit am Ort des Produktionsprozesses.

### Bruttolöhne und -gehälter

Die Bruttolöhne und -gehälter umfassen die Geld- und Sachleistungen, die von den (hier: im Inland ansässigen) Arbeitgebern an ihre Arbeitnehmer innerhalb eines Berichtszeitraumes geleistet werden. Bruttolöhne und -gehälter in Form von Geldleistungen sind regelmäßig gezahlte Grundlöhne und -gehälter, Zuschläge für Überstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit, Teuerungs- und Auslandszulagen, Weihnachtsgratifikation, Fahrtkostenzuschüsse u. Ä. vor Abzug der Lohnsteuer und Sozialbeiträge der Arbeitnehmer. Bruttolöhne und -gehälter in Form von Sachleistungen umfassen unter anderem auf Rechnung des Arbeitgebers erbrachte Unterbringungsdienstleistungen, Uniformen und andere spezielle Bekleidung, Freifahrten und -flüge für die Arbeitnehmer von Bahn- oder Fluggesellschaften, Betriebskindertagesstätten u. Ä. Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber sind nicht in den Bruttolöhnen und -gehältern enthalten.

### Sozialbeiträge der Arbeitgeber

Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber schließen die gesetzlich vorgeschriebenen, vertraglich vereinbarten oder freiwillig vom Arbeitgeber übernommenen Beiträge zur Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung sowie unterstellte Sozialbeiträge ein, die von den Arbeitgebern direkt an gegenwärtige oder früher beschäftigte Arbeitnehmer oder sonstige Berechtigte gezahlt werden.

### Lohnkosten

Nach dem *Personenkonzept* ergeben sich die Lohnkosten aus dem Quotienten von geleistetem Arbeitnehmerentgelt und der Anzahl der in einem Gebiet durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer. Nach dem *Stundenkonzept* wird das geleistete Arbeitnehmerentgelt dagegen auf die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Arbeitnehmer (im Inland) bezogen.

### Verdienste

Nach dem *Personenkonzept* ergeben sich die Verdienste aus dem Quotienten von Bruttolöhnen und -gehältern und der Anzahl der in einem Gebiet durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer. Nach dem *Stundenkonzept* werden die Bruttolöhne und -gehälter dagegen auf die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden der Arbeitnehmer (im Inland) bezogen.

### Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten bezeichnen die Relation der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer [Personenkonzept] bzw. je Arbeitnehmerstunde [Stundenkonzept]) zur Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche je Erwerbstätigen [Personenkonzept] bzw. je Erwerbstätigenstunde [Stundenkonzept]).

Dabei ist traditionell die Unterscheidung nach „nominalen“ und „realen Lohnstückkosten“ zu berücksichtigen, wobei die Bezeichnungen in Bezug auf die Preisbereinigung irreführend sind. Die *realen Lohnstückkosten* ergeben sich aus dem Verhältnis von Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer (bzw. je Arbeitsstunde der Arbeitnehmer) zu Bruttoinlandsprodukt bzw. Bruttowertschöpfung (*in jeweiligen Preisen*) je Erwerbstätigen (bzw. je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen). Sie bringen durch das Verhältnis der Kosten- und Nutzenkomponente des Produktionsfaktors Arbeit dessen Preis-Leistungs-Verhältnis in verschiedenen Regionen oder Wirtschaftszweigen innerhalb einer Periode zum Ausdruck. Bei den *nominalen Lohnstückkosten* (Lohnstückkostenindex) wird der Lohnkostenindex zum Produktivitätsindex bzw. zum Index der Stundenproduktivität in Relation gesetzt. Diese Kennziffer wird im Rahmen der VGR des Bundes und der Länder als „Lohnstückkosten“ ausgewiesen.

### Primäreinkommen der privaten Haushalte

Das Primäreinkommen der privaten Haushalte umfasst die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen (als Eigentümer eines Vermögenswertes oder eines nichtproduzierten Sachvermögensgegenstandes), die den inländischen privaten Haushalten (einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck) in einem Berichtszeitraum zugeflossen sind. Es setzt sich zusammen aus dem empfangenen Arbeitnehmerentgelt, den Einkommen der Einzelunternehmer und Selbstständigen (Selbstständigeneinkommen), die auch eine Vergütung für die mithelfenden Familienangehörigen enthalten, dem Betriebsüberschuss aus der Produktion von Dienstleistungen aus selbstgenutztem Wohneigentum sowie dem im Allgemeinen positiven Saldo aus empfangenen und geleisteten Vermögenseinkommen.

### Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept; einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck) ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen einerseits die monetären Sozialleistungen, die die privaten Haushalte überwiegend seitens des Staates empfangen, und die sonstigen laufenden Transfers (u. a. Leistungen von Schadenversicherungen) hinzugefügt werden. Andererseits werden dagegen die Einkommen- und Vermögenssteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers (u. a. Nettoprämien für Schadenversicherungen) abgezogen, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht damit dem Einkommen, das den privaten Haushalten letztendlich zufließt und das sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.

### Private Konsumausgaben

Als private Konsumausgaben (Ausgabenkonzept) werden die Waren- und Dienstleistungskäufe der inländischen privaten Haushalte für Konsumzwecke bezeichnet. Neben den tatsächlichen Käufen, zu denen unter anderem Entgelte für häusliche Dienste gehören, sind auch bestimmte unterstellte Käufe enthalten, wie zum Beispiel der Eigenkonsum der Unternehmer, der Wert der Nutzung von Eigentümerwoh-

nungen sowie so genannte Naturalentgelte für Arbeitnehmer (z. B. Deputate). In den privaten Konsumausgaben sind auch die Konsumausgaben der privaten Organisationen ohne Erwerbzweck enthalten.

### **Sparen der privaten Haushalte, Sparquote**

Das Sparen der privaten Haushalte ergibt sich durch Abzug der privaten Konsumausgaben vom Verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Das Sparen umfasst außerdem noch die Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Die Relation aus dem so ermittelten Sparen zu dem Verfügbaren Einkommen (erhöht um die Zunahme der betrieblichen Versorgungsansprüche) wird als *Sparquote* der privaten Haushalte bezeichnet.

## **Erwerbstätigenrechnung (ETR)**

### **Erwerbstätige**

Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt in diesem Heft als jahresdurchschnittliche Größe nach dem *Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort)*. Erfasst werden alle Personen, die im jeweiligen Gebiet ihren Wohn- und Arbeitsort haben, zuzüglich der außerhalb dieses Gebietes wohnenden Personen, die als Einpendler in diese Region ihren Arbeitsort erreichen. Zu den Erwerbstätigen rechnen alle Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Für die Zuordnung als Erwerbstätige ist es unerheblich, ob aus dieser Tätigkeit der überwiegende Lebensunterhalt bestritten wird. Im Falle mehrerer Tätigkeiten wird der Erwerbstätige nur einmal gezählt (Personenkonzept). Maßgebend für die Stellung im Beruf bzw. nach Wirtschaftszweigen ist die zeitlich überwiegende Tätigkeit. Nicht zu den Erwerbstätigen zählen Personen als Verwalter ihres Privatvermögens (z. B. Immobilien, Geldvermögen, Wertpapiere).

Grundlage für diese Definition bilden die von der International Labour Organization (ILO) aufgestellten Normen, die auch in das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 eingegangen sind.

### **Selbstständige und mithelfende Familienangehörige**

Als Selbstständiger zählt, wer zeitlich überwiegend unternehmerisch oder freiberuflich selbstständig tätig ist. Hierzu gehören tätige Eigentümer in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, Freiberufler wie Ärzte, Anwälte, Steuerberater, Architekten, aber auch alle selbstständigen Handwerker, Handels- bzw. Versicherungsvertreter, Lehrer, Musiker, Artisten, Hebammen, Kranken- sowie Altenpfleger. Zu den mithelfenden Familienangehörigen werden alle Personen gerechnet, die regelmäßig und zeitlich überwiegend unentgeltlich in einem Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbstständiger geleitet wird.

### **Arbeitnehmer**

Als Arbeitnehmer zählt, wer zeitlich überwiegend als Arbeiter, Angestellter, Beamter, Richter, Berufssoldat, Soldat auf Zeit, Wehr- oder Zivildienstleistender, Auszubildender, Prak-

tikant oder Volontär in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis steht. Eingeschlossen sind auch Heimarbeiter und ausschließlich marginal Beschäftigte.

### **darunter: Marginal Beschäftigte**

Als „marginal Beschäftigte“ werden hier Personen angesehen, die als Arbeiter und Angestellte keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben. Dazu zählen in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sog. „Ein-Euro-Jobs“).

### **Arbeitsvolumen**

Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen, die als Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Richter, marginal Beschäftigte, Soldaten) oder als Selbstständige bzw. als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben. Hierzu zählen auch die geleisteten Arbeitsstunden von Personen mit mehreren gleichzeitigen Beschäftigungsverhältnissen. Hingegen gehören die bezahlten, aber nicht geleisteten Arbeitsstunden, beispielsweise Jahresurlaub, Elternzeit, Feiertage, Kurzarbeit oder krankheitsbedingte Abwesenheit nicht zum Arbeitsvolumen. Ebenfalls nicht erfasst werden die nicht bezahlten Pausen für das Einnehmen von Mahlzeiten sowie die Zeit für die Fahrten von der Wohnung zum Arbeitsplatz und zurück. Das Arbeitsvolumen umfasst somit die Gesamtzahl der während des Berichtszeitraums am jeweiligen Arbeitsort von Arbeitnehmern und Selbstständigen innerhalb einer Region tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden. Es berücksichtigt weder Intensität noch Qualität der geleisteten Arbeit. Das Arbeitsvolumen ergibt sich als Produkt aus Erwerbstätigenzahl und Arbeitszeit je Erwerbstätigen.

### **Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen**

Die geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen ergeben sich als Quotient aus Arbeitsvolumen und Erwerbstätigen (am Arbeitsort). Diese Kennzahl dient vorrangig zur Messung der durchschnittlichen Pro-Kopf-Arbeitszeit zwischen verschiedenen Gebieten und Perioden.

## **Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung**

### **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte**

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmer und Personen in beruflicher Ausbildung, die in der gesetzlichen Rentenversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind oder für die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt werden. Ab Stichtag 1. April 1999 sind Arbeitgeber verpflichtet, auch für Personen, die ausschließlich sogenannte geringfügig entlohnte Tätigkeiten ausüben, pauschalierte Beiträge zu Kranken- und Rentenversicherung zu entrichten. Personen, die nur wegen

dieser gesetzlichen Neuregelung in den Kreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gelangt sind, sind in den Ergebnissen nicht enthalten. Personen, die als einzige Tätigkeit eine kurzzeitige Beschäftigung im Sinne des § 8 Abs.1 SGB IV ausüben, bleiben auch nach den neuen rechtlichen Regelungen frei von der Versicherungspflicht.

### Alter

Die Ermittlung des Alters der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer erfolgt nach der "Altersjahrmethode", d. h. es wird aus dem Geburtsdatum das genaue Alter der Beschäftigten am jeweiligen Stichtag ermittelt.

### Voll- und Teilzeitbeschäftigte

Der Unterscheidung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer nach Voll- und Teilzeitbeschäftigten liegen die von den Arbeitgebern in den Meldebelegen erteilten Angaben über die arbeitsvertraglich vereinbarte Wochenarbeitszeit zu Grunde.

### Berufsgruppe/MINT-Berufe

Maßgebend für die Berufsgruppenbezeichnung ist die gegenwärtig ausgeübte Tätigkeit und nicht der erlernte oder früher ausgeübte Beruf. Die ausgeübte Tätigkeit wird nach der jeweils aktuellsten Ausgabe des Schlüsselverzeichnis für die Angaben zur Tätigkeit in den Versicherungsnachweisen verschlüsselt. Die darin enthaltenen Schlüsselzahlen entsprechen den Berufsordnungen im "Systematischen und alphabetischen Verzeichnis der Berufsbenennungen", Ausgabe 1975 (überarbeitet im September 1988), herausgegeben vom Statistischen Bundesamt.

Die zusammengefasste Position der MINT-Berufe umfasst die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und setzt sich aus den Berufsgruppen 60 (Ingenieure), 61 (Chemiker, Physiker, Mathematiker), 62 (Techniker), 63 (Technische Sonderfachkräfte wie biologisch-technische sowie mathematisch- und physikalisch-technische Sonderfachkräfte, Chemie- und Photolaboranten sowie technische Zeichner), 774 (Datenverarbeitungsfachleute) sowie 883 (Sonstige Naturwissenschaftler) gemäß der Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1988, zusammen.

### Regionale Zuordnung – Pendler

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden sowohl am inländischen Arbeitsort, als auch am Wohnort im In- oder Ausland nachgewiesen. Der inländische Arbeitsort ist die Gemeinde, in der der beschäftigende Betrieb liegt. Die Zuordnung zum Wohnort richtet sich nach den – dem Arbeitgeber gegenüber – angegebenen melderechtlichen Verhältnissen (Haupt- oder Nebenwohnsitz). Angaben über Beschäftigte mit ausländischem Arbeitsort liegen aus der Beschäftigtenstatistik definitionsgemäß nicht vor.

In die Aussagen über die Einpendler in den Freistaat Sachsen wurden alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit einem Arbeitsort in Sachsen und dem Wohnort außerhalb des Freistaates Sachsen einbezogen. Die Ermittlung der Zahl der Auspendler beruht auf den Beschäftigten, die ihren Wohnort in Sachsen hatten und deren Arbeitsort sich außerhalb der Landesgrenze befand.

Der Pendlersaldo wurde als Differenz aus den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeits- und Wohnort ermittelt, d. h., aus der Sicht des Arbeitsortes bedeutet ein positiver Wert einen Überschuss an Einpendlern und ein negativer Wert einen Auspendlerüberschuss.

## Arbeitsmarkt

### Arbeitslose

Nach § 16 SGB III sind Arbeitslose Personen, die wie beim Anspruch auf Arbeitslosengeld

- vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen,
- eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit zur Verfügung stehen und
- sich bei der Agentur für Arbeit arbeitslos gemeldet haben.

Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik gelten als nicht arbeitslos.

Ab dem Jahr 2005 umfasst die Arbeitslosenstatistik die Personengruppe nach dem SGB III (Arbeitslose, die bei einer Agentur für Arbeit gemeldet sind) und dem SGB II (Arbeitslose, die bei einem Träger der Grundsicherung für Arbeitslose gemeldet sind). Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Nach § 53 a Abs. 1 SGB II sind Arbeitslose im Sinne dieses Gesetzes erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die die Voraussetzungen des § 16 SGB III in sinngemäßer Anwendung erfüllen.

### Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote zeigt die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen in Beziehung setzt (Erwerbspersonen = Erwerbstätige + Arbeitslose).

Der Kreis der Erwerbspersonen bzw. der Erwerbstätigen kann unterschiedlich abgegrenzt werden:

1. Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen: Alle zivilen Erwerbstätigen sind die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen.
2. Arbeitslosenquote bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen: Der Nenner enthält nur die abhängigen zivilen Erwerbstätigen, d. h. die Summe aus sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (einschließlich Auszubildende), geringfügig Beschäftigten und Beamten (ohne Soldaten).

### Langzeitarbeitslose

Als Langzeitarbeitslose gelten nach § 18 SGB III alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren.

### Kurzarbeiter

Als Kurzarbeiter gelten beschäftigte Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden Arbeitsausfalles mehr als 10 Prozent der betriebsüblichen Arbeitszeit ausfallen und die Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben.

### Gemeldete Arbeitsstellen

Beschäftigungsverhältnisse mit einer vorgesehenen Beschäftigungsdauer von mehr als sieben Kalendertagen, die von Arbeitgebern den Arbeitsagenturen und Trägern der Grundversicherung zur Vermittlung gemeldet werden. Die Arbeitsstellen umfassen nur ungeforderte Stellenangebote am sog. 1. Arbeitsmarkt und setzen sich aus drei Untergruppen zusammen:

- sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse,
- geringfügige Beschäftigungsverhältnisse (Minijobs etc.),
- sonstige Beschäftigungsverhältnisse (z. B. Praktikantenstellen).

Saisonstellen sind nicht enthalten.

### Aufnahme einer Erwerbstätigkeit, darunter:

#### *Förderung abhängiger Beschäftigung*

- Eingliederungszuschuss,
- Eingliederungszuschuss für besonders betroffene Schwerbehinderte,
- Einstiegsgeld bei abhängiger sozialversicherungspflichtiger Erwerbstätigkeit,
- Beschäftigungszuschuss (Restabwicklung),
- Entgeltsicherung für Ältere (Restabwicklung),
- Eingliederungssicherung (Restabwicklung)

#### *Förderung der Selbstständigkeit*

- Gründungszuschuss,
- Einstiegsgeld bei selbstständiger Erwerbstätigkeit,
- Leistungen zur Eingliederung von Selbstständigen

### Berufliche Weiterbildung

Der statistische Nachweis zu Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung erstreckt sich nur auf die nach dem SGB III bzw. SGB II geförderte Teilnahme an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung. Die Förderung besteht in der Übernahme der Weiterbildungskosten (z. B. Lehrgangs- und Fahrkosten) im Zusammenhang mit der Teilnahme und in der Zahlung von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung bzw. von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts.

### Eingliederungszuschuss

Nach § 88 SGB III können Arbeitgeber zur Eingliederung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, deren Vermittlung wegen in ihrer Person liegender Gründe erschwert ist, einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt zum Ausgleich einer Minderleistung erhalten.

### Gründungszuschuss

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die durch Aufnahme einer selbstständigen, hauptberuflichen Tätigkeit die Arbeitslosigkeit beenden, können nach § 93 SGB III zur Sicherung des Lebensunterhalts und zur sozialen Sicherung in der Zeit nach der Existenzgründung einen Gründungszuschuss erhalten.

### Arbeitsgelegenheiten

Nach § 16d SGB II können erwerbsfähige Leistungsberechtigte zur Erhaltung oder Wiedererlangung ihrer Beschäftigungsfähigkeit, die für eine Eingliederung in Arbeit erforderlich ist, in Arbeitsgelegenheiten zugewiesen werden, wenn die darin verrichteten Arbeiten zusätzlich sind, im öffentlichen Interesse liegen und wettbewerbsneutral sind.

## Landwirtschaft

### Landwirtschaftlicher Betrieb

Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist eine technisch-wirtschaftliche Einheit mit einer einheitlichen Betriebsführung, die landwirtschaftliche Tätigkeiten im Wirtschaftsgebiet der Europäischen Union entweder im Haupt- oder im Nebenerwerb ausübt. Die Absicht, Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich.

### Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Landwirtschaftlich genutzte Fläche ist die Fläche, die zur Erzeugung pflanzlicher landwirtschaftlicher Produkte genutzt wird. Hierzu rechnen die Flächen folgender Nutzungsarten: Ackerland, Dauergrünland, Dauerkulturen (Obstanlagen, Nüsse, Baumschulen, Rebland, Weihnachtsbaumkulturen außerhalb des Waldes, andere Dauerkulturen z. B. Korbweidenanlagen) sowie Haus- und Nutzgärten der landwirtschaftlichen Betriebe.

Die Flächen werden unabhängig von ihrer Belegenheit der Gemeinde zugeordnet, in der sich der Betriebssitz befindet (Betriebssitzprinzip).

### Erfassungsgrenzen

Für die Erhebungseinheit landwirtschaftlicher Betrieb gelten seit der Landwirtschaftszählung 2010 neue Grenzwerte. Einbezogen wurden landwirtschaftliche Betriebe mit

1. einer LF von mindestens 5 ha oder
2. weniger als 5 ha LF (einschl. landwirtschaftlicher Betriebe ohne LF), wenn diese mindestens eines der nachfolgenden Kriterien erfüllten:

- 10 Rinder
- 50 Schweine
- 10 Zuchtsauen
- 20 Schafe oder Ziegen
- 1 000 Stück Geflügel
- 1,0 ha Dauerkulturen im Freiland
- 0,5 ha Obstanbaufläche
- 0,5 ha Rebfläche
- 0,5 ha Baumschulfläche
- 0,5 ha Hopfen
- 0,5 ha Tabak
- 0,5 ha Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
- 0,3 ha Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
- 0,1 ha Kulturen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern
- 0,1 ha Speisepilze.

### Arbeitskräfte

Alle Personen von 15 Jahren und älter, die während des Berichtszeitraumes im Betrieb beschäftigt sind. Die Arbeitskräfte werden nach Beschäftigtengruppen unterschieden in:

- Familienarbeitskräfte in Einzelunternehmen
- Ständig beschäftigte Arbeitskräfte (ohne Familienarbeitskräfte) in Betrieben aller Rechtsformen
- Saisonarbeitskräfte in Betrieben aller Rechtsformen.

### Familienarbeitskräfte

Dazu gehören Betriebsinhaber, Ehegatten des Betriebsinhabers oder eine dem Ehegatten gleichgestellte Person und weitere Familienarbeitskräfte, die auf dem landwirtschaftlichen Betrieb leben und beschäftigt sind.

### Ständig beschäftigte Arbeitskräfte

Arbeitskräfte in einem unbefristeten oder mindestens auf sechs Monate abgeschlossenen Arbeitsvertrag.

### Saisonarbeitskräfte

Nicht ständig beschäftigte Arbeitskräfte mit einem auf weniger als sechs Monate befristeten Arbeitsvertrag.

### Arbeitskrafteinheit (AK-Einheit)

Die Arbeitskrafteinheit ist die Maßeinheit der Arbeitsleistung einer im Berichtszeitraum mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person. Eine Person kann nicht mehr als eine AK-Einheit im landwirtschaftlichen Betrieb darstellen. Die Berechnung wird gleichermaßen für die Familienarbeitskräfte und für die ständig im Betrieb Beschäftigten, sowohl für die Arbeiten für den landwirtschaftlichen Betrieb insgesamt als auch darunter für die Arbeiten in Einkommenskombinationen vorgenommen.

### Produktionswert

Im Produktionswert der Landwirtschaft sind neben Verkäufen pflanzlicher und tierischer Produkte an andere Wirtschaftsbereiche und an andere landwirtschaftliche Einheiten auch der betriebliche Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen, die selbst erstellten Anlagen (Vieh) sowie die auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe erbrachten Dienstleistungen (z. B. Neuanpflanzungen von Dauerkulturen) enthalten. Nach den Bestimmungen des ESVG 95 beinhaltet der Produktionswert auch den innerbetrieblichen Verbrauch von Futtermitteln (Futtergetreide, Silage, Heu) in landwirtschaftlichen Betrieben. Ebenfalls erfasst werden landwirtschaftliche Lohnarbeiten (auch von gewerblichen Lohnunternehmen durchgeführt) sowie nichttrennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten (z. B. Ferien auf dem Bauernhof).

Aus der mit durchschnittlichen Erzeugerpreisen ohne Mehrwertsteuer bewerteten Produktion – differenziert nach einzelnen Erzeugnissen – ergibt sich der Produktionswert zu Erzeugerpreisen. Im Produktionswert zu Herstellungspreisen sind darüber hinaus noch die Gütersubventionen abzüglich der Gütersteuern berücksichtigt. Bis 2004 zählten hierzu vor allem die Flächenzahlungen für Ackerkulturen und Tierprämien. Ab 2005 wurden diese EU-Zahlungen von der Produktion entkoppelt und als einzelbetriebliche Prämien ausbezahlt. Nach den Regeln des ESVG 95 werden diese Betriebsprämien in der Regionalen Landwirtschaftlichen Ge-

samtrechnung (R-LGR) als sonstige Subventionen verbucht. Der Produktionswert zu Herstellungspreisen fällt daher 2005 deutlich niedriger aus als in den Jahren zuvor.

### Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe

#### Betrieb

Ein an einem Standort gelegenes Unternehmen (Einbetriebsunternehmen) oder ein Teil eines Unternehmens, wenn an diesem Ort oder von diesem Ort aus Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt werden, für die in der Regel eine oder mehrere Personen im Auftrag desselben Unternehmens arbeiten. Örtlich getrennte Hauptverwaltungen der Unternehmen werden im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden ebenfalls als eigenständige Betriebe erfasst.

#### Tätige Personen (Beschäftigte)

Alle Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber/Inhaberinnen und tätige Mitinhaber/Mitinhaberinnen sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind, als Heimarbeiter/Heimarbeiterinnen auf der Entgeltliste geführt werden, an andere Unternehmen gegen Entgelt überlassene Mitarbeiter sowie Personen, die im Betrieb tätig sind und in einem vertraglichen Arbeits- bzw. Dienstverhältnis zu einem auf Personalbewirtschaftung spezialisierten Tochterunternehmen (Personalgesellschaft) oder einer im Rahmen eines Insolvenzverfahrens gebildeten Auffanggesellschaft der Unternehmensgruppe stehen, der auch der Betrieb/das Unternehmen angehört. In der Zahl der tätigen Personen sind Auszubildende enthalten.

Nicht dazu rechnen dagegen gemäß Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) von anderen Unternehmen gegen Entgelt zur Arbeitsleistung überlassene Personen (Leiharbeiter/Leiharbeiterinnen).

#### Gesamtumsatz

Umsatz aus eigenen Erzeugnissen und industriellen/handwerklichen Dienstleistungen, baugewerblicher Umsatz sowie Umsatz aus Handelsware und sonstiger nichtindustrieller Tätigkeit (z. B. Erlöse aus Vermietung und Verpachtung, aus Lizenzverträgen, Provisionseinnahmen und aus Veräußerung von Patenten sowie Erlöse aus Transportleistungen für Dritte und aus dem Verkauf von eigenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen). Als Umsatz gilt die Summe der Rechnungsendbeträge ohne in Rechnung gestellte Umsatz-(Mehrwert-)steuer, jedoch einschließlich Verbrauchsteuern und der Kosten für Fracht, Verpackung und Porto, auch wenn diese gesondert in Rechnung gestellt werden.

#### Auslandsumsatz

Umsatz aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie Erlöse aus Lieferungen an inländische Firmen, die die bestellten Waren ohne weitere Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen (Umsätze mit deutschen Exporteuren).

### Exportquote

Die Exportquote entspricht dem Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Prozent.

## Baugewerbe und Bautätigkeit

### Betrieb

Einbetriebsunternehmen, Haupt- und Zweigniederlassungen, Filialen sowie Bauhöfe und Baustellen, die ein eigenes Bau- oder Lohnbüro mit gesonderter Abrechnung besitzen, Arbeitsgemeinschaften und Betriebe sowie selbstständige Betriebsabteilungen von Unternehmen, deren Schwerpunkt nicht in bauhauptgewerblicher Tätigkeit liegt, sofern sie Bauleistungen für den Absatz am Markt erbringen oder Bauten zum Zweck der Vermietung durch das eigene Unternehmen erstellen.

### Tätige Personen (Beschäftigte)

Tätige Inhaber und tätige Mitinhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehenden Personen (Arbeiter, Angestellte sowie kaufmännisch, technisch und gewerblich Auszubildende).

### Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerpflichtigen und steuerfreien Beträge für Bauleistungen im Bundesgebiet, Anzahlungen für Teilleistungen oder Vorauszahlungen vor Ausführung der entsprechenden Lieferungen und Leistungen ab 5 000 €, Beträge für sonstige eigene Erzeugnisse, industrielle und handwerkliche Dienstleistungen sowie Umsatz aus Handelsware und aus sonstigen nichtindustriellen und nichthandwerklichen Tätigkeiten und zwar ohne die dem Kunden in Rechnung gestellte Umsatzsteuer. Der Gesamtumsatz versteht sich einschließlich von Leistungen aus Nachunternehmertätigkeit.

### Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)

Das sind steuerpflichtige und steuerfreie Beträge für erbrachte Bauleistungen einschließlich Anzahlungen für Teilleistungen und Vorauszahlungen vor Ausführung der entsprechenden Leistungen ab 5 000 €.

### Erschließung von Grundstücken; Bauträger

Erschließung von unbebauten Grundstücken und Realisierung von Bauvorhaben zum späteren Verkauf durch Sicherstellung der Finanzierung und technischen Ausführung.

### Bauarten und Auftraggeber

In den Wirtschaftszweigen des Bauhauptgewerbes gelten als Bauleistungen die baugewerblichen Leistungen von Betrieben im Wohnungsbau, im gewerblichen und industriellen Bau sowie im öffentlichen Bau (einschließlich Straßenbau).

Der *Hochbau* setzt sich aus dem Wohnungsbau, gewerblichen und industriellen Hochbau, Hochbau für Organisationen ohne Erwerbszweck sowie Hochbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts zusammen.

Der *Tiefbau* besteht aus gewerblichem und industriellem Tiefbau, Straßenbau sowie sonstigem Tiefbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie für Organisationen ohne Erwerbszweck (öffentlicher Tiefbau).

Zum *Wohnungsbau* gehören alle Bauten, die überwiegend Wohnbedürfnissen dienen – unabhängig vom Auftraggeber. Zum *gewerblichen und industriellen Bau* gehören alle überwiegend gewerblichen Zwecken dienenden Bauten für die private Wirtschaft sowie Bauten privater Auftraggeber für Erziehung und Wissenschaft, Gesundheitswesen, Sport und Kultur – ohne Wohnungsbau und Straßenbau. Der landwirtschaftliche Bau ist im vorliegenden Bericht Bestandteil des gewerblichen und industriellen Baus.

Der *landwirtschaftliche Bau* umfasst Scheunen, Ställe, Silos, Garagen für landwirtschaftliche Fahrzeuge, ferner Entwässerungsanlagen und sonstige Wasserbauten. Kombinierte Gebäude mit Wohnung, Stallung und Scheune sind landwirtschaftliche Gebäude, es sei denn, flächenmäßig überwiegt der Wohnanteil.

Der *öffentliche Bau* (Hoch- und Tiefbau für Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie für Organisationen ohne Erwerbszweck) umfasst alle Hoch- und Tiefbauten dieser Auftraggeber – ohne Wohnungsbau und landwirtschaftlichen Bau. Der Straßenbau ist im vorliegenden Bericht Bestandteil des öffentlichen Baus.

Zum *Straßenbau* zählen Straßen, Autobahnen, Wege für Kraftfahrzeuge, Fußgänger und Radfahrer sowie Park- und Abstellplätze – unabhängig vom Auftraggeber.

### Wohngebäude

Wohngebäude sind Gebäude, die mindestens zur Hälfte – gemessen an der Nutzfläche Wohnzwecken dienen.

### Nichtwohngebäude

Gebäude, die überwiegend für Nichtwohnzwecke bestimmt sind, d. h. Gebäude, in denen mehr als die Hälfte der Gesamtnutzfläche Nichtwohnzwecken dient (z. B. Büro- und Verwaltungsgebäude, Anstaltsgebäude, Fabrikgebäude, Hotels usw.).

### Rauminhalt

Rauminhalt ist das von den äußeren Begrenzungsflächen eines Gebäudes eingeschlossene Volumen (Bruttorauminhalt).

## Energie- und Wasserversorgung

### Betrieb

Ein an einem Standort gelegenes Unternehmen (Einbetriebsunternehmen) oder ein Teil eines Unternehmens, wenn an diesem Ort oder von diesem Ort aus Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt werden, für die in der Regel eine oder mehrere Personen im Auftrag desselben Unternehmens arbeiten.

### Tätige Personen (Monatsbericht)

Alle Personen, die in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis oder in einem Eigentümer-, Miteigentümer- oder Pachtverhältnis zum Unternehmen stehen sowie z. B. unbezahlt

mithelfende Familienangehörige, soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Unternehmen tätig sind. Einbezogen sind Erkrankte, Urlauber, Saison- und Aushilfskräfte, Teilzeitbeschäftigte, Kurzarbeiter, Streikende, von der Aussperrung Betroffene, Personen mit Altersteilzeitregelungen, Auszubildende sowie an andere Unternehmen gegen Entgelt überlassene Mitarbeiter.

### Unternehmen

Kleinste Einheit, die aus handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und bilanziert. Rechtlich selbstständige Tochtergesellschaften, Betriebsführungsgesellschaften usw. müssen getrennt berichten. Die Merkmalswerte beziehen sich auf das gesamte Unternehmen und schließen die nicht der Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen dienenden fachlichen Unternehmensteile ein, nicht jedoch Zweigniederlassungen oder fachliche Unternehmensteile im Ausland.

### Beschäftigte (Kostenstruktur-/Investitionserhebung)

Alle Personen, die am 30. September des Berichtsjahres in einem Unternehmen tätig sind und entweder in einem Arbeits- bzw. Dienstverhältnis oder in einem Eigentümer-, Miteigentümer- oder Pachtverhältnis zum Unternehmen stehen oder unbezahlt mithelfende Familienangehörige sind. Einbezogen werden u. a. auch Erkrankte, Urlauber, Kurzarbeiter, Streikende, von Aussperrung Betroffene, Saison- und Aushilfsarbeiter sowie Teilzeitbeschäftigte.

### Umsatz

Gesamtbetrag (ohne Umsatz-, Strom- und Erdgassteuer) der abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte, unabhängig vom Zahlungseingang. Eingeschlossen sind die Umsätze aus industriellen Tätigkeiten, aus sonstiger Handelsware sowie aus Dienstleistungen und Nebengeschäften. Nicht einbezogen werden Erträge, die nicht unmittelbar aus laufender Produktionstätigkeit resultieren, Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen, aus der Verpachtung von Grundstücken, Zinserträge und Dividenden.

### Investitionen (Bruttozugänge an Sachanlagen)

Alle im Geschäftsjahr aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen sowie der Wert der im Geschäftsjahr neu gemieteten und gepachteten neuen Sachanlagen. Dazu zählen auch Leasing- Güter, die beim Leasing-Nehmer aktiviert wurden (Finanzierungs- Leasing), sowie selbsterstellte Anlagen. Bei im Bau befindlichen Anlagen bzw. Anzahlungen auf Anlagen sind nur die im Geschäftsjahr erstellten Leistungen zu berücksichtigen. Nicht einbezogen werden der Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren usw. (Finanzanlagen), der Erwerb von Konzessionen, Patenten, Lizenzen usw. und der Erwerb von ganzen Unternehmen und Betrieben, Investitionen in Zweigniederlassungen oder fachlichen Unternehmensteilen im Ausland sowie die bei den Investitionen entstandenen Finanzierungskosten.

## Binnenhandel und Gastgewerbe

### Beschäftigte

Beschäftigte sind tätige Inhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie sämtliche Arbeitnehmer einschließlich der Auszubildenden und Praktikanten. Dazu gehören auch vorübergehend Abwesende (z. B. Kranke, Urlauber) und alle Teilzeitbeschäftigten – ohne Umrechnung auf Vollbeschäftigte.

Bei Vollbeschäftigten entspricht die durchschnittliche Arbeitszeit der orts-, branchen- oder betriebsüblichen Wochenarbeitszeit. Bei Teilzeitbeschäftigten ist die durchschnittliche Arbeitszeit kürzer als die orts-, branchen- oder betriebsübliche Arbeitszeit; hierunter sind auch die geringfügig Beschäftigten ("400 €-Kräfte", Tätigkeiten mit einer Arbeitszeit von unter 15 Stunden pro Woche) nachzuweisen.

### Umsatz (ohne Umsatzsteuer)

Der Umsatz im *Handel* ist der Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (ohne Umsatzsteuer) einschließlich Eigenverbrauch, Verkäufe an Betriebsangehörige sowie gesondert in Rechnung gestellter Kosten für Fracht, Porto, Verpackung usw., ohne Rücksicht auf den Zahlungseingang und die Steuerpflicht. Zum Umsatz zählen auch Erlöse aus Kommissions- und Streckengeschäften, Provisionen und Kostenvergütungen aus der Vermittlung von Waren (nicht der Wert der vermittelten Waren).

Der Umsatz im *Gastgewerbe* ist der Gesamtbetrag der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen (ohne Umsatzsteuer) einschließlich Bedienungsgeld, Getränke-, Sekt-, Vergnügungssteuer (nicht jedoch durchlaufende Posten wie Kurtaxe oder Fremdenverkehrsabgabe) sowie die Kosten für Fracht, Porto und Verpackung (falls bei Lieferungen – z. B. aus gewerblichen Nebenbetrieben – gesondert in Rechnung gestellt).

Nicht zum Umsatz im Handel und Gastgewerbe gehören jedoch (nicht gewerblich besteuerte) Erlöse aus Land- und Fortwirtschaft, außerordentliche Erträge (z. B. aus dem Verkauf von Anlagevermögen) und betriebsfremde Erträge (z. B. Einnahmen aus Vermietung oder Verpachtung von betriebsfremd genutzten Gebäuden und Gebäudeteilen) sowie Zinserträge aus nicht betriebsnotwendigem Kapital oder Erträge aus Beteiligungen.

An die Kundschaft gewährte Skonti und Erlösschmälerungen (z. B. Preisnachlässe, Rabatte, Jahresrückvergütungen, Boni) sind bei der Ermittlung des Umsatzes abzusetzen. Bei Tankstellen in fremdem Namen (Agenturtankstellen) sind als Umsatz aus Mineralölprodukten nur die daraus erzielten Provisionen und Kostenvergütungen anzugeben.

Bei Zugehörigkeit zu einer umsatzsteuerlichen Organschaft sind sowohl der auf das Unternehmen entfallende Umsatz mit Dritten als auch die mit den übrigen Tochtergesellschaften bzw. der Muttergesellschaft getätigten Innenumsätze anzugeben.

## Ausgewählte Dienstleistungen

### Unternehmen/Einrichtungen

Kleinste rechtliche Einheit, die entweder aus Handels- und/oder steuerrechtlichen Gründen Bücher führen und einen Jahresabschluss erstellen oder ähnliche Aufzeichnungen mit dem Ziel einer jährlichen Feststellung des Vermögensstandes und/oder des Erfolgs ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss.

### Umsatz/Einnahmen

Gesamtbetrag (ohne Umsatzsteuer) der abgerechneten Lieferungen und sonstigen Leistungen, einschließlich der Handelsumsätze, aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unabhängig vom Zahlungseingang. Hierzu zählen auch die Provisionen aus Vermittlungs- und Kommissionsgeschäften. Mit einzubeziehen sind in Rechnung gestellte Nebenkosten sowie der umsatzsteuerfreie Umsatz nach § 4 UStG. Beim Vorhandensein von Konzernen oder umsatzsteuerlichen Organisationsformen sind auch die Innenumsätze mit den anderen Organisationsformen oder dem Organträger den Umsätzen zuzurechnen. Nicht zum Umsatz zählen außerordentliche und betriebsfremde Erträge (z.B. Zinsen, Dividenden), Erträge aus Beteiligungen sowie Erlöse aus dem Verkauf von Anlagevermögen.

### Tätige Personen

Tätige Inhaber, Mitinhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie alle voll- und teilzeitbeschäftigten Angestellten, Arbeiter, Beamten, Auszubildenden, Studenten, Praktikanten und Volontäre, die nach dem Stand vom 30. September des Berichtsjahres in einem Arbeitsverhältnis zum Unternehmen oder zur Einrichtung standen und auf der Grundlage eines Arbeits- bzw. vergleichbaren Dienstvertrages mit dem Unternehmen oder der Einrichtung ein Entgelt in Form von Lohn, Gehalt, Gratifikation, Provision oder Sachbezüge erhalten haben. Hierzu zählen auch vorübergehend abwesende Personen sowie Personen in Altersteilzeit.

## Unternehmen, Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

### Unternehmen

Ein Unternehmen wird in der amtlichen Statistik als kleinste rechtlich selbstständige Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestandes bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle Betriebe und schließt freiberuflich Tätige mit ein.

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen Arbeitnehmer, die kranken-, renten- bzw. arbeitslosenversicherungspflichtig sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung entrichtet werden. Angaben zu Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden in Form von Jahresaus-

zügen aus dem Beschäftigtendatenspeicher für das Unternehmensregister bereitgestellt. In den gelieferten Daten sind diejenigen Betriebe enthalten, in denen zum Stichtag 31. Dezember sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig waren. Darüber hinaus sind Angaben zu solchen Betrieben enthalten, in welchen zwar zum Stichtag keine, jedoch mindestens zu einem der übrigen Quartals-Stichtage sozialversicherungspflichtig Beschäftigte arbeiteten. Betriebe mit ausschließlich geringfügig Beschäftigten sind nicht berücksichtigt.

### Steuerbarer Umsatz

Der steuerbare Umsatz im Unternehmensregister umfasst die Lieferungen und sonstigen Leistungen des Unternehmens. Informationen über Unternehmen mit steuerbarem Umsatz werden von den Finanzbehörden zusammen mit den Angaben zur Umsatzsteuerstatistik jährlich übersandt. In dem Liefermaterial sind alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen enthalten, die im jeweiligen Berichtsjahr Umsatzsteuer-Voranmeldungen in Deutschland abgegeben haben und deren Jahresumsatz im Berichtsjahr mindestens 17 500 € beträgt.

### Gewerbebeanmeldung

Eine Anmeldung ist abzugeben bei:

- Neuerrichtung eines Gewerbebetriebes in Differenzierung nach
  - Neugründungen
  - Gründungen nach Umwandlungsgesetz (z. B. Verschmelzung, Spaltung)
- Zuzug eines bestehenden Betriebes aus einem anderen Gewerbebereich, d. h. Wiedereröffnung nach Verlegung,
- Übernahme eines bereits bestehenden Betriebes auf Grund von
  - Rechtsformwechsel,
  - Gesellschaftereintritt,
  - Erbfolge, Kauf oder Pacht.

### Gewerbeabmeldung

Eine Abmeldung ist abzugeben bei:

- Aufgabe eines Gewerbebetriebes in Differenzierung nach
  - vollständigen Aufgaben
  - Schließungen nach Umwandlungsgesetz (z. B. Verschmelzung, Spaltung)
- Fortzug eines bestehenden Betriebes in einen anderen Gewerbebereich, d. h. Schließung wegen Verlegung,
- Übergabe eines weiterhin bestehenden Betriebes auf Grund von
  - Rechtsformwechsel,
  - Gesellschafteraustritt,
  - Erbfolge, Verkauf oder Verpachtung.

**Neuerrichtung**

Neuerrichtungen umfassen Neugründungen und Umwandlungen, wobei sich die Neugründungen aus Betriebsgründungen und sonstigen Neugründungen zusammensetzen.

**Betriebsgründung**

Unter Betriebsgründung wird aus statistischer Sicht die Gründung einer Hauptniederlassung, Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person zusammengefasst. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, gilt als Voraussetzung für eine Betriebsgründung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer laut Gewerbeanmeldung beschäftigt wird.

**Sonstige Neugründung**

Eine sonstige Neugründung ist die Gründung einer Hauptniederlassung durch einen Kleingewerbetreibenden, die nach Art und Umfang keinen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert (Nicht-Kaufmann/-frau). Der Kleingewerbetreibende ist nicht im Handelsregister eingetragen, besitzt keine Handwerkskarte und beschäftigt keine Arbeitnehmer. Die Gründung eines Gewerbes, das in der Gewerbeanzeige bereits als Gewerbe im Nebenerwerb ausgewiesen wird, gilt ebenfalls als sonstige Neugründung.

**Aufgabe**

Aufgaben umfassen vollständige Aufgaben und Umwandlungen, wobei sich die vollständigen Aufgaben aus Betriebsaufgaben und sonstigen Stilllegungen zusammensetzen.

**Betriebsaufgabe**

Eine Betriebsaufgabe umfasst aus statistischer Sicht die vollständige Aufgabe einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer unselbstständigen Zweigstelle, welche durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person geführt wurde. Bei einer natürlichen Person gilt als Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen war oder zuletzt mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt hat.

**Sonstige Stilllegung**

Eine sonstige Stilllegung ist die vollständige Aufgabe einer Hauptniederlassung eines Kleingewerbetreibenden (Nicht-Kaufmann/-frau). Das Kleinunternehmen war nicht im Handelsregister eingetragen und beschäftigte keine Arbeitnehmer. Die Aufgabe eines Gewerbes, das im Nebenerwerb betrieben wurde, gilt ebenfalls als sonstige Stilllegung.

**Insolvenzverfahren**

Das Insolvenzverfahren dient dazu, die Gläubiger eines Schuldners gemeinschaftlich zu befriedigen, indem das Vermögen des Schuldners verwertet und der Erlös verteilt oder in einem Insolvenzplan eine abweichende Regelung insbesondere zum Erhalt des Unternehmens getroffen

wird. Dem redlichen Schuldner wird Gelegenheit gegeben, sich von seinen restlichen Verbindlichkeiten zu befreien (vgl. § 1 InsO). Das Insolvenzverfahren erfasst das gesamte Vermögen, das dem Schuldner zur Zeit der Eröffnung des Verfahrens gehört und das er während des Verfahrens erlangt (Insolvenzmasse; vgl. § 35 InsO).

**Eröffnete Insolvenzverfahren**

Zu den eröffneten Insolvenzverfahren zählen die Verfahren, die durch einen Beschluss des Gerichtes eröffnet wurden (Eröffnungsbeschluss; vgl. § 27 InsO). Ein Verfahren wird eröffnet, wenn das Vermögen des Schuldners ausreicht, um die Verfahrenskosten zu begleichen oder wenn ein entsprechender Geldbetrag vorgeschossen wird.

**Mangels Masse abgewiesene Insolvenzverfahren**

Mangels Masse abgewiesene Insolvenzverfahren sind Verfahren, bei denen das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreichen wird, um die Kosten des Verfahrens zu decken (vgl. § 26 InsO). Für natürliche Personen gilt ab Dezember 2001, dass sie sich die Verfahrenskosten stunden lassen können.

**Schuldenbereinigungsplan**

Dieser Plan enthält alle Regelungen für eine angemessene Schuldenbereinigung im Rahmen des Verbraucherinsolvenzverfahrens. Er hat die Wirkung eines Vergleichs. Hat kein Gläubiger Einwendungen bzw. wird eine Ablehnung durch Zustimmung des Gerichts ersetzt, gilt der Schuldenbereinigungsplan als angenommen (Beschluss des Insolvenzgerichts; vgl. §§ 305, 308, 309 InsO).

**Geld und Kredit****MFI (Monetary Financial Institution)**

Der MFI-Sektor umfasst neben der Zentralbank Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts und Geldmarktfonds. Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts sind Unternehmen, deren Tätigkeit darin besteht, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder des Publikums – einschließlich der Erlöse aus dem Verkauf von Bankschuldverschreibungen – entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

**Nichtbanken (Nicht-MFI)**

Zu den – nach Inland und Ausland differenzierten – Nichtbanken (Nicht-MFI) zählen Unternehmen und Privatpersonen (einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck) sowie öffentliche Haushalte.

**Unternehmen (einschl. Unternehmensorganisationen)**

Bei den Unternehmen wird im bankstatistischen Meldewesen zwischen nichtfinanziellen sowie finanziellen Unternehmen unterschieden. Die Rechtsform der Unternehmen kann privat (Kapitalgesellschaften, Personenhandelsgesellschaften, Genossenschaften, Partnerschaftsgesellschaften sowie Industrie-Stiftungen) oder öffentlich (z. B. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, Erdölbevorratungsverband,

öffentliche Rundfunk- und Fernsehanstalten) sein. Zu den Unternehmen in öffentlicher Rechtsform zählen auch rechtlich unselbstständige Betriebe der Gebietskörperschaften. Außerdem werden Anstalten und Einrichtungen von Gebietskörperschaften, Sozialversicherungsträgern oder Organisationen ohne Erwerbszweck, die im eigenen Namen wirtschaften und Kredite aufnehmen, hinzugerechnet.

### Privatpersonen

Zu den Privatpersonen rechnen natürliche Personen sowie Mehrheiten von natürlichen Personen (z. B. Ehepaare und Erbengemeinschaften). Die inländischen Privatpersonen beinhalten in der Regel auch die im Inland wohnenden ausländischen Arbeitnehmer. Zusammenschlüsse von natürlichen Personen, deren Zweck die gemeinschaftliche Geldanlage ist (z. B. Sparvereine, Investmentvereine und -klubs), zählen ebenfalls zu den Privatpersonen.

Die Privatpersonen gliedern sich in:

- wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen (Einzelfirmen, Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige, Landwirte sowie Privatpersonen, deren Einkommen überwiegend aus Vermögen stammt),
- wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Arbeitslose, Rentner sowie Pensionäre),
- sonstige Privatpersonen (Hausfrauen, Kinder, Schüler, Studenten, in Ausbildung befindliche Personen und Personen ohne Berufsangabe).

### Organisationen ohne Erwerbszweck

Hierzu gehören alle Organisationen ohne Erwerbszweck, die für Privatpersonen tätig sind und/oder deren Mittel von Privatpersonen stammen. Beispielhaft seien hier Kirchen und karitative Verbände, Stiftungen (ohne Industrie-Stiftungen), eingetragene und nicht eingetragene Vereine mit „idealer Zielsetzung“ (die nicht zu den Unternehmensorganisationen zählen), Gewerkschaften sowie politische Parteien angeführt.

### Inländische öffentliche Haushalte

Zu den öffentlichen Haushalten zählen:

- Gebietskörperschaften (Bund, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, kommunale Zweckverbände mit hoheitlichen und/oder wirtschaftlichen Aufgaben sowie Sondervermögen des Bundes)
- Sozialversicherung und Arbeitsförderung (gesetzliche u. knappschaftliche Rentenversicherung, Altershilfe für Landwirte, gesetzliche und knappschaftliche Krankenversicherung, gesetzliche Unfallversicherung, Arbeitsförderung sowie sonstige Sozialversicherung u. Arbeitsförderung).

### Kredit

Zeitlich begrenzte Überlassung von Kaufkraft (in der Regel in Geldform) durch den Kreditgeber (Gläubiger) gegen Zahlung eines Zinses als Entschädigung für den Nutzungsverzicht durch den Kreditnehmer (Schuldner).

### Fristengliederung

Für die Gliederung nach Befristung ist bei Forderungen und Verbindlichkeiten die ursprünglich vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist maßgebend. Als Beginn der vereinbarten Laufzeit gilt die erste Inanspruchnahme, nicht die Zusage. Als Kündigungsfrist ist der Zeitraum vom Tag der Kündigung bis zur Fälligkeit anzusehen. Mit Beginn der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion am 1. Januar 1999 wird in folgende Fristigkeiten unterschieden:

- kurzfristig: täglich fällig sowie vereinbarte Laufzeit oder Kündigungsfrist bis zu einem Jahr,
- mittelfristig: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über einem Jahr bis einschließlich fünf Jahre,
- langfristig: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über fünf Jahren.

### Außenhandel

#### Generalhandel

Die Ergebnisse der *Einfuhr als Generalhandel* beinhalten die Einfuhr von Waren in den freien Verkehr, zur zollamtlich bewilligten aktiven und nach passiver Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) sowie die Einfuhr ausländischer Waren auf Lager zum Zeitpunkt ihrer Einlagerung.

#### Spezialhandel

Die *Ausfuhr als Spezialhandel* erfasst die Ausfuhr von Waren aus dem freien Verkehr, nach zollamtlich bewilligter aktiver und zur passiven Veredlung (Eigen- und Lohnveredlung bzw. Ausbesserung) ohne die Wiederausfuhr eingelagerter ausländischer Waren.

### Preise

#### Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex bildet die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten zu Konsumzwecken erworben werden, ab. Er zeigt somit an, in welchem Maß sich die Preise für Güter des täglichen Bedarfs (z. B. Nahrungsmittel, Kosmetik, Bekleidung), für Gebrauchsgüter (z. B. Haushaltsgeräte) sowie für Dienstleistungen (z. B. Versicherungen, Theaterbesuch, Reparaturleistungen) verteuert oder verbilligt haben. Mietausgaben finden bei diesen Betrachtungen ebenso Beachtung.

Als anerkannte Größe zur Beurteilung der Geldwertstabilität (Inflationsrate), zur Wertsicherung wiederkehrender Zahlungen in Preisgleitklauseln sowie zur Deflationierung von Wertgrößen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bildet der Verbraucherpreisindex eine wichtige Datenquelle. Darüber hinaus gehört er zu den Indikatoren des Verbreitungsstandards des Internationalen Währungsfonds.

Mit der *Jahresteuersatzrate* wird die Veränderung des Verbraucherpreisindex im jeweiligen Jahr gegenüber dem Vorjahr dargestellt.

**Sonderindex „Kraftfahrerpreisindex“**

Der Sonderindex „Kraftfahrerpreisindex“ spiegelt die Preisentwicklung bei Neu- und Gebrauchtwagen, Motorrädern, Ersatzteilen, Zubehör und Pflegemitteln, Reparaturen, Inspektion und Wagenwäsche, Kraftstoffen, Garagenmieten, Fahrschule und Führerscheingebühren sowie der Kfz-Ver-sicherung und -steuer wider.

**Sonderindex „Energie“**

Der Sonderindex „Energie“ beinhaltet die Positionen Strom, Gas, Heizöl, feste Brennstoffe (Kohle, Holz), Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme sowie Kraftstoffe.

**Sonderindex „Nahrungsmittel“**

Der Sonderindex „Nahrungsmittel“ beinhaltet die Positionen Brot und Getreideerzeugnisse, Fleisch und Fleischwaren, Fisch und Fischwaren, Molkereiprodukte und Eier, Speisefette und -öle, Obst, Gemüse, Zucker, Marmelade, Honig und andere Süßwaren sowie Nahrungsmittel, a.n.g.

**Sonderindex „Wohnungsnettomieten“**

Der Sonderindex "Wohnungsnettomieten" beinhaltet neben den Nettokaltmieten für Alt- und Neubauwohnungen sowie Einfamilienhäuser auch den Mietwert von Eigentümerwoh-nungen, nicht aber die Wohnungsnebenkosten.

**Sonderindex „Wohnungsnebenkosten“**

In den Sonderindex „Wohnungsnebenkosten“ gehen neben den Positionen Wasserversorgung, Müllabfuhr und Abwas-serentsorgung auch Gebühren für andere Dienstleistungen für die Wohnung (z. B. Schornsteinfegen, Straßenreinigung, Gartenpflege und Grundsteuer) ein.

**Preisindizes für Bauwerke**

Baupreisindizes messen die Preisentwicklung für Bauleis-tungen gleicher Art und Qualität. Als Erzeuger-Verkaufspreis-indizes spiegeln sie die Preisdynamik für den Neubau aus-gewählter Bauwerksarten des Hoch- und Tiefbaues sowie der Instandhaltungsmaßnahmen an Wohngebäuden wider. Sie geben keine Auskunft über die tatsächlichen Baukosten. Vielmehr dienen sie zur Konjunkturbeobachtung im Hinblick auf die Preisentwicklung im Baugewerbe. Des Weiteren wer-den Baupreisindizes bei der Schätzung aktueller oder histo-rischer Verkehrs- bzw. Anschaffungs-/Wiederbeschaffungs-werte sowie zur Anpassung vertraglich vereinbarter Zahlun-gen (Wertsicherungsklauseln) genutzt. Darüber hinaus fin-den sie Verwendung bei der Deflationierung anderer wirt-schaftsstatistischer Größen, z. B. der Auftragseingänge/-bestände im Bauhauptgewerbe.



**Herausgeber:**

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

**Redaktion:**

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

**Gestaltung und Satz:**

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

**Redaktionsschluss:**

Oktober 2013

**Bezug:**

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Hausanschrift: Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Telefon: +49 3578 33-1424

Telefax: +49 3578 33-1499

E-Mail: [vertrieb@statistik.sachsen.de](mailto:vertrieb@statistik.sachsen.de)

[www.statistik.sachsen.de/shop](http://www.statistik.sachsen.de/shop)

**Verteilerhinweis**

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

**Copyright**

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 2195-4097